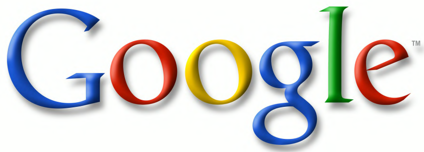


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

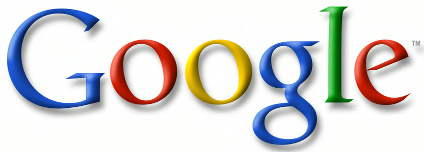
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

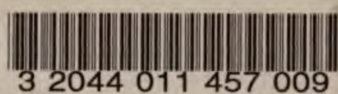
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

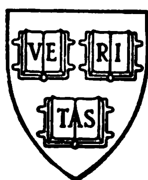
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

47514
24



4-1317.24

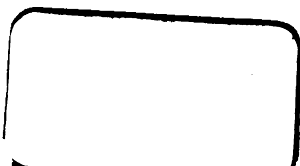


HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

7157.24



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



204TE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(47sten jahrgangs, 1896, 1ste publication),

enthaltend

BRIEFWECHSEL ZWISCHEN BALTHASAR UND MAGDALENA PAUMGARTNER.

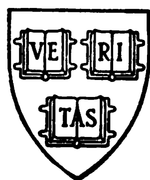
Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen, 1. Mai 1895.

Hermann Fischer.

4-1514.24



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Leichter bot sich die gelegenheit, einen einzelnen briefwechsel zu publicieren. Ich habe den nachfolgenden dafür ausgewählt und hoffe, dass man diese publikation nicht für eine überflüssige halten wird.

Es lag in meiner absicht, nur einen teil dieses briefwechsels herauszugeben. Aber die gepflogenheit des litterarischen vereins, immer nur ein vollständiges corpus zu geben, bewog mich zur vollständigen herausgabe des briefwechsels. Und in der that mag das in vieler beziehung nützlicher sein.

Der briefwechsel ist im original im archiv des germanischen nationalmuseums zu Nürnberg aufbewahrt und so bezeichnet: „Paumgartner, Balthasar, der jüngere: Briefwechsel 1572—1598“. — Der briefwechsel enthält nur briefe von diesem Balthasar Paumgartner an seine gattin resp. braut und von dieser an ihn. Die beiden ausnahmen, einen brief Balthasars an seinen vater und einen brief von Balthasars bruder Georg an Balthasars gattin habe ich zwar mit aufgenommen, aber nicht fortlaufend mitgezählt [1ª und 46ª].

Die briefschreiber selbst sind nicht solche menschen, die in der geschichte oder litteraturgeschichte irgend welche bedeutung haben könnten: es sind reine durchschnittsmenschen, aber darum eben kulturhistorisch interessant.

Der gatte war kaufmann in Nürnberg; er hat keinerlei öffentliche ämter bekleidet und im öffentlichen leben keine rolle gespielt. Er gehört dem angesehenen nürnbergischen geschlecht der Paumgartner — Hieronymus P. ist aus ihm der bekannteste — an, das 1726 erloschen ist. Er war ein sohn des am 9. December 1594 verstorbenen Balthasar Paumgartner, der 1551 pfleger zu Altdorf wurde. Dessen erste frau war Helena, Albrecht Scheurls tochter († 1567), sie war die mutter unseres Balthasars. Der alte Balthasar hatte später noch zwei frauen, Sibilla, tochter des dr. Johann Schützen, und die in diesem briefwechsel erwähnte Barbara, tochter des Sebastian Holzschuher.

Von unserm Balthasar existieren eine medaille, von der das germanische nationalmuseum einen bleiabguss besitzt, und ein gestochenes porträt. Die medaille zeigt auf dem avers das brustbild mit dem namen, auf dem revers das Paumgartnerische

wappen mit der umschrift: ÆTATIS S. XXXVIII Obiit A° 1601. Das bildnis soll aber eher einen mann von 60, als einen von 38 jahren vermuten lassen. Das portrait hat dieselben angaben. Biedermann, geschlechtsregister des hochadel. patriciats von Nürnberg, tab. VIII, giebt aber als todesjahr 1600 (13. Juli) an; ebenso findet sich der 18. Juli 1600 als todesdatum auf einem im nationalmuseum befindlichen handschriftlichen stammbaum der Paumgartner, der aber vermutlich ebenfalls von Biedermann herrührt. 1600 findet sich auch auf einem gestochenen stammbaum in den kupferstichen des museums.

Seine gattin Magdalena, mit der er sich 1583 vermählte, gehört dem bekannten Behaimschen geschlecht an; sie starb fast 40 jahre später (14. Febr. 1642) im alter von über 87 jahren.

Diese äußeren notizen zu vermehren, auch wenn solche noch zu eruiren wären, hat keinen zweck. Die beiden persönlichkeiten sollen, wie gesagt, nur als typen interessieren. Zu ihrer lebensgeschichte bietet überdies der briefwechsel selbst das reichste material.

Der erste teil der briefe fällt in die brautzeit und hat als briefwechsel eines brautpaares sein besonderes interesse. Der hauptteil umfaßt das gesamte alltagsleben, freud und leid einer damaligen wohlhabenden bürgerlichen familie, ist aber auch für das Nürnberger leben überhaupt und für viele andere, z. b. kaufmännische verhältnisse sehr interessant. Auch öffentliche ereignisse, türkenkriege, reichstage, die italienische hungersnot usw. finden mehrfache erwähnung. Wie mannigfache dinge darin berührt werden, darüber giebt am besten ein blick in das register aufschluß. Dasselbe dient übrigens öfter (z. b. für die namen der angeführten fürsten, päbste etc.) zur erläuterung.

Die häufigkeit des briefwechsels erklärt sich aus den wiederholten reisen des gatten zur Frankfurter messe oder nach Italien, wo er in Lucca seinen handel hatte. —

Die briefe sind nach dem original publiciert. Für ihre wiedergabe sind im allgemeinen die grundsätze des litterarischen vereins maßgebend gewesen. Es sind alle anfangsbuchstaben klein geschrieben, mit ausnahme der personen, orts-

und monatsnamen, sowie des namens Gott. v und u ist nach heutiger schreibart gesetzt, cz ist durch z ersetzt. Trennung und zusammenfügung der silben, in der völlige willkür herrscht, ist nach der heutigen schreibart erfolgt. Versehentliche wiederholungen von worten (z. b. das das) sind ohne weiteres fortgelassen. Im übrigen ist die schreibweise des originals streng beibehalten, auch die doppelbuchstaben.

Die briefe sind chronologisch geordnet: eine reihe undatierter briefe, die in der originalsammlung zerstreut oder am schlusse lagen, habe ich mit größerer oder geringerer sicherheit datieren können.

Die sich fast wörtlich wiederholenden adressen habe ich nur in den ersten briefen wiedergegeben, nachher nur den bestimmungsort angeführt. Wo eine briefstelle abgerissen oder sonst lädiert war, was nur an einigen ganz unwesentlichen stellen vorkommt, deuten punkte die auslassung des betreffenden wortes an.

In den anmerkungen bin ich nicht zu weit gegangen. Namentlich über die zahlreichen Nürnberger persönlichkeiten, die erwähnt werden, habe ich nichts näheres beigebracht. Alles, was aber zum verständnis irgendwie nötig war, habe ich erklärt oder zu erklären versucht.

Für bereitwilligste unterstützung bei der erklärung sprachlich schwieriger stellen, die freilich nicht alle erklärt werden konnten, habe ich herrn privatdozent dr. John Meier in Halle, für mitteilungen über Balthasar Paumgartner herrn museumsdirektor Bösch, für freundliche überlassung der briefe selbst der direktion des germanischen nationalmuseums in Nürnberg wärmsten dank zu sagen.

Folgendes habe ich dann noch in dem vorliegenden briefwechsel zu berichtigen oder zu ergänzen:

Der seite 15 erwähnte brunnen war vom könig von Dänemark bestellt: er wurde sehr bewundert; sein verfertiger war Georg Labenwolf, sohn des Pankratius Labenwolf.

Zu seite 21 anm. 3 bemerke ich, dass die als unklar bezeichnete abbreviatur ursprünglich eigentlich „pro“ bedeutet; ob hier „proprio“, bleibt fraglich.

Versehentlich ist ferner an drei stellen die falsche lage der briefe im original beibehalten und deshalb nicht geändert. weil die umstellung nach dem ersten druck zu große schwierigkeiten hatte. Die beilage des kleinen Balthasar auf seite 152 gehört zu brief no. 84; der brief no. 98 gehört vor brief no. 95; der brief no. 133 ist nicht 1594, sondern 1584 geschrieben, gehört also vor no. 22. Das nötige ist in den anmerkungen bemerkt.

Ausserdem sind folgende druckfehler zu berichtigen:

seite	3, letzte zeile des textes	lies statt	zubetrüeben: zu betrüeben.
„	4, zeile 25	„ „	wol verrichttong: wolverrichttong.
„	9, „ 16	„ „	rottcremasin: rottcremesin.
„	15, „ 21	„ „	danckeu: dancken.
„	19, „ 4	„ „	futer atlas: futeratlas.
„	20, letzte zeile des textes	„ „	hinnauß zu bringen: hinnaußzubringen.
„	21, zeile 17/18	„ „	rohtt cremasin: rohttcremesin
„	„ „ 20	„ „	rohtte cremasin: —
„	„ „ 26	„ „	hinnaus geschicktt: hinnausgeschicktt.
„	„ „ 27	„ „	hinnauß hilfft: hinnaußhilfft.
„	23, „ 24	„ „	Erichtag: erichtag.
„	26, „ 5	„ „	herinnen: herinnenn.
„	57, anm. 1	„ „	frau Kuhn: frau Kün.
„	78, zeile 12 von unten	„ „	geessen: geessenn.
„	96, „ 7	„ „	gresteu: gresten.
„	111, „ 4	„ „	Anala zussa[m?]: Anala, Zussa[na].
„	146, „ 13	„ „	S. Bayrn: s. Bayrn.
„	149, anm. 7	„ „	Schillertafft: schillertafft.
„	159, zeile 15 von unten	„ „	dunckt: duncktt.
„	165, „ 7 von oben	„ „	Frankfurt: Lucca.

Endlich muß auf seite 85 die briefnummer 46, nicht 45 heißen.

Jena, April 1895.

GEORG STEINHAUSEN.

1a.

Balthasar Paumgartner an seinen vater, Balthasar Paumgartner. 1572, 7. Mai.

Kinndliche lieb unnd treüe zuvor, hertzlieber hr. vatter. Dein schreiben von 6. ist mir yetzo früe wol zukommen; denck, werdest die hoseckhenn[1] herein zu schickenn abermals vergessen haben. Woltt das Ela[2] doch gern, du solche noch mitt dem ehrstenn herein schaffest: dann sie solch wol bedörfft. Den brief vom Sebald Bucher hab ich iüngst einzuschlissen nichtt vergessenn gehabtt, solchen wol vom vettern nitt haben mögenn. Dann mir den tagen zuvor sagett, mir solchen zustellen woltt; den andern tag aber, als solchen brief schrieb, er nitt in der schreybstuben warde, könd ich denselben brief auch nitt finnden. Hiemitt schick ich dir in. Vorgestern hatt mayster Jörg angefangen, das dag auf deim hauß zu verstreichenn lassenn; denck, soll heutt damitt ferttig werdenn. Den zalle ich deinem befelch gemeß; kan ichs aber aufziehenn, biß du selber herein kompst, wil ichs thun. Dann mich auf solchs etwan wennig verstehe; bißhero hab ich noch nichts derohalbenn ausgebenn. Der Schmidmar hatt dem vettern noch die R. 30 abnutzung von R. 1000 auf halb jar, von Mertta[3] Pfinzigischen erben wegen noch bezalltt; sagt, einmal Baltasar Baumgartner aufgeschrieben seye, so wisse er kein andern, alls dich mitt solchem nahmenn. Mehr hatt er für den altten interesse zaltt R. 6; so hatt Jeronimus Schnittr[4] zaltt R. 25 unnd

*

1 husecken, schaube, mantel, hussäck. Schmeller, bayrisches wörterbuch I², s. 1184. 2 Helena, schwester Paumgartners. 3 Martin. 4 Hieronymus Schnitter.

Sigmund Haller R. 12.10, thutt sambtt den 50 R. vom Bucher inn allem R. 123.10. Solch geltt hab ich alles dem vettern Alb.° Scheürl zugesteltt, der begehrtt ordnung von dir, was damitt fürnemen soll. Auff dein begeren will ich den Hansen im Halsbrunner hof [1] ein feslin zapfresen [2] wein kauffen lassen, und von solchem geltt zallenn. Wann dir den uberrest an ₰ müntz [3] hinnaus schaffen soltt, so wöllest mich berichtten, ob dir dreykreutzer, alls königisch behemische unnd schweitzerische durcheinander, dienlich hinaus werdenn. Woltt ich sehen, ob ich hie mitt 1 aufs 100 nutz inn solche dreykreutzer verwenden möchtt. Es ist diese wochen ein kraystag [4] hier, also das viel frembde leütt hie sind. Was sie haltt gutts verrichtten werden, glaub, es werde der müntz halber am maisten sein. Schweitzerische müntz gehtt yezunder gar sehr hie; die daller verlieren sich mitt gewalltt. Untter den wennigen, man noch find, schier der halb thail schweizerisch. Wir werden yetz bald ein summa daller für etzliche herrn von Augspurg bedürfen; haben sie uns erlaubtt, umb solche desto eher zu bekommen, ein halben aufs 100 auf wüxl [5] aufgebenn sollen, dann sie bey inen zu Augspurg auf wixl auch $^1/_2$ inn $^2/_3$ p.c.° gegen anderer groben münntz geltten. Wo es hald noch enndlich hinnaus wille! [6]

Vetter Albrecht Scheürl leſt dich bitten, du seiner mitt dem einschlag ingedenck wöllest sein, und herein schickenn.

Hab gar gern gehöerd, du bald herein reithen [7] wöllest; dann mir seider vetter Albrechtt Scheürl gesagtt, mich zurüesten soll. Dann wan Willhelm widerkomme, so werden sie mich nach Luccha schicken. Wie unnd wasgestaltt aber auch mitt was condition, darvon das wennigste nitt vermeld. Solchs hab ich dem hrn. Nützel enntdecktt, der vermaind, ich den vetter dannochtter fragenn sollt, wie sies mitt mir machen woltten, damitt dennochtter wissenn möege, warauff zehrenn

*

1 Heilsbronner hof. Ein gasthof in Nürnberg, eigentum des klosters Heilsbronn. 2 frisch, vom zapfen her, ungemischt. 3 pfennigmünze, scheidemünze. 4 Der fränkische kreis hielt im Mai 1572 einen münzprobationstag. 5 wechsel. 6 Es fehlt nichts. 7 reiten für jede art der bewegung von einem ort zum andern, also fahren, reisen.

soll. Dann allso hinein zu ziehen, mir wennig beholffenn were. Das dann wol war: aber wie dem allen, komme ich nitt gern daran, dem vettern solchs fürhaltte, besorgend, ia schier gewies darfür halttennd, er es nitt in gutten von mir aufnemenn würde. So ist es ye mein schad, mich dieser zeitt so gar vergebens allhie verliege, hab michs allein nitt untterstehen dürffen. In gestern wol gefragtt, ob vermutte, lang dinnen möchtt bleiben. Zaigtt er mir an, sie von solchem noch nitt gered haben, sie sich solchs auch biß einest nach der herbstmeß nitt endschliessen mögen; daraus dann wol abnemenn kan, sie nichtts für ditzmal mitt mir aufzurichtten begeren. Darumb dann gern woltt, du desto eher herein khemest. Sonnst nitt mer dan Gott befollhen. Datum in eil den 7. May 1572.

D. l. son B. Baumgarttner der jönger.

[Adr.:] Dem erbarn und vhesten Baltasar Baumgarttner pflegern zu Altorf, meinem hertzlieben herrn vattern zu hannden.

1.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1582, 24. Oktober.

Laus Deo. 1582 adi [1] 24 Ottober, unnd nach päbstlicher heyligkheytt neühen calender ordnung [2] 3 November inn Luccha.

Erbare, tugendreiche. Dir seinnd mein gethreüe freünd unnd guettwillig dienst unnd grueß yeder zeitt von mir bevorahn, freundliche unnd hertzallerliebste, verthrauhtte jungfraw brautt. Wiß mich nach langem umbreyhtten, viel langweyliger, betrübtter gehabbter zeytt mitt sambtt meinem diener auf 19. oder aber wie man hie schreibtt 29. Ottober zu früe, Gott gelobtt, frisch unnd gesund hyer wol ankommen sein. Das ich dir aber unttrwegen nichtt, wie billig gesoltt hett, einsmals geschrieben habe, ist allein, umb dich nichtt zubetrüeben, unttrlassen worden, der ich dir doch anders

1 italienisch = auf den tag, am tag. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes I, s. 140. 2 Die gregorianische kalenderreform war erst kurz vorher zur durchführung gelangt.

nichtts, dann nuhn [1] langweil und betrüebnus hett schreiben müegenn, umb ich mich stettigs besorgt gehabtt, wegen versperrong der paß oder strassen, der bey euch eingefallner sterbsleufft [2] halber, ohne verrichttong meiner sachen herinnen, mitt gefahr, spohtt und grossem vergebnen unkosten zuruckh ziehen werde müssen, wie es dann durchzukhommen, mühe unnd arbaytt gnueg gebraucht hatt. Nun, dem allmechttigen seye lob unnd danckh, ich besser unnd eher, wann mir selber fürgemahlett, herein kommen bin, bin auch allberaytt schon im werckh meine sachen, darumb dann herein verrayst bin, zu verrichtten, wie dann diese zeitt, so allhie zu verharren, inn meinem sinn wol zu thon und wennig zu feyren werde haben; nach verrichttong welcher meiner gescheefft will ich mich gewießlichenn allhie noch auch auff dem weg nichtt lang saumen, sonndern aufs ehest, so sein wird mügen, zu dir kommen. Ich hab mir das schayden, den letztten abendt, ich von dir ginng, ja nichtt so schwer fürgesetztt, alls es mir hernacher gedeyett [3] hatt. Dastu mir inn deinem obern stüblin also unntter den armen hinwegk sunckest, hab ich mir nymmermehr auß dem syn schlagen müegenn, unnd sind seider ja wennig, wennig stund hingangen, inn welchen ich nichtt an dich gedacht hett. Ich hab ditzmal ein sehr langweylige unnd betrübtte rayß gehabtt, dergleychen ja nichtt mehr begehre, unnd bitte den lieben Gott tag unnd nachtt annderß nichtts, dann das er mir nach wol verrichttong aller sachen, mitt freuden glücklichen widerumb zu dir verhelffe, dich unnd unns alle inndessen inn frischer gesundheitt gnedig erhaltte. Das ich ein preüttigam, wayß allhie niemand dann die gantze stad; des glückhwünschens khein ende. Ich nimb das überal unnd von allen zu danckh ahn, darauff getröester hoffnung bin, das nymmermehr bey uns nitt mangln soll. Vergangne freyttags alls die ehrste nachtt ich allhie inn unnserm [haus] geschlaffenn, hatt mir stettigs von dir gethräumett; verhoff nichtts dann alles guetts bedeutten soll.

*

1 nur (so auch häufig in den folgenden briefen). 2 seuchen. Über die häufigkeit derselben und ihre häufige erwähnung in den briefen jener zeit vgl. mein eben angeführtes buch I, s. 175 f. Vgl. Janssen, gesch. d. deutschen volkes VII, s. 396 ff. 3 zu teil geworden ist.

Zu Augspurg hab ich deinen mittgegebnen brieff deinem bruedern Christoff selber übranttworttett, der hatt mir hernacher das glayd heraußgebenn, hab dich durch ihne fleyssig grüessen lassen; achtte, er solls außgerichtt habenn, so mich von dir zu vernehmen verlangd. Sein prozedirn und thuen gefeltt mir sonnst rechtt wol, wird gewißlichen mitt der zeitt ein rechttgeschaffner, tapfferer mensch auß ihm werden, darzu ihme dann der lieb Gott sein gnade, segen unnd gedeyen verleyhen und gebenn wölle. Es hatt nichtt viel gefälett, ich hett deinen andern bruedernn Fryderich zu Padua auch heimgesuchtt, wo ferrn ich ihne auch daselbsten noch angetroffenn. Dann ich mich noch zu Tryend nicht wol enttschliessenn khönnen, auff was weg ich mich herein zu khommen begeben soll. Nun, ich hab mitt hylff des allmechttigen Gottes eben den rechtten weg angedroffen, sein wenniger ja nichtt gewöltt hatt, derselbig gelaytte mich mitt lieb unnd freud auch widerumb zuruckh und [zu] dir hinnaus! Wilhelm Kreß, der zu Bologna wol 8 tag auf mich gewartt hatt, mitt mir allher gerytten unnd allhie inn unnserm hauß ist, lest dich fleisig grüessen. Ich will ihne hie in ein cost thon, da wol soll stehen. Wann ahn solchem ortt die sprach nichtt bald lernett und was leüttseeliger unnd frölicher wird, sich der melancholischen weyß ein wennig abthutt, so khan unnd wayß ich ihme nichtt zu helffenn.

Ich wayß dir, freundliche, hertzallerliebste, verthrauhtte brautt Magdalena, für ditzmal sonnst ein mehrers nichtts zu schreiben: bitt allein, wöllest mich zu zeitten auch mitt einem kleinen brieflin besuchen unnd deinen zustand darinnen vermelden, deinen brueder Paulus unnd schwestern, als meinem geliebtten schwagern unnd geschweyen [1], desgleichen auch der jungfraw Khattarina Im Hoff meinen grueß unnd gebürliche diennst vermelden. Unnd seye du von mir auch zu viel hundtertttausend mal freündlich unnd fleyssig gegrüst unnd dem lieben Gott inn gnaden befollhenn!

Dieweyl ich yetz nun allhie bin, dunckt mich schon mehr als halb gewonnen hab, unnd ist mir das hertz bey weyttem nichtt mehr so schwer, alls es mir auf der rayß herein gewest

*

1 schwägerinnen.

ist, gentzlicher getröester hoffnung, ich wöll all mein thuen und vorhaben zu guettenn glücklichen ende bringen, und ainest mitt freuden widerumb zu dir hinnauskhommen.

D. gethreüer hertzlieber
preüttigam Balthasar Paumgarttner der jünnger.

Deinem brueder Paulo gelieb dir anzuzaigen, wie das ich seine 2 bar graw unnd schwartz gestricktte stümpf [1], dem mittgegebnen maß nach, zu Bologna für ihne machen lasse; weil auf der muster nichts guetts zu kauffen finnden mügenn, hab ichs angefrümbtt [2].

[Adr.:] Der erbarn und tugendreichen jungfrawen Magdalena Behemin, meiner freundlichen, hertzallerliebsten, verthrauhttenn brautt zu hannden inn Nürnberg.

[Darauf von der hand der braut:] Ady den 10 Nofember 1582 von meinem lieben breidigum.

2.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1582, 15. December.

Laus Deo. 1582 adi 15. December hieigem calender nach inn Luccha.

Erbare, tugendreyche, gethreüe, freunndtliche, hertzliebe, verthrauhtte braud. Dein schreibenn vom 11. November hab ich auff 12 ditz nachtts mit grossem verlangen wol empfangen. Demnach ich aber wol gewüest unnd ausgerechnett gehabtt, bey solcher post widerumb anttwortt von dir auf mein ahn dich gethon schreiben kommen werd müessen, hab ich solcher brieff den vergangnen sontag mitt begyrden gewartt, derowegen den gantzen tag nichtt auß dem hauß kommen. Wie rechtt würd mir aber gescheen sein, wann nichtt allsbald widerumb geschrieben hettest! Auß solchen deinem sonnst eurer aller gesunndheytt von hertzen gern vernohmmen: wiß mich sambtt den meinigen allhie, Gott lob, auch noch wol auff sein; der selwige wölle unns inn seinen gnaden also langwyrig erhalttenn. unnd bald widerumb glückhselig inn unnser freüdengärttlin widerumb zusam helffen. Amen.

1 strümpfe. 2 bestellt.

So vernimb ich fast gern, du mein altte mum Scheürlin schon ettlich mal heymgesuchtt hettest unnd sie so freunndlichen gegenn dir, daran ich nye gezweyflett. Bitte dich freunndlich, wöllest mitt gelegenheitt also forttfahrenn unnd ihrs rahtts inn ettlichen sachen pflegenn, der ich wol wayß, ihr wol damitt ist unnd sonnderlich wol gefeltt, wann man ein guett verthrauen inn sie setztt und auch ihrem rahtt volgtt. – Wollt unns solche mum auch gern wo müeglichen wol gewogen unnd zu freundin erhaltten. Dann ob wir ihr schon wennig zu geniessenn, wird sie unns doch auch nymmer kein schad nichtt sein. Wirst dich also zu verhaltten unnd ihr den fuchsschwantz wol zu streichen wissenn, daran gar nichtt zweyfle.

Das ich dir, hertzliebe verthrauhtte, so langsamb unnd eher unnttrwegen nichtt geschriebenn hab, dessen ursach unnd mein enttschuldigong darnebenn wol vernohmmen wirst habenn. Soviel ich aber aus deinem yetzigenn vermercke, nimbstu solche von mir nicht also ahn. Nun ist dem einmal nichtt annderst, dann da ich dir schon hin unnd wider untterwegenn auß wol hett schreiben können, hette ich dir doch wennig freüd, aber viel mehr bekhümmernus mitt gemachtt, alleweil ich diese rayß nun auf guett glückh gewagtt, unnd biß nichtt inn unnser hauß herkommen, schier selber nichtt glauben können, man mich des strengen ergangnen verbotts der sterbsleufft halber bey euch herein werde lassenn, dich demnach mitt solchen viel umbstenden weytter nichtt betrübenn mügenn. Bystu aber offt gefragtt, unnd sich verwundertt worden, du kheine brieff von mir nichtt hast gehabtt, so hatt es mir allhie gewießlichen nicht gemanglett; des fragens all sonntag, da die brieff allher zu kommen pflegenn, kein end nichtt ist gewest, mich gleichermassen verwundertt unnd doch darneben gedachtt hab, werdest mir eher nichtt schreiben, biß nicht zuvor brieff von mir habest. Wöllen demnach den zorn zwischen unns zugleich aufgehen lassenn! Anttwort ditz will ich, hertzallerliebste, noch allhier von dir gewerttig sein; nach solchem aber darffst mir weitter nichtt allher schreiben. Dann ich unngefehrlich auf den letztten Jenner an andern ortt unnd stäed als gen Modona unnd Reggio inn unnsers hanndels geschäfften zu verraysen werd habenn, innmassen das mich deine brieff viel-

leichtt nichtt mehr allhie ahntreffen möchtten. Doch khan ichs bißhero gewieß noch nichtt wissenn, dann es ihm nun zuviel gleich sihett, ich so bald, wie gern woltt, von hinnen nichtt abgeferttigtt werd werdenn, von vielen über mein willen nun allzuviel unnd lang verhindertt werde. Wann ich doch nuhn eins, daran unnserm handel am mainsten [1] unnd ja nichtt wennig gelegenn, rechtt unnd meins gefallens verrichttett, wie bald woltt ich das annder meinem brueder unnd den dienern hie befellhenn, mich dann gewießlichen nichtt lang mehr allhie saumen! Bin aber zu Gott dem allmechttigen tröstlicher hoffnung, mir nichtt mangln soll, das ich dann den khünnfftigen monatt Jenner bald gewahr will werdenn. Inndessen wird mir zu thon allhie nichtt manglen, wie ich dann diese feurtag genn Florentz, so 8 teütsch meil von hinnen, verrayse, aber inn ein tag 3 oder 4 widerumb allher khomme. Unnttrdessen mach dein rechnong, es seye oder gehe mir sonnst gesundheitt halber Gott lob woll, mich meiner langweyligen rayß, von deren ich dann dürr unnd mager gnug allher kommen, zimlich widerumb erholett hab. Sihe unnd trachtte du yetz nuhn, dir mitt deinen vielfälttigen vergebnen sorgen, mitt denen du im end doch nichtts anders erhaltten khannst, nichtts ärgers zurichttest, unnd mach dein gewiese rechnong, ich mich nach verrichttong meiner sachen kein stunnd allhie nichtt saumen, sonndern (ob Gott will) noch eher, alls du unnd ich selber vermaynen, bey dir daussenn sein wölle, wölle der lieb Gott bald unnd mitt freuden gebenn.

Die langweyligen betrübtten sterbsleufft bey euch vernimb ich zwar ungern: demnach mir aber von andern geschrieben wird, es zimlich nachgelassen hab, unnd die kältt auch vor der thür gewest, verhoffe ich zu Gott dem allmechttigen, es weytter nicht nohtt gehabtt soltt habenn. Allhie ist es bey 5 wochen her fast schöen hell wetter gewesen, dergleichen nichtt viel leütt gedencken, wann es sonnst dieser zeytt des jars mehrenthayls unnd nuhn stettigs zu regnen pflegtt, derowegen sich meniglichen ahn dem schöenen wetter verwundertt.

*

1 am meisten.

Des guetten unnd frommen Sebastian Im Hoffs s^n [1] töedlichen abgang zu Lion allhie vor diesem unnd auch vom vetter Endreß Im Hoff auß Venedig vernohmmen, Willhelm Kreß, so bey ihm zu Lion gewest, nichtt wennig mittleiden mit ihm gehabtt hatt. Der allmechttige seye ihm wie unns allen genedig unnd barmhertzig unnd verleyhe nach diesem das ewige lebenn! Amen.

Das der altt Mattheus Fetzer ein preüttigam ist, vor diesem vernohmmen; sein braud aber sowol als des D. Wolffen Rosina sind mir unbekand.

Der Wilhelm Kreß, den ich allhie inn ein guette kost unttrgebracht hab unnd mein brueder Jörg lassen dich beede widerumb fleyssig grüessen. und dastu ihrer auch gedenckest, gantz freunndlichen dannckenn.

Wann du zu der fraw Lochnerin kompst, wöllest ihr anzaigen, mitt dem rottcremasin [2] futtrattlas unnd zwyfärbigen dd. daffatt [3] sie aufs best versehen wölle; den futtrattlas vor diesem schon besteltt gehabtt.

Sonnst hab ich ausserhalb meiner geschäfft warlichen ein langweylige zeitt unnd kein kurtzweyl gar nichtt allhie, ausserhalb das ein 14 tag hero comediantten hier gewest unnd all abendts biß umb 4 uhr inn die nachtt [4] comedyen gehaltten haben. Ein weybsbyld gehabtt, die reden unnd reihtten [5] (wie man pflegtt zu sagen) könd hatt; woltt Gott dichs auch zu sehen wünschen hett können, dich gewießlichen darob verwundertt wirst haben. Die zeitt ein weil mitt den comedyen zusehen zugebrachtt, mitt solchen aber auch schon ein end hatt. Nach den weyhenachtt feyrtagen aber sollen anndere herkommen, sind aber gegen eurn spyeln in s. Martha unnd prediger closter nichtt zu vergleichenn. Wie aber die weyber, sonderlich diese, so yetz hie gewest, bered seind unnd sich

*

1 selig. 2 karmesin. 3 doppeltaffet. 4 nach der Nürnberger stundenrechnung. Über deren eigentümlichkeit — wesentlich besteht sie darin, dass man zwischen tag- und nachtstunden unterschied und an den natürlichen beweglichen anfängen, sonnenauf- und untergang, festhielt — vergleiche Bilfinger, die mittelalterlichen horen und die modernen stunden, s. 229—252. 5 vgl. dazu Schmeller, bayr. wb. II², s. 171.

darein zu schicken wissen, khan ich dir gnugsam nichtt erschreiben. Kannst es auch, biß selber nichtt sehest, nichtt glauben; sonnder zweivel inn viel hystorybuchern gestudirtt habenn unnd also nun wol gelehrtt sein müessenn.

Du meldest unnttr anderm inn deinem brieff, ich soll dich mitt schreibenn nichtt mehr so lang [warten] lassenn: wer wyß, ob ich dich bey den böesen bey euch regirenden leüfften mehr finnde! Mitt solchem hastu mir nichtt wennig ahnfechttonng unnd allerlay seltzame gedanncken gemachtt. Dann ob der lieb Gott dich unnd mich ebenn so bald alls kein annders nichtt finnden khan, so bin ich yedoch getröester hoffnunng, er werde unnser ditzmal noch verschonen unnd zuvor mitt freuden inn unnser stüblein oder plomen[1]gärttlin widerumb zusammen helffen, sonnst seind wir all in seinen henden unnd, wann mein gentzliche hoffnung nichtt zu ihm setzett, müest ich mich stettigs besorgen, mir auf dem weg ein unglückh widerfahrenn könnd. Aber ich hoffe des bessern; also solstu ihm auch thon, im ende ihne walttenn lassenn. Ich wayß dir, hertzliebe, verthrauhtte, für ditzmal sonnst ein mehrers nichtt zu schreibenn, thue mich allein der übrsandtten plümlein aus unserm gartten gantz freundlichen bedancken unnd die deinettwegen fleyssig auffhebenn, gantz freunndlich bitten, dein bruedern Paulnß, schwestern und Hoff Kätterlin [2], auch die Held Magdel [3] fleyßig meinettwegen zu grüessen, ihnen allen viel guetts zu sagen. Unnd sey du auch, hertzliebste Magdale, zu viel hundertttausennd mal freündlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dem lieben Gott zu gnadenn inn treühenn befollhenn. Dattum alls zuruckh [4].

D. gethreüer l.
preüttigam Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

1 blumen. 2 Katharina Imhoff. 3 Magdalena Held. 4 wie oben. Entspricht dem häufiger angewandten lateinischen ut supra. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes I, s. 140.

3.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.. 1582, 22. December.

Laus Deo. 1582 adi 22. December inn Luccha.

Gottes gnade, segen unnd barmhertzigkheytt sambt aller ewigen unnd zeittlichen wolfahrtt zu seel unnd leyb wünsche ich dir, erbare unnd tugendreyche, freundliche, gethreüe, hertzliebste, verthrauhtte braud, zue einem gnadenreichen, freudenreichen, glückhseligen neühen jar, das wöelle der lieb Gott unns allen durch Jesum Christum, das neühegebohrnne khinndtlein, unnsern aynigen haylannd, erlöeser unnd seligmacher gnediglichenn verleyhen unnd mitthayln! Amenn.

Freunndliche unnd hertzliebe braud, heutt achtt tag schrieb ich dir am iüngsttenn unnd schicktte dir solchen brief inn meiner schwester Elena schreibenn, gentzlicher hoffnung, du werdest solchen vor diesem wol empfanngenn habenn. Ich aber hab seyder keins von dir gehabtt, so mich nichtt verwundertt, dieweil du so bald auch kein schreiben von mir empfangen wirst haben. Unnd wann ich nun west, du sonnst wol auff, frisch unnd gesunnd werest, so woltt ich schon zufrydenn sein unnd es für die brieff fröelichenn ahn unnd auffnehmen. Dieweil mir aber Veytt Pfaud schreibtt, es mitt dem sterbend schier gar aufgehörd hett, innmassen das man am marcktt schon nichtts mehr darvon sagett, will ich zu Gott dem herrn verhoffenn, es fernner nichtt nohtt mitt gehabtt soltt habenn, wie dann auch nuhn mehr das guett khaltt wynttrwetter auch eingefallen wird sein, so leng ohn einander stettigs nitt regnen mögen oder khönnen. Dencke, dasselbige boeß, unfläettig regenwetter einsmals zu unns hereingeschicktt werdett haben, da es bey 5 tagen annders nichtts dann stettigs regnen hie thutt, inn massen das man schier nichtt ausgehen, weder handlen noch wanndlen khan, also wol langweylig gnueg hie ist. Hab gestern gen Florentz reihtten gewöltt, mich aber bey dem übrunflättigen bösen weg unnd wetter nitt hinnauß begeben mügen, zumal alldieweyl auch so

nöhttigs nichtt zu thon dar hab; es biß zu besserer gelegenheitt auffgeschobenn. Möchtt leyden, bald widerumb schön wetter ahnfiele; dann ich willens, auf 27 ditz nebenn unnd mitt unnserer dienner einenn gen Jenoua zu reihtten, ein tag 14 außbleibenn möchtt. Wilhelm Kreß will auch unnd nuhn spazirn mitt mir hinnüeber. Seinnd 3 tagraysen von hinnen. Also wann ich dir yetz so bald nichtt mehr schreibe, dich nichtt verwunndern darfst. So bald ich nuhn widerumb von Jenoua herkhomme, so verrichtte ich die rayß gen Florentz auch. Nach solchen ich ein 4 wochen hie wol zu thon werd habenn, biß mich widerumb wegfehrttig von hinnen auff die rayß hinnaus mache, unnttrwegen alls dann gewießlichen nichtt vergebne zeitt verliehrenn, ein wennig eher hinnauß (dann nichtt hereinkomen bin) khommen will. Wann ichs nuhn so weytt brächtt, ich zu roß auffsetze, alle sachenn hie wol verrichtt hett, deüchtt mich schon gewunnen woltt haben. Dahin aber layder noch lang gnug ist. Inndessen mir gewyßlichen nichtt alle sachen, wie yetz vor mir hab, unnd meinem khopf hinnach hinnausgehen werdenn, das ich dann nuhn Gott dem herrn befellhen unnd geduld habenn will; dann mitt geduld komptt man weytt unnd übrwynndett viel.

Wann du mir, hertzliebe, verthrauhtte, sonnst ettwas zu schreiben hettest, so kannstus inn anttwortt ditz thon, dann mich dieselben brieff noch allhie ahntreffen werdenn unnd vielleicht die andern hernacher auch. Daßelbig aber yetz nitt gewieß wissen khan; dann auff die selb zeitt mich an einem anndern ortt, sammatt daselbsten einzukhauffen, ettlich tag aufhaltten werde, unnd ich aber nitt gern woltt, unnsere brieff in frembder leütt hend khemen. Weyl ich aber yetz zu Jenua bin, wird mein brueder unnser wennig thon allhie verwaltten, unnd was für brieff ahn mich hereinkhommen, inn seiner gewahrsam, biß widerumb allher khomme, auffhalttenn.

Mein freunndlich bitt an dich, wöllest dein bruder Paulus unnd schwestern, desgleichen deinen vettern Sigmund Heldten, auch Paulußß Ketzel freunndlich unnd fleyßig grüessen, ihnen allen meinettwegenn viel guetts sagenn, darneben doch deiner selb auch nitt vergessenn unnd von mir zu viel hundertertthausennd malen inn dein gethreües hertz freunndlich unnd fleyssig

von mir, deinem verthrauttep, gegrüest sein. Wöllest mitt meiner böesen geschryfft (die du kaum wirst lesen können)[1] inn eil also für lieb nehmen. Gib einen böesen unwilligen schreiber; woltt dir diesenn viel lieber selber fürlesen, dann schreibenn. Unnd zumal, freundliche, hertzliebste braud, hiemitt ein mehrers nichtt, mich allein inn dein threües hertz, unns aber sämbttlichen inn schutz unnd schirm des allmechttigen Gottes befellhen thue.

D. gethreüer l.

preüttigam Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Von meinem lieben breutigun 10 Yener 1583.

4.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner. 1582, 25. December.

Erberer, freindlicher, herzlieber und vertrautter breidigum. Dein schreiben hab ich den 22 December nach unserm kolender mit verlangen und herzlichen freuden wol empfang[en] und darin vernumen dein wol auf sein mit den deinen, welgs mir die greste freud zu vernemen ist von dir. Und halt mir solgen brieff und dein gesundheit wol vir ein rechts kindlein bescherets[2] und sein mir dise[3] feirtag wol des[4] freudenreicher gewesen. Wis mich darneben mit meinem pruder und schbestern aug noch in guter gesundheitt: der[5] wele uns ale mit einander lenger darbei erhalten! Amen. Freindlicher und herzalerliebster breudigum, die weil nun mer das alte iar viruber istt und dir solger brief im neien zukumpt, so wunchs ich dir, du mein herzalerliebster, getreuer breudigum, von Gott dem almechtigen ein gluckseliges neies und freudenreiches iar, ale wolfart, heil und segen zu alem, was dir nuz und gut ist, zu leib und sell! Das wunchs ich dir von grund meines herzen. Amen. Und ich dancke dir, mein herzalerliebster schaz, vir dein treue virsorg der kelten

*

1 ist affektiert. 2 christgeschenk. 3 lädiert. 4 um so. 5 sc. Gott.

halber, das du mich also mit deinem erbele [1] versehen hast, den von deinetwegen zu dragen und dabei zu gedencken; da ich gewislich ia recht kein augenblick wist, da solgs vorhin nit geschehe. Wil in derhalben zu donck annemen bis auf dein widerkunft, Got geb mit herzlicher freud palt! Und das ich dir, mein liebster breidigum, nach disem nit mer schreiben sol, wie ich vernumen hab, mecht ich herzlich gern wisen, wen es dir kein beschber ist, das du mich berichten welst, ob du nach solger getoner reis gen Mandua widerum gen Luccka wierst oder ob du als palt heraus wierst kumen. Verhofe doch, wan ich dir diser zeit nit mer schreib, du werest besere gelegenheit haben, mich mit deinem schreiben zu besugen. Und das du mir schreibst, wir woln den zorn zugleich mit ein ander auflasen gon, weis ich von keinem nit: nims aug anderst nit, als scherzweis auf. Got las uns aug nimer mer kein augenblick solgen versugen unser leben lang. Ich hab dir halt aus einfalt geschriben, das mich nach deinem brief so ser verlanget hat und an das sprigwort gedacht, wie mon pfleckt zu sagen: „ich sterb wol, ehe du zu mir kemst." Ich hof yhe aug, als du schreibst, Got wer uns zuvor aug wider in unser freudengertlein wider zusam kumen lasen und lang bei einander erhalten. Sterbsleift halber hat es sich Got lob wider gewend, so bald die kelt ist angangen. Jezund schreibst du mir aug, du habst auserhalb deiner gescheft ein gar langweilige zeit. Glaub ich dir ihe wol: ich nims bey mir ab. Ich hab zu thon, was ich wel: so feirn doch gedancken nit nach dir, mein alerliebster schaz! Bitt, welest mich berichten, mein liebster breudigum, was du meinst, das du der Scheirli [2] schreibst, du habst ein langweilige zeit, das gelaub ich dir, und darneben, du kinst halt deines sorgens nit lasen, so wol als hie. Das kund weder ich noch si versten, was dich zu sorgen so bebegt. Wolte Got, ich kinde dir solge sorge helfen tragen: wie gern wolt ichs thun, da es anderst nit vergebne sorg wern, da mon doch im ende nits davon hat, wie du mir selber schreibst, das ichs nit thun soll.

1 ärmel, Schmeller I², s. 144 „eine kurze bekleidung des oberleibes bei den weibern, von der die ärmel den grösten teil ausmachen".
2 Scheurl.

Ich war bey ir, so lies sy mig in lesen, dein brief, das du ir geschriben hetest, sie solt mir gute gespilschaft leisten, welgs sy mir gewislich nie gemangelt hat. Und danck dir abermal zum alerfreindlichesten, das du so vir mich sorg tregst. Und ich thu dir aug, freindlicher lieber breidigum, zu wisen, das mir dein lieber vatter hat herein geschriben, wie es uns aln gehe, und darbey geschickt ein rephon, etlich fegel, welgem ich widerum ein brieflein hab geschriben und fleisig gedancktt und dar neben yhe nichts beser hab wisen zu schicken, den ein schachtel mit grieben [1], die von wegen seiner gesundheit zu gebraugen. Wolte Gott, das du mir solgs sein geschenck hetest megen verzern helfen. So es aber nit hat sein kinen, hab ich an dein stat deine schbestern geladen und Paules Scheirli, das Hof Keterla und Helt Madel. Paulus Scheirel und Kezel heten ein esmal bei dem Grebner und komen derhalben erst nach dichs sampt dem Wilhelm Im Hoff, Silfester Greser, Paulus Diedhern. Da fieng wir alerlei spil und fantessy an, warn also frelig beisamen. Vergangene wogen, disen vergangen samstag, hat mir deine mutter aug allerlei wierst hireingeschickt. Den sy etlich schbein geschlagen haben: geneis also imer dein, des ich dir zu danckeu wol hab. Bin aug dise wogen mitt deinem pruder und seinem weib hinaus vir das frauentthor gefarn. Da hat mon im graben bey dem fichsbag [2] ein gewaltig werck eines springeten prunens auf gericht von lautter mesing mit vil reren und springen. Das haben wir gesehen, wierst an zweifel wol darvon gehert haben, weil es hie gemacht ist worn und dem kinchg [3] von Denemarck sol gehern. Kon es, freindlicher und herzlieber breidigum, nit lasen, mus dir ihe schreibn, was die Flexnerin gesagt hatt, als ich sy klagt [4] und sagt, Gott wel sy ires leids an einem andern iez ergezen. Und gieng mir gleich das lachen ehr mit, den das weinen, must sy gleich aug schmuzen [5], und sagt scherzweis zu mir, wan du noch kein breidigum werst, sy woltte dich mir nimer lasen. Sagt ich gleich, ich

1 Frisch, teutsch-lateinisches wörterbuch s. 372: „Grieben wird auch von einer art mit zucker zugerichteten arzeney- und herzstärkung gesagt: herz-grieben oder krafft-grieben“. 2 fischbach. 3 könig. 4 ihr condolierte. 5 schmunzeln, lächeln.

danckte Got, das du mir worn werst, ehr sy ein widwe worn wer. Und sagt, ich wolt dirs schreiben, das du ir ein mal danckst. Sagt sy, sy west vorhin wol, das du sy nor vexiern wirst, wan du wider mitt Gotes hilf her kemst. Und es ist gewis, mon hat ir nor gespotet, so sy umb irn Flexner geweind hat. Sy lest irs aber ausreden. Freindlicher und herzalerliebester schaz, hiemit schick ich dir das kleine schnierla[1], das welst du von meinetwegen tragen und dabei gedencken und von mir damit freindlich angebunden sein, dieweil ich hof, diser brief dir uber 3 oder 4 tag nit nag der heiligen drei king tag sol zukumen nach unserm kolender, an welgem tag mon pflegt anzubinden, die deines nomens sind, und wolte Got, ich solt es selber thon, wos miglich wer. Sunst weis ich dir, herzlieber breidigum, nit vil neis zu schreiben, den das die Mades Lefellhelzin ein braut ist mit dem Seifrid Pfinzing. Wierst es on zweifel vor wol wisen, aug des Minsterers tochter mit dem Paltner und der Yerg Hen mit der Schbeickerin[2] under der vesten, des Lanzingers sun mit des Gelnaurs stieftochter ein ....[3]. Ich weis dir sunst, mein herzalerliebster vertrauter schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, den das ich dich bitt, wo es sein kon, so dir Gott einmal widerum mit freuten herhilft, welst du uns solgs von Augsporg her zu wisen thun, welgen tag du alhier wirst kumen, das wir dir mit freuden engegen farn, nor Paulus Scheirel sein weib und dein schbester und ich. Bit dich herzlich, wilst mich des gewern der bitt und erfreuen. Und die mum Lochnerin lest dich aug wider fleisig griesen und dancken deiner mie von iretwegen. Hat mir darneben ein kleins filzlein gelesen aus deinem befelg, welgs ich von deinetwegen gern hab auf genumen. Ich wil es nimer thun, ich war halt eben zur selbigen zeit recht kleinmiutig. Ich dorft dir es nit schreiben, das der sterb in unser gasen oben bei dem becken hinauf in 3 heiser kumen war und ir 5 draus gestorben warn, entsezt ich mich wol daron. Aber ich hoff nun, der almechtige Got sol uns mit freuden

*

1 schnürlein. Über die sitte vgl. meine gesch. d. d. briefes II, s. 134 f. 2 Schweicker. 3 unleserlich (eilbsis?).

wider zusam pringen! Welst der halben deine selzume gedancken und anfechtung, wie du mir schreibst, ich dir damit gemacht hab, farn lasen und mir es vergeben und welst dich nichstt anfechten lasen, frelig und guts muts sein. Got der herr geleide dich mit freuten widerum zu mir heraus! Es lest dich mein pruder Paulus und schbestern ale ganz freindlich grisen und ein glickseliges neies iar wunchsen und ales, das dir lieb, nuz und gut sey. Und welst mir aug deinem pruder Jergen ein glickseliges neis iar wunchsen, aug veter Wilhelm Kresen. Ich hab gehert, du werst sy, dein pruder und in, mit dir heraus fiern. Und sey du von mir, herzalerliebster breidigum, vil hundert tausend mal fleisig und freindlich gegriest und vil neier und guter yar gewunchst. Und welst mit meinem gar besen krumen schreiben und kindichsen ver gut haben. Schick dir hiemit aber der plimlein aus unserm gertla, welger ich nit vergis, weil ich darin schreib. Und pring dir aug, herzlieber schaz, den erste[n] drunck [1], den ich heutt thu am heiligen christag: thu mirn zu deiner gelegenheit bescheid. Und sei damit Got dem almechtigen befoln. Datum den 25 Dezember 1582 iar.

Madelena Behemin d. l. b.

[Ohne adresse.]

5.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner. 1583, 1. Januar.

Eerberer, freindlicher, herzalerliebster und vertrauder breidigum. Wan du sampt deinem lieben pruder noch zur zeit frichs und gesund werst und von deinem raysen gen Janeua und Florenz glucklich und wol widerum gen Luccka und zu haus werst kumen, wer mir ein herzliche freud von dir zu vernemen, wie ich den Gott den almechtigen teglich vir dich bit, dich vor alem ubel zu bewarn und gluckselicklich mit freuden widerum zu uns heraus pringen wele. Und zweifel

*

1 Über die sitte des zutrinkens, auch in briefen, vgl. meine geschichte d. d. briefes II, s. 213 f.

aug an seiner getlichen hilf nit mer: der dich in so schberer zeit hat hinein pracht, wer dich mit seinen lieben engeln widerum heraus geleiden. Wis mich darneben mit sampt mein schbestern und prudern aug noch in guter gesundheit; Got der almechtig geb sein genad lenger auf beiden seiden. Amen. Freindlicher und herzalerliebster getreue[r] breidigum, dein schreiben hab ich den 29 Dezember mit herzensfreuden [von?] . . .[1] deiner schbester Elena empfangen und darin vernumen dein wunchsung eines[1] glückseligen neien yars, des ich dir ganz freindlich danck. Und geb dir der almechtige Gott widerum, was dir zu leib und sell hie zeitlich und dortt ewig nuz und gutt sey. Und das du mir schreibst, herzlieber breidigum, das ir so bedriebt regenweder drin gehabt, hab ich nit gern gehert, hoff aber, dasselbige sich bis her lengst gewend sol haben. Wirst sunst ein bese, longweilige zeit heraus zu reisen haben. Wir habens eraus schier gar gewond, den wir 14 tag auf das lengste nit keltt gehabt haben, sunder ein nasen, feichten winder, da ietermon sagt, er auf den frieling erst ein rechten sterben were mit sich pringen. Got geb, das nit geschehe. Und das du dich nach deinem hin und wider raisen in 4 wogen wierst heraus wider machen, hab ich herzlich gern gehert. Denck auch, du werst nach disem brief nit uber 10 tag mer zu pleiben haben, als ichs in unserm kolender aus rechne, in welgem ich ale mal, wan du mir schreibst, 10 tag hinder sich zele nach deinem datum. Und freie mich also deiner zukunft herzlich und bite dich vor alen dingen, freindlicher und herzalerliebster schaz, das du dich auff dem weg ia wol verwarn welst. Den du an zweifel im schne und groser keltt wierst heraus miesen, welges mir wol anlichen wiert, bis dir Gott heraus hilft. Der las dir underdesen deine sagen und virhaben glicklich und wol noch deines herzens begern hinaus gehen. Und dieweil du mir schreibst, das ich dir dises brieflein noch hinein kin schicken, hab ich ihe nit under lasen kin, dir noch ein mal zu schreiben, wiewol ich vor 8 tagen nit vermeind hab, das ich dir mer schreiben derff. Aber weil es sein kon, tuh ich gern, wan ich schon

*

1 lädiert.

dir nit vil zu schreiben hab. Und wis der halben, herzalerliebster breidigum, das mir die Flexnerin befoln hat, wan ich dir schreib, sol ich dich bit[en], das du ein eln oter 4 desta mer [1] roten futer atlas wolst vir sy mit pringen, und lest dir ein glickseliges neies iar wunchsen und vil vil guts: ich darf dirs nit als schreiben. Wis aug, herzalerliebster breidigum, das sich die [2] wogen die geseln und ehemender nit gesaeimpt haben in der mumerey zu egehen [3], dencken wol, wan der sundtag wider kumpt, mon ins hondwerck darnider wer legen. Bin am suntag vor dem neien iar zur Lefhelzin — verzei mir das unrecht schreiben — gebeten worn. Als ich irs aber abschlug, schickt die Rockenbegin zu mir, bat mich so ser, nit auszupleiben und nom aug dein schbester Elena mit. War ein donz zu nacht, komen 3 rot [4] fasnacht, und wert noch die wogen an andern orten. Aber ich kum nit mer darzu, so long war mir mein weil an dich. Unangesehen das ich mir recht genug getanzt het, so war doch stez meine gedancken bei dir, mein alerliebster schaz! Ich wil dich aber hiemit in den schuz und schirm Gotes befoln haben und in mein gebet teglig einschliesen, das er dich in deinem herausraisen genetiglich auf weg und steg behuden wele. Und weis dir auf dis mal nit mer zu schreiben, den das du mir veter Wilhelm und dein pruder fleisig grisen welst von meinetwegen, und sey du von mir aug vil hunderttausent mal fleisig gegriest in dein getreyes herz, du nach Got mein liebster schaz! Und hie mit aber der plimlein aus unserm gertla. Datum den 1. Jener im 1583 iar.

Madelena Behmin d. l. b.

[Adr.:] Der brieff zukumme dem erbern und vesten Baltteser Baumgartner meinem freindlichen und herzalerliebsten vertrauden breidigu[m] zu handen in Luccka.

*

1 desto mehr = noch mehr, also: dass du ungefähr 4 ellen attlas mehr wollest mitbringen. 2 Dahinter ist ‚fasnacht' ausgestrichen. 3 ergehen, oder = zue gehen? 4 rotten.

6.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim.
1583, 19. Januar.

Laus Deo. 1583 adi 19. Jenner inn Luccha.

Freunndliche, hertzallerliebste, verthrauhtte jungfraw braud. Mein gruß, dienst unnd alles guetts seind dir yeder zeitt bestes fleyß in gethreüem [herzen] von mir bevorahn! Wann du mitt sambtt deinen lieben geswystrigtten unnd gantzem haußgesyndlich noch wolauff, frisch unnd gesund werest, erfreüett ich mich dessen von hertzenn. Unnd wiß mich sambtt den meinigen allhie von den gnaden des allmechttigen auch noch wol auff sein. Der lieb Gott verleyhe nach seinem gnedigen willen fernner, was zu beeden thailen nutz und guett ist, und helff uns beeden mitt freüden bald widerumb zusammen, darumb ich ihne dann treülichen anrüeffen und bitten will.

Ich hab dir, hertzliebste, verthrauhtte, abermals lang nichtt geschriebenn, verursacht ich 16 tag nichtt hier, mitt Wilhelm Kressen unnd einem diener zu Jenua gewest, von dar, auf 12. ditto, Gott lob, wol widerumb herkhommen bin. Bin gleich fro, das solche rayß verrichtt hab, hab böeß wetter unnd weg gnug gehabtt. Hab nach datto widerumb ein kleine rayß gen Florentz, so 8 meil von hinnen, vor mir, mitt solcher auch ein tag 6 in 8 zu bringen möchtt, allsdann, wann widerumb allher komme, mich schier allgemach widerumb auff die rayß hinnauß zu schicken anfangenn will. Wann nun von dem barmhertzigen wallhen [1] gesyndla allhie so lanng mit dem lyfern der wahren nichtt aufgehaltten würde! Hab layder sorg, vor 15 inn 20 Febrer, das were vor 4 wochen, von hinnen nichtt verreihten werde mügenn. Doch soll es an meinem gutten fleiß nichtt erwyndenn, unnd wann ein sach, daran unns mercklichen gelegen, auf ein guett ende brinng, will ich das übrige unnsern dienern, so allhie verlasse, befellhenn, mich bald widerumb zu dir verfüegen. Wiß auch, das ich meinen bruder Jörgen mitt mir hinnauß zu bringen willens bin.

*

1 welsch.

Auff mein widerumb von Jenoua herkhonnfft dein mir angenehmes schreiben von 5. December allhie funnden unnd auß solchem sehr gern vernohmmen, ihr mitt eürer theilong ainsmals gar auf ein ortt [1] kommen ward. Der allmechttig ewige Gott wölle euch zu solchen eüren erb[t]hayl seinen göttlichen segen unnd gedeyen gnediglichen mitthayln. Glaub gar wol du froe seyest, das einmal verrichtt habtt. Du nahmest dir sonnst eines nach dem anndern, zu unnserm freüdentag gehörig, zu verbringen für unnd warest im werckh, mein hembd zu machen, welches bitt ich dich hiemitt widerumb, alls hievor mündlichen auch bescheen, bey einem gleichen bleiben zu lassen unnd so köstlichen nichtt zu machen. Dann zu dem man dich darumb nun außrichtten möchtt, verliehrstu nun viel vergebner zeitt unnd brichst dir deinen schlaff damitt, damitt mir gar nichtt gediennd ist. Wann von einer saubrn raynen leinwatt, sonnderlich die kröeß [2] zartt, sonnst schlechtt unnd gerechtt seind, ists mir am allerliebstenn. Ich hab eln 3½ rohtt cremasin sammat khaufftt unnd .... [3] hinnauß zu schicken eingepacktt, wird aber ehrst ein 14 tag nach faßnachtt hinnauß khommenn. Solche rohtte cremasin sammatt seind dieser zeitt herinnen umbs geltt nichtt zu bekommen; für unsern handel 2 stückle [4] bedürfft, kanns aber nitt habenn. Werden daussen auch theür sein müssenn. Hoff, gegen dem mans in dem kraemen [5] zallen muß, bald R. 1 auf die eln vortheil haben sollest.

Den knechtt und jungen zu klayden, hab ich wol allerlay hie einkaufft unnd vor diesem hinnaus geschicktt. Wann mir aber unnser herr Gott ain[est [5]] hinnauß hilfft, ehrst rahtt habenn will, wie die klayden soll, wird [5] ein besondere daussen bißhero noch ungebreüchliche farb sein. Hie ein guett [5] saflorfarben [6] attlas wolfeyl und fast umb halb geltt darzu einkaufft hab .... [5], gedencke ich die wammaser darvon machen zu lassenn. Wie wirs aber ... [5] mitt einem unnd anderm, wann die hochzeitt auch noch halttenn wöllenn, wir ainest, wills Gott, auff mein hinnaußkonnfft noch rähttig werdenn. Hett

*

1 ende. 2 krause. 3 Es folgt eine mir unklare abbreviatur. 4 Ich löse in dieser form die abkürzung auf, weil Paumgartner später das wort einmal so ausschreibt. 5 lädiert. 6 safranfarben.

sorg, würde unttr 3 wochen nach dem man von Franckfortt widerumb heimkomptt, nitt gescheen mügenn, alleweil wann man aus der meß komptt, mitt einschreiben des gehandletten unnd dergleichen unnd biß man sich inn der schreibstuben widerumb einrichttett, für ein 14 tag wol zu thon hatt unnd ich selbiger zeitt gern frey woltt sein, unnd gar nichtts inn die schreybstuben zu gedencken woltt habenn. Darvon ainest (wills Gott) münndlichen weytter.

Das der altt Nic.° Flexner ainsmals aus diesem jamerthal abgeschieden, vernohmmen. Unnser herr Gott seye ihm, wie unns allen, gnedig unnd barmhertzige. Er hatt die guett Flexnerin zwar lang gnueg aufgehaltten, unnd günn ihrs von hertzen, sie einmal erlöest worden. Bitt sie fleyßig meinettwegen zu grüessenn und ihr viel guetts zu sagenn.

Dein vetter Heldten, Filipp Remerin, Remer Kätterle, Hoff Kätterle, deine geschwystrigtten unnd alle bekhandte wöllest widerumb fleißig zu grüessen, ihnen allen meinettwegen viel gutts zu sagen gebettenn unnd du, mein hertzliebste Behaim Madio, zu viel hundtertttausend malen freunndlich unnd vleissig von mir in dein hertz hinnein gegrüest sein, du mein edler unnd höchster schatz auf dieser erd! Nimb hiemitt also für lieb, biß einsmals besser wird. Seye unttrdessen mitt sambtt den deinigen und unns allen Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
breüttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Ohne adresse.]

7.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 22. Januar.

Laus Deo. 1583 adi 22 Jenner inn Florentz.

Erbare unnd tugendreiche. Dir seinnd mein gethrewe, willig diennst allzeitt von mir bevorahn. Freunndliche und hertzliebe, verthrauhtte braud, auf 19. ditto hab ich dir von Luccha aus iüngst geschriebenn unnd dasselbige inn deines brudern Paulus

brieff eingeschlossen, das dir dann neben diesem von meiner schwestern Elena auf einen tag zukommen wird. Seyder bin ich meiner gescheft halber von Luccha herüber gerittenn unnd dein mir fast angenehmes schreiben von 25. December allhie mitt freuden empfangen, sonderlich dieweil du mir dein unnd der deinigen wolstannd unnd gesundheitt anzaigest, das ich dir hiemitt kürtzlichen veranttworttenn will.

Des schnürleins unnd anbindens thue ich mich gegen dir, hertzallerliebste braudtt, zum freunndlichsten bedanckenn, mich ainest (wann mir unnser herr Gott widerumb zu dir verhylfft) redlichen löesen will; will dich demnach hiemitt gebetten haben, mir diese zeitt borgen wöllest.

Soviel aber den zorn (ich geschrieben hab) anlangd, ist es von mir andersts nichtt dann nun in schertz vermaind worden, alleweil du dich so hoch beklagest, das in so langer zeitt keine brieff von mir gehabtt hettest, hettest allwegen mitt verlangen auffgewarttett unnd ja offt vergebens. Magst mir aber wol sicher glauben, mir herinnen wenniger nichtt begegnett ist, der ich selbiger zeitt unnsere brieff am sontag abendts allwegen mitt begyrden auffgebrochen, inn hoffnung, brief von dir darinn zu finden, aber ja offt gnug mitt lehrer hannd abziehen müssen, auff solchs ich dir hernacher geanttworttett, den zorn (wann also hayssen soll) zugleich auffgehen lassen wöllenn.

Auff den Erichtag reihtt ich, wills Gott, widerumb gen Luccha, alldar ich für ein 3 wochen noch wol zu thon haben werde, werde alls dann nach Reggio unnd Modona, allda ich auch ein tag 3 in 4 zu verharren, unnd von darauß nimb ich meinen weg den nechsten hinnauß. Mir wol layd gnueg, wider meinen willen so lang herinnen auffgehaltten werde, dann ich vermaind gehabtt, noch vor der mitt dir verlasnen zeitt daussenn wölle sein. Darüber aber will ich mit der hilff des allmechttigen nichtt aussen bleiben, dann mich von Modona auß auf dem weg hernacher nitt saumen werde, derowegenn, umb ettlich tag zu erspahren, die rayß auff Venedig zue, dahin ich auch gesoltt, gar einstelle. Unnd glaub auch nichtt, das mich zu Augspurg so lang aufhaltten werde, das ich mein hinnabkonfftt durch schreiben zuvor anzaigen könne, sonndern verhoff (ob Gott will) selber der bott zu sein. Unnser herr Gott seye

überal mein gnediger belaytter, verhelff mir bald unnd mitt freudenn widerumb zu dir in unser freudengärttlin. Amen.

Die neühen hayrahtt, du mir nacheinander geschrieben hast, gern vernohmmen; der allmechttige Gott wölle ihnen allen wie auch unns beeden viel glücks und hayl, gnaden unnd segen darzu verleyhen, gebenn unnd mitthayln!

Das Flexner fräulin wöllest meinettwegen auch klagen, ir sagen, was ir, mir auch layd seye, das ers wider alle rechtt so lang auffgehaltten hab. Ich wünsch ihr auch ein glückseliges neühes jar, darzu einen schönen jungenn, ihr angenehmen gesellen, wöllen keinen altten mehr. Sonnst will ich ihr ainmal selber dancken, das sie dich so fein mitt mir vexirn unnd spotten khan.

Ich vernimb sehr gern, es sich mitt dem sterbend geendertt unnd widerumb nachgelassen hatt, unnd spüre yetz wol, dein an mich gethon kleinmühttig schreibenn vergebens unnd sonnder wichttige ursachen nitt bescheenn ist, wie mir dann warlichen auch allerlay seltzame unnd melancholische gedancken gemacht hatt. Nuhn seye aber Gott gelobtt, ders widerumb zur besserong geschicktt hatt. Deinen bruedern Paulufs unnd schwestern bitt ich widerumb freunndlichen zu grüssen und meinettwegen ein glückseligs gnaden unnd freüdenreiches neühes jar zu wünschenn. Seye auch du, mein von hertzen geliebtte braud, zu viel tausend malen freunndlich unnd fleissig von mür gegrüest unnd Gott dem herrn in schutz und schirm treülichen befollhenn.

D. verthrauhtter, gethreüer
unnd l. preüttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der braut:] 1583 von meinem lieben breidigum 29 Yener.

8.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 2. Februar.

Laus Deo. 1583 adi 2 Febrer inn Luccha.

Erbare unnd tugendreiche. Dir seind mein treühertzig,

freundlich unnd guettwillig diennst yeder zeitt bestes fleyß von mir bevorahn. Freunndliche unnd hertzliebe, verthrauhtte braud, auf 23 Jenner schrieb dir von Florentz auß am iünngsten. Seyder bin ich Gott lob wol widerumb herüber kommen, aber kein andern brieff von dir hernacher nichtt empfangen, verursacht ich hiemitt auch desto kürtzer sein will. Das allein dir zu vermelden beschichtt, wie das ich, ob Gott will, noch innerhalb 14 tagen mitt meinem brueder Jörgen nach Reggio und Modona von hinnenn zu verraysen verhoffe, von dannen auß alls dann meinen weg stracks hinnauß nimb. Diese tag ein pferd für ihne, mein bruedern, kaufft hab: wann hinnauß bringe, hoff, sich sehen soll lassen. Ist in einem rechttenn geltt; gethraue mir noch ettwas darauff zu gewinnen. Allein desto kürtzere tagraysen machen werd müssen, das mir doch nitt wol zu statten komptt. Ich wayß dir, freünndliche hertzallerliebste braud, für ditzmal samb nichtts zu schreiben, weil dir diesen allein schicke, damitt sehest, wo ich im land seye. Ich schick mich allgemach unnd nun mehr teglichs auff die rayß, eins nach dem andern verrichtt, weil auch ein tag nach dem andern hinweg gehett. Heutt habenn wir allhie liechttmessenn, demnach dann eben 2 teüttsche kauffleütt allhie, so mir zu Jenoua unnd Florentz yetz mitt gastereyen viel ehr auffgethon; hab ich sie diesen abennd zu gast, dann anndere unnse kundsleutt unnd guette freunnd mehr von teüttschen unnd welschen, inn die 20 personen darzu geladen. Den koch im hauß, eben schreybtag darzue, inn meinem sinn viel zu thon unnd wennig auszurichtten; möchtt leiden, bey mir werdest, rahtten könndtest, wie mitt ringem uncosten wol tractirn solltt. Ich vermayne, mein letz [1] herinnen auch also damitt zu verrichttenn, dessen gern ein ehr haben woltt. Ich setz an ein lange taffeln, zum vorbrahttens gib ich 3 indianische hanen, inn 3 schüsseln, dann salatt, rephüener, gayßle, fögel unnd annder ding mehr, pastetten, wie haltt der koch anrichtten wird. Dann sie herinnen die ehrst trachtt am grösten unnd stercksten machen, die hernacher nymmer nitt gar auffhebenn, sonndern nun allgemach anndere richtten [2] an die stad setzenn.

*

1 abschiedsfête. 2 gerichte.

Ravioli [1] will er auch geben mitt gesottnen koppen [2]. Unnd ich aufschreib ... [3], wie mans doch machtt; dann dergleichen daussen nye gesehenn hab. .... [3] sorg unnttr R. 30 in 32 unsern hanndel nitt costen würde. Wann nuhn sonnst wol abgehett, damitt zufrieden sein will, da du aber herinnen wol ettwas erspahren würdest. Sonnst auf ditzmal inn eil ein mehrers nichtt dann du, mein höchster unnd liebster schatz auff dieser erdenn, biß zu viel hunderttthausend malen freunndlich unnd fleissig von mir inn dein treües hertz gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden treülichen befollhenn. Dein brueder Paulus und schwestern seye meinettwegen zu grüessen unnd ihnen allenn viel gutts z[u] sagen gebetten.

D. gethreüer l.

preüttigam Balthasar Paumgarttner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der braut:] Von meinem lieben breutigum 18 Feberary 1583.

9.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 9. Februar.

Laus Deo. 1583 adi 9 Febrer inn Luccha.

Erbare unnd tugendreiche, freundliche, hertzlich vielgeliebtte braud. Heütt 8 tag schrieb dir am iüngsten, seyder keins von dir empfangen, desto wenniger dir abermals zu schreiben wayß. Zaigtt dir iüngst ahn, wie selben tag mein letz geben woltt, das hernacher nun bescheenn ist. Ist auch zimlich wol abgangen, aber ja nichtt woltt, das noch vor mir hett; bin rechtt froe, das verrichtt hab. Ich mach mich yetz allgemach von hinnen wegferttig, diesen für den letztten von hie auß schreibe, dann, ob Gott will, verhoffe, der bott bald selber sein wölle. Vermayne innerhalb 6 oder 8 tagen noch

1 Zedler, Universal-lexikon bd. XXX, s. 1108: „Raviolen oder schlickkräpfgen sind ein gebackens, so aus einer gewissen farce oder gehäcke. so in einen ausgetriebenen teig geschlagen wird, bestehen, hernach in wasser gekocht und aus schmaltz gebacken werden." 2 capaun. 3 lädiert.

von hinnen zu verreihtten. Darumb hiemitt desto kürtzer abbrechen, eins thails, ob Gott will, bald mündlichen auch ausrichtten will. Hab unnd wayß dir hiemitt auch annders nichtts zu schreiben, dann allein, das ich gestern nachtts mitt einem grossen löeffel bey dem hieigem bischoff daussen auf seinem sytz geessen hab. Ich unnd mein bruder Jörg zu ihme hinnauß gerytten unnd übr nacht daussen bey ihm bliebenn seind, mir allen guetten, genaigtten willen erzaigtt hatt, hatt mich heutt wegen des bösen regenwetters auch nitt herein wöllen lassenn, also gar einen gnedigen herrn hab.

Mir will allhie für gewieß gesagtt werden, herr Hanns Welser seye widerumb ein preüttigam mit deiner nachbaürin, der Muffel Maria. Wundertt mich ser, so bald zu einer muetter mitt viel khindern werden soll. Sonnst, freündliche, hertzliebste, verthrauhtte braud, hiemitt ein mehrers nichtt, dann allein bitt, deinenn bruder Paulus unnd schwestern freundlich unnd fleyssig meinettwegen zu grüessen. Unnd biß du, mein hertzliebe, verthrauhtte, auch zu viel hunderttausend malen freunndlichen unnd fleyssigen von mir gegrüest unnd Gott dem herrn treülichen befollhen. Der helff unns mitt freuden unnd gesundheitt inn unnser gärttlin bald widerumb zusammen!

D. gethreüer l.

preuttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von der hand der braut:] Von meinem lieben breitigum 26 Feberary 1583.

10.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 14. März.

Laus Deo. 1583 adi 14 Marzo in Milttenburg.

Erbare unnd tugendreiche, freundliche, hertzallerliebste braud. Wiß mich vorgestern nach mitternachtt mitt böesem wetter, viel ärgern weg allhie Gott lob frisch unnd gesund wol ankhommen sein. Gestern wegen unnserer güetter, so bey dem übrböesem weg langsam gnug von stadtten kommen oder gangen seind, allhie still ligen müessen, heütt im nah-

men Gottes widerumb nach Franckfortt forttreihtte. Der lieb Gott verleyhe mitt glückh unnd hayl, verhelff mir auch nach viel nutzlicher verrichttong mitt freuden widerumb inn unnser freüdengärttlin zu dir. Weil ich dann sonnst diesen tag allhier stilligen müessenn, hab ich im nahmen Gottes ein wagennladong schwehr weyn hie einkhaufft, so ich dir durch den Eberlein fuhrman, zaigern ditz, hiemitt übrsende. Dem wöllest nach richttiger lyfferong R. 20, sag R. zwaintzig, zallen, darauff ich dann auff mein wills Gott hinnauffkonfft wol mitt ihm abrechnen will. Es werden inn alls 5 faß sein, die laß inn deinem hauß abladen, visyrn [1] unnd den schwager Helden oder sonst einen gutten freund versuchen, die 2 besten daraus inn deinenn keller legen unnd inns ungeltt [2] schreibenn. Im fall aber schwager Held vermainett, die nitt guett gnugsam auf unser hochzeitt weren, so laß nun für mich im keller ligen. Will nichtt verderben lassen; verhoff aber yedoch, ihme wie mir wol schmecken sollen, dann ichs für guett einkaufft hab. Die übrigen 3 faß darfst nicht ins ungeltt schreibenn, solche aber wol inn dem tennen bis auf mein ehrstes schreiben von Franckfortt auß ligen lassenn; dann ich diese meinem lieben vattern zustehen zu lassen gedencke. Doch will ich dirs mitt ehrstem von Franckfortt auß vermeldenn. Was du in dessen von solchen in alls ausgibst, will ich dir auf mein wills Gott glückliche hinnaufkonfft zu dannckh widerumb erstattenn. Keinen rechtten gutten altten wein khan ich allhie meins gefallens nitt bekhommen, nun doben darnach trachtten muest, sehtt allein [3], der guett nichtt geschmirtt [4] seye. Mitt obgemeltten ablasen [5] verhoff ich sonnst wol zu bestehen. Ich kan unnd wayß dir, hertzallerliebste verthrauhtte, für ditzmal sonnst ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß zu viel hund-

*

1 aichen, das maß bestimmen. 2 steuerabgabe, weinzoll. Nürnbergische gesetze darüber schon aus dem 14. jh. bei Siebenkees, Materialien zur Nürnberg. geschichte bd. III, s. 220 ff. Über den nürnbergischen weinhandel vgl. Roth, Gesch. d. Nürnberg. handels III, s. 249 ff., über die weinschau ebenda IV, s. 242 ff., weiter Mitteilungen des vereins für Nürnberg. gesch. VI, s. 69. Der wein spielt in den folgenden briefen noch oft eine rolle. 3 achtet mir nur darauf. 4 pantschen, mischen. 5 ablass, aus dem fass abgelassener junger wein oder most. Grimm I, 67.

tertttausend malen freundlich und fleyßig von mir gegrüest. Nimb in eil für lieb unnd seye Gott dem herrn in gnaden treülich befollhenn.

D. gethreüer l. preüttigam

Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg:] Inn der zisselgassenn[1].

11.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 17. März.

Laus Deo. 1583 adi 17. Marzo in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd tugendreiche, von mir viel geliebtte braud. Auff 14. ditto schrieb dir durch den Eberlein fuhrman am iünngsten, mittgesannd 5 faß weyn; seyder unnd nechstverschienenn freyttags mittag bin ich allhier, Gott lob, wol ankhommen, finnd es sterbend halber viel besser, dann man doben ausgeben hatt. Der allmechttige verhüette fernner, der helff mir auch mitt freuden widerumb zu dir ins gärttlin.

Inn meinem iüngstem zaigtt dir ahn, wie das du die weyn visyrn, den schwager Helden oder sonst ein guetten freund versuchen unnd die 2 besten faß darvon inn deinen keller legen lassen sollest. Wilstu dann 3 faß haben, so stehetts bey dir. Verhoff, werdest den weyn also zurechtt wol empfanngenn, unnd solchem folg thon haben, dann der fuhrman verthrauhtt ist. Von dem übrrest laß ich meinem mittverwantten Veytt Pfaudten ein faß zustehen, das laß seiner hausfrawen, wann sie darnach schicken wird, folgen. Gib ir, was für eins will, ein groß oder kleins, giltt eben gleich. Allein schreib die visyr auf, was es heltt. So wird mein vatter die übrigen 1 in 2 faß auch bey dir abholen lassen; solcher visyrong, was die haltten, dir auch auffzuschreyben geliebe. Was du nun zu sambtt den R. 20 fuhrlohn für uncosten wegen ditz weyns ausgeben wirst, will ich dir auff mein, wills

*

1 Heute Albrecht Dürer-straße. No. 4 derselben bezeichnet das Beheim'sche haus.

Gott, heimkonfft zu danckh widerumb erstattenn. Im fall dir aber dieser brieff eher als der weyn zu kheme, alls ich schier ja gedencke, so laß dem Veytt Pfaudtten nun durch den fuhrman ein faß zu hauß schlayffen; yedoch machs seiner hausfrawen zuvor zu wissen, sie dir anzaige, ob der kleinern oder gröessern faß eins will. Ich wayß dir, hertzallerlyebste, verthrauhtte braud, für ditzmal sonnst mehrers nichtts zu schreiben, dann allein, das wol besorge, dir auß dieser meß fernner nichtts mehr zu schreiben werd möegenn. Heütt unnserer güetter aus welschland verwarttenn; die mühe unnd arbaytt schon angehett, wennig schlaffens gibtt. Das best, inn die leng nichtt wehrett, sonnst sein einer ja nichtt zukhommen könnd. Unnttrdessen bitt ich dich, deine geschwystrigett alle freundlich und fleyssig meinettwegenn zu grüessen, deiner selb alls meins grösten schatzs aber darneben nichtt zu vergessen. Seye demnach hiemitt dem lieben Gott zu gnaden treülichenn befollhenn.

D. gethreüer l.
preüttigam Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

12.

Magdalena Behaim an Balthasar Paumgartner.
1583, 22. März.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster, vertrauder breidigum. Dein hinabkunft frichs und gesund hab ich mit herzlichen freuden und verlangen aus deinem schreiben wol vernumen, wie wol mir die ersten 8 tag recht leidt vir dich gewesen ist, das so stedigs gerengnet hatt, wol gdacht, du kein nacht drucken in die herberig werst kumen sein. Wis mich darneben mit al den meinen nach deinem verreisen noch in guter gesundheit mit hilf des almechtygen. Deine 2 prief sein mir, freindlicher, lieber breidigum, fast auf ein stundt zukumen. Erstlich der furmon pracht mir ein von Miltepurg aus neben dem wagen mit 5 fas wein, welge ich in denen[1]

1 tenne, flur.

nach deinem schreiben gelegt hab. Den andern prief von Sima [1] dem knecht aug empfangen, darin vernumen, solge ligen zu lasen, bis mons holt, welgs ich gern thun wil. Des Feitten [2] schbiger wierd morgen als freidags irs holn lasen; so wil ich ir 2 in keler legen lasen vir uns. Konst du drunden noch ein alts fas wein bekumen, ist gutt; wo nit, vermeind veder Helt, sey es noch zeit, wan du herauf kumpst, eins auf dem marck zu kaufen. Er lobt in ser wol, aug der Kezel, das er so gerecht und gutt sey. Verhofen wir gar wol mit zu bestien. Sag dir der halben, mein freindlicher, alerliebster schaz, grosen donck, und las mich solgs wider umb dich verdienen. Was er kosten wiert in alem, wil ich auf dein widerkunft von dir vernemen und zu donck bezaln. Der Kezel sagt, man het sy heut als donerstag so gut nit auf dem marck an ein ortt [3] 6 R. geben. Ich hab dem furmon, zeiger dis briefs, die 20 R. nit erlegen derfen. Er war so palt nit im haus, so kom ein stadknecht, verbot, das gelt nit heraus zu geben, wie dus an zweifel von im selbst hern wierst. So hab ich solgs noch bei mir auf weidern bescheid. Empod mir porger meister Jornimus [4] Schirstab, solt im das nit heraus geben. Weider so wis, herzalerliebster schacz, das uns dein pruder Peir 8 tag mit seiner hachzeit bevorkumpt, hat den dockter aug verdrungen, dem es verschmacht hat. Sy haben den Haeinerig [5] bestelt, vermeind, es sey genug. So verd dein pruder zu, besteld den cor. So hat im der gut herr weigen [6] miesen und wiert aber erst 14 tag nach unserer, des Welsers 8 tag nach uns, und ferner pis auf nach pfingsten ale 8 tag eine: denck, es sey vor dem inchsten tag! Dein pruder Peir, hab ich sorg, wer uns verdringen und das wilpert [7] bei deinem vater zuvor hinnemen. Er hat sich des geriempt. Verhof aber, er sol unser aug nit vergesen. Wil die wogen, wils Got, die brief [8] aug schreiben lasen gen Augsporg, Amborg und Kastnern [9]. Dan sy an zweifel hie pleiben wern von deins pruders hachzeit an. Weis dir hiemit, freindlicher, herzalerliebster

1 Simon. 2 Veit. 3 viertel. 4 Hieronymus 5 Es bleibt zweifelhaft, ob damit eine person, namens Heinrich, gemeint oder ob das wort aus heirich (hochzeit) entstellt ist. 6 weichen. 7 wildpret. 8 einladungsschreiben. 9 personenname.

breidigum, nit mer zu schreiben, den das mir der Sizinger zu 3 mal befoln hat, dich von seinetwegen fleisig zu grisen. Er ist heut aug hinweck, hat sich gestern zuvor mit sampt seiner muder und meinem pruter seim weib, aug der Kezel zu uns geladen, mit uns gesen, ir hefelein [1] mit pracht. Haben oft nach dir geschrien, du bey uns werst: wolon, ob Got wil, palt mit freuden, glick, heil und segen, mein liebstes herz! Und hab mir mein beses schreiben nit ver ubel: ich hab geilt [2] und wiest krrazelt. Der formon sagt, er wolt zu frie auf sein, so schreib ich dir zu nacht spat. Mein pruter Christof, veter Held und meine schbestern lasen dich aug fleisig griesen. Und welst mir Veit Faut, dein pruder Jergen und Hans Christof, uber welgen das geschrei hie gros gewesen ist, er sey mit sampt etligen welchsen erdruncken am hinabfarn — uber ein tag 2 sogt mon, es wern die bei der Walter, uber 2 tag sagt mon es wer nit, Got sey danckt — welest mir sy ale griesen und sy dir viel helfen lasen; das du dir nit alzu vil mie und arbeit aufladest, welest deiner verschonen, sovil miglich. Mon sagt alhie vir gewis, es sol die mes umb 8 tag lenger wern, welges ich nit gern gehert. Verhoff doch, es sol bey dir nit lenger wern. Got geb, das du glicklich und wol herauf kumpst, du nach Got mein liebster schaz auf erden! Sey hiemit Got dem hern befoln.

Datum 22 Merz 1583. Madelena Behemin.

[Nach Frankfurt.]

13.

Balthasar Paumgartner an Magdalena Behaim. 1583, 30. März.

Laus Deo. 1583 adi 30 Marzo inn Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd tugendreiche, freundliche unnd von hertzen geliebtte braud. Dein schreiben von 22 ditz hab ich wol empfangen unnd aus solchem eürer aller wolstand mitt hertzlichen freuden sehr gern vernohmmen, dir aber solchs hiemitt nach

*

1 topf. 2 geeilt.

lengs zu veranttwortenn, an der zeitt ja nichtt hab, hab mich yetz früe umb 5 uhren [1] seider gestern her noch nyderzulegen, doben einsmals, wills Gott, besser ausschlaffen, unnd dir solch dein schreiben mündlichen veranttworttenn will. Inndessen ist mir fast lieb gewest, der von mir einkaufft weyn wol hinnauff kommen ward unnd du vermainest, wir damitt bestehenn würden. Sonnst magsts villeichtt vor diesem vernohmmen haben, wasgestaltt unnser meß umb 2 tag verlengertt worden. Seind demnach yetz inn der zallong unnd grösten mühe unnd arbaytt allhie: der allmechttige Gott laß unns die nuhn richttig sonder unordnungen erfolgen, die grossen mühe unnd arbaytt, wir damitt haben, unnd doch unnsers gefallens nitt forttkommen mügen, gern geduldten unnd verklagen wöllen. Einem zwar saur gnueg wird, ye wol leyden möchtt, die schinderey einsmals ein end hett. Auß dieser meß noch im wennigsten nichtt bin, unnd noch nitt waiß, wie unnd wann ferttig werde, mich schon auf die herbstmeß, dahin es noch lang, von hertzen förchtte. Nun machtt mans hie keinem nichtt annderst, muß nun erstrytten sein; wann nun nitt böese schulden einfallenn, desto eher verduld kan werdenn. Ich will mich fluchs schicken unnd möglichen fleyß fürwenden, noch zu rechtter zeitt einstelle. Mitt willen gewißlichen nitt gern lang ausbleibe. Mitt den hochzeittbriefen zuschreiben lassen, als auf meiner seytten, möchtt es noch blößlichen biß auf mein hinnauff, wills Gott, glücklige ankonfft noch, aber ja lenger auch nitt verzueg habenn, wiewol ich niemand anders alls die Mattheus unnd Melchior Haynhoffer, gebrüeder von Augspurg, Adam Kramer von Eger, Daniel, auch Tobyas Castner zu laden wayß. Wayß dir hiemitt sonnst inn grosser eil ein mehrers zu schreiben nichtt, dann bitt, wöllest hiemitt also fürlieb nehmen unnd du, mein allerhertzliebstes schätzle, mitt sambtt allen den deinigen zu viel hundttertthausend malen freundlich unnd fleißig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhen sein. Ich verhoff ye, wölle noch rechtter zeitt gnueg doben bey dir zu sein, wann mich nun sonnst nichtts unrichttigs von unnsern schulden allhie daran verhindertt, das doch Gott der herr

*

1 Nürnberger zeit. Vgl. oben s. 9 anm. 4.

gnedig verhüetten unnd mich mitt freuden widerumb zu dir, mein hertzliebe Behaim Madio, verhelffen wölle [1].

D. gethreüer lieber
preüttigam Balthasar Paumgarttner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

14. [2]

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1583, 6. September.

Laus Deo. 1583 adi 6 Settember inn Franckfurtt.

Freunndliche, hertzliebe Magdel. Vorgestern abenndts bin ich mittsambtt leib unnd guett allhie Gott lob wol ankommenn unnd hab zu Milttenburg abermals ein wagen weyn kaufft. Der ist aber so guett nichtt, als den ich auf unnser hochzeitt gekaufft, deßselben gleichen nichtt mehr vorhandenn. Mir sonst auch kirchweyisch mitt gangen: der Cesar bey den Gallischen unnd Hanns Held mitt mir zugleich yeder ein wagen kaufft, hernacher mitt mir gelöest unnd gleich der ringst, so mir am wennigsten schmecktt, auf mich gefallenn. Das best, der so theür nichtt, ungefehrlichen R. 3¾ der aimer hinauffgelegtt [3] costen wird. Damitt ich aber meins unglücks zum thail widerumb ergötztt werde, so läst mir der Hans Held ein faß von den seinen zu stehen. Das wöllest mitt erster gelegenheitt durch des Scheürls knechtt bey seinem brueder Friderich Helden am rosmarcktt abholen lassen. So läst mir der Cesar am obsmarcktt inn des Schleichers hauß von seinem wagen auch ein faß zustehen. Das laß auch von im abholen, wo fernn es nichtt schon inn kheller gelegtt ist, unnd wieviel das ungefärlich aimer haltten wird, laß ime oder seiner haußfrauen widerumb ein faß von den meinen zukhommen. Allein das man die rechtt eiche [4] aufmercke! Wills, wann hinnauffkomme,

*

1 lädiert. 2 Inzwischen ist die hochzeit gewesen, nach Biedermann, geschlechtsregister des hochadelichen patriciats von Nürnberg tabula VIII am 23. April 1583. In den briefen 14—17 sind daher die gegen früher etwas veränderten adressen vollständig gedruckt. 3 auf- und abgeladen. 4 aichmaß.

wol mitt im vergleichen. Er wird seiner hausfrauen derowegen auch geschrieben haben. Solche 2 faß vom Helden unnd Cesar laß für unns in unnsernn kheller nun einlegen. Noch werden ahn meinem wagenn 4 faß wein übrbleiben, darvon magst meinem vattern 1 inn 2 faß nach Alttdorf zukhommen lassen. Der Paulus Praun hatt auch wein an mich für ihn einzukauffen begehrtt: nachdem ich aber seins truncks nichtt fondenn hab, nichtts kaufft. Wie dem, so schreib ich dem vetter Paulus Scheürl hieneben, das er solchen wein neben dem Praun versuche. Schmecktt er dem Praun, so laß im ein faß zustehenn, desgleichen auch dem Paulus Scheürl, wann eins will. Noch hatt Jörg Scheürl auch ein fäßlin an mich begehrtt, schreib demnach hiemitt dem vetter Paulus Scheürl, er auch ihne den versuchen lasse. Da er nun ein faß woltt, gib im eins unnd meinem vattern desto wenniger. Wann mir ein faß bleibtt, so bin ich schon zufriden. Hatt mir nye rechtt schmecken wöllen, mich das unglück durchs lohß droffenn. Dem fuhrman Herman Khoch, so diese 5 faß weyn führtt, hab ich R. 18 auf rechnong zalltt; nach richttiger lyferong zall im noch R. 10. Wann mir unnser herr Gott wider hinnauff verhilfft, will volgend mitt ihme abrechnen unnd zufrieden haltten. Der weyn aber wird mitt fuhrlohn hinnauff übr R. 3³/₄ der aimer nichtt costen. Ausserhalb dessen, so du meinem vattern hinnauß gen Alttdorff schickest, laß alles für wagwein inns ungeltt schreibenn, dann ein forthail darbey ist. Der Held unnd Cesar verrechnenn mir das ungeltt von ihren 2 faß weynen selber. Woltt dann meins weyns niemand, so seye Gott unerzörnett; schicke meinem vattern 2 faß für vol, die übrigen 2 faß wöllen wir, ob Gott will, auch wol außtrincken. Verhoff demnach, sollest mich der weyn wegen hiemitt gnugsam verstehen, es auch der gelegenheitt nach anzuordnen wissenn.

Sonnst bin ich allhie noch im auffrauhmen, unnd gehett gleichwol das verkauffen inn unnsern seydinen lumpen schon allgemach ahn. Unnser herr Gott verleyhe mitt nutz unnd segen! Es setztt allueraytt wennig schlaffens inn kalender, unnd möchtt leidenn, die bettley schon ein end hett, viel unnd grosse kurtzweyl ja nichtt darbey hab. Von neuhem kan unnd

wayß dir wennig zu schreiben: man sagtt viel, der wenniger thail aber wahr ist. Datto aber möchtten wir gewiese zeittong von Cöeln bekhommen. Der allmechttige verleihe was guetts, dem seye neben deinen schwestern, meinenn lieben geschweyen hiemitt inn gnaden treülich befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.

[Adr.:] Der erbarn meiner freündlichen lieben haußfrauen Magdalena Balthassar Paumgarttnerin zu handen inn Nürmberg.

Nürmberg.

15.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1583, September.[1]

Freindlicher und herzalerliebster Baumgartner. Dein schreiben hab ich den 10 und 11 Septemer mit freuden und verlangen wol empfangen, darin vernumen dein wolhinabkunft, welgs mig hoch erfreud. Und wis mig, Got dem hern sey lob, sampt dem ganzen hausgesind noch in gutter gesundheit: der almechtige Got verlei lenger. Amen. Wis, lieber Paumgartner, das ich die wein den 9 Septemer ein tag vor deim schreiben empfangen hab an schaden und dem furmon noch auf dein 18 R. noch 12 R. 6 h.[2] 9 ₰ geben hab, also gar bezalt. Auf des fisierers regnung sind 23½ aeimer 1 fiertel; wans noch so vil wer, het er hern genuch, die mich angesprogen haben. Sy haben in ale wol gelobt. Der Kezel hat mir das beste fas heraus gekiest; das hab ich in keler gelegt. So wiert morgen des Cesers weib eins holn lasen. So ist der Praun und Scheirel aug da gewesen, ietlicher eins holn lasen. Aug der Plab[3] und Wilhelm Im Hof heten aug mitgenumen, so was überig da wer gewesen. Hab dem Yerg Scheirel keins geben kinen, gleigwol er nit hie ist. Deim vater hab ichs naus empoten, ein fas weins holn zu lasen, als balt des holz halber geschriben. Aug hab ich heut mitwogs frie zur Heltin

*

1 Ohne datum, sicher aber antwort auf 14. 2 pfundzeichen.
3 von Plauen.

geschickt; so sind ir die wein noch nit kumen. Morgen wil ich wider sehen lasen. Das schreiben hat sy aber schon gehabt. Aug zur Ceserin, die hat noch kein schreiben gehabt, aber die wein sein schon im keler gewesen. Zu abent ist ir schreiben kumen, hat sy mir enpoten, er habs ir geschriben, das sy uns eins zustien sol lasen; sofer sis aber in keler gelegt hab, sol sis bis auf sein und dein zukunfpt ligen lasen. So hab ichs aug nit holn lasen, weils schon eingelegt sein worn. Die 4 fas hab ich auf dich ins ungelt lasen schreiben. Ver [1], ob Got wil, wan du heraufkumst, wert er dir bas schmecken, dan drunden. Freindlicher, herzlieber Paumgartner, bit welst des zuckers nit vergesen bei dem Heltt. Und welst dir darneben aug, herzliebster schaz, nit gar zu vil mie und erbet [2] auflegen, den andern aug etwas mitteiln. Und welst mir schreiben, bit ich, so du noch einmal so vil weil hast, wie es mit dir tuh, ob es dir drunden aug so in glidern ist, als heroben, und wie dir dein kofp thut; Got wel, es sich besert hab drunden. Ich weis dir, freindlicher, herzlieber schaz, auf dis mal nichts neis und sunders zu schreiben, das sich in den 12 tagen het zutragen, den das der Blab einmal wider zu .... [3] ist kumen, des sy hach erfreid ist, hat uns ein guten speckkugen geben sei ... [3] am suntag zu Erlastegen [4] gewesen bei dem huter auf des Saurmons siz [?] ... [3] uns wol erspaziert auf den fogelherten, gibt aber noch wenig, haben gar ... [3] aug bey dem Hans Voten getanz in seim sal; sagt, wan du von Franckfort kemst, miesten wir zu im aug kumen. Das prieflein hab ich heind auf den abend aug empfangen, darin vernumen des Friderigs zukunft, weln wir sein gewertig sein. Und hiemit befil ich dig, mein liebster schaz, in den schuz und schierm Gotes des hern: der wele dich mit freuden wider herauf geleiden und zu haus pringen. Amen.

Madelena Balteser Paumgartnerin.

[Adr.:] Der brieff zukume dem erbern und vesten Balteser Paumgartner, mein freindlichen und herzlieben hauswierd zu selbsteigen handen. Franckfortt.

*

1 Sol wol Verhof heißen. 2 arbeit. 3 lädiert. 4 Erlenstegen.

16.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 5. April.

Laus Deo. 1584 adi 5. Apprill inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freünndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mitt sambtt meiner gesellschafft auf 3. ditz, Gott lob unnd danck, wol herabkommen sein. Und bin allberaytt schon inn meiner arbaytt, der allmechttige Gott wölle mir seiner zeitt widerumb darvon mitt freüden unnd gesunndheitt bald widerumb zu dir verhelffenn. Unnd hab dir inn eil hiemitt ein mehrers nichtts zu schreibenn, allein seye mitt sambtt deinen schwestern unnd gantzem haußgesindlich freündlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dem lieben Gott inn gnadenn befollhenn.

D. gethreuer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.

[Adr.] Der erbarn meiner fr. lieben hausfrauen Magdalena Balthasar Paumgarttnerin zu handen in Nürmberg.

17.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1584, 10. April.

Erberer, freindlicher und herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir den 9. April wol zukumen, darin vernumen dein wolhinabkunft, welgs mich von herzen erfreud hat. Got der almechtige wel dich mit gluck und gesundheit wider herauf pringen! Ich weis mich mitsampt dem hausgesind, wie wir iez bey einander sind, aug noch in guter gesundheit: Got wele weider behuden. Unser köegin, die wie du hinweck bist, kronck gewest ist, seidher noch imer mit eim gar heisen heftigen fiber beladen ist; hab sy, als es sig nit besern wolt und der docktor selbst ein bös herz zu ir het, mon mecht was von ir bekumen, am 9. tag auf ir begern in spidal lasen fiern auf eim wagen, und leid iez an 10 tag. Ist noch nit beser;

schick ir ale tag etwas zu esen. Ist mir miesam genug mit einer meid, wiewol ich mir heutigs tags ein andere dingt hab. Sted mir aber nit eh den bis Walporgy ein: mus mich also behelfen. Schreibst mir, freindlicher, lieber Paumgartner, aber nit, das mon so fein hat eug ale mit einander umbgeworfen. Ist ein zeigen, das du sein wol gewond hast die ner [1] mes im herbst: es gered nor nit alweg wol. Welst mir, herzliber Paumgartner, so du so vil weil hast, noch einmal schreiben, wie du dich drunden empfindest, ob es sich ein wenig endert und du dich beser empfindest: wer mir ein sundere freud zu heren. Weider so lest dich der Paulus piden, wan du vir uns 2 kes kaufst, welst vir sein schbiger aug 2 kaufen. Er wil dirs zu donck zaln und sein mit dem sametin ingedenck sein. Welst aug unser mit dem pubensamet [2] nit vergesen, 3 stuckle schien rot noch dem muster. Wis aug, das der wein nog den suntag, als du am samstag hinweck bist, kumen ist. Ein fas helt 4 aeimer 63½ am klingebn [3] zalt firtel, hab dem furmon von Pamerg [4] heruber vom aeimer misen geben ein ½ R. 42 ₰. Sagt der kiefer, es wer ser guter starcker wein. Wis aug, als ich heute freitags zu marck war, gieng zur Scheirly. Die wolt zur Folckemerin [5] gen, hab ich sy aug besugt; lest dich sampt irem sun Yerg fleisig griesen. Welst, freindlicher, lieber Paumgartner, beten sein und dunden nachfrag haben oder nor dem Jergen befeln: mon hat dunden saubere dichsdebig, die mon aus Niderland pringt, schbarz in grien von zarden arlas[6]garn, wie sy der Remer hat. Derft gar wol eins. Unser gestreimter [7] ist gar zu gros auf ein deglichen dichs, so mist ich hie ein kaufen, und sind gar grob und wist von wiln garn. Welst den Yergen darnach sehen lasen; find er ein solg faulpetdeckla darzu, sols dich nit reuen. Mon hat sy hie nit, wan mons nit zu Franckfort kauft.

*

1 nächst vergangen. 2 „bueben-sammet, tripe de velours, tripp-sammet, art sammet von kameelhaaren in einen leinenen aufzug geschlagen.“ Schmeller I², 192. 3 undeutlich. Die zum teil am rande nachgetragene stelle weiß ich nicht zu erklären. Herr Dr John Meier vermutet eine entstellung aus Klingenberg, dem mehrfach erwähnten ort. am = aeimer? 4 Bamberg. 5 frau Volckamer. 6 Zu Arles in Burgund gewebtes zeug. 7 gestreift.

Welst mit meinen besen schreiben vergut nemen. Ich hab ser geeilt. Wir haben vil zu schafen und wenig auszurichten. Wir fegen iez auf im haus. Mus heut hinauf zum Helt und dich verdreten, hat uns zum ygel [1] geladen. Welst also von mir vil hundert mal fleisig gegrist sein. Der almechtige Got wel dich mit gesundheit und nach einer glickseligen mes wider zu uns pringen. Amen. Die meidlein lasen dich aug ale fleisig griesen. Die Wilhelmin ist am suntag bey mir gewesen: wie thut es ir so and [2], wie ist ir die weil so long noch im! welst mirn fleisig griesen und den Yergen aug. Datum den 10. April 1584.

Madelena Balteser Paumgartnerin.

[Adr.:] Der brieff zukume dem erbern und vesten Balthasar Paumgartner, meinem freindlichen und herzlieben hauswirt zu handen. Franckfortt.

18.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1584, 19. April.

Laus Deo. 1584 in Franckfortt, früe am heiligen ostertag.

Erbare unnd freündliche, hertzliebe Magdel. Dein schreiben ist mir woll zukommen, dir solchs hiemitt zu veranttwortten, an der zeitt ja nitt hab, beschichtt, wills der lieb Gott, bald mündlich, weil morgen früe widerumb von hinnen verraysen, yetz aber allhie noch inn der grösten mühe unnd arbaitt steckenn. Sonnst, Gott gelobtt, nichtts ungerahtts oder unrichttigs fürgefallenn, darfür dem lieben Gott billig zu dancken unnd bitten habenn, fernner auch fortthin vor allem unglück gnedig behüetten wölle.

Mitt den dischdebichen bist zu spahtt kommen, schon all verkaufft gewest. So ist von sammattin nichtts hier gewest, rohtt bubensammatt auch nichts guetts sehen können. Caspar Burckard aber wil mir doben ein 2 stückle, die schön sein sollen,

*

1 Schau-essen, in der form eines Igels zubereitet. Vgl. Zedler, universal-lexikon XIV, s. 507, auch Siebenkees, materialien z. Nürnberg. gesch. I, s. 370. 2 and thun, leid, schmerz bereiten Schmeller I², 98.

zustehen lassenn. Holendisch kheß, hammen [1] unnd zucker aber nach nohttdurfft einkaufft. So achtt ich mitt guettem weyn auch versehen zu sein. Der lieb Gott laß unns auch mitt gesundheitt unnd freuden verzehrenn. Meiner gesundheitt wegen danck ich dem allmechttigen Gott, die ersten 8 tag wol übl gnueg aufgewesen, auch yetz was wenigs besser empfinde, gleichwol zum kreisten [2] auch nitt zeitt hett, tröstlicher hoffnung, mir ainest die aderlaß wol bekommen soll, die ich mitt erster gelegenheitt, so sein kan, fürnehmen werd. Wir haben abermals ein überauß mühesame meß gehabtt, die noch nitt gar verrichtt, mich schon wider auf die könfftige fürchtte. Das guett leben unnd offt salm essen hie gern einem andern gönnen, ich daheim mitt einer wassersuppen fürlieb nehmen woltt. Nun, zum arbaytten, mühe unnd sorg haben wir gebohren seind; wann es nun sonnst richttig unnd wol abgehett, ist es desto ehr zu verduldten. Kheinem streyner [3] oder schuler, der vorher laufft unnd dir das bottenbrod [4] bringen will, darfstu nichtts geben; sag, wann komme, wöllest mich wol sehen; ich hab dirs verbottenn. Sonnst in grosser eil ein mehrers nichtts, allein seye Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

D. gethreuer l.
hausswyrtt Balthasar Paumgarttner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

19.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1584, 10. Mai.

Laus Deo. 1584 [5] adi 10. Mayo inn Augspurg.

Erbare unnd freünndliche, hertzliebe Magdel. Gestern mittag bin ich, Gott lob unnd danck, allhie wol ankhommen unnd verreyhtte datto mittags mitt guetter gesellschafft, alls dem Jörg Driebenn, mitt welchem ich unnd Caspar Linder yetz

1 schinken. 2 stöhnen. 3 Schmeller II², 815: „streunen, nach guten bissen. kleinen genüssen und vorteilen umhersuchen“. Der streuner etwa herumlungerer. 4 Lohn für eine nachricht, die nachricht selbst. 5 Original: 1582.

zu mittag voressen müessen, dann einem Schörer, anderer der hrn. Hainhoffer diener, widerumb noch Bozenn [1]. Unnser herr Gott seye unnser gelayttsman, und verhelff mir seiner zeitt widerumb mitt freuden zu dir!

Die weyn, verhoff ich, sollen dir nun teglich zukhommen, darüber dann vetter Paulus Scheürl von mir gnugsamen befelch hatt. Im fall nun der guett, möchtt ich wol leyden, du aufs wennigst 2 faß für unns behielttest. Vetter Paulus Scheürl soll die darauff gehenden uncosten alle verrechnen, unnd so viel im darvon über das ausgeschossne ubrbleiben wird, dir bar zustellen. Wann dir dann der altte nitt schmeckt, (wie mich selber dann auch geschmirtt sein gedunckt), so laß den inn ein klein fäßlin ab, unnd trinck du von den neühen ablasen; dann ich der maynong bin, dieser altt weyn noch syedend werd werdenn, kanst ihn also wol versieden lassenn.

Ich wayß dir, freünndliche, hertzallerliebste Magdel, für ditzmal ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein das es sich inn ein rechtt langwyrige hitz schicktt, mich nitt wennig darauff fürchtt. Unnser herr Gott laß mirs zum besten gedeyen, dem seye mittsambt dem gantzen haußgesinndlich inn gnadenn befollhenn!

Dein brief hab ich der Wayblingerin selber geanttworttett, läst dich widerumb fast grüessenn, ist gar mager worden, unnd dermassen verstellt, das ichs nichtt mehr gekhennd hett.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Im Mey von meinem Paumgartner von Augsporg im 1584.

20.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 9. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 9. Juny dem neühen kalender nach inn Florenntz.

Erbare unnd freünndliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem gantzen haußgesyndlich noch inn guetter ge-

*

1 verwischt.

sundheitt werest, woltt ichs ye gern vernehmenn; von mir wirst durch den Dirhamer auß Augspurg ein brief empfaugen unnd biß daselbst hin meinen zustand nach lengs vernohmmen habennn. Seider auf 5 ditz bin ich allhie, Gott lob unnd danckh, wol ankhommen. Was hytz ich unttrwegen fonden und eingenohmmen unnd wie ich zum thail forttkhommen, wird dir zweivels ohne mein brueder Jöerg auch gesagtt habenn. Mir nitt allwegen, wie ich gern gewöltt hett, gangen ist, mans aber keinem nichtt annderst machtt. Nun, ich danck dem lieben Gott, das noch also, aber außgestandttner großer hytz wegenn sehr mager hereinkhommen bin. Mich yetz zue Luccha ein wennig widerumb erholen mueß, das ich verhoff nach dem außruhen bald gescheen soll. Der allmechttige verhelff mir nach wolverrichttong meiner sachen mitt freüden unnd gesundheytt widerumb zue dir, mich allsdann gewislichen so bald nicht mehr außtreyben will lassenn. Zu Bologna bin ich inn des Paulus Prauns hauß zur herberg gelegen, mir von Hans Praun aller gutter will erzaigtt worden. Allhie bin ich in des Hans Österreichers hauß, behilff mich allso des bettls, soviel kan, nun damitt ich ab den losen welschen wyrttshäuser[n], inn denen alle bett voller wantzen seind, khomme. Diesen abend verreihtte ich inn der khülen widerumb von hinnen unnd verhoffe, ob Gott will, morgen zum mittagessenn zu Luccha zu sein. Unser herr Gott seye mein gnediger belaytter! Mich verlangd von dir zu vernehmen, wie unnsere weyn von Clingenberg wol ankommen unnd du solche widerumb hind unnd her außgethailtt wirst habenn. Nachdem es sich dann uberal so zu einem guetten weynjar anlest, möchtt ich leiden, das unns von solchen nicht mehr alls ein faß geblieben werd, mitt der hoffnunng, yetz umb was wöelflers darhintter kommen woltten. Nichtts desto wenniger, wie du es damitt gemachtt hast, so will ich wol zufriedenn sein. Ich hab ein sehr hayß wetter am hereinraysen antroffen. Die letzten 1½ tag vonn Bologna her noch am külsten gehabtt, mir den durst schier nymmermehr nitt leschen künndtten, inn den städtten der giuleppe [1]

1 Zedler, universal-lexikon XIV, s. 1547 f.: „Julepus, julapium, ein julep, kühl-trank, wird ordentlich aus destillirten wassern und einem syrup bereitet."

das best thon müssen, den tag offt 6 in 8 lott mitt frischem wasser außgedrunckenn, mehr dann ein mal an das Altdorffer bier gedacht. Hatt aber wennig geholffenn. Nun wann ich widerumb außruhe, ein zeitt lang still lige, verhoff eins andern werden soll. Indessen leb auch du wol, grüeß mir deine schwestern unnd ganntzes haußgesinndlich unnd seye mitt ihnenn, unns allenn dem liebenn Gott inn gnaden befollhenn. Schreib mir mitt ehrstem, wie du dich gehabst, ob unnd was ich mich zu versehen, darnach ein sonderlich verlangen hab.

D. gethreuer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] 9 Yuny von Florenz im 1584.

21.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 13. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 13 Juny inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 9. ditto schrieb dir von Florentz aus am iüngsten, seider auf 10. ditto, am sonttag, zum mittagessen bin ich, Gott lob, ehr und danck, allhie in Luccha wol ankommen. Von der übrgrossen hitz wegen, ich biß gen Bologna gehabtt, doch gar sehr abgenohmmen hab, mich yetz wol ein weil widerumb zu mesten werd haben. Wird mir von meniglich das wilbaddwasser zu trincken gerahtten; hab mirs herab wöllen bringen lassen, so sagtt man mir, es doben im wylbad, 4 meil wegs von hinnenn viel kräfftiger seye. Demnach ich dann von hieigen bürgern gar gutte gesellschafft hab, so werd ich ein 8 tag darauf wenden unnd solche im paradeyß doben 'guett leben haben, es herniden volgendts enden, unnd unangesehenn ich warlichen übel von hauß kan, allhie gnueg und mein hend vol zu thon hett, so muß ich doch ein berg in ein thal schlagen, aus der nohtt ein tugennd machenn. Der allmechttige verleihe sein gnad, es mir wol erspriesse. Es zihett von hie der mehrer thail nun wollusts halber in solch bad, das wasser nun, damitt

desto lustiger zum essen werden, trincken. Mir aber doch nitt also ist. Wann dessen nitt nohttdürfftig, allhie wol nöhttigerm abzuwartten hett: muß also schier wider meinen willen guett leben habenn.

Zu Manttuoa hab ich ein stuck mitt seiden gestrayfft zeüg zu umhängen für ein bett einkaufft, wird ungefehr eln 92 in 93 haltten unnd R. 26 in R. 27 hinnausgelegtt costen, ist theür unnd schmal, wird dir der Jörg, wann hinnauß komptt, zustellen. Wann dir gefeltt, kannstu nitt allein fürhäng, sonndern auch decken übr ein faulbett, tischdebig unnd pölster darauß machen lassen. Allein mueß man im schneiden fleissige achttonng geben, damitt die strich eben gerad auf einander kommen, man nicht sehe, das zusammen genehett. Gefältt es dir dann nichtt unnd du mainst, es zu their seye, so laß es durch die käufflin [1] widerumb aufs best verkauffenn.

Den attlas rohttcremesin zu unnserer decken darzu wol eln 24½ in 25 gehen werden, allhie auch schon angefrümbtt, wird mir hintter einem stuck, so schon im stuel, unnd innerhalb 10 tagen gemachtt. Mitt der decken aber nun gen Genoua mueß, dann ich weder zu Florentz noch hie leütt finden, die solche machen können, derowegen biß sambstag dem Jacob Welser darumb nach Genoua zuschreiben will. Will mich versehen, mir hierinnen wol unnd gern dienenn soll.

Ich hab wol vermaind, der grob fengel [2], so mir hinnaus kommen, cost mich nichts [3], nun wird dessen noch viel auf den khisten hinnach kommen sein. Hatt den Jac.° Thoma von Florentz herkommen lassen, unnd mir einenn daller darfür angeschrieben, also rechtt zornig auf ihn bin, weil solchen nye nichtt begehrtt hab. Hab dem Veitten geschrieben, soll, was wöll, für sich unnd die Scheürl darvon nehmen, dir den überrest darvon zu haus schicken. Yß du den also meinettwegen. Umb den saurn ich mir diesen Augusto yetz selber trachtten will. Will hiemitt inn eil kürtze der zeitt wegen abbrechen, dich

*

1 händlerin, trödlerin. 2 fenchel. P. J. Marpergers kauffmanns-magazin s. 451: „Fenchel-saamen, wird am besten in Italien gefunden. Er muß schön grob, rein von stengeln und grün seyn. Der fenchel-saamen mit zucker überzogen ist ein gut confect.“ 3 lädiert.

sambtt deinen schwestern, gantzem hausgesindlich und uns allen Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Aus Lucka im Yuny im 1584.

22.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 25. Juni.

Laus Deo. 1584 adi 25. Juny inn Luccheser wyllbad.

Freündliche unnd hertzliebste Magdel. Auf 20. ditto schrieb dir von Luccha aus am iüngsten, seider auf 21. ditto wol heraufkommen, auf 22. ditto als am vergangnen freyttag das wasser anfangen zu trincken. Unnd trinck all morgen früe nüchttern 2½ maß. Ehr aber vom bett aufstehe, so ist schon der mehrer thail, ia mehr als die ⅞ alles hindurch, in ainstails durch den harm oder brunnen, wiewol vor dreyen tagen schon angefangen zu purgirn. Im leib ein gerümpel machtt, machtt mich aber im wennigsten gar nichtt matt, als sonst die purgatzen zu thon pflegen. Was thon soll, thutt es alles vor mittag, unnd hab bißhero kein andere klag nichtt, dann das mir nitt gnueg essen. Sonnderlich zu nachtts nitt halb essen darff, auch bey dem tag nichtts schlaffenn, weil dann so waydlich durchgehett, nitt im leib bleibtt. So bin ich zu Gott der hoffnung, mir woll erspriessen unnd bekommen soll. Vermaine von heütt 8 tag, da Gott will, widerumb gen Luccha zu kommen, dann meinen sachen fortter abzuwartten, darzu mir dann nun zeitt zerrinnen will. Es seind viel frembde hie, so thails von ferrn herkommen, bey deren ettlichen das wasser, wann trincken, gar bleibtt, nichtt fortt will, müessens also einstellen, darvon lassen, aufgewendten uncosten, mühe unnd arbaytt in wind oder die schantz schlagen, inmassen das ich dem lieben Gott meins thails wol zu dancken. Es seind leütt hie, die

*

1 lädiert.

gern 100 cronenn darumb geben, das inen wie mir von statten gieng und durchpassirtt.

Paulus Scheürl schreibtt mir, dir auf dein begehren R. 50 bezalltt hett: ich schreib im wider, das dir nun zalle, soviel begehrest unnd bedarfst. Zaigtt mir auch an, wie das die weyn einmal ankommen warden, aber die faß gar zerlechttst unnd lehr g ...[1], innmassen das es sonder schaden nitt abgehen wird. Dem ich nun meins thails nitt thon kan. Er hett auch viel mühe unnd arbaitt mitt gehabtt, ihe imhs mitt dem ungeltt was saur gmachtt. Wann dann die wein nun sonst guett, so leg an diesem so viel nichtt; wann aber der nitt fast guett unnd dannochtter darzue noch so theür soltt sein, unnd die vermuhttong auch were, ditz iar wol gerahtten unnd noch mehr abschlagen würde: so wer mir lieber gewest, du dem Jörg Scheürl von den unnsern noch ein faß hest zustehen lassenn. Wann aber der nun guett, so ist er mir nitt zu theür, schlage hernach er gleich auf oder ab. Mitt dem saurn fengel wird die fraw Jeronimussin Im Hoff nun wartten müssen, biß das der neühe komptt, dann des altten nichtts mehr vorhandenn ist.

Du schreibst mir, habst dem weyn gar urlaub geben, dich zum bier halttest: liebe, sihe, dastu dir fein ettwas zurichttest; mir mitt solcher unnd dergleichen genaüigkeitt, so viel mehr zue schaden weder[2] nutz mög dienen, gar nitt gediend ist, stells ein! Sonst hiemitt [nitt] mehr, allein nimb fürlieb. Mein doctor, so auch allhie im wyllbad, will nitt, das viel schreibe, sagtt, seye mir aufs allerschädlichst. Inndessen biß due, hertzliebste Magdel, zu viel tausend mal freünndlich unnd fleissig gegrüest, unnd sambtt dem ganntzem haußgesindlich von mir dem lieben Gott in gnaden befollhen.

D. gethreüer l.
hauswyrtt Balthasar Paumgarttner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Von Lucka aus im Yuly 1584.

*

1 lädiert. 2 als.

23.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1584, 1. Juli.

Eerberer, freindlicher und herzliebster Paumgartner. Dein schreiben den 20 Yuny aus [Lucca] ist mir wol zukumen zu Altorf dem samstag vor Petery Pauly, weil ich dies fest [1] hab sehen weln, und bin gleich heut mitwog noch heraus, und hab von herzen gern vernumen, das du dich in das badt begeben hast, welgs du nunmer deim schreiben nach lengst verricht wierst haben. Der almechtige, ewige Got verley sein hilf und segen, das es dir wol gedeit und zu deiner gesundheit gereigen miege! Amen. Herzalerlibster schaz, ich hab nun gester gesehen, wie mon die recktor [2] macht und wie das fest vergangen ist. Hab sein aber gar genug, so wol als du; wil ein anders yar gern mit dir daheim bleiben. Es ist der herr Predory [3] rekteror alein worn, welger schig, wie sy sagen, darvor geferchtt hab. Dem zukinftigen samstag, wils Got, wil ich widerum hinein. Wir weln morgen vor[mittag?] zu der Kastnerin ins kindbedt farn gen Engeltal, welge ein tochter gehabt hatt. Wis aug, herzlieber Paumgartner, das der almechtige Gott dein liebe mum, die Gaberiel Nizlin [4] von disem yomertal hat abgefotert, welge herzlich gern gestorben ist und nor umb erlösung gebeten hat. Got verley ir ein frelige auferstehung! Hat sich balt nach der Holtschugerin von hinen gemacht am Petery Pauly abend, wiert sy heut mitwogs zur erten besteten. Wan ich zu Niernperg wer, gieng ich zum leid. Wir sein am samstag heraus, ich, die Sabina, das Schleiger Madele [5], welgers die weil solt ubel gangen sein in irem haus om obsmarck, aug dem Ceser, ders bewond. Wan, als zu fru am sundag her Paumgartner, her Andony Geuder heraus kumen, fragt her Geuder, ob wir aug von der prunst zu Niernperg wisten. Mon het umb 6 ur der grosen uhr als gester samstag ange-

*

1 Der Peter Paul-tag war der stiftungstag der universität Altorf (errichtet 1575). 2 rektor der universität. 3 Johann Prätorius, der berühmte mathematiker. 4 Nützel. 5 Magdalena Schleicher.

schlagen [1], wer yin unser freindschaft, welgs ich von herzen erschrack. Ers aug wol sag [2], sagt alspalt, wer kleiner schad gesehen ins Jakob Schleigers haus, haben sy ein stibla im and[ern?] [3] gaden [4] miten im haus geheiz. Weis kein menchs, wie das feur in die stuben ist kumen, ist aler ney gefierneist; ist als zu fenster am dach hinaus geschlagen, ist aber Got lob, wie er sagt, palt geredt worn. Hete der Pfilip Remer zu im, dem Geuder, gesagt, es wir den Ceser ein R. 500 kosten, wan er al scheden mist gut thun. Kumpt also palt ein ungluck. Er hat im weln vorm ofen schrefpen lasen, kumpt in theur genug on, wil des schreckens geschbeigen. Wolt nit, das ich daheim wer gewesen; wer doch von herzen ser erschrocken, wan het heren anschlagen und mon gesagt het, es da wer. Weis dir, freindlicher, herzlibster schazer, auf dis mal zu Altorff in der grosen stuben, da ich schrib, ein merers nit, den das sy dich erhaus ale mit einander, aug dein vader und mutter fleisig grusen, und sey du, du liebster herzeter schaz, von mir aug vil huntertthausent mal in dein liebs herz gegrist und dem lieben Gott in gnaden befoln. Datum den 1. Yuly in Altorff 1584.

Madalena Baltheser Paumgartnerin.

Herzlieber schaz, es zabelt iezund in lenger in mer. Weis nit, ist des farns schult gen Altorff oder was es ist, das sich so unniz macht in mir. Denck aber, Got und die zeit wer uns solgs wol sehen lasen. Erschrick oft recht, wan es sich so reckt. Herzeter schaz, las den prief nitt lichen vor iemundt: schem mich sunst!

[Nach Lucca. Aussen von seiner hand:] In Luccha adi 29. July empfangenn.

*

1 sturm geläutet. 2 sah. 3 lädiert. 4 stockwerk.

24.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1584, 7. Juli.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir vom 25 Yuny aus zu Altorf wol zukumen, darin vernumen, das du nunmer das waser bey 8 tagen getruncken und dir vor andern wol bekumen sey, mit dem du mir yhe ein sunderliche herzliche freud hast gemacht. Das du dir aber nit genug esen und schlafen hast derfen, welst du dich, herzlieber schazer, zu Luca widerum ergezen, deiner wol warten und an dir selber nichts ersparn. Hab ja gehofft, Got der almechtige werde mein herzlichs gebedt erhörn und deine gesundheit dorg christliche mitel wider beschern, weil es ja hie nit hat sein weln. Got wele dich dabey ale zeit erhalten und mit freuten wider zu mir pringen, damitt wir uns nach langem scheiden widerum ergezen und erfreuen. Mechte, so es sein kind, von herzen wol wisen, ob du vor der mes heraus wirst sein und wan ich dir das leze mal hinein derfte schreiben, das ich dich darin noch ondrefe. Freindlicher, herzalerliebster Paumgartner, hab vermeind, vergangen samstag hineinzufarn, so hat uns dein vatter vor seim geburtstag nit heim weln lasen, dieweil er den morgen mitwogs begehn wil. Hab wir miesen pleiben, wils Got, bis donerstag wider daheim wil sein. Haben vergangen mitwog zu nacht mit eim grosen lefel gesen mit dem hern graffen alhie zu Altorf: hat sein kögin hachzeit gehabt, hat er uns laden lasen. Als wir aber der Nizlin halb nitt haben drauf derft, hat er uns zu nacht lasen zu im biten: haben wir gehabt vil richt und wenig zu esen, so gozjemerlich gekocht gewesen auf ir polnichse weis. Sein aug am freitag zur Kastnerin gen Engeltal gefarn, hat er Haler uns zu mitag nit weln heim lasen, haben uber nacht bey im pleiben miesen. Sein aug zu Herspruck gewesen, von danen samstag wider heim gen Altorf, da ich dein prief fonde mit freuden. Hab dir also noch ein mal zu Altorf miesen schreiben. Ist mir Gott lob wol heraus; schmeckt mir esen und trincken. der wein aug wider recht

wol. Hab nit umb geneistigkeit [1] wiln pier gedruncken. als du villeicht meinst, und ich verste in deim schreib[en], wan ich ya nit vil damit het ersparen kinen, wan ich in sunst gemecht hete. Stedt aber Got lob ales beser umb mich, so es lebet in mir, das was dein und mein ist, von Got gegeben. Hab nun Got lob die halb zeit uberwunden: Got las mich die ander halbe zeit aug mit gesundheit uberwinden! Wis, herzlieber Paumgartner, das die frau Jerg Folckemerin die wogen aug in got verschiden ist, weil ich heraus bin gewesen. Mus dir also schier in alen priefen ein todtfal schreiben in unser freindschaft, wolte lieber nit. Herzlieber schaz, vir dis mal weis ich dir ein merers nit zu schreiben, den dein vater und mutter, prieder und schbester lasen dich ale fleisig griesen, und sei du, herzliebster schaz, von mir aug zu viel tausendt mal fleisig gegriest und dem almechtigen Got befoln. Wis aug, het schier vergesen, das mon uns uber 14 tag gen Neuenmarck auf ein hachzeit geladen hat des Veidten pruder. Wan hineinkum, wils dem [2] Feut enpieden, das er uns entschultige. Darf dir nit mer schreiben, hab ein grob papier heraus. Sagt der Yerg, der Veit beret es vor 8 tagen. Drum mus ichs vein kurz machen. Got der herr wel dich vor leid und ubel behuten. Amen.

Datum den 7 Yuly 1584.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca, empfangen 5 August.]

25.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 18. Juli.

Laus Deo. 1584 adi 18 July inn Luccha.

Freunndliche, hertzliebe Magdel. Heutt 14 tag schrieb dir durch einschlagen [3] Veytt Pfaudten ein klein brieflein, dar-

1 genauigkeit, sparsamkeit. 2 Original: dein. 3 Der brief war einem an den Veit Pfaud beigelegt. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes I, s. 38, 135.

innen dir anzaigtt, wasgestallt auß dem wyllbad widerumb allher kommen. Deine zway schreiben von 7/17 Juny hernacher wol empfangen, darauß deinen sambtt der unserigen wolstand von hertzen gern vernohmmen. Wiß, das es auch mitt mir Gott lob noch inn zimlichen wesenn ist, ohne allein das der kopfwehe noch nitt allerdings nachlassen will, dessen ich allhie mitt oder bey den fürnembstenn doctorn rahtt gehabtt. Die wenden mir dreyerley ursachen solchs für, alls nemlich die hitzige lebern, ich hab (zu deren mir das willbadwasser, ich gedrunckenn, wol gediend), dann der blöed[1] magen, so nitt recht abdeyett[2]. Diese beede böese dempf machenn, so hinnauf ins hauptt steigen, nichtt allein dasselbige verderben und blöed machen, sonndern auch an dem selbigen ortt die flueß verursachen, so sich inn mir widerumb herab inn alle glieder, fürnemlich aber inn das geäder setzen, mattigkeitt unnd wehethumb machenn. Zu solchenn allem weren rimedy vorhanden: denselbigenn aber abzuwartten ich ditzmal an der zeitt nitt hab. Das fürnembst aber ihrem fürgeben nach gewest were, ich dem wylbad, als mitt badenn unnd doccirn[3], als daßelb wasser auf die hirnschalen all tag 2 stunnd lauffen, desgleichen auch an den magen rinnen lassen rechtt unnd besser ausgewartt hett, zu soelchem ich dann aufs wennigst 6 wochen zeitt haben hett müessenn. Ohn alle gefahr wer es wol gewest, da ichs ohne verhinderong meiner geschäfft also verrichtten mügen, solchs zu thon auch noch an der zeitt were, aber hinnauß gen Franckfortt inn die meß muß. Ich mitt minderm zu thon ia nichtt kan, gedenck demnach, wölls also dem lieben Gott alls dem besten artztt unnd helffer volgend befellhenn, derselb mir dann nach seinem göttlichen willen am besten helffen kan. Gedenck mich also mitt doctorn vor ditzmal weytter nichtt einzulassenn, wol ihre rahttschläg und guettbeduncken darinnen anzuhören, umb mich im Teüttschland hernacher darnach zu richttenn; hab ich dir inn gethreüen nitt verhalttenn sollenn.

Wir seind nun in den hundstagen unnd machtt allhie fast warm wetter; dasselbige mir dann zusetztt. Wann ich doch

*

1 schwach. 2 abdäuet, verdaut. 3 douchen.

nun im hauß zu bleibenn, nichtt viel umbzulauffenn hett, sein wol zukommen wolltt. Vor 8 tagen schon zeittige melaun gehabtt: weil aber noch früe, sind nitt nach dem besten; die guetten innerhalb 8 tagen ehrst hernacher kommen. Wolltt Gott, könndte dirs umbs geltt hinnauswünnschenn, wie gern ichs thett! Von frūchtten gibtt es ditz jar sonnst garnichtts allhie, dortt im Marzo alles erfroren. Meins thail achtt mich solcher so hoch nichtt.

Wie es mitt den weynen beschaffen, dessen hab ich von dir unnd dem vetter P. Scheürl berichtts gnueg; wann dann nun die guett werenn, werenn die 2 faß, wir haben, garnicht zu viel. Der haupttpuncktt aber ligtt an dem, das der guett seye, so ist der schon nichtt zu theür. Dann wie mich Paulus Scheürl berichtt, so wird der mitt ungeltt unnd allem übr R. 6 der aimer nitt inn keller gelegtt costenn.

Das es sonnst mitt dir rechtt thutt unnd du deiner sach gewieß bist, hab ich hertzlich gern vernomen. Der allmechttig ewige Gott wölle zu allem gnade, glück, segen unnd gedeyen geben unnd mitthailn, du aber wöllest inndessen deiner auch schonen unnd zu widerwerttigkeitt selber nitt ursach gebenn, alls ich mich dann zu dir versehen will, du von selber thon werdest.

Mitt des Scheürls grünn sammatt unnd daffatt für die Flexnerin (welche du meinettwegen hinwiderumb fleissig grüessen wöllest) hab ich kein zeitt verlohrenn, sonndern vor diesem hinnausgeschafft, achtte noch früe und zu rechtter zeitt gnueg hinnausgeraichtt soll sein. Lerne du yetz fein von ihr, wie dich inn allem verhalttenn solst.

Den ehrsten rohttcremesin attlas, ich zur deckh hab machen lassenn, ist nichtt gerahtten, derowegen ein andern angefrümbtt, so ehrst nach datto ferttig unnd noch ditz wochen dem Jacob Welser gen Jenoua gesannd wird. Wird im auch angehaltten, das die decken mit ehrstem machen lasse, unnd inn einer sammattkhistenn hinnauß gen Nürmberg sende.

Des rohtten sammatts unnd seiden für deine schwestern will ich ingedenck sein, soll für P. Scheürl auch 2 eln rohtten samatt kauffen.

Das der kühle taig auch bey der P. Scheürlin aufgehen[1] will, hatt mir der Veitt vor diesem geschriebenn. Bitt wöllest sie widerumb freündlich unnd fleyssig grüessenn, sag ir, wanns ir wol gehe, das an mich auch gedenncke, desgleichen das mich mit ihr freüe, das einmal gerahtten. Der lieb Gott verleihe zu allem gutten fernner glück, gnad unnd segenn!

Den tödlichen abgang meiner lieben mumen Maximilian Holtzschucherin s.ⁿ hab ich mitt hertzlichen mittleyden sehr ungern vernohmmen, desgleichen das es mitt der altten f. Nützlin, dann der Volckamerin so mühesamb gestanden, unnd wie mir Paulus Scheürl schreibtt, anders dann das sie der lieb Gott bald ab der martter erlösett, nichtts zugewarttet ward. Ich verlihre an der f. Nützlin ein guette freündin, die mir mitt rahtt unnd thatt allwegen genaigtt gewest unnd das best gethon hatt. Also stettigs nun die besten freünd nach einander verlihre: woltt Gott, hest mir solche zeittong von meinem bruder Caspar, demselben unflatt, geschriebenn, alls welcher ich besorg, mitt seinem unflättigen wesen unns allen noch zu schicken unnd zu schaffen werd gebenn. Hab also ausserhalb des Paulus Tuchers von altten ia niemand, bey welchen mitt rahtt unnd anderm ein zuflucht suchen möchtt. Also inn summa inn dieser weltt eben nichtts bestendigs, darumb wir ia billig viel mehr auf das ewige weder zeittliche bauen sollenn. Der ewig güettige Gott seye ihnenn wie unns allen gnedig unnd barmhertzig unnd verleyhe nach disem zergenglichenn leben die ewige seligkeitt. Amen.

Von meines schönen bruedern lumpenhandel hatt mir P. Scheürl wol auch, du aber bessern, nun gar zu gutten berichtt geschrieben. Woltt nicht, das soviel wast! Das mein brueder ein voller unflatt, unnd gewißlich unrechtt hatt, waiß ich zuvor nun allzuwol, hergegen aber verdreüst mich die von P. Scheürl in seinem gartten gethon red nichtt wennig. Schlag mirs wol von selber, soviel kan, aus dem sinn, ligtt mir yedoch ahn, nichtt gar vergessen kan. Nun, unverhebtt wird es ihm von mir nitt bleiben, soll aber, wills Gott, mündlichen,

*

1 Das geschmacklose bild ist wohl verständlich.

doch nun mitt gutten wortten, allen weyttleüfftigen umbstenden unnd gnugsamer errinnerong gescheenn.

Hab im dasselbig sein schreibėn von 28 May deshalben kürtzlich veranttwortt, wiewol er mir auch nun kurtze anmeldong darvon gethon hatt; im allain erzeltt, was mir selber nechst vor meinem verraysen von im Casparn inn beysein meins vattern begegnett ist, auch was wortt gegen mir gebraucht hatt; im ende doch auch keine schmeewortt, so die ehren betreffen, seinnd. Er schreibtt mir sonnst in yetzigen seinem schreiben von 18. Juny widerumb ein langs direndas [1] darvon, es also nitt beruhen lassen, zuvor aber yedoch meiner hinnaußkonfft damitt erwartten wölle. Erbeütt sich mir inn allem liebs unnd dienst zu thon, wann nun auch solchs von meinen erkhennd würde unnd ine ungestumpfirtt [2] liessen. Nun ich werde mich dieses lumpenhandels weder wennig oder viel annehmen. Haben sies guett angefangen, so machen sies auch guett mitt einander hinnaus!

Du schreibst mir wol, wist nichtt, was vor langweil anfangenn sollest. Glaubst aber nichtt, wie mir ist; da ich nichtts allhie zu thon, mir nitt zu bleibenn west. Hab ye schlechtte freüde: da man doben im bad, auch alhie übral frölich ist, bin ich stil unnd traurig, ia mag offt gar nichtts redenn. Mir schier selber feind, also muecken mag. Viel leütt, die mich zuvor gekand, offt darumb beschreyen, wiewol mein lebentag nye gern viel wortt gemachtt hab. Mein gröeste freüd, so ich allhie hab, ist den sonttag abend, wann die brief kommen, deren ich allwegenn mitt grossem verlangen verwartte. Nuhn, es gehett Gott lob all tag ein tag hinwegk. Wann mir dann nichtts nöhttigs zu schreibenn, darfst mir diesen nichtt veranttwortten, dann ich verhoff, mich die anttwortt, ob Gott will, nichtt mehr hie ahntreffenn soll, es were dann sach, ich dieselben brief ein 2 tag durch ein aignenn botten eher von Florentz herkommen ließ, das doch noch zweivenlich. Werde also ehe hie nitt ferttig, meinen weg auf

*

1 oder: dicendas? Wahrscheinlich hängt das wort mit dem von Schmeller I², 538 besprochenen direndaj „lärmendes umhertoben" zusammen. 2 stumfieren, spotten, kritteln.

Mayland zu stracks hinnaus gen Franckfortt nehmen unnd den Wolffen mitt mir inn die meß führen werde. Der allmechttige Gott seye unnser gnediger belaitter, der verhelff mir nach wol verrichtter meß mitt freüden unnd gesunndheitt widerumb zu dir unnd verhüette alles unglückh! Nachdem sich dann mein hinnaußverraysen so lang aufzihett, verhoff ich, es solltt inndessen widerumb küel wetter machen, da es dann nun ein tag oder 2 zuvor im monatt Augusto regnett. Allsdann so hett ich gewonnen, unnd dürfft mich vor grosser schädlicher hytz nymmer fürchttenn: geb der lieb Gott, also ervolge!

Dir ist nunmehr wol bewüst, das ich wynttrszeitten ettwan lang in der schreybstuben zu nachtts bleibe, unnd es sein, durch die magd heimleichtten zu lassen, nitt thon will; also woltt ich gern, das du durch den Casparn oder Dirrhamer hest nachforschen lassenn, ob ein feiner, doch starcker jonger von 18 in 20 iaren, der einem inn einer nöhtt auch 2 pferd versehenn könnd, zu bekommen werd. Doch woltt ich eins solchen wegen auch gern gnüegsame bürgschafft habenn, auf Micheli einzustehen, wer sonnst das rechtt zil, wo nichtt, auf allhailigen auch zeitt gnueg. Inndessen hilfft mir unnser herr Gott auch hinnauß, das selber nachtrachtten kan. Woltt doch nitt gern, solche groß geschray darvon machttenn.

Die 25 eln rohttcremesin attlas zu der decken gleich diesen abend empfangen, ist ein schöne, hohe farb, gefeltt mir wol, unnd soll ditz wochen noch gen Jenoua dem Jacob Welser zugesand werden. Unnd wayß dir, freindliche, hertzliebe Magdel, für ditzmal ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß zu viel tausend mal freündlich unnd fleissig von mir gegrüest, unnd dem lieben Gott in gnaden befollhenn. Da es die gelegenheitt gibtt, wöllest den schwager Helden, Lochner unnd die Lochnerin auch fleissig meinettwegen grüessenn.

Heütt haben wir schon zimlich gutte melaun hie gehabtt, woltt, hett dir meinen thail hinnaußwünschen können.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

26.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1584, 22. Juli.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Wan du noch, seid du aus dem wilbadt bist kumen, gesund und wolauff werst, wer mir ein herzliche freud zu vernemen: desgleigen wis mich sampt dem ganzen hausgesind, Got sey lob und donck, aug in guter gesundheit. Got der almechtige wele dich aug genedig behuden und mit gesundheit und sigerheit gen Franckfordt beleiden und dir ein gluckselige, gute mes bescheren und mit freuden wider zu mir pringen nach groser unru. Amen. Freindlicher, herzalerliebster schaz, vor 14 tagen schrib ich dir von Altorff; seider bin ich Got lob wol wider heim kumen und sy ale frichs und gesund verlasen. Und ist mir dein brieflein vergangen samstag acht tag in der Scheirly badt, darein sy mich lud im garten, wol zukumen. Mus dirs gleich schreiben, das ich dir vor acht tagen nit geschriben hab, ist die ursach, das mich der Yerg bericht und vermeind genzlich, du wirst vor der mes noch heraus, derhalb dich mein schreiben nit mer ondref. Bin also die acht tag ganz der hofnung gewest, bis heudt mitwogs sagt er mir, wie im der Feudt gesagt het, du wirst auf Franckfort zu und nit her, es kinde dir noch ein schreiben wern. Hab ichs nit underlasen kinen, zu guter lez noch ein kleins brieflein hinein zu schreiben. Und nim es gleich bey mir ab, wie hoch es mich erfreudt, wan ich ein schreiben von dir hab, nit weis, wie dich! Darfst mir, herzlieber schazer, nach disem brief nit mehr schreiben, bis dir Got einmal gen Franckfort hilft: den ich wol weis, du anderst zu thun hast und nunmer nit zu feirn auf die rais. Ich hab gern vernumen in deim schreiben, das dir die rodt deck drin gemacht kon wern, fercht mich aber schon, sy were zu vil kosten, nor dem atlas nach, der darzu kumpt. Hab, herzlieber schaz, die wochen aug bei der Kienin [1] weisen pargot [2] zu kislein ausgenumen [3]. sudel ein

1 frau Kuhn. 2 barchet. 3 „kleider im kaufladen ausnehmen, auswählen.“ Grimm I, 921.

wenig in federn ein 2 tag, mach mir kinskisla [1], weil ich ya sy, das ichs bederfen wer. Hab aug umb ein gulte 5 leinwat zu windeln ausgenumen, weil ich sich, das sein mus. Es hufpt Got lob sunst zimlig in lenger in mer: denck es sey halt ein mutwiligs bieblein. Doch mach ich aug wol feln. Hab mir die wogen ein kelnerin dingt auf acht tag vor Enderey [2]. Got las michs mit freuten erlangen. Jez weis dir, herzalerliebster Paumgartner, nit viel neis zu schreiben, den das der leichtfertig mon, der Pochs [3], hat wider ein beib genumen: die Pemer Fell [4]. Ist 10 wogen, das sein beib gestorben ist, vor acht tagen ist er ein breidigum worn. Vergis halt mein einmal nit so balt! Der zeig zu firhengen ist mir aug noch nit worn. Yerg sagt mir aber, die wogen wers kumen, die selb kisten. Und dein geschbey Casperin helt sich gar wol, mon hat sy vor 14 tagen on penck [5] gestroft, so gibt sy 20 R. darvir. Sagt mir mein pruder Paulus, der hat sy verhert neben dem Koler, sy hat ein meid in bedelstock [6] lasen legen, lasen geiseln, die stat verbieden als hinder im dorg die betelrichter, hat in zu verstien geben, es sey irs hern befelg, die meid hab ir gestoln. Denck si habs nit weln in die eisen lasen legen, das sy nit mit vir die hern kum. So klagts der meid freindschaft dem porgermeister, so legt mon die bedelrichter ins loch, das sy solgs on anzeigen des porgermeisters haben thun. Stroft sy also, hat die 20 R. miesen geben, sol die meid unschultig sein, aug nor vor groser poscheit [7] sol sis thun haben. Haben ir also ein grose ehr: hab dir ihe das gute peslein [8] miesen schreiben. Helt sich also eins wie das ander. Hab dir ein guts peslein von im zu sagen einmal, was er uber dich hat ausgeben weln, so mon ims nit gewert het, von einer, die auf dich bekend [9] sol haben gegen im. Ist ihe vir kein pruder zu halten, der lose menchs! Dein pruter Paulus lest dich fleisig griesen. Ist yez ein acht tag hirin bey uns gewesen. Und sey du, du nach Got mein liebster schaz, von mir vil hunderttausent mal fleisig gegrist und dem

*

1 kindskißlein. 2 Andreas. 3 Bosch. 4 Felicitas Pömer. 5 an den gerichtsbänken, vor gericht. 6 stock zum anschließen der gefangenen, gefängniß. * 7 bosheit. 8 pößlein. 9 als vater eines kindes angeben.

lieben Got befoln, der wele dir glick und haeil auf die reis geben. das wir mit freuden wider zusamkumen. Amen. Datum den 22 Yuly 1584 am tag Maria Madelena. Wer heir von dir nit angebunden als vert[1], wil mich dennoch umb Endery lesen.

Madelene Balteser Paumgartnerin.

[Nach Lucca; empfangen 19 August; weiter von seiner hand:] Veranttwortten will ich, ob Gott will, mündlich und mitt freüdenn.

27.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1584, 8. August.

Laus Deo. 1584 adi 8 Augusto inn Luccha.

Freünndliche, hertzliebste Magdel. Ich hab dir inn 3 wochen nitt geschriebenn, machtt, ich mitt dem einkauffen für die meß zu thon gehabtt, in welche ich verschienen sambstag letzste güetter, im nahmen Gottes versand hab. Der allmechttige wöll solche überal mitt lieb unnd vor unglück belaytten, auch widerumb ein nutz mitt schaffen lassen! Yetz im abrechnen mitt den hieigen khauffleütten bin; bin der hofnung, ditz wochen noch an gutt ennde mitt kommen wölle. Deine 3 schreiben von 24. Juny, 1. und 7. July wol empfangen, daraus dein gesundheitt und wolauffsein hertzlichenn gern vernohmmen: mitt mir stehett es noch in alttem, dir schon anzeigttenn wesen, mein kopf und magen doch nitt recht thon wöllen. Hieige doctores vermaindtten mir wol zu helffen, mag mich aber nitt einlassen, gleichwol an der zeitt auch nitt hab, wills den lieben Gott alls dem besten artztt waltten lassenn, der, da will, wol helffen khann. Verhoff auch, wann mir nun widerumb zu dir verhelffe, schon widerumb besser umb mich stehen soltt. Verleihe der güettige Gott, also ervolge!

Alsbald ich dein schreiben, das ehrst von 24. Juny, empfangen, hab ich dir inn einer unserer khisten no. 48 alls-

*

1 im vorigen jahr.

bald eln 4 schwartzen damast, des allerschlechttesten, ich allhie bekommen können, hinnaus geschicktt, damitt du dich dannochtter, weil dir deine brüstlin zu klein wöllen werdenn, inn einer nöhtt auch bedecken mögest. P. Scheürl auch 10 eln damast ann mich begehrtt hatt, inn welche ichs gelegtt hab. Wann die khisten hinnausraichtt, das nunmehr nitt lang anstehen wird, sag nun dem Jörgen, er dir den alsbald zustelle. Auf welche khisten seind auch ettlich schuech und banthofel für dich unnd mich gebunden, nemlich 8 bar schuch unnd 2 bar banthofel, so dir gehöeren. Laß dirs den Jörgen geben. Noch werdenn ettliche verbettschirtte unnd unverbettschirtte pacquett, darauff mein nahmen geschrieben, hinnauskhommen, so dir der Jörg auch zustellen wird. Sinnd darinnen allerlay kleine trümmer [1] unnd auch sammatte bortten: brauch darvon, was darfst. Die sammatte bortten, glaub ich, soltten sich auf das affenröcklin wol schickenn. Den begehrtten rohttcremesin glatten sammatt hab ich mir mitt fleyß machen lassenn; verhoff, solle deinen schwestern ainest gefallen. Ist neben anndern wahren gen Franckfortt geschicktt wordenn, auß derselben meß allsdann, wills Gott, hinaufbringen will. Soviel mein hinnaußkhonfft belangd, hastu vor diesem [vernommen ?], das ich eher dann nach verrichtter Franckfortter herbstmeß zue dir nitt khommen kann, zuemal dieweil mir das inn grosser hytz reihttenn doch gar nichtt rechtt thon will, will also des frischern wetters allhie erwartten unnd innerhalb 14 in 15 tagen von hinnen verreihttenn will. Verleihe der lieb Gott, mitt gesunndheitt also erfolge, der verhelffe mir mitt freüden widerumb zue dir! Den Wolffen werde ich auch mitt mir hinauß bringen, den Scheürl also allein hie lassenn.

Inn unnsern güettern magst mir gen Franckfortt inn die meß schickenn: 5 altter hembder, 2 bar socken, 1 schlaffhaubenn, 1 bar mitt grüen tuch gefüettertt banthofel und 1 dick bar schuech, inns kaatt [2] unnd regenwetter zu Franckfortt zu tragen. Annders glaub ich nichtt, ich inn soelcher meß mehr bedürfen werde.

Den laydigen todttsfaal meiner lieben mummen f. Nützlin,

*

1 theile von einem tuch oder webstück. 2 koth.

dergleichen auch der f. Volckhamerin sehr ungern vernohmmen. Der ewig güettige Gott verleihe ihnen unnd unns allen ein fröeliche aufferstehonng! Ich hab an der f. Nützlin s." (alls iüngst auch angedeutt) ein guette freündin verlohren, dies gewieß treülichen unnd guett mitt mir gemaind hatt, darumb inn dieser weltt auf menschenhilff doch nichtt zu bauen ist. Ich wayß dir, hertzliebste Magdel, hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben, wöllest mir allein gen Franckfortt schreiben, was ich dem Schleicher Magdele mitt möchtt bringen, damitt ihr wol kheme. Oder aber mich der mühe zu enttheben, kauf selber ettwas ein, den costen zall ich dir widerumb zu danck. Waiß nitt, ob ir von mein wennig eingekaufften trümmern ettwas dienen möchtt. Darvon seiner zeitt (wills Gott) mündlichen weitter, inndessenn biß du inn dein gethreües hertz hinnein zu viel hundtertttausennd mal freünndlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer
l. haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jönnger.

Gleich als ich diesen zumachen wöllen, komptt mir schreiben von deinem vettern Jac.° Welser, der den attlas zur decken empfangenn unnd mir söelche meins gefallens machen lassen, dann auf allhayligen gen Nürmberg schaffen will. Mir zweiflett nitt, dann diese werde nach dem schönsten gleich wie wirs selb begeren, sein. Was aber costett, dürfen wir nitt sagen. Hatt mir schon rechnong darüber geschicktt, nach lautt welcher diese zwischen R. 66 in R. 67 costen wird. Sags aber niemand. Was mir der lauer [1] mehr darzue schreibtt, will dich ainsmals (wills Gott) aus seinem brief selber lesen lassen. Er gönnett dir haltt alles guetts.

[Nach Nürnberg.]

*

1 schlauer, hinterlistiger mensch, etwa unser „spitzbube" (übertr.).

28.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 14. August.

Laus Deo. 1584 adi 14. Augusto inn Luccha.

Erbare unnd freünndliche, hertzallerliebste Magdel. Wann du mitt sambtt den unnserigen noch wolauf, frisch unnd gesund werest, so vernehme ichs hertzlichen gern: mitt mir stehett es noch im altten wesen. Der magen und kopf nitt allzeitt rechtt wöllen thon. Befillhe es yedoch dem lieben Gott, der kan es nach seinem göttlichen willen bald endern. Vergangnen mittwoch schrieb dir am iüngsten, seider keins von dir empfangen, desto wenniger dir hiemitt zu schreiben hab, allein, das die zeitt meins widerumb von hinnen verraysens Gott lob herzugehett. Unnd verhoff von heütt übr 8 tag, ob Gott will, mitt dem Wolffen von hinnen nach Florentz, Bologna zu verreihtten, alldar ich den Porf. Linder findt, der auch mitt mir hinnauß gen Franckfortt wird. Wird inndessen ein wagen biß gen Mayland bestellen, dahin wir auf 25 ditz von Bologna aus zu fahrenn enttschlossen sein. Wie wir aber hernacher auf lehenrossenn volgend forttkommen werden, wird die zeitt zu erkennen geben. Unnser herr Gott seye übral unnser gnediger belaytter, der verhelff unns mitt freüden unnd gesund bald widerumb zusammen! Ich soll diesen abennd mitt unnserm man [1] allhie hinnaus auf seinen sytz [2], der mich im gebürg weitter herumbführen, mir der Luccheser luesthäuser unnd herligkeitt weysen will. Begehr es wol zu sehen, unnd doch nitt gern von hauß komme, yetz auff die letz, mitt ordnung hinttrlassen, den H[ans] Christoffen zu untterrichtten, einem unnd anderm inn meinem syn gnueg zu thon hab. Vor dem donnerstag nachtts oder freyttags früe nitt wider hereinkhomme. Verhoff yedoch, mir die küelen unnd guetter lüfft im gebürg zur gesundheitt wol bekommen soll. Es ist bey 10 tagen her ein übrauß grosse hitz inn diesen land ge-

*

1 mann, das sowohl höriger diener, als auch, wie wohl hier, vertreter bedeutet. 2 landsitz.

west, dergleichen viel hieige sagenn, inn langer zeitt nitt gedencken, hatt mir wol auch zugesetztt. Gleichwol vor 2 tagen ein wennig geregnett, aber nitt lang gewehrett, die flammen rechtt zu leschen: ein 3 in 4 tag an einander regnen müest! Melaun haben wir yetz nach dem allerbesten, darff die aber wegen meins magens nitt kecklich essenn. Woltt Gott, könndte dirs umbs geltt hinnauswünschen. Ich will mich versehen, du werdest dein damast unnd andere hinnaußgesandtte rüestong von dem Jörgen seider empfangen habenn. Damitt biß zu viel tausend mal freündlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dem lieben Gott in gnaden befollhen. Von Lucca aus will ich dir, ob Gott will, so bald keinen brief mehr schreiben. Grüeß mir die f. Paulus Scheurlin, Lochnerin, Flexnerin, dein brueder, den herrn, die fraw geschweye, deine schwestern unnd alle guette bekhandtten.

D. gethreüer l.
haußwirtt Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

29.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1584, 27. August.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Wan du sampt deiner geselschaft glucklich und wol heraus gen Franckfort werst kumen, wiert es mir ein sunderliche freudt zu vernemen sein in deinem schreiben. Wis mich desgleichen noch in guuter gesundheit sampt dem ganzen hausgesind. Der guetige Gott geb sein genadt auf beden theiln lenger und sunderlich bey dir, du alerliebster schaz, dieweil ich nunmer in 3 schreiben vernumen hab, dein kofp und magen noch nit recht weln thun, welges mich von herzen teglich onficht und sorgsam genug macht. Hab mich des bats erstlich lang getröst; aber weil aus deinem schreiben vernumen, thus so ein korze zeit gebraucht hast, wol gedocht. nit vil werst ausrichten. Der almechtige Got geb einsmal sein gnad, wan dir wider herauf hilft, das dir beser wiert. Wir welens

an alerley miteln gewis nit mangeln lasen; weil du aug die welchsen docktor gehert hast, wie ich aus deinem schreiben vor 6 wogen gehert hab, dem ich aug in alem glauben gib, was si dir vir ursach gesagt haben. Got wele uns einsmal sein barmherzige hilf mittheiln zu deiner gesundheit. Amen. Herzalerliebster Paumgartner, dein schreiben von Lucka aus, acht tag vor deinem aufsein, hab ich mit herzensfreuden am tag meiner aderlas wol empfangen, vir die beste aderlasschenck [1] geregnet, so mir worn ist. Oft on dich gedachtt, das mir dein aderlasschenk ist abgangen, hof aber, werst mirs noch pringen, nemlich dich selbst, bis samstag uiber 3 wochen, wils Got der almechtig, hab ich dich mit herzensfreuden. Herzalerliebster Paumgartner, wie du mir geschriben hast des knechts halben, hab ichs deim pruder Yergen befoln, den Casper und Derhamer zu fregen und zu befeln, wan sy was feins vir uns heten, sunderlich wie der Scheirel Merta [2] wer, dirs anzuzeigen. Schreibst mir hernach, das die deck nit mer kosten wiert, dan wie die suma laud. Bin ich von herzen erschrocken. Weln uns ein andermal vorbas besinen. Wir derfens freilich nit sagen. Deicht mich, wan solg gelt an eim stuck silbergeschier leg, so wers der wert wider da, so da nit ist. Nun wir miesen schbeigen. Was dir der laur sunst schreibt, mecht ich recht wol wisen. Das du mir schreibst, er gun mir halt als guts, weis ich nit, meinst du es hinder sich oder vir sich. Kon des priefs kaum erwarten. Weider so wis, herzlieber schazer, das ich dem Yergen schon geben hab vi[r] dich gen Franckfort, ehr mir dein schreiben worn ist, was du mechst bederfen: dein grabe nachtschauben — mecht schon köl sein — 5 hem, 4 fazanet [3], 3 hauben, 3 par socken, 1 par schug, 1 par grien gefieterte pandofel. Hab aug dem Yergen ein schechtela weixel [4] geben, ein schechtela mit saurn und siesen grieben [5]. Weis wol, das du zu nacht nit alzeit zum esen gehest und lang in die nacht schreibst. Welst dich nit so gar mit lerem magen zu bedt legen, sunder zuvor ein wenig etwas davon esen. Bit dich aug, herzlieber Paumgartner, welst uns

1 aderlaß-geschenk. 2 Martin Scheurl. 3 taschentücher. 4 Schmeller II², 841: art saurer kirsche. 5 Siehe oben s. 15.

wider ein fesla esig kaufen lasen, wir mechten an unserm vertigen bis alerheiling noch haben; derften wider eins americhen [1] auf ein yar. Herzlieber schaz, bit dich, welst om end der mes sehen, ob du ein duzet kres [2] fein bolfel kinst kaufen; derften nit gespiz [3] sein, nun gelegert [4], ein wenig reiner den die neren [5] auf kindbedt halshem [6], mieste sunst als mer dem nehen obsizen und kind villeicht allhie die leinwat kaum haben, als dunden die kres: gar doch, sover du so vil weil hast; teur wil ich sy nit. Des Schleiger Madeles halb welst du un sorg sein, ich wil schon drum trachten. Si wil iez nun ein schiene cronpraut [7] haben von dir, wil ir die tag eine machen lasen, damit du nor bey ir bestehst. Si hat mirs wol so fleisig befoln, ich sol dirs schreiben, ir eine mitzupringen. Herzalerliebster Paumgartner, als ich gleich an dem prief schreib, schickt mir der Yerg etlich strimpf, so dir gehern, aug das stuck, so du vermeinst, zu virhengen. Ist aber, herzlieber schaz, gar einer ungewenlichen farb und gar undauglich zu vorhengen, als plob [8]. Wan es nun grien wer. Tunckt mich, so vil ichs versteh, du habst ein gar ubeln kauf dron thun, dan der zetel [9] nor mit anfager [10] seiten [11] dorgaus gestelt ist. Wiert sich alspalt schleisen, hat wenig sterck zu pelster und dichsdebig. West mirs virwar alhie nit gern auf 3 pazen die eln zu pringen. Hab derhalben den Yergen beten, sol sehen, das ers mit im hinabpring, ob dus dunden wider verhendeln mechst lasen on schaden. Alhie miest du dron verlieren. Es sicht das plab gleig als wans leina wer, wiewols paumwoln ist. Wan du mir halt nor von erst die farb hest geschriben, het ich dirs wider hinein geschriben, das es nit diglich wer. Nun, es ist geschehen.

*

1 eimerchen. 2 krausen. Vgl. Nutzbares, galantes und curiöses frauenzimmer-lexicon s. 895: „Kräs, oder Krais, auch Krös. Ist ein von weisser leinwand runder und in fältlein gelegter kragen um den hals, fast in form einer priesterkrause, so die weibsbilder in Augspurg, Ulm, Nürnberg und Regenspurg stat der halstücher tragen.“ 3 mit spitzen verziert. 3 gelöchert. 5 vorigen. 6 halshemd, in reicher ausstattung ein schmuck der frauen. Vgl. Grimm IV, 2, s. 263. 7 schmuck. Vgl. Grimm V, 2354 u. 2356. 8 blau. 9 zettel, schergarn, heißt bei den webern das garn, das auf den webstuhl gezogen worden ist, wozwischen der einschlag eingeschossen wird. 10 einfach. 11 seide.

Ich weis nit, herzlieber Paumgartner, was ich iez kaufen sol zu umhengen. Kauf ich ein stuck grien arlas, kost es 12 R. und fresens hernach [die] schaben[1] alzeit ser! Kinst, herzliebster Paumgartner, halt nit pas kauft haben, den hest vir uns aug umb ein pedt solgen schienen grienen dafet einkauft, als der Greserin, so ir der Scheirel geschengt. Wie sy mir sagt, kost die eln uber ein gultta nit. Hab ich den Yergen gefragt, sagt er mir, ir habt kein mer so ring[2], du habst dem Scheirel den so ring drin kauft. Bit dich halt, herzlieber schazer, wan du noch ein zu Franckfort kindest kaufen, wer es am seibersten und fresens die schaben nit. Kostet wol ein wenig mer, als arlase, heten wir doch unser lebtag virheng genug. Wolte sy nit umb ein kindbedt alein, sunder aug umb ein gastbedt praugen und machen. Wir derften aber gleigwol 16 eln darzu, miesen 6 leng umb ein bedt rum sein, die leng 2 eln und 3 viertel long. Wan du in um ein recht kinst haben, kinden wir nit pas kaufen. Es ist mir, herzlieber Paumgartner, von alem dem, so du mir geschriben hast, das du herausgeschickt hast, nit mer noch worn, den ein gemodelter samet, seidener arlas und sunst noch ein gemodelter zeig. Ligen kleine abschnidla darbey, denck, du habst dir was darvon machen lasen. Ich weis dir, mein liebstes herz, auf dis mal nit mer zu schreiben, den das ich sorg hab, du werst den veder Logner einmal nit mer finden: es ged gar auf der neig. Die Greserin helt sich noch steif, ist doch ir regnung schon aus. Vor 3 wogen ist die Lienhart Tugerin gelegen[3], hat ein tochter gehabt. Nit mer auf dis mal, den welst von mir, herzalerliebstes herz, vil hunderttausendt mal freindlich und fleisig gegrust sein und dem lieben Got befoln. Datum den 27. August 1584.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Herzlieber Paumgartner, als ich den prief wil zumachen, enpeudt mir der Scheirel, er wel uns den zeig alhie verhendeln on schaden, hab dirn derhalben nit hinabgeschickt. Bit, welst uns des grien niderlendichsen dichsdebigs und faulbedtdeck nit vergesen, wie dir in der nern mes drum geschriben.

*

1 die schwaben. 2 gering. 3 in die wochen kommen.

Es het doch diser zeig, so wir was darvon behielten, kein sterck; wir derfens nun vir ale tag, fein grien in grien; so hab ich sorg, dis plab ganz balt flecket wern mecht aug.

[Nach Frankfurt: empfangen 1. September.]

30.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1584, September.[1]

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Dein schreiben ist mir vergangen mitwog wol zukumen dorg vetter Helten, darin vernumen, das dir Got der almechtig wol gen Franckfort hat ongeholfen, des ich von herzen erfreuet bin. Dunckt mich nun, du seist wol halb zu Nermperg: Got wel dich mit freut volet heraufbeleiten nach glickseliger mes! Herzlieber Paumgarttner, es hat mir Paulus Scheirel enpoten bey dem prieff, so ich im geschickt hab, wan ich alspalt wider schreiben wole, hab er potschaftt hinab; hab ichs alspalt in eil gethun und thu dir hiemit zu wisen, das der zeig zu umhengen mus grien sein, es hab die deck vir farb, was sy wol, so sein die virheng alzeit grien und preiglich[2] alhie. Das gefrens gilt wol gleich, was es farb hab, aber doch sicht grien aug und sted am feinsten darbey. Ist mir aber der grien samet schier zu kestlich: wan du in nit gar wolfel hast, welst in auf dis mal pleiben lasen. Wil mich wol mit unserm alten behelfen dis mal, ist von pubensamet grien gemacht, bis dir einmal mit guter gelegenheit ein lest pringen. Bit dich, herzlieber schaz, welst mir noch vor deinem verreisen ein klein zetela schreiben, ob du mit dem gleidt[3] wierst kumen. Scheirel vermeind, du werst zuvor herauf. Ist mir desto lieber, wans geschicht. Mecht wol wisen, alerliebster schazer, ob dir der lezer brieff hinein worn wer, weil in deim schreiben nichts vermerckt. Schicken mir in doch nit wider heraus, hat dir soln wern 8 tag vor deim verreisen, ist wol nit sunders darin

1 Undatiert. Brief 31 bezieht sich wohl auf diesen brief. 2 gebräuchlich. 3 Über das meßgeleit vgl. Roth, geschichte des Nürnberg. handels IV, s. 54 ff.

als von deiner erbern geschbeien und pruder. Wolt doch nit gern, das in drin iemend les. Sy ist gleich die wogen abermal vor den finfen [1] gewesen, hat ein meid schier mit eim scheid holz erschlagen. Wan nun die meid sy het wider erschlagen! Woltens palt verklagen. Ich weis dir auf dis[mal], du freindlicher lieber schaz, nit mer in eil zu schreiben, den welst von mir dausend mal fleisig gegriest sein und Got befoln. Der wel dich auf al deinen wegen behutten und [uns] mit gesuntheit wider zusam helfen und erfreuen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

31.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1584, 17. September.

Laus Deo. 1584 adi 17 Settember in Franckfortt.

Freünndliche, hertzliebe Magdel. Dein schreibenn ohne datto ist mir wol zukhommen unnd daraus der fürheng halb alle nohttdurfft vernohmmen, darauf den sachen zu thon will wissen.

Deinen brief, so du mir vor meinem verraysen gen Luccha geschrieben, ist mir daselbst rechtter zeitt wol zukhommen, will dir den balld, ob Gott will, mündlichen veranttworttenn. Darumb mitt schreibenn hiemitt desto kürtzer sein, eben inn der grösten mühe unnd arbaytt hieiger zallonng bin. Diese 4 tag, so noch hie zu verharren, eben noch viel gnueg zu verrichtten, innmassen das dir von meiner enttlichenn hinnaufkhonnfft eben nichtts gewieses nitt schreiben kan. Vor dem glaid nitt sein wird, möchtt sich vielleichtt noch einen tag lenger aufziehen, weil selb nitt wayß, wie unnd wann noch ferttig werden, umb das geltt sehr haiß unnd saur von den leütten heraußgehett. Unnser herr Gott verleyhe nun alle richttigkeitt, behüette überal vor unglück unnd seye yederzeitt in gnaden mitt unns allen. Amen.

*

1 Die „fünf“, polizeigericht in Nürnberg, aus 5 ratsherren bestehend, verhandelten injuriensachen und bagatellen.

D. gethreüer l.
hauſswyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

32.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1584, 24. December.

Laus Deo. 1584 adi 24. December in Braunschweig.

Erbare unnd freündliche, herzliebe Magdel. Gestern umb vesperzeitt bin ich sambtt dem einspenniger[1] allhie Gott lob wol ankommen, unnd haltt heütt meinen christag hyer. Morgen früe aber rolle ich zu wagenn fortt unnd verkauff die pferd allhie, so best ich khan, darauf wol was verliehren mueß. Ich eile fortt, soviel ich ymmer khan, werde aber yedoch inn diesem jar an begehrtt ortt nichtt kommen können. Unnser herr Gott seye mein gnediger belaytter, der helff mir nach wolverrichtter sachen mitt freüden widerumb zu dir! Ich bin willens gewest von unnserm trinckweyn ein klein feßlin von 1½ biß in 2 aimer abziehen zu lassen, damitt nichtt so grosse naig mache: ist es an der zeitt, so thue es noch. Die braunschweigische mum schmäcktt mir allhie woll unnd bin Gott lob zimlich auff. Wann du sambtt den unserigen auch frisch und gesund werest, so vernehme ichs doch gern. Sonnst für ditzmal ein mehrers nichtt, dann allein nimb in eil fürlieb. Ich mueß gleich an einem tisch schreibenn, da annder leütt spielen unnd schreien. Damitt Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
hauſswyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

*

1 stadtsoldat zu pferde. Vgl. Roth a. a. o. I, s. 408.

33.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1585, 21. Januar.

Erberer, freindlicher und herzliebster Paumgarttner. Ich wunschs dir von Got dem almechtigen ein glickseliges, freitenreiges neies yar und was dir zu sell und leib nuz und gudt ist und uns alen. Amen. Freindlicher, herzlieber Paumgartner, wan du zu Leibzig, wie mir der Veidt sagt, wol und gesund werst ankumen, hielt ichs nunmer vir gewunen nach verrichtung deiner sachen. Dan es eben heudt, als ich schreib, 5 wogen ist. Der almechtige Gott helf uns mit lieb und freudt wider zusam! Ich weis mich, Got dem hern sei donck, und dein sun neben dem hausgesind noch in guter gesundheitt: Got geb lenger! Du lieber Paumgartner, ich hab dein schreiben von Praunschbeig aus mit herzensfreuden vernumen; verhof, du solst nunmer schier herum sein kumen mit hilf Gotes. Ich hab den Veiten fregen lasen. Der enbeudt mir, so ich wel, kin ich dir gen Leibzig schreiben. Hab ichs nit underlasen kinen von wegen neier freudt und wunchs dir glick zum neien schbager. Ich hab gleich gester mit der alten Scheirly gesen, 2 Scheirel und ire weiber, und hat des Cunrat Peirn sun das erst mal mit deiner schbester gesen. Hat also, weil du aus bist, irn stond verendert. Hab sorg, du werst zum hondschlag aug nit kumen, der wiert den freitag vor lichtmes. Du hast aber, herzlieber Paumgartner, ein filzley bei der alten Scheirly, die ist unwilig, das du ir solg[s] nit recht hast angezeigt. Vor deim verreisen ist die heiret fast zu endt gepracht gewesen dorch J. Paumgartner und dein vader. Der hat vermeind, weil er dirs geschriben, du habst es inen angezeigt, der Scheirly und deiner Elen. Ist also schier beschlosen gewesen, wan nit er, der Peir, ungefer bey eim guten mut sy gefragt hett, dein schbester, ob es aug ir guter wil wer, was zbichsen in beden wer gehandelt worn. Ist sy erschrocken, hat von nichten gewust, hat er ir a[ls]balt aug zum neien yar ein klein ketlin geschengt. Als sy heim kumen, sagt solgs der mumen, ist es ir noch frempter; macht

sich flucks auf und ferdt hinaus mit der Eln zu deim vader und erfert die sach erst recht. Wundert er, das du in auf sein schreiben, so er dir gethon, solgs nit angezeigt hast. Ist also balt beschlosen worn, sind aug eben ir zbien sun zu Schlackawalt [1] gewesen. Gester sein sy kumen, eben recht, das sy dem breidigum haben geselschaft geleist. Hab dirs ye miesen schreiben. Weider so wis, lieber Paumgartner, das ich ein fesla wein hab abgelasen, wie du mir geschriben hast. Weis dir sunst, herzlieber schaz, auf dis mal nit sunders zu schreiben, den das iezund bey 14 tagen sich die fasnacht thumelt haben; hats am suntag verpoten, habens zu palt an der drey king tag angefangen. Mon lecht [2] aug heut, lieber Paumgartner, den Simunt Örttel, welger gestorben ist. Ich weis dir, herzalerliebster schaz, auf dis mal nit mer zu schreiben. Got helf uns balt zusam, das wir uns genuch mindlich reten. Bin iezund im werck, mach der Elen den breitigumskronz. Es verleckt und helt ir die mum den hondschlag: aber die hachzeit wil sy nit verlegen. Mon darfs aug nit begern, weil sy ir 1000 gulta aug gibtt. Nit mer auf dis mal, den sey Got dem hern befoln und sey von mir vil hundertdausent mal freindlych und fleisig griest und dem lieben Got befoln. Und hab mir halt, mein herzliebster schaz, mein böses schreiben virgutt: ich hab ser geeilt. Datum den 21. Yener.

Madelena Balteser Paumgarttnerin.

[Ohne adresse.]

34.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1585, 24. März.

Freindlicher, herzlieber Paumgartner. Es ist heud mitwogs veder Helt da bey uns gewesen, sagt, wan dir was zu schreiben het, solt dem Pemer oder Pfinzing ein prieflein geben, welge morgen donerstag hinab wirn [3]. Hab ichs gleig nit underlasen kinen, dieweil ichs vergesen hab, dich zu biten,

1 Schlackenwalde. 2 begräbt. 3 würden, werden = reisen, gehen.

das du nachfrag habst, wer etwa kes kauftt, das uns ein oder zwien mitkaufen lest, aug ein fesla esig. Es vermeind die Sabina, wan du etwa wein kaufst, solt ir aug ein fas lasen zustien, ablas oder wer ir sunst einkauft. Wir haben die hachzeit angestelt 4 wogen nach ostern. Got behudt vor widerwertigkeit ein weil und helf uns aug, mir und dir, mit freuden wider zusam. Verhof ja, du solt mit glick und heil wol hinab sein kumen. So weis ich mich sampt unserm pieblein aug Got lob zimlig gesund, alein das er ser wunderlich ist, dieweil im die seg spreng[1] gar heraus sein geschlagen. Ich hab dir aug ein grus enpoten bey dem Eben und was im Cunradt Peir sunst befoln hat, wierd er dir gesagt haben. Hab vergangen suntag mit im gesen, lis mich laden als ein witwe, erbot sich aler freindschaft, miesen uns einmal wider erzeigen. Weis dir sunst, freindlicher herzliebster schaz, auf das mal nit mer den abend zu schreiben in eil, den welst von mir zu vil hundert mal tausend mal freindlich gegriest sein und dem lieben Got befoln. Datum den 24. Merz 1585.

Madelena Balteser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

35.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1585, 28. März.

Laus Deo. 1585 adi 28. Marzo inn Franckfortt am Mayn.

Freunndliche hertzliebe Magdel. Wann du sambtt all den unnserigenn noch wolauff, frisch unnd gesunnd werest, könnd mir nichtts liebers zu vernehmen sein: für mich danck ich dem lieben Gott, unangesehenn das mir die flüß zu zeitten starck gnug zusetzenn. Wie dem, so gib ich mich doch nitt. Es jugtt mich die haud, samb ein kretz an mich kommen woltt, muß demnach nun des endts oder außbruchs erwartten.

*

1 augenränder?? die sech pupille. Schmeller II², 245; die spreng das äußerste, der rand. Schmeller II², 702. Oder ist der zweite teil gespreng in der bedeutung ausschlag, schorf vgl. anspring, ansprung, espring Schmeller II², 704?

Sonnst seind mir (Gott lob unnd danck) zimlich wol mitt einander herabkommen. Bin nunmehr inn der grösten mühe unnd arbaytt, wolltt meins thails, es were schon unnd wol verrichtt, darumb gern ettwas gutts schuldig sein woltt. Nun, ich muß mich nun mitt gewaltt herdurch fretten, wird noch manchmal schreyen unnd zanckens gnug geben, darfür wol viel lieber daheimb sein woltt, wann mitt außgerichtt werde. Grüeß mir den schwager preüttigam, die jungfraw braud, dein bruder Paulus unnd die schwestern, auch das Schleicher Magdela. Nimb inn eil fürlieb unnd seye sambtt ihnen allen dem liebenn Gott inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

36.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1585, 8. September.

Laus Deo. 1585 adi 8 Settember in Franckfortt.

Freunndliche unnd hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem schwager Wilhelm Kreßen unnd gantzem haußgesinndlich wolauf, frisch unnd gesunnd werest, höerett ichs doch gern: für mich danckh ich dem liebenn Gott, derselbige verleyhe sein gnade unnd segen zu allen thailen noch lenger. Amen.

Auf 3. ditto schrieb dir am iüngsten, darinn dir mein glückliche ankhonfft allhie anzaigett, seyder keins von dir empfangen, da mich doch nichtt wennig darnach unnd zu vernehmen verlangd, wann unnd wie du noch enttlichen mitt dem gesyndlich hinnauß gen Alttdorff wirst gezogenn sein. Dann, nachdem Paulus Scheürl herabschreibtt, die laydigen sterbsleüfft ye lenger ye mehr doben übrhanndnehmen, machtt es mir allerlay beysorg unnd nachdenckens, will mich aber yedoch versehen, dich nach meinem verraysen nitt lang mehr inn Nürmberg gesaumbt unnd daran auch am besten gethon wirst habenn, wie ich dann, wann mir unnser herr Gott auß

diesem nest hilfft, auch thon will. Inndessen wöllest meinen lieben vattern unnd mutter, altt unnd iongen Bayrn, mein schwester Bayrin, schwager Kreßen unnd deine schwestern freunnd und fleyssig meinettwegen grüessen, darneben yedoch deiner selb nichtt vergessenn. Damitt viel guetter nachtt, unnd dem lieben Gott inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Adresse ohne ort.]

37.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1585, 9. September.

Erberer, freindlicher und herzliebster Paumgartner. Ich weis nit, wie es nor kumpt, das du mir dismal nit schreibst, ob du wol hinab frichs und gesund seist kumen. Bit aber dich, du wolst es noch thun, hab ich kein prief von dir underwegen, ich kom sunst underdes nit frelich gen Altorf. Wir weln, wils Gott der almechtig, heutt umb corleudten den 9 Septemer hinaus, noch ale, Gott dem hern sey donck, frichs und gesund; der helf uns mit freuden balt wider zusamen nach guter verrichter gluckseliger mes. Amen.

Herzlieber Paumgartner, es hat mir schier die weil long weln wern, wir haben am vergangen montag hinaus gewelt, so hat uns dein vatter nit kinen holn lasen von wegen der steirhern [1], so draus sein gewesen bis gestern. Hab dir derhalben zuvor umb 2 getag [2] vor ein kleins prieflein miesen schreiben, dan ich gern bezeit auf wolt sein. Es [3] nimpt alhie ale tag serer uberhond: seind ir am suntag 46 gestorben und seider ale tag in der zal, am votern tag 56. Sagt mir Sigmundt Helt, welgers ale tag gewis weis, bey eim oder zbey; haben also grose zeit hinaus. Mus dir aug vermelten, was gester der herr Im Hoff mir hat zu empeuden lasen und mich biten lasen dorg den Wilhelm Kresen, wo es miglich, im so vil zu gefaln thun und den Yergla und

1 steuerherrn. 2 vor tagesanbruch. 3 sc. das sterben.

Marina mit uns und bey uns zu Altorf haben umb ein kost. Wil also die kinder austeiln, wan sein weib wil nit von im. Er hat sy sunst mit den kindern gen Herspruck weln schicken. Denck, er wer ein theil dem Yackob Im Hoff aug hinausschicken. Nun, er hat mich biten lasen, wel ims heut dorg den Wilhelm wider wisen lasen. Nun ich gar engstig bin, darfs im nit gar abschlagen und weis dog nit, wo mit in hin. Es sein die kamer daus eng, so daugen sy in unser kamer aug nit oders Kresen. Er hat gesagt, wens miglich kind sein und ich die glegnet [1] kind haben, 2 betlein zu sezen: er wele solgs in kein verges steln, sunder widerumb verdienen. So mus ich aber sorgen, wan sy etwa kronck wern. Und so kon ich den puben nit legen. Mus nun ein kleins pedla noch in der meid kamer noch schlagen lasen vir die Marina. Wil im solgs auf das glimfpigst dorg den Kresen wider enpieden, was er halt sagen wer, wan ich nor eins annim. Es kon ie nit mer sein zu der gelegenheudt, mon miest im den ein pedt in ein stuben schlagen. Mach aber kein buben, sy derfen zu vil sorg, sein unmiesig; wan ich meind, er wer im haus, so wer er vor dem dor. Sunst weis ich dir, herz schazer, auf dis mal nichts zu schreiben, das dan, das mon uns [2] heut auf des Schliselfelters [3] hachzeit gelaten oder seiner tochter bis erigtag, wil aber nit hie sein. Wil aber, wils Got der herr, auf den samstag, wan du kumpst, herin sein zu Nermperg. Und ich hab gestern ale leden verschrauben lasen und ein globen an die hausthir lasen machen, das wir ein schlos virlegen. Und damit sey Got dem hern imer befoln, mein herzliebster schaz! Welest deiner wol in acht nemen, bit ich dich hoch, und dir so vil weil nemen und deine scheifela [4] und alerley prauchen in den leuften. Mecht wol wisen, ob es dunden aug ser stierb. Und sey du von mir vil 100 1000 mal freindleich und fleisig gegriest und dem almechtigen Got befoln. Datum den 9 Septemer im 1585 yar.

Madelena Balthaser Pàumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

*

1 gelegenheit. 2 Original: und. 3 Schlüsselfelder. 4 Schmeller II², 384: das schäufelein (Nürnberg, Erlangen), täfelchen aus apothekermaterialien: huesten-sch., pfeffermünz-sch., zucker-sch.

38.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1585, 14. September.

Laus Deo. 1585 adi 14 Settember inn Nürmberg. [?!]

Freunndliche, hertzliebe Magdel. Ehrst gestern ist mir dein schreiben von 9. ditz wol zukommen, darauß euer aller gesunndheitt mitt verlangen unnd sonderlichen freüden sehr gern vernohmmen. Wiß auch, das ich sambtt den meinigen allhie (Gott lob und danckh) noch wolauff bin. Der allmechttig ewig güettige Gott und vatter wöll unns also zu beeden thailn langwyrig erhaltten, mitt freuden unnd gesundheitt bald wider zusamb verhelffen. Amen.

Mitt dem sterbend allhie ist es, Gott lob unnd danckh, viel besser, weder man doben darvon gesagtt hatt. Das der aber zu Nürmberg also mitt gewaltt einreyssen will, sehr ungern vernohmmenn, wird mir zu grossen unstatten kommen, der ich Nürmberg mitt nichtten gar meiden kan, sonndern stettigs ab unnd zu reihttenn werd müessen. Der allmechttig güettige Gott unnd vatter wölle sich übr unns erbarmen unnd die wolverdiendte straff gnedig von unns abwenden. Amen.

Mein mainong ist gewesen, ihr euch den nechsten nach meinem verraysen hinnauß gen Alttdorff begebenn solltt, solltt so lang nichtt dinnen sein gebliebenn, weil sonnder große gefahr nichtt gewest. Ist dem lieben Gott wol zu dancken, das so gnedig behüett hatt. Ich bin allhie inn der gewönglichen mühe unnd arbaytt, möchtt leiden, es schier am ende were, die weil lang will werden, ditz Franckfortt gar mühed unnd übrdrüessig worden. Woltt, wo von Gott müglichen, dessen auf khönnfftig ohne sein könnd, weil einem seine tag unnd leben gewießlich nitt wenig dardurch abkürtztt werden.

Mit des hrn. Enders Im Hoffs begeren wegen seines Jörglins unnd Marina wirstu im nach gelegenheitt unnsers daraus zu Alttdorff habenden hauß zu thon gewüst haben, der ich nitt wayß, mitt was khammern unnd andern gemächern versehenn, weil nichtt darinn gewest. Sonnst dem herrn wol

zu dienen gewest were. Hastus aber mitt glimpf abschlagen könnenn, unnd dastu nitt mehr dann die Marina angenohmmen hast, ists mir soviel desto lieber. Damitt biß mittsambtt dem schwager Kressen, schwestern, meinem vatter unnd mutter zu viel mal freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd dem lieben Gott inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Altdorff.]

39.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1586, 18. März.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgarttner. Hab nit underlasen kinen, dir ein kleines briefla zu schreiben, weil mich der Scheirel fragtt, wan ich schreiben wolt, kind er den prief dem Hezel geben. Er ist nechten zu nacht zu uns von der stuben kumen, der Joronims Kres, Seifrid Pfinzing, Yerg Folckemer, der Stofela holt sein weib bey uns. Heten sy im ale das geleid rauf geben, warn gar frelich, deiner oft ingedenck, so oft einer das glesla aufhub. Habs dir gleich schreiben miesen. Wan du aber, herzlieber schaz, glucklich und wol hinab werst kumen, wer es mir ein sunderliche freudt zu vernemen. Hab mich imer vor grosen waser besorgt, ehr du hinabkemst, hof aber, du werst, ob Got wil, wol on sein kumen und aleweil in mie und arbeitt sein, Got geb dir ein guten onfong diser mes und glicklichs ende und helf uns mit freuden Got der herr wider zusam! Ich hab dich ermonen aug, lieber schaz, das du den Helt anspregen welst der kes halben und es nit weln vergesen. Ich weis dir sunst iezt auf dis mal, lieber schaz, nit mer zu schreiben, dan das wir, Got dem hern sei donck, nog ale wolauf sein. Got geb bey dir aug! Nim dir so vil weil und schreib mir ein zeil 2, das ich her, wie es um dich sted. Herr Derrer ist om mitwog verschiden, wol on vierten tag ungeredt [1] gelegen, hinder dem

*

1 sprachlos.

dichs umbgefaln am esen, ist vor aug nit wolauf gewesen, ist aber umgangen darzu. Wiert in bis suntag gen Meckeldorff fiern. Iz wiert sich die Scheirly zalt machen. Mon sagt aber, er hab ein testamendt gemacht und sy enterbt. So wil der Kastner aug abspinen, wie ich her. Und grus mir den Yergen von meinetwegen fleisig und sey du von mir aug zu tausend mal fleisig und freundlig gegrist und dem lieben Gott befoln. Dadum dem 18 Merz 1586 yar.

Madelena Balthaser Paumgartner.

[Adresse ohne ort.]

40.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1586, 26. März.

Laus Deo. 1586 adi 26 Marzo in Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd freünndliche, hertzliebe Magdel. Nach zuvorerbiettong schuldiger lieb unnd trew ist mir seider meins iüngsten dein schreiben von 18. ditto wol zukhommen, darauß euer aller gesundheitt unnd wolauffsein von hertzen gern vernohmmen: mitt mir stehett es noch im altten wesen. Wann mir nun der lieb Gott bald widerumb aus diesem Franckforttischem fegfeür zu dir heimb nach hauß verhülffe, wan ich ditz Franckfortts abermals schon so gnueg, alls wann mitt löfeln darvon geessen hett. Hab sorg, werde es einsmals von freyen stucken verreden, nymmermehr herabzukommen. Dann besorg, heütt oder morgen ainest mein grab gar sein möchtt. Wayß dir hiemitt ein mehrers sonnst nichtt zu schreiben. Deinem brueder Paulus zaig ahn, ich wölle ihm die begehrtten büecher khauffen. Grüeß mir ihne und den schwager Kressen, auch deine schwestern fleyssig und seye du auch zu viel malen freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt — Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

41.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1586, 3. September.

Laus Deo. 1586 adi 3 Settember inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Diesen abend bin ich mittsambtt unnsern Nürmberger güettern im glaid, Gott lob unnd danck, glücklich unnd wol allher kommen. Weil ich dann auch unnsere welsche güetter datto kommen allhie finnde, so haben wir mitt solcher aufmachen gnuegsamb zu thon. Diese nachtt wennig schlaffens geben wird, darumb desto kürtzer abbrechen mueß. Wann dir der Kötzler das hauß raumbtt unnd du eins tünchers bedarfst, so brauch des vetter Paulus Scheürl seinen, den maister Jörgen. Damitt von mir mittsambtt all den unnsern freündlich unnd treülich gegrüest, Gott dem herrn in gnaden befollhen.

Dein gethreüer l.
haußwyrtt — Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

42.[1]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben ist mir nechten donerstag spot wol zukumen, daraus vernumen dein wolhinabkunft, Got sey lob! Wis uns, Got dem hern sey donck, aug ale in gutr gesuntheit, so hust der Balthas[er] aug nimer so heftig. So geh ich gleich iezt vom Kozler daher. So hat mir der Paulus Scheirel enpoten, ich sol dir schreiben; in einer stund wer der pot hinweck; so eil ich ser, hab mir mein böse schrift vergut. Und der Közler wil und kon nit ehr bis auf morgen, samstag uber acht tag sol es gewis gereimt sein. So wert ich wol zu thun haben, sol ich in acht tagen hinvir. Ich wil aln fleis an-

1 Ohne datum. Gehört vielleicht hinter 48 (husten Balthasars).

kern, das es gescheh, das du da vorn einzeigst. Der dinger[1] hat uber 2 tag nit zu thun. Ich weis dir sunst, herzlieber schaz, auf dis mal merers nit zu sch[r]eiben, den das[2] mon gester dem alten Riden, so zu Pozen wond, geleut hat und heutt der alten frau Dieterig Lefelhelzin. Und sey du, mein herzlieber schaz, von mir zu vil tausent mal freindlich gegriest und Got dem hern befoln, der bescher dir ein gute, glickselige mes. Wir wern ir in dis haus ale bederfen, wen wir nor flicken. Ich mus gleich abbregen, es kumpt die Pehmin[3] und Remerin gleich zum rocken und lase[n] dich fleisig griesen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

43.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1587, 1. April.

Laus Deo. 1587 adi pr.° Apprill in Franckfortt.

Freundliche, hertzliebe Magdel. Vorgestern abendts seind wir mitt leyb unnd guett allhie Gott lob wol ankommen unnd nunmehr allberaitt inn der arbaytt: der allmechttige beschere ein glückliche, nützliche, gutte meß unnd richttige bezallong! Den baw laß dir ein weil befollhen sein, hab des vettern Paulus Scheürls rahtt und Prauns rahtt wegen des tachs auf den schneckenn[4] unnd treib die wercklеütt, das sie flucks fortt arbaittenn, unnd inn meinem abwesen den mehrern thail verrichtten. Bedarfstu dann mehr geltts, so laß dirs haltt den vettern Paulus Scheürl gebenn. Die khern zu den kleinen kürbis muß man zuvor aufkeünen lassen unnd gleich wie die melaunkhern stecken; das annder soll ein rechtter cavolifior[5]-samen sein. Ich vernimb, das Eberhard Khürn gar schwach sein soll, also das man sich seiner besorgtt. Dieweil dann sein testamentt inn der grossen eysern gelttkhisten inn meiner verwahrong, unnd Hanns Brieff neben mir zeüg unnd sigler

*

1 tüncher. 2 Original: dad. 3 frau Beheim. 4 Schmeller II², 567: der schnecken, die schneckentreppe. 5 Cavolofiore blumenkohl.

ist, so wöllest, da sich ein fall mitt dem Khürn zutrüeg, allsbald nach deinem bruedern Paulus unnd vettern Gabrihel Scheürl schickenn unnd ihren rahtt haben, wie es durch sie unnd den gemeltten Briefen, inn meinem abwesen, mitt oder ohne zeügen, sicher inn die cantzeley, alls sich gebührtt, geanttworttett, allso der behöer nach damitt gehandlett möchtt werden. Das stell inn khein vergessenheitt nichtt! Unnd sonst zumal hiemitt ein mehrers nitt, dann allein seye zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, unnd sambtt all den unnsern Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
hauſswyrtt — Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

44. [1]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Eerberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir zu schreiben und deines prieffs nit vor erwartet, sunder als ich gelegnet gehabtt, dir zu schreiben und ich aug ursach gehabt wegen unsers knechts, der sich heind die dride nacht gar wol gehalten, also das im der Plab heind montags zu nacht umb 2 in die nacht hat sein urlaub geben, welgem ich hab ein poten schicken miesen. Den als du am samstag hinweck pist, ist er zu mitag ausgangen und nit heimkumen bis umb 2 in die nacht. Nun, ich hab in sein pfert verrichten lasen mit poltern. Suntags ged er wider hin und kumpt aber nit. Wies 2 schlecht, verricht ich und die kinsmaeidt das pfert, legen uns niter; kumpt er nach 3 ur mit solgen gepolter, yuchsen hinauf, das ich wider auf mus stien und in zu bedt heisen; gibt er mir bese wort, die ich nit schreiben mach, pringt mich zum driden mal aus dem pedt und dreybt es an bis nach midernacht, da ich in nimer yuzen und peifen her. Zu morgen ist er fru aufgestanden vor mir, sein pfert verricht, wider zu bedt gelegt in sein kamer. Mein ich nun,

1 Ohne datum, gehört wohl hierher (Khürn; der bau).

er sey die nacht aug doben gelegen: so hat sich die sau in die hinder kamer auf das bedt geworfen, dasselbige also erwachsen und erzogen sampt meinen neien kopfkisen, das, als ich hinderig geh und es schmeck in der kamer, deck ich die deck auf, hets fein wider zugedeckt, so schlag ich mein hend zusam: hat mir das es [1] ein kofpkis v[e]rderbt, das ich neien parget darzu kaufen mus. Ich schick nach dem Plaben, so kund er nit kumen bis zu abend. So mocht ich vor unmut auch nichts zu im sagen, er lies sich aug nit sehen, bis umb fesper gibt er dem pfert zu esen und get wider dahin. Der Plab kumpt zu abend, kon sein nit erwarten; kumpt umb eins wider, so kumpt er um 2 wider, sez sich in stal, ist wider kanz vol, peift auf der sackpeifen. Der Plab hinab, sagt, was er mach, ob du im das befoln, so zu halten; ist er so fol, das er im kaum andworten kon. So heist im der Plab den hausschlisel geben und sagt, wo er dye trey tag s[o] gefresen un[d] gesofen hab, sol er wider hin, und stracks so bit er, mon sol in im hey ligen lasen. Das wel wir nit, er sol hingen, morgen sein lon holn, so wel wir im sogen. Da ist er gangen; hat mir der Plab das pfertt versehen, zu morgens verricht mirs der Sima zimermon. Hernach kumpt er, sez sich in stal: schick ich wider zum Plaben, der sagt im die meinung wol, so bit er ims ab, er sol das beste ton, es sol nit mer gescheh[en], er wol sich vorthin halten wie recht. Bit mich also der Plab, ich sol es, bis du kumst, also pleiben lasen; so sag ich, sofer er sich halt; wo nit, mis er zu miternacht hinaus, sol nichts helfen. Nun wil ich sehen, wie lang es wert. Hat mir aug der Plab heutt erigtag, als ich den prief gar geschriben hab, ein fesla wein heimgeschickt vom filer [2] von 2 aeimer zu 5½ R. Hab in noch nit versucht, hab den alten ins fas aln gefilt am samstag. Es ist aug nechten montags zbichsen eim und 2 die Paules Tugerin gestorben, Got sei ir gnetig. So ist der alte Kirn aug gar schbag, mon meind nit, das er heind uberleb, wierckt in das freichslich [3] ser. Des Pfauten unmut ist mir nor leid. Mit dem schnecken in die maurn dut es nichts, dan ein profedt [4] daselbst herabget bei

1 aas. 2 füller. 3 convulsivischer zufall. 4 privet.

der wiertin. Der Scheirel ist daneben gewest und es gesehen, meind, es wer dich gereuen, das du in nit in die ecken gesez hast, er wol sich ehr der kamerfenster verzieen haben, dan des plaz im hoff, den er einnem; wolt die fenster auf dem soler in die 2 kamer gemacht haben. Tobies Tuger war mit, der maurn halb, das er seh, ob mon fug hineinzupregen het, sagt aug, er wolt seins eigen gelts ein duzet gulta geben, das du hie werst, er wolt dich dazu bereten, macht mich also gar ier [1]. So war der Praun gar wider si, sagt in und wis in, das so beser wer. So farn wir im namen Gots also fort, wie du verlasen, Got geb, das uns nit reu! Weis dir also auf dis mal, herzliebster schaz, nit mer zu schreiben, wil iez deins schreibens gewertig sein. Der almechtig Got bescher dir ein gute mes und behut vor unfal! Damit sey Got befoln und sei von mir zu vil tausend mal fleisig gegriest, mein liebster schaz!

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

45.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1587, 7. September.

Erberer, freundlicher und herzalerliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir donerstag den 7. Septemeris wol zukumen, darin dein wolhinabkunft mit herzensfreuten gern gehert und vernumen, wie mir den die weil recht long gewesen nach deinem schreiben von wegen des gemeinen geschreys des krichsfolcks [halber]. Weis mich aber sampt dem Waldhasla [2], Got sey lob, aug noch in guter gesundheutt, Got geb lenger. Am[en]. Herzliebster schaz, die wein sind gesterigs tags wol alhie ankumen und deinem schreiben nach heutt verfurt worn, als nemlig deim vater eins, uns eins, Gaberiel Scheirel eins und Feid Pfauten 2. Hab aug das alte ungelt abzalt und die 4 fas auf ein neis einschreiben lasen. Der Paulus Scheirel hat siy versucht und ser gelobt, eins dovon genumen het oder 2,

1 irre. 2 Balthasarlein.

wan ich im nit gelesen, wem sy gehern. Weil er aber gehert, das du wilus, noch ein wagen schber zu kaufen, wil er von denselben nemen. Aug wolte der Kres und Paulus Pehem ieter ein fas nemen, haben sy mich beten, wen du kaufsts, sol dirs schreiben. Dem Peirn hab ich dein grus dorg den Migel vermelten lasen. Dan er gleich kom, wie mir der Scheirel den prief pracht, und ludt mich heut donerstag auf morgen freittags zu fru, mit im zu esen, het sunst aug leud, dan der Usamaeir hinweck wier. So hat er, als im der Michel das gesagt, dir alspalt selber geschriben. Sich nor, das du im wider was neus schreibst, du nemst es, wo du welst! Sunst, freundlicher, herzliebster schaz, schick ich mich zimlich mit dem aufreimen und ausseibern in gemechern. Die stuben ist nunmer gefierneist. So seimpt mich iez der hafner und hat so. vil zu thun, das er den ofen noch kaum auf die wochen sezt. Der schreiner hat die wogen den poten zugericht, wiert in morgen hinauffzihen und legen, wiert aber vor deiner herwiderkunfftt nitt vil am defel aufmachen. Die pflasterer sind die wogen noch nit da gewesen, den die schreiner die preder in unserm denen haben gehobelt und zugericht, weil sy plaz heten. Der guzer [1] halb wil ichs pleiben lon bis auf dein zukunft, den der glaser schon gesehen hat. Aber keins ner [2] als umb 20 pazen. Macht mons nun miten in die stuben, so ist es auswendig nit im mitlern fenster. So sagt der glaser, er hab sy wol schien, aber zu 5 pazen und hab ir nit vil mer und sein von veniedichsen glas. Gefaln sy mir, er wil michs erst sehen lasen, so wil ich derselben nemen. Die Kolin ist alhie, sol morgen zu nacht mit veter Scheirel esen, der led sy. Hete guten lust, weil mir sy nit laden kinen. Ich solt ir 2 h. [3] putachsynisla [4] kaufen und schencken oder ein kleins zuckerhutla von 2 R. wert. Ich weis, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers nit zu schreiben, dan ich alhie nichts neis her. Der knecht ist heut des tags daus bei dem paurn gewesen, hintter deim vater sizent. Der wil in 3 wogen 8 symer [5]

*

1 Frisch s. 387: „Gutzerlein im nürnbergischen dialect, ein kleines fenster, das man ohne das größere öffnen kann; fenestella in maiori fenestra.“ 2 näher, billiger. 3 pfundzeichen. 4 pistaziennüsse? 5 getreidemaß. Das Nürnberger simmer oder simra ist gleich 16 metzen.

korns lifern, 2 simer habern, 12 hiener, 100 und 30 aeir[1] gibt er. Wan mon nor ein rechnu[n]g davon het, was sy sunst schultig. Nun auf dis mal genuch bey der nacht in eul, dan ich bei dem tach so vil weil noch het nitt gehabt, dir zu schreiben. Wolst der leinwad nit vergesen, wan du vir ein andern kaufst, dir aug ein wolfels stuck herausklauben. Und damit sey du, herzalerliebster schaz, von mir zu vil 1001000 mal fleisig und freindlich gegriest und dem lieben Got befoln. Der wele dich mit lieb und freuden widerum heraufbeleuden und uns mit lieb und freut wider zusamenpringen. Amen. Dadum 7 Septemer 1587.

Madelena Baldhaser Paumgarttnerin.

[Ohne adresse.]

45.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1588, 23. März.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir ein priefla zu schreiben. Verhof zu Got, du werst nechten donerstag wol hinab sein kumen und nunmer dein hend vol zu thun haben. Gott geb, das glicklich und wol abgeh! Wis mich, Got sey lob und donck, aug frichs und gesund noch; was den Balthasla belangt, ist er noch wie du in gelasen hast. Bin bey dem [doctor] mit im gewesen, der sagt mir, es wert im gewis ein grifla[2] geben sein worn, etwa von der ammen, da ich in gehabt hab, wan gewis oben ein glid von den andern gewichen wer; wer aber seidher verwaxen und kind im weider nit helfen, dieweil es hinein druckt wer, den, das er mir ein salben geben welt, wie aug geschehen. Solt in fru und zu nacht mit schmirn und ein wulst in hals legen, das er nit darvor hinder sich kind. Solt im in acht tagen einmal schicken. Hab im vir ein kleins digela 2 R. geben miesen. Got geb glick darzu! Er wil sich kein menchs nit schmiren lasen, als die kegin. Weider so wis, herzliebster Paumgartner, das der vader, die muter,

*

1 Eier. 2 tactus, soviel als druck.

Hans Alberecht vom montag bis auf freitag sein alhie gewesen. Hat sich Hans Alberechtt wilns, wan er die zukinftige wogen wider hinab auf Wien, doch sich underhalb Wien, 2 meil uber Linz, mit einer widfrau zu verheireten, eine vom adel, hat 2 kinder. Got geb im glick! Es hat im der Scheirel kaum 20 franzhechsise kronen kinen zuwegen pringen, so zucker[1] sein sy under der mes. Er wer gern selber bey dir gewesen, lest alhie armpender machen, ein keten, 3 ring. Hat im der vater von sein geben. Got geb, das wol gerad! Denck wol, er wer dir selbst aug schreiben. Weider, so bit ich dich, herzliebster schaz, wolst uns dunden das alte testemend kaufen mit psalmen, profeden, dan wir sein oft beterfen; der leinwad aug nit vergesen, wan du ir betarfst. Wolst uns aug ein par kes kaufen und des Walthaslas hutlein nit vergesen. Er sagt ale tag davon. Weis dir sunst vir dises mal ein merers nit zu schreiben, herzliebster schaz, den welst van mir freindlich und fleisig ge[g]riest sein und dem lieben Got befoln. Der helf uns mit gesundheit wieder zusam! Dadum den 23 Merz 1588 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

46a.

Jörg Paumgartner an seine schwägerin. 1588, 23. März.

Laus Deo semper. 1588 adi 23. Marzo in Lucca.

Erbare, ehrent unnd tugendtreiche, insonders freundtliche, hertzliebe schwester Paumgartnerin. Nach erpiettung meiner iederzeitt geflißenen, willigen dienst, neben wunschung aller gluckhlichenn wolfahrt unnd langwyriger gesundtheutt zuvor. Adi 2 diß, so heutt 3 wuochen, schrieb ich dir iungst, seider weder von dir noch von deinem Paumgartner nichts empfangen, desto weniger ich dir hiemitt auch zu schreiben. Unnd beschicht diß allein, dich abermals zu erinnern unnd zu

*

1 sparsam, zurückhaltend.

bitten, du wöllest dir die bewust sach lassen bevollchn sein, unnd volgendt mitt hülff guetter freundt das beste darbey thon, ob es doch ainest mitt der getreuen hülff Gottes zu einem gluckhlichen forthgang möchtt gebrachtt werden. Ich schreib neben diesem meinem vatter von neuhem derowegen zu unnd bitt in auch umb sein vätterliche hülff und bewilligong. So hab ich deinem Paumgartner unnd herr Bayrn vor diesem auch alle notturfft geschrieben unnd sie das beste bey der sach zu thon gebetten. Will also euer aller nutzlich verrichtten mitt hertzlichem grossem verlangen wöchendtlich zu vernehmen gewerttig sein. Gott der almechttig, der verleihe mir ainest guette frölliche zeittung! Ich bin gewieß, das an deiner treullichen hülff, mühe unnd arbaytt gewißlich an dir nichts wirst erwynden lassen, das ich dan nitt allein zu sonderlichem grossem danckh auff unnd annimb, sondern ich will mich befleyssigen unnd sehen, wo müglich, das ichs umb dich unnd die deinigen mitt der getreuen hülff Gottes ainest wiederumb verschulden unnd verdienen möge. Unnd will, an Gott will, nitt undanckhbar erfunden werden, will also dein nutzlich verrichtten, wie ob vermeldt, mit hertzlichem verlangen zu vernehmen gewerttig sein.

Auff diß ankhonfft wirdt dein Paumgartner, achtt ich, eben zu Franckfurtt sein, der almechttig güettige Gott, der verleihe viell nutzlichs verrichtten unnd verhelffe inen unnd einem ieden mitt freuden unnd gesundthaitt wiederumb zu haus. Ich hab mich ietztt eben auch wegferttig zu machen, dan mir schreiben khommen, das etlicher handelsgeschefft halber nach Bologna unnd Modena raytten mueß. Der almechttige güettige Gott verleihe überall gluckh unnd hayll, unnd behüett genediglich vor ungluckh! Wehr derowegen mitt diesem desto khürtzer sein, dan noch allerley zu thon hab, damitt ich alles richttig hindter mir verlaß.

Hiemit etlich wenig kherbeß[1]khern, so ich auf deines Paumgartners begern schickh, unnd weyß dir sonst auff diß mall in eyll, insonders freundtliche liebe schwester Paumgartnerin, ein mehres nit zu schreiben, bitt allein, wie hieneben

*

1 kürbis.

vermeldt, du wöllest dir die sach lassen bevollchn sein. Bitt auch gantz dienstlich, du wöllest die mum Paulus, die altt f. Scheuerlin, dein hr. bruder sein weyb, schwager Kreß, Deschler, mein schwager ire weyber, den altten hrn. Bayrn unnd alle guette freundt von meinettwegen zu grüessen unbeschwehrt sein. Unnd sey du von mir auch freundtlich gegruest unnd dem lieben Gott in schutz und schirm bevollchn.

D. d[ienst]w[illiger] getreuers
die zeitt meines lebens Jeörg Paumgartner manu propria [?].

[Adr.:] Der erbaren ehren unnd thugendtreichen frauen Balthaser Paumgartnerin der jüngernn, meiner freundtlichen lieben schwägerin zu handen in Nurmberg.

47.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1588, 24. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem Balthasle wolauf werest unnd es sich mitt ihme buebenn widerumb inn ein rechtte gesunndheitt schickett, were mir nichtts liebers zu vernehmen. So wirstu vom vettern Paulus Scheürl sonnder zweivel vor diesem vernohmmen haben, wie das ich, Gott lob unnd danck, mittsambtt leib unnd guett allhie wol ankhommen bin, bin auch nuhn inn der gewönglichen mühe unnd arbaytt. Unnser herr Gott helff mir nach viel unnd wol verrichtter sachen mitt freuden widerumb von hinnen nach hauß! Inndessen aber verlangd mich von dir zu vernehmen, wie es sich weytter mitt unnserm buben zu seiner gesunndheitt geschicktt wird haben. Unnser herr Gott verleyhe inn allem guette zeittong!

Hiemitt einen brief von meinem brueder Jörgen, der schicktt mir, wie vernehmen wirst, ettliche kürbis unnd klein limonikhern, schreibtt auch darneben, wie mans steckenn soll: wöllests aber mitt des welschen doctors rahtt thon, der wird dir schon weysen, wie man mitt umbgehen soll. Dem hrn. schwagern Conrad Bayrn wöllest mein grueß unnd dienst vermelden unnd ihm darneben anzaigen, ich wiß im noch der

zeitt nichtts neühes zu schreibenn, so aber villeichtt mitt anderer gelegenheitt folgen mag.

Ist es nitt bescheen, so stelle dem Steff° Kötzler die altten lehennbrief übr Weigenhofen, so ich auf dem tisch ligen lassen, noch zue unnd zalle im auch die 15 Rgr° fürs bett. Wilst, so magstu seinem weyb ein eln schwartzenn sammatt zum leykhauff[1] darzu gebenn. Unnd sonst hiemitt inn eil ein mehrers nichtt, grüeß mir allein die Paulus Scheürlin, unnd biß mittsambtt ir unnd unns allen dem allmechttigen in gnaden befollhenn. Dattum Franckfortt am Mayn sontag nachtts den 24ten Marzo 1588.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

48.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1588, 29. März.

Eerberer, freindlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein schreiben hab ich den 29 dis wol mit freuden empfangen, dan mir die weil long genug gewesen, das ich in 14 ttagen noch kein schreiben hab gehabt. Hab aug mit freuden gern geherd, das du wol hinabkumen: der almechtige verley weider glick und heil zu diser mes und helf uns nach verrichter sachen mit herzenfreuden wider zusamen! Was nun mich anlangt, danck ich dem lieben Gott; dem Waltesla anbelangt, schicktt es sich Gott lob gar fein mit im. Den ich die 14 tag gar wol spir, das er von dem schmirn sich bas bucken kon, dan zuvor; wil also nit mit nachlasen und solt es ein ganzes yar sein. Die husten lest aber noch nit nach gar, hoff aber, ob Got wil, noch. Und unsers knechts halber, so ligt er die 8 tag zu bedt und kon kein drid stien oder gien; ist im ins knie kumen und als verschboln. Denck, es sey das rotlauf, hat grosen schmerzen dron. Het die wogen sein zbeifeltig bederft, dan Hans Albrecht die wogen ist hie wider gewesen,

1 drangeld beim kauf.

hat sich gar weck gestafiertt. Aug der Paulus mus also gern etwas kramcks haben, wan du drunden bist. Die kern hab ich empfangen, sein also anzusehen nor der klein kierbesla, wie wir sy vor haben. Das ander, das du mir schreibst sein limony, sein der gemeinen roten koreln [1], wie sy die Scheirly hat in scherben kleine peimla. Nun ich wil si stecken. Der Kezler hat die prieff holn lasen. Das gelt wil ich beruen lasen, bis du widerkumst, virs bedt. Ich hab am nechsten vergesen, dir zu schreiben, bit, welst ein duzet kleine tefele [2] noch kaufen oder ein halbs. Dan wir nichts in die ober kamer aufs sims haben. Sunst weis ich dir vir dis mal nichts zu schreiben, dan das ich heut zu nacht mit herr Paumgartner den ygel [3] mus helfen esen. Denck, er hab mich an dein stad geladen. Und welst aleweil bedacht sein, das du dich auf deins pruders hachzeit schickts gen Linz und nimst mich nit mit. Wan es so weid wer als gen Regensporg, pleib ich nit. Hiemit sey von mir zu vil 1001000 mal fleisig gegriest in dein herz hinein, du mein alerliebster schaz, und Got befoln. Hiemit ein prief von deim sun [4], er hat dir nor aug woln schreiben. Dadum 29 Merz 1588.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Adresse ohne ort.]

49.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1588, 6. September.

Laus Deo. 1588 adi 6 Settember in Franckfortt.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Gestern abend bin ich mitt leib unnd guett allhie wol ankhommen. Wiß, das ich zu Milttenburg 6 faß weyn khaufft haben, die werden unnttr des Jörg Petzoldts zaichen hinnaufkommen nebenn des Endres Funcken 6 fassen, eben eins truncks, wie wirs dann zugleich mitt einander khaufft haben, haben aber khein

*

1 corallenbaum, stricunodendron. 2 täfelein, gemälde. 3 s. s. 40 anm. 1. 4 fehlt.

fuhr darzu zuwegen bringen können, das also nitt waiß, wann hinnaufkommen wird. Wöllest vergebens zum Jörg Petzold schicken, wann kombtt, dir den wagen, so mir gehörtt, heimführen lasse, nun also unabgeladen. Endreß Funckh berichtt mich, er habe von vettern Paulus Scheürl inn befelch, auch 2 faß für ihne zu kauffen, das ich nitt gewist. Wann nun der weyn kombtt, so laß den visirn unnd schreibs fleisig auf. Gib ein faß dem Conradt Bairn, eins dem Jörg Remer, die 2 behaltt für unns, eins dem vattern, eins dem Scheürl oder aber, wann nitt will, zway fas dem vattern. Nimb mit diesen in eil fürlieb unnd seye Gott befollhen.

Der wein cost R. 78 das fueder.

D. gethreüer l.
haußwirtt Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg.]

50.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1588, 10. September.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgartner. Dieweil ich heut von vetter Paulus Scheirel geherdt, das ein pott hinab, hab ich gleich nit underlasen weln, dir ein kleins priefla zu schreiben, wiewol nitt vil sunders weis, dan das wir Got lob noch ale frichs und gesund sein, Got geb lenger! Verhof zu Gott, du werst aug wol hinab sein kumen und nunmer in der arbeitt sein und wol zu don haben. Hab ich gedacht, du mechst vileicht meins scharlachs vergesen, so hab ich dich monen woln. Wolst, wan du nit weil hast, den Hans Pochsen biten, der wiert desselben erfarn sein, wo mon in kauft und hatt. Es lest dich aug die Paulus Scheirly piten, welst ir ein halb duzet gelecherte kres kaufen, so nor ein saum leger [1] haben, nit gezeheltt [2], wan nor von schiener leinwatt sein. Hab der meser vergesen, das dirs nit gesagt, das du ir kaufts vir das gesind. Wan du ir nit kauft hast, dieweil du die nehr mes

*

1 löcher. 2 gezählt?

aug nits mitgepracht hast, wolst etwa ein duzet gelecherte kres kaufen, derfen nit schon sein, so deilt mons under sy aus. Bin die wogen gewertig, wan du wein kauft hast, sy soln donerstag hie sein, wiewol Got lob das weder erst gut heroben ist. Es hat mir vergangen suntag der Lang am obsmarck 5 wierst, 6 par hendschug, 2 schachtel mit 12 seifenkugel geschickt. Weis dir sunst, freindlicher herzlieber schaz, auf dis mal in eil ein merers nit zu schreiben, den wolst von mir freindlich und fleisig gegrist sein und Got dem hern befoln und mir aug schreiben. Dadum den 10 Septemer 1588 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

51.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1588, 17. September.

Laus Deo. 1588 adi 17 Settember in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdl. Dein schreiben ist mir wol zukhommen, daraus eur aller gesunndheitt gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der mich vom grossen schmertzen, ich diese meß an den zenen gehabtt, widerumb erledigtt hatt. Dein schreiben erforderd kein andere anttwortt, dann allein wiß, das der weyn erst heütt zu Milttenburg hinnaufgeladen soll werden. Sind 6 faß von no. 7 ahn biß auf no. 12. Wird vor dem sambstag schwerlich hinnaufkhommen, wöllest aber zum Petzold schicken, damitt unnser wagen nichtt bey ihm, sonndern inn unnser hauß geführtt unnd daselbsten abgeladen werd, damitt die besten fass (obschon sonst eins truncks) nitt herausgestochen werden. Raffael Beham ist allhie, der hatt mich ausgespertt unnd vermaind, woltt mich nöhtten, im R. 30 leihen soltt. Habs gleichwol nitt thon wöllen, viel besser ein feindschafft vor dann nach. Sonnst für ditz mal ein mehrers nichtts, allein Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreuer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg.]

52.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1588, 17. September.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgarttner. Deine 2 schreiben sein mir vergangene wogen wol zukumen, darin vernumen dein wolhinabkunftt, Got dem hern sei danck; hab ich mit freuden gern vernumen. Wir sein, Got sei lob und donck, aug noch ale in guter gesundheut, Got geb lenger sein genadt! Aug das du wein kauftt hast, hat der Peir gern gehert, alein er het gern 2 fas; sagt, er dich gebeten hab umb 2. Wan aber nit sein kon, wel er den Funcken anspregen losen umb eins. Si sein gleich heut montags den 16 Septemer noch nit kumen, nit weis ich, wo sy so lang pleiben. Dieweil du aug am raufzihen dorg Wierzporg ziehest, herzlieber Paumgartner, so wolst nit vergesen und mir 100 oder 2[00] kiten [1] kaufen, dan ich hie keine weis zu bekumen. Es hat ir einer nor hie pracht aus dem Franckaland, das 100 umb ein taler, $1^1/_2$ R. aug. Es sein hier gar keine hie. Aug ein wenig z lernis [2]. Sich hie keine. Verhof, du werst des scharlachs nit vergesen haben, wo migilich, und des zuckerhutts. Hab dir ihe noch einmal schreiben miesen von der kiten wegen, hab sunst nits nottwendichs, Got lob, zu schreiben gehabtt, den das mir der alte Peir befoln, dich fleisig seinetwegen zu griesen. Und sey du, herzalerliebster schaz, von mir aug gar fleisig und zu 1000 mal freindlich gegriest und dem lieben Gott befoln. Dadum den 17 Septemer 1588.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

*

1 quitten. 2 Zellernüsse, nach dem ort Zell bei Würzburg in Franken.

53.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1589, 14. März.

Laus Deo. 1589 adi 14. Marzo inn Franckfurtt am Mayn.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mittsambtt den unnserigen unnd auch den güetttern inn unnd ausserhalb des glaydts gestern allhie herab wol ankommen sein. Unnd hab zue Milttenburg 17 faß desselben ablaß kaufft, die durch Hanns Harttman unnd Hanns Fein auf 3 wäegen den nechsten hinnaufgeschicktt, im lohn R. 22 vom fueder. Wirstu, ob Gott will, vor diesem wol empfangenn habenn. Wie du nun dieselben ungefährlich außthailn sollest, hab ich dir auf ein zettelein verzaichnett mittgeschicktt, demselben aber so eben nitt nachgehen darfst, viel mehr auf die güette. Behaltte also 2 in 3 guette faß für unns; mitt dem außthailn der anndern nimb den vetter Paulus Scheürl zue gehülffen. Thayltts hinn unnd her, aufs best ir khönnd, auß. Des vattern 1 in 2 faß, unnd des Pfaudten eins gehören nitt ins ungeltt, dieweil hinnaus gen Alttdorf unnd Neühenmarcktt khommen. Die anndern aber laß für wagweyn nun auf mich schreiben unnd nimb übr alle einen einlegzettl. Khein altter weyn mehr ist weder zu Milttenburg noch zu Clingenberg nitt mehr zu bekhommen. Kan ich allhie ein fäßlein für mich zuwegen bringen, so unnttrlaß ichs nitt. Ich hab auf das zettele gesetztt, der hinnaufgesand ablaß khost durch einander R. 80 das fueder. Mich aber geirrett, dann der wölfelst R. 80 unnd der theürst R. 90 costett, allso vom costen keinem nichtts sagen darfst. Ich hab den noch nittt bezaltt, das wegen der uncosten selb noch nitt wissen khan, was aigenttlich costen wird, ist haltt nun gar zu theür und darzue wol saur.

Mitt den neühen fenstern hab noch bessern rahtt, dann wo müglich gern nuhn mitt 4 thürlin haben wolltt. Bin auch noch der mainong, gar wol zuwegen zu bringen sein soll. Die Torigiani sagen, die ihren, obschon noch gröesser, nichtt krumb oder scheel werdenn; ligtt allein an dem, das der schreiner guett

dürrr holtz darzu nehme. Unnd zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, biß allein mittsambtt dem Balthäßle unnd unns allenn Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

54.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

1589, 18. März.

Erberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben hab ich mit freuden vor 2 stunden wol empfangen, daraus vernumen, das du mit leib und gut, Got sey lob und donck, wol an bist kumen. Der gebe ferner genad, das wol ongehe und wol hinaus! Mit mir und dem Balthasla stedt es noch, wie du uns gelasen, und sein Got lob ale wolauf: Got geb ferner auf beden theiln. Amen.

Der wein ist heut Got lob aug wol ankumen, hat in der Scheirel bey sich abladen lasen, ist mir wol zufriden gewesen, das er die mie hat gehabt. Haben wir 3 fas, die andern austeilt nach dem besten, wie dus auf dein herautkunft [sehen?] wierst: hern Behem 1, Kres 1, Peir 2, vader 1, die andern weis ich nit, wie ers austheilt hat. Denck, er wer dirs wol schreiben. Der fenster halb hat der Praun alsbalt den andern tag gesagt, es thus nit mit 4 thirn; sie sein zu long und schmal. Mon mus bey 6 pleiben. Wil in noch einmal holn lasen. Wan er noch ieh meind, es kin nit anders sein, den mit 6, so weln wirs bis auf dein zukunft pleiben lasen. Sy wern lecht wol bis auf Yohany gemacht, wie wol er die fuder eins theils gemacht hat der schreiner, aber er kins wol endern, so nun die thirle nit drein gemacht sein. Des Christofs pfert ist den samstag, als du hinab bist, verkauft worn eim frempten bei dem Thierhamer umb 18 daler. Ist der Christof mit zufriden gewesen, ist vergangen montag zu fru hinweck; vermeind, auf pfingsten wol er sein sach verricht haben. Die Scheirly hat mir aug befoln, weis nit, wiert dirs ir Scheirel schreiben, du solt ir

wider ein halb duzet kres mitpringen, wie vormals. Yeh weis dir sunst, freundlicher, herzalerliebster schaz, ein merers nit zu schreiben, dan das wir schier fiertig sein bey dem maler. Der alte Peir besucht uns gar fleisig bei im, dem maler, und lest dich ser fleisig grusen, hat mirs wol 6 mal befoln. Bin am suntag sein gast gewesen. Nun, du wirst nunmer in der gresten mie und arbeit sein, wan du den prief haben wirst. Ich het dir gern ehr geschriben, so hab ich nichts sunders zu schreiben gehabt. Wan dir aber noch so vil weil konst nemen, so schreib mir noch ein klein zetele, ob du noch uber die zeit willens [1] bist auszupleiben. Der almechtige Got helf uns mit lieb und freuden wider zusamen und gebe gluck und haeil zum einpringen diser mes. Wolst nit vergesen, wan du bey iemund ein par kes konst haben und wolst sehen, das dem Waltesla sein schug nor hachristig [2] genug gemacht wern, wan wir uns wol so vil nieden [3] miesen mit den andern. Sind ale 2 par zu nideristig. Nit mer auf dis mal, den sei von mir ganz freundlich und fleisig gegriest, mein liebster schaz und Got dem hern befoln. Datum in eihl den 18 Merz 1589. Der Waltes sagt: „muter, heis mirn vatter epets mitpringen."

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

55.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1589, 27. März.

Laus Deo. 1589 adi 27. Marzo inn Franckfortt zu nachtts.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe junge fraw. Dein schreiben von 18 Marzo hab ich wol empfangen, daraus dein unnd des Balthäsle wolauffsein sehr gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der verhelff mir nach verrichtten sachen ainest mitt freüden widerumb zue dir!

*

1 Im original steht: wilnens. 2 rist = rücken des fußes, hochristig = einen hohen „spann" habend. 3 plagen.

Demnach ich ehrst ein tag 8 nach dem glayd hinnauf möchtt khommen, allso wöllest mir den Hainrich auf des vattern pfaffenpferd [1] den nechstenn herabschickenn, das er aufs lengst den freyttag oder sambstag hernyden müege sein, allda er nun nach dem Nürmberger hoff [2] unnd mir fragenn muß. Ists müglich, so will ich trachtten, das von den nechstkünfftigenn montag übr 8 tag allhie auf seye unnd verreytte, so ich dir unvermeldett nitt lassen sollen. Thue damitt beschliessenn unnd dich sambtt unns allen den gnaden Gottes befellhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg.]

56.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1589, 30. März.

Erbare unndt freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß, das wir diese meß (Gott lob unnd danckh) nuhnmehr auch verrichtt habenn, auch mitt der bezallong an guettem ende sein, unnd morgen früe das glayd widerumb hinnaufgehett, ich aber, wie dich iüngst verstendigett, wegen unnsers vorhabenden bawes, des neühen losumentts, noch ein 8 tag lang, nachdem mich die werckleütt bald verfärttigen, allhie bleiben muß. Inndessen wöllest dir den v. Paulus Scheürl 4 in 5 duzzett schwartzseidiner knopf geben unnd den schneyder an meine zway wammaser machen lassenn. Mitt dem Wirschhauser byrettlemacher [3] hinttr dem rahtthaus hab ich gered, der wird, wann hinnaufkombtt, ein klein saubr hüttle von fültz für den Balthäsle aussuchenn. Magst im ein altten zeüg, was du ettwan hast, zum unttrfueder schickenn, unnd also zurichtten lassenn, nimb ein schnuer auch darumb. Messer, kheß unnd leinwatt hab ich sonnst kaufft, unnd werde dir nunmehr weitter (biß nichtt selb komme) nichtts mehr schreibenn. Versihe mich,

*

1 wallach? Das bedeutet wenigstens mönch, mönchpferd. Vgl. Grimm VI, 2490. 2 wirtshaus, wo die nürnbergischen kaufleute logierten. 3 barett-, hutmacher.

du werdest mir den knechtt auf mein letzstes begehrenn, den nechsten herabgeschicktt habenn, auf das könfftigen freyttag oder sambstag gewieß hie sein möege. Dessen allso wartten, unnd hiemitt abbrechen will, will dich unnd unns alle sämbttiglichen dem liebenn Gott inn gnaden befollhenn haben. Dattum Franckfortt am Mayn am heyligen ostertag a°. 1589.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

57.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1589, 1. April.

Erberer, freundlicher, herzalerliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vergangen erigtag als gestter zu fru wol zukumen. Alspalt hab ich deim begern nach den knecht gen Alttorff geschicktt und den vader umb das pfert bitten lasen und schick dir in hiemitt. Nit weis ich, wie er den weg wiert funden haben hinab. Der almechtiche Got beleide dich mit freuden herauf nach wolverrichter sachen! Es ist alhie die sach gangen, ir habt ein böse mes gehabt in eurn warn, welge so gehling abgeschlagen soln sein, so ich nit gern gehert. Got geb dargegen gute zalung uberal und geb sein segen ferner! Vir mich danck ich dem lieben Got, sted noch im alten wesen seid fasenacht, wie du mich gelasen hast. Nit weis ich, was es sein wiert. Das ubериche verstehest du sunst wol. Es schmeckt mir das esen nit halb und der wein, wie aug vor iezt 5 yarn. Mus es halt Got als walten lasen, der schicks zum besten und helf uns mit freuden wider zusamen! Iez gleich schick mon dir ein brief von Augsporg, denck aber vom Thielinghof herab. Welst dich aleweil besinen, ob du hinauf auf die hachzeit wolst des Enderes; er het gern auf kinftigen samstag ein bescheid. Wan du mit dem gleid werst kumen, so hab ich gesagt, es kin nit ehr sein, bis du heraufkumst; ich wis nit, ob du hinauf worst kinen. Weis dir sunst, freindlicher, herzlieber Paumgartner, nits sunst zu schrei-

ben, den welst von mir und dem Balthasla ganz freindlich und fleisig gegriest sein und Got dem hern befoln. Es ist der klein schalck iez bey 10 tagen so ubel auf. Ist die husten so hefttig on in kumen, das im alzeit das plut zu mund und nasen ausschiest; richiert [1] uberal so heftig under den kindern und alten dis monet. Got geb beserung uberal! Mon hat die wogen des dockter Flicken tochter aug begraben: Got genad ir! Dadum den 1. April 1589.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

58.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1589, 2. September.

Erberer, freindlicher. herzlieber schaz. Wan du wol hinab werst kumen, wer mir ein herzliche freud zu vernemen. Verhof, du werst mir palt schreiben, wan hinab bist, ehr den die mie angeht. Got geb, mit gluck und heil! Ich hab mich, herzlieber Paumgartner, erst besunen, das du dein drunden nit albeg warnimmst, oft spot nidergehehest, fru aufstehest und hab dir nor ein ladwergenschechtela geben. Hab dyr derhalben nor ein wenig griben gemacht, das du zu fru eine isest und nit so lang nichtern pleibest, und hab sy dem Stefa geben, der sol dirs uberandworten. Bit, wan mir schreibest, las mich wisen, ob kitten zu Wirzpurg zu bekumen sein, wiewol ich sunst keine west zu haben, aug regelpirn [2] und nis. Sunst haben die dinger [3] gestern montag angefangen zu schaben. Hab dich alein nit gefragt, ob mon die zbu preterten wend [4] in der kamer oben aug schaben sol; sy sein aber nie geferneist gewesen, sein nor sunst gar weder farb. Welst mirs schreiben, so wir die kamer ein wenig sauber. Weis dir sunst, herzlieber schaz, nit mer auf dismal, den sey Got dem hern befoln. Datum den 2 Septemer 1589.

Madelena Baltthaser Paumgartnerin.

*

1 regiert. 2 Abart der königsbirne, weiter auch die bon-chrétien d'hiver. 3 tüncher. 4 zwei bretterwände.

Herzalerlibster schaz, als ich den prif hab zugemacht und auf die schachtel punden, her ich mit schrecken, das Sebelt Welser zu Ulm an der rur gestorben, welgs ich dir vor weinen kaum schreiben kon, so erpermlich ist es. Wer irs halt sagen wirt, wil ich eins gern hern. Sol dazu auf lichtmes ins kindtpedt kumen, welgs ehrst iemerlich ist. Er hat aber ubel thun, sol sich nit wol empfunden haben, ehr den er hinweck ist. So denck ich eben aug an dich, an dein redt in der stuben, das du zu mir sagst, du soltest balt etwas auf den weg bekumen. Verhoff aber, du solt iedoch mit der hilf Gotes wol hinab sein, der wer gnedig verhudt haben und uns mit seiner göttlichen hilf wider zusampringen. Welst alein deiner wol warnemen. Ich warte deins schreibens mit verlangen palt und hab nit underlasen kinen, dir solgs zu schreiben, weis aber wol, das die potschaft schon drunden wirt sein dem Wilhelm Im Hof, welgs es gewislich hart erschrecken wiert. Und damit sey Got dem hern befoln, der helf uns noch wolverrichter mes mit freuden wider zusamen! Dadum 3 Septemer.

[Nach Frankfurt.]

59.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1589, 9. September.

Erberer, freindlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir Gott lob vor 2 stunden wol zukumen, des mich ser verlangett hat. Nun, Gott lob, desto freliger bin, weil du wol hinab bist: Got der her geb gluck und heil zur mes frerner! Vir mich danck ich dem lieben Got aug sampt dem Palthasla, sein Got lob noch ale wolauf. So ist die understuben aug geschabtt und ist fein worn. Hab eben das alt tefel den schreiner auf dem poten sugen lasen dazu und schaben lasen. So wirt ers morgen aufschlagen, damit es mit einander geferneist werte. Oben hab ich aug im sin, wie du den befoln, nor das alt gesims aus der wonstuben zu nemen und zu schaben; es ist wol schwarz, mus mons halt maln. Hab dir vor 8 tagen aug geschriben. So ich im nachfreg, so ist

der Stefa erst am samstag auf gewesen, hat am erigtag davor hinab geweltt. Denck, es wer der brif sampt dem griben uberandwort sein. Sunst wil ich ausrichten, was du mir befoln in deinem schreiben: alein der alte Peir ist heut erigtags um 12 ur gen Altorff gefarn auf ein tag 4. Wan wider hereinkumpt, ich ims anzeigen wil des weins halber. Weis dir sunst, freindlicher, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers nit zu schreiben, dan welst deiner wol in acht nemen. Her aus deinem schreiben wol, das du den tötlichen abgang des Welsers aug palt gewust hast. Got behudt mich, weil ich leb, vor solger bösen potschaft. Bin heut zu tag bei ir gewest, sy thut kleglich genug: Got helf ir ir creiz mit gedult tragen! Sagt wunder, wie er so hinweck geilt hab und sich gefreut und doch den grimen [1] schon gehabt, also nor zu seinem todt geeilt hab, um sy nit geben weln, was sy in beden hab, alhie zu bleiben. Damit sei Got dem almechtigen befoln und sey von mir zu vil 1000 mal fleisig gegrist. Dadum den 9 Septemer 1589.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

Welst der kiden nit vergesen, wan dorg Wirzporg zihest, aug zelernis und regelpirn! Mus dem Palthasla auf dein zukunft ein sametes peutela lasen machen, er sagt al nacht davon, das dus mitpringst.

[Nach Frankfurt.]

60.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1589, 14. September.

Laus Deo. 1589 adi 14 Settember in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Beede deine schreibenn von 2. und 9. ditto sinnd mir wol zukhommen, sowol alls auch die grieben, deren mir gnueg auf 2 meß weren. Die kütten, regelbirn unnd zellernuß hab ich zu Würtzburg wol besteltt, denck aber, solle mitt gediend werden, wie ferdten [2], wiewol alles obs im Franckenlannd herab viel besser, dann doben bey uns gerahttenn ist.

*

1 Schmerzen in den gedärmen. 2 Im vorigen jahr.

Soviel die tüncher und kammernschaben anlangd, wirstus der nohttdurfft nach butzen unnd schaben haben lassenn, unnd west ich von hinaus fernner darüber nichtts zu vermeldenn. Dem bueben wöllest nun das angezaigtt sammatte beüttele machen lassenn, brinng ichs dannochtter von Franckfortt mitt. Vernimb sonnst sehr gern, das ihr noch alle wolauff seyd: für mich danck ich dem lieben Gott. Allein will mir bey der fretterey allhie schier die weil lang werden, möchtt leyden, diese 8 tag auch volgend umb, unnd wir allso richttig aus der zallonng weren. Der allmechttige hellffe mir mitt liebe daraus, unnd mitt freuden widerumb zue hauß! Dem thue ich dich beneben unns allen treülich befellhen. Ich achtte, die 2 form parmesankheß werden auß Mayland schon ankhommen unnd dir von vetter Paulus Scheürl meinem begehren gemeß den nechsten zu hauß geschicktt wordenn sein, welche laß nun nitt lang am luefft, sondern viel ehr im gewöelb ligenn, damitt nicht dürr oder ungeschlachtt werden. Unnd wayß dir hiemitt ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein leb ein weil wol, biß zu viel malen von mir gegrüest, damitt dem allmechttigen zu schutz unnd schyrm befollhenn. Dattum ut supra.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

61.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1589, 21. September.

Laus Deo. 1589 adi 21 September inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Ehrst vorgestern früe, alls auf 19. ditto, schrieb ich dir durch Hanns Christoff Scheürl am iüngstenn, seyder kheins von dir empfangen. Unnd beschichtt ditz allein, wegen ich gestern ainsmals ein salm, so gleichwol der gröesten keiner, ubr ℔ 17 nitt wigtt, bekommen hab, den ich dir hiemitt durch Leonhardten, unnsern auffwartter allhie, übrschicke unnd im sein

tragerlohn schon zalltt hab. Den wiß allso wol von ihme zu empfahen. Verhoff ye, weil ehrst vorgestern gefangen worden, er soll dir bey dem khülen wetter frisch unnd wol zukhommen, den wöllest unnttr der freundschafft aufs best austhayln, deiner selb aber damitt nitt vergessen. Der Veytt Pfaudin schick auch ein stuck darvon, dann dem Cunrad Bayrn, deinem brueder Paulus, dem Gabrihel unnd Paulus Scheürl, dann auch der altten fraw Scheürlin. Es weren noch wol mehr thayl zue machen, wann den nun gröesser übrkhommen hett khönnen. Thayln haltt aufs best aus, du khanst unnd selber vermainst, sonnderlich verthayle den vettern Paulus Scheürl nitt zu sehr, weil sie unns ymmer zue viel schenncktt. Du wirst im allso wol rechtt zu thon wissen, dann ich mich weytter nichtts mehr darumb annehmen werde. Anthony Tuecher schicktt nebenn diesem auch einen hinnauff, ich hett denselben wol auch habenn khönnen, mir aber beede zuviel am geltt gemachtt haben n.

Ich verhoff ye zu Gott, wir wöllen heütt noch zeittlich mitt der zallong auch färttig werdenn, unnd ich morgen auf der Torisani guttschenn [1], neben Wilhelm Im Hoff im glayd widerumb hinnauf zu verraysen. Der allmechttige verleyhe sein gnade, alles mitt glück unnd hayl ervolge! Ich hab hie 3 hüettle zimlich feinen zucker zu R. 41 den c. [2] khaufft, unnd den Höeffischen hinnauff einzuschlagen gebenn. Unnd wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, sag allein dem Balthasle, das er ein weil fromb seye, ihme sonst nichtts mittbringen werde, werde, wann böeß ist, den schöen sammatten beüttl, 2 bar schuch unnd rott gestricktt bar stimpf, einem andern frömmern büeble gebenn. Sey unnd bleib demnach mitt ihme unnd uns allen Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

*

1 kutsche. 2 Hier steht ein zeichen, das mir am ehesten centner zu bedeuten scheint.

62.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1590, 7. April.

Erberer, freundlicher und herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben hab ich mitt herzensfreuden empfangen erigtag nach dem esen und darin vernumen dein wolhinabkunftt, vir welge ich dem lieben Gott von herzen danck. Der helfe uns nach wolverrichter glickseliger mes mit freuden widerum zusam! Mit mir stedt es Gott lob aug noch in guter gesundheutt, aug mit der kleinen Maria Madel, one was den Balthasla anbelangtt. Ist er seider am samstag gelegen in einer solgen grosen hiz und schreid am paug. Hab im eingeben, hab uber die 300 wirm[1] von im yagt und hab den welchsen docktor lasen holn, das er mir mer was ortnen sol. So kon ich im nichts mer einpringen und ist doch noch heutt eben so arg, als vor dem einnemen, das ich schier nit weis, wie im bey sol kumen. Er kon nit gen, ligt vir und fir; das weis behmichs pier ist sein labung. Wan im nor etwas mer zum purgiern ein kind pringen, das im den schleim vom herzen trib oder aus dem magen, so wirt sein sach, ob Got wil, peser wern. Mus alsso in deinem abwesen, wie ich gesagt hab, ein chreiz oder zbey albeg mer haben. Mit der kinsmeidt wil es noch nit recht thun, mus mir doch die wogen ein andere dingen. Der alte Peir ist heudt fru bey mir gewesen und besucht. Hab im zu miesen sagen, morgen fru mit im zu esen; er wol des Yergen weib aug laden, vermeind, es wer nit recht, wan sein gast nit wer. Weis dir sunst, freundlicher, herzlibster schaz, auf dis mal nit vil sunders zu schreiben, dan wan du keine meser hast kauft, bit, wolst ein duzett schlechte kros kaufen, auszutheiln oder mitzupringen. Deine kleider wil ich sauber auskern lasen. Weis dir sunst auf dis mal ein merers nicht, dan sey von mir freindlich und fleisig gegrust, mein herzalerliebster[2] schaz! Der almechtige Got helf uns mit freudten wyder zusam nach wolverrichter mes! Welst mir dein

*

1 würmer. 2 Original: herzalerlichster.

pruder Yergen fleisig grusen. Sein beib gehabt sich gar ubel, sagt, es dunck sy die zeit schon so ein lange zeit sein, das er aus ist. Glaub irs gleich wol, dan mir die warheut zu sagen noch kaum die weil so long ein mes gewesen ist, als eben die. Unser herr Got ergez uns wider! Dadum den 7. April 1590.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

63.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1590, April.

Erberer, freundlicher und herzliebster Paumgarttner. Ich hab dir noch einmal misen schreiben aus ursach, dan dein vater mir geschriben hat, wan dir hinab schreib, dich zu biten, wan du am heraufziehen ein fesla guten alten wein bey eim bekanden erfragen kinst und im eins kaufen, wer im gar wol mit gedientt. Solgs hab ich dir zu wisen machen woln. Denck, du werst nunmer in deiner gewonlichen muhe sein und meiner vergesen, mir zu schreiben. Verhoff aber, ehr dir der prieff wer, wel ich widerum ein von dir haben. Hab sunst iez aug kein freudt, dan dise papierine. Es stedt mit dem Walthasla ein wenig beser, Got lob! Praug den dockttor noch imer, wiewol er sovil mit seim garten zu thun hat, das er uns imer ein tag ubersicht und uber den andern kumpt. Gib im iezund ein pulfer ein, von im geortnet, das die wirm ale töten sol. Wan nor die hiz aug nachlis, wie ich ob Got wil hoff; praug im ie vil darvir. Hof ie nit, das ein fiber draus wern sol, wiewol er so abgenumen hat, als wan 4 wog gelegen wer. Sunst weis dir, freundlicher, herzalerlibster schaz. auf dis mal ein merers nit zu schreiben, dan wolst von mir vil mal gegrust sein in dein herzets herz hinein. Der almechtige helf uns nach glicklicher mes, wie ich hof, widerum zusam! Dadum den April [1] 1590.

Madalena Palthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

1 Nähere datierung fehlt.

64.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1590, 8. September.

Erberer, freundlicher und herzalerliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir heut erigtags wol zukumen, darin vernumen dein wolhinabkunftt, Gott sey lob und donck, der helf uns ferner! Mit uns sted es, Gott sey lob und donck, aug noch im alten wesen, frichs und gesund bei einander: Gott geb lenger sein genadt! Amen.

Weider so hab ich aus deinem schreiben vernumen, das dir die hiz so ser zugesezt. Glaub ich wol, ist mir recht leid vir dich gewesen, dan du an zbeifel staub und hiz ge[n]ug wirst am hinabziehen eingenumen haben. Ist wol dieselbig wogen so heis gewesen und zbar noch heutigs tags, als nimer in voriger hiz in hundstagen. Das du aber schreibst, du wolst den saurprun drincken, hast du nit weid dahin, dir solgen pringen zu lasen. Wan dir nor in deim magen dienet! Welst im derhalben nit zu vil thun. Wan ich heut etwa nach dichs zum Peirn geh, wil ich ims der wein halber anzeigen, was du mir schreibst. Er hat mir trauben von seim weinperg geschickt. Vor der thur unsern meister steinmezen hab ich seider noch nit gesehen. Der Scheirel vermeind, er lies volet pleiben, so kinden die stein desto schiner ausgearbeitet wertten. Dan es sey eine windererbet [1] vir den steinmezen, das gesimswerck zu machen. Weis dir sunst auf dis mal, herzlieber schaz, ein merers nit zu schreiben, wan iez nichts neis hie ist, dan das der Grundherin tochter ein praut ist mit des Paulus Virlegers sun. Bit welest mit meim hingeeilten schreiben vergut nemen. Ich eil so uber das hecheln und flax. Der almechtige Got helf uns nach wolverrichter mes mit freuden wider zusam! Und grus mir dein pruder Yergen. Es lest dich und in die Maria aug fleisig grusen, hat gleich iez schreiben von der Behmin empfangen, das sy wol hinein ist kumen und schun padt. Sy hab ein gut herz, es wer ir rechtt thun. Bit, wan

*

1 winterarbeit.

du dorch Wierzpurg ziehest, wolst ein wenig zelernus kaufen und pirn und kiten. Nit mer auf dis mal, den sey von mir vil hunderttausend mal fleisig und freindlich gegrust in dein herz, mein liebster schaz, und Got befoln. Dadum in eil den 8 Septemer 1590 yar.

Madelena [1] Balthaser Paumgartnerin.

Bit, wan etwa uber ein wolfeln dichsdebig kinst kumen im aufheben, welst ein kaufen; wir derfen gar wol eins.

[Nach Frankfurt.]

65. [2]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.

Erberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgarttner. Dein schreiben [3] hab ich heut freitags mit verlangen und freuden wol empfangen und darin vernumen, das du nunmer in mie und arbeit bist, wie gepreiglich, und das sich die mes nit kestlich anlest sehen. Wiert, ob Got bil, noch nacher kumen und beser, den gemeind; unser herr Got behut nor, das kein zaler auspleib am end. Und welst aug deiner selber nit vergesen, herzliebster schaz, wie gemeinlich dein praug ist, du des tags nor einmal zum esen gehest; dieweil du schreibst, du so durst hast, so wolst aug des nachtesens nit alzeit vergesen. Und wan dir dennoch der saurprunen recht thut, wer mir ein sunderliche freut von dir zu vernemen. Dem alten Peirn hab ich angezeigt vom wein, der wil nit, dan so du selbst kaufest, so wol er mit nemen. So hat die wogen der Közler schezen lasen, was im haus noch ist, und das beste wil die frau Schlimfpin kurzum haben, nemlich den grosen kalter [4] oben auf, ist umb 9 R. geschezt; denck, sy hab zuvor geschmirt die keifly. Ich hab aber gesagt, ich las in nit von weg bis auf dein zukunft. So wol wir uns nit mit ir reisen, ob er uns den schon vor eim andern zu losen erpoten hat, mecht in doch eim ietem

*

1 „Behmin" wieder ausgestrichen. 2 Undatiert. Dass der brief hierher gehört, ergiebt sich aus der erwähnung des todes Peter Rieters, der am 8. September 1590 starb. Vgl. Würfel, histor., genealog. und diplomat. nachrichten bd. II s. 642. 3 Dahinter ein haken, wohl ohne bedeutung. 4 schrank.

beser vergunen, den eben ir, weil sy doch sunst ale ding mus haben. Sunst weis dir auf dis mal, herzliebster schaz, nichts schunders zu schreiben, dan das mon heut dem Peter Rieder geleudt hat, welger gestorben ist, wer sich nun im pfleg [1] wirt reisen. Der Paltes [2] lest dich fleisig griesen, hat mir befoln, sol dir schreiben, das du im ein par rot strimfp und ein peutel mitpringst, den hab ich schon. Er ist beslich uber das lernen zu pringen, der stal thut im vil zu leid. So ist ein ander wog kademer [3], so wel wir in, wan dir Got heraufhilft, in die lateinichs schul thun, damit er ein fein schreiber bekum. Must du halt selbst mit den meigister reden. Und damit ein merers nit auf dis mal, den vergis des zuckerhutles nit. Und sey von mir vil mal freundlich und fleisig gegrust in dein gettreues herz und Got dem hern befoln. Der helf uns mit freud und lieb wider zusam noch wolverrichter glucklicher mes, das geb der liebe Got mit freuten! Amen.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

66.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 20. März.

Laus Deo. 1591 adi 20. Marzo in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Am vergangen erichtag früe schrieb dir ein klein brieflein, aber gleichsamb verzagtt, dann es an mir, samb mich ein füeber ankommen woltt, umbgieng, wie dann die gantz raiß herab geandtett hatt, hatt sich aber, Gott lob unnd danck, fein gebessertt, inmassen mir essen und trincken widerumb wol schmecktt. Hernacher ist mein brueder Jörg mitt den güettern im glaid Gott lob auch wol herabkommen. Von frembdem volck aber noch niemand allhie, so nun der übrböeß mordweg, der allher von allen ortten ist, verhinderd. Werden sich aber nuhn-

*

1 Er war pfleger zu Herspruck. Das gebiet der stadt bestand aus 11 pflegämtern. 2 Balthasar. 3 Quatember.

mehr teglichs herbeymachenn müessenn. Was es nun für ein guette meß darauf abgeben wird, das enttdecktt die zeitt, unser herr Gott verleihe, was nutz ist!

Schicke zum Pfaffenhofer schwerdfeger, das er mein alltegliche wehr abhole unnd mir inn meinem abwesen außbutze unnd zurichtte. Dem Balthäßle sage, das er ein weil fromb seye, ich werde im sonst nichtts mittbringen, sonndern, wann komme, ainest mitt der gertten abzallenn. Schreib mir, was ich sonnst allhie zu verrichtten unnd inns hauß einzukauffen hab, dann annderer gestaltt vergisse ichs doch. Ich hab zu Milttenburg einen ablas kauffen unnd R. 96 umbs fueder ausgeben wöllen. Der wein hatt mich wol guett, aber viel zu theür gedäuchtt. Nitt wais ich, was am wiederhinnauffraisen damitt verrichtten werde. Es wöllen mir sonst die heürigen ablaß doch gar nitt schmecken, umb durchauß so gar nichtt süeß sinnd. Ich trinck allhie frey desto mehr bier, welchs dann wol herabkommen ist, ist auch guett. Was ich dir des weins halber schreibe, das wöllest dem herrn Cunrad Bayrn auch allso vermelden. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt abermals ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt dem Balthäßle freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest unnd inn schutz unnd schirm des höchsten treülich befollhenn.

Dein gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

67.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, März.

Erberer, freundlicher und herzliebster Paumgarttner. Dein anders schreiben an mich ist mir wol zukumen, draus nit gern vernumen, das du so ubel auf hinab bist kumen, wil dennoch Gott dem hern drum dancken, das es sich nun widerum gebesert hat und dir das esen und trincken wider wol schmeckt. Got geb noch auf dise stundt! Mit uns stedt es Got lob aug

noch im alten wesen, on was meine augen iezt im Merzen gar bös sein. Sy wol, das schrefpen vir nichts ist, Got geb noch! Deiner wert halber, wie du schreibst, hab ichs schon zum Pafenhofer geschickt gehabt zu machen. Und das du meltest, dir zu schreiben, was ins haus zu kauf[en], weis ich nichts, den was ich dir vor im schreiben vermeltet hab. Alein weis ich nit, ob ich dir von einem kes geschriben hab, ins haus zu kaufen oder nit. Dan mich gleig das beib, die Behmin, ier macht, das sichs so gar nit mit ir endert, sunder nor tag und nacht schreitt und ir das waser so grosen schmerzen macht. Mus gleich dencken, zum theil stroff sey umb yr untreu herz. Hab dir wunder zu sagen, so dir Got herauf hilft, was falchs sy hinder im begangen und er in erfarung kumen ist; verhoft solgs noch abzuthun. Dem hern Peirn hab ichs aug gesagt des weins halber, aber er wolt aug nit gern so sies, sunder fein res [1], noch lieber alten wein. Hat mir befoln, sein grus dir zu vermelten, und wel einest mit freuten gern vernem[en], das ir ein gute mes habtt. Got behute genetig vor ungluck und ubel. Weis dir sunst, freundlicher und herzliebster schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du deiner wol bolst warnemen und nit alzuvil fasten zu abendt. Got der almechtige helfe uns mit herzensfreuten zusamen wider mit gesundheitt! Und sei von mir vil mal fleisig und freundlich gegrust und Gott dem hern befoln. Dadum den Marzy 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

Hiemit ein prieff vom Balthasla.

Als ich iezt den prieff zumach, schicktt die Christof Scheirly nach yauxnisen [2] rab, welge sy zu einer milg nuz, hat er den stein aber gar ser bekumen.

[Nach Frankfurt. Dabei der nachfolgende zettel.]

Lieber vadter. Ich hörs gern, das du gesundt bist na [3] kumen und bitt dich, du wolst mir ein kleins pferla [4] mittbringen. Freg nur den Meringer, wu mas [5] kaufft, mitt kalbshautt uberzugen, und 2 bar stimpf, ein leibfarbs und ein schwartz bar. Ich will gar frum sein und flucks lernen und

*

1 acer, scharf. 2 Weiß ich nicht zu erklären. 3 nab, hinab. 4 pferdlein. 5 wo mans.

nim mitt dem schreibn vergutt; ich wils bald busser lernen. Dattum in eill.

Vatter, sag zum Hansen, das er mir ettwas mittbring und der guttena Anala zussa[m?], dauitt und das ers nitt verges. Paltasla Paumgartner.

68.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 22. März.

Erberer, freindlicher und herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen und daraus vernumen dein hinabkunft in schne und keltte, welgs mir leidt, und doch wider erfreutt bin, das dir nit ublers begegnet dem gemeinen geschrey nach. Weln derhalben Gott dem almechttygen dancken, der helf uns nach wolverrichter mes wider mit freudten zusamen! Des korns halber, freundlicher, herzlieber Paumgarttner, hab ich den samstag schon kein potschaft mer haben kinen gen Altorf, wil ins aber auf kinftigen erigtag, wils got, zu wisen thun deinem vater. Hab aber nichts desto minder den meser [1] beschickt und gefragt, so sagt er, mon wel es nit umb 9 R., sunder on ein ortt 9 R. und nit gern. Hat bis heut montag noch nichts gefast, schpricht, es sey uberal vil feil. Hab vergangen freitag deim vater ein fas wein zalt, so Hans auf der stuben [2] kauftt hat, hinaus. Sunst weis dir auf dis mal, herzlieber schaz, nit sunders zu schreiben, den das es mit der Behmin ale tag erger wiert. Schreid iez gar ser, so prend sy das waser im leib. Hab ir 2 nacht gewacht. Nimt mich nor wunder, wie ein menchs solgs aus kon stien, so sy thut. Got helf irs uberwinden und behudte uns gnediglich vor solgem schmerz! Freundlicher, herzlieber Paumgartner, so du aug ein feine orgel krieg [3] feil sihest,

1 Der verpflichtete getreidemesser. 2 Vgl. mittheilungen des vereins f. gesch. d. st. Nürnberg VIII, s. 71. 3 krüge. Orgel weiß ich nicht zu erklären. Vielleicht ist Grimm VII, 1345 heranzuziehen: Örglein, demin. zu orgel, bütte, zuber, kübel, situla, schöpfgeschirr, eimer. Oder giebt es die bezeichnung eine orgel krüge, d. h. große und kleine in einem satz.

welst du etwas kaufen ins haus. Der Palthasla wil nor stifel und sporn haben, so mon in fragt, was du im mitpringen solt. Welst derhalben sehen, was du im etwa kaufest, mitzupringen. Hiemit sey du von mir vil hundert mal fleisig und freindlich gegrist in dein herz und Got befoln. Grus mir dein prudter Yergen aug meinetwegen. Dadum den 22 Marzy 1591 yar.

Madelena Balthaser Paumgartrerin.

[Nach Frankfurt.]

69.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 5. Juni.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wann du sambtt den unnserigen noch wolauf, frisch unnd gesunnd werest, höerett ichs sehr gern, wie dann mitt verlanngenn zu vernehmen wartte, wie dir unnd dem Balthasle das vorhabende purgirn bekhommen wird sein: für mich dannck ich dem lieben Gott. Unnd magst vielleichtt vor diesem von vetter Christoff Scheürl vernohmmen habenn, wie das ich Gott lob unnd danck wol herein bin kommen. Dann doctor Rubinger sagtt mir, weil sonst einen aignen bottenn hinnauß abgefärttigett hab, hab er ims geschriebenn, darvon ich nichtts gewüst, sonst auch ein briefle mittgebenn woltt habenn. Nun, weil mir zu Eger der weg auf Schlackenwald zu so gar böeß gemachtt worden, hab ich mich anders besonnen unnd umb auch wenniger vergebne zeitt zu verliehren, vonn dannen den nechsten weg herein ins bad zu reyttenn enttschlossen, wie dann verschienen montag nach zimlich böeß gehabtten weg, mitt mühtten pferdten unnd dem wol faulen, langsamen Cuntzen nach vesper allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen bin, den afftermontag darauff außgeruhett, mittwoch purgirtt und donnerstag, alls vorgestern, das wasser zu trincken im nahmen Gottes angefangen hab. Befinnd mich noch Gott lob nitt übl darbey, der tröstlichen hoffnung, diese rayß. zeitt unnd uncosten nitt übel angelegtt haben wöelle. Purgirtt mich fluchs, doch ohn allen schmertzen. Allso khönnd unnd möegtt ich dessen nun viel auf einmal

trinncken. Verhoff yedoch, morgen noch auf ein 3 maß kommen wöll, das vielleichtt auch das mainst für einen tag sein möchtt. Wann ich mich aber widerumb von hinnen wegfärttig werd machen können, darvon kan unnd wayß dir noch nichtts zu schreibenn, weil inn dem unnd annderm zum thail nun des doctors gnaden leben mueß. Hab yedoch sorg, sich bald noch ein tag 10 verziehen möchtt, enttdecktt die zeitt. Herr Hanns Köppel hatt mir auß Schlackenwald vergangnen mittwoch geschriebenn unnd einen hasen verehrtt. Der erbeütt sich alles guetts, ime nun, was bedürfftig, zueschreiben soll, obschon dieser zeitt wennig zu bekommen, yedoch inn allem sein bestes thon wölle. Ich hab ine gleichwol umb iunge hüener zu schicken gebetten, deren yedoch vorgestern inn 17 zu ₰ 18½ eins, aber gar klein allhie bekommen, unnd ettliche altte hennen zu suppen auch. Sonnst ist es allhie waarlich ein sehr spröhttes willdbad, da umbs geltt doch garnichtts zu bekommen, schier weder weyn noch bier allhie hatt, soviel desto mäessiger unnd bequemer einer dem wyldbad außwartten khan. Darzue gar mitt einander langweylig, wie dann, weil weder hembder noch klayder nitt hab, noch nitt auß meinem losumentt khommen bin. Mitt meiner rayßtruehen unnd rüestong darinnen gehett es mir zwar kirchweyhisch gnueg, weil noch nitt empfangen hab. Herr Köppel vorgestern allher enttbotten, der fuhrman alls heütt mitt hereinkhommen soll, geschichtts, man sichtts: ob ich nun solcher bedürfftig, erachtte du selber! Unnser knechtt, der wol faul unnd langsamb Cunntz ist für mich nichtt, woltte demnach, ich hett ihne nye gesehenn. Muß demnach nuhn nach einem andern trachtten, lieber schicke nach dem stallmaister, unnd frag ihne, was er zu dem, so beym iungen Endres Im Hoff, auch bey ime im marstall gewest ist, rahtt. Wan ich ine den freyttag noch, wir verritten, mitt seinem rahtt haben können, bin ich schon enttschlossen gewest, diesen widerumb lauffen zu lassen unnd jenen mittzunehmen. Der stallmaister ward nun nitt dahaimb unnd eben ins feld geritten. Wann der schneyder des vattern manttl noch nitt gemachtt oder geschicktt hatt, so schick darnach, unnd solchen dann fortter dem vattern gen Allttdorff.

Das khorn folgend hinzugeben, biß yhngedenck, damitt

ichs dem vattern ainest alles mitt einander verrechnen könne. Dem Balthas sage, das er ein weil fromb seye, dann, so ich vernimb, er böeß gewest ist, werde ich ihm annders nichtts dann ein guette starcke gertten mittbringen unnd darauf den nechstenn zum schuelmaister inn die cost thun.

Wann du yrgend von einem guetten gerechtten alltten weyn höerest, magst wol ein faß für unns ins hauß nehmen. Wann Endres Heiling seine R. 17½ Wehrdter[1] zinnst noch nitt zaltt hatt, so laß ihn daran mahnen. So ist des Jeronimus Herbsts schuld hinttr dem gerichtt zu Wehrd R. 28 h. 3 unnd ettlich ₰, daran ich im aber R. 2 nachgelassen. Hatt mans nitt richttig gemachtt, so laß nuhn durchn schwager von Plawen mahnenn. Unnd wayß dir, freundliche, hertzlibe Magdl, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreiben, wöllest allein den vettern Paulus Scheürl unnd sie, die Scheürlin, deine brüeder unnd schwester Maria, schwager Kressen und sein hausfraw, schwager Conrad Bayrn, Steffa Bayrn unnd sein weib fleissig meinettwegen grüessenn. Seye due auch zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, sambtt dem Balthäsle unnd unns allenn Gott dem herrn inn gnaden befollhenn. Dattum Carolsbad den 5ten Juny 1591.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

70.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 12. Juni.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangen, allein schreibtt mir der Jörg, wie das ir mitt einander daussen zu Allttdorff bey der mutter gewest. Darneben aber nichtt gern vernohmmen, das es mitt ihrer kranckheitt hernacher widerumb umbgeschlagen ward. Ist mir nun umb den vatter, alls

*

1 Wöhrd bei Nürnberg.

welcher sich dessen gar zu fast bekümmertt, unnd schon enttschlossen, wanns unnser herr Gott abforderd, er die pfleg [1] auffsagen, unnd sich widerumb hinnein gen Nürmberg thon wölle.

Mitt meiner sudlerey allhie auch auf khein end nitt kommen kan, dann nachdem ich das wasser inn 7 tag übr 14 maß getruncken unnd mich damitt zimlich purgirtt hab, so will der doctor, ich soll alle tag zwaymal unnd nun ½ stunnd auf einmal baden, übrn nabel aber nichtt im wasser sitzenn, wie ichs dann am fordern tag allso angefangen unnd heütt nachmittag die trüpf [2] auf den kopf auch fürgenohmmen hab. Damitt allso noch ein tag 8 oder 10 zubringen möchtt. Innmassen, wann ich von heütt übr 14 tag widerumbenn heimbkommen will, mich fluchs schicken werd müessen, umb auf gebrauchtte cura so starck auch nitt reihtten darff. Wie dann bedachtt, nach volbrachtten solchen ein tag oder 2 zu Schlackenwald bey hr. Hanns Köppel (der mir seider koppen [3] und hüener verehrtt hatt) außzuruhen, von dannen gen Eger oder Pograhtt zum Adam Kramer, allda auch ein tag still ligen möchtt, unnd fortter zum Daniel Castner gen Redenbach. Ob ich aber von dar wider auff Herschbruck oder Allttdorff zu reytten werd, mich allehrst daselbsten enttschliessen mueß. Schätze wol gen Allttdorff; yedoch welches der nechst unnd best weg wird sein. Hab ich dir umb nachrichttong willenn unvermeld nitt lassen sollen. Unnd sonst zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, dann allein biß vielfälttig freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn schutz unnd schirm befollhenn. Dattum Carolsbahd den 12ten Juny 1591.

D. gethreüer l.
haußwyrtt — Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

71.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 20. Juni.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Deine

1 Er war pfleger zu Altorf. 2 douche. 3 capaunen.

beede schreiben mitt einander wol empfangen hab, hab auch gentzlichen verhofft gehabtt, dir solche alls heütt von Schlackenwald auß zu veranttwortten. So wiß aber, das mich Gott der herr nach schier volendter meiner chur mitt einer sehr hefftigen backengeschwulst angrieffen, allso das mir der linck backen und halb angesychtt gar hoch unnd groß aufgeschwollen, innmassen das mich damitt frey nitt auf den weg darff machen, umb nitt noch äergers damitt zu bewegen. Muß demnach wider meinen danck noch lenger inn der langweil allhie bleiben unnd der besserong erwartten, die der lieb Gott nach seinem vätterlichen willen bald gnedigen schicken wöelle. Es hatt sich die geschwulst verschiene nachtt ein wennig widerumb anfangen zu setzen, aber so wennig, das mans noch kaum brueffett. Muß demnach der zeitt unnd gelegenheitt mitt geduld folgend erwartten. Wais also nitt gewies, wann aigenttlich gen Alttdorff werd kommen können, verhoff yedoch zu Gott, nechstkönnfftgen sambstag mittag oder abendts nitt weitt von dannen sein wölle. Kheme ich dann den sambstag nichtt, so solls den sontag zu mittag, ob Gott will, gewies folgen. Magst allso den sambstag früe wol herauß zum vattern fahren unnd meiner da warttenn. Dann umb wenniger zeitt zu verliehren, gedencke ich nichtt auf Schlackenwald, sonndern den nechsten widerumb auf Eger unnd Pograht zum Adam Kramer zu reyttenn, von dannen auf Rödenbach zum Daniel Castner (welcher gleichwol diese tag seins kaltten fübers halber auch herein ins wildbad kommen), dann auf Lautterhoffen zum Remundus Kastner, unnd folgend gen Alttdorff, das ich, ob Gott will. verhoff den sambstag enttlichen folgen soll, darzu der allmechttig güettige Gott unnd vatter sein gnade, segen unnd gedeyen geben unnd verleyhen wölle! Inn dessen schutz unnd schirm thue dich unnd unns alle hiemitt treülich befellhen. Dattum Carlsbad den 20ten Juny 1591.

D. gethreüer l.
haußwyrtt — Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

72.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 2. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Wan dir Gott der almechtige mit freuden wol hinab geholfen het, wer es mir ein herzliche freudt von dir zu vernemen. Got der herr gebe weiter gluck und heil zur guten, gluckliehen mes! Mit uns ist es Got lob aug im alten wesen und guter gesundheitt, wie du uns gelasen. Got der herr gebe ferner genadt zu beden deiln! Am[en.] Freundlicher, herzlieber Paumgartner, dieweil ich gelegenheit gehabt hab dorch den Enders Kuner, hab ich nit underlasen kinen, dir zu schreiben, wiewol nit vil besunders, alein das ich dich mone des zuckers halben. Denck, du werest die kiten auf dem grosen fest zu Wierzporg aug bestelt haben und meser kauft haben. So lest dich die Wilhelm Im Hoff aug biten, wolst ir 2 eln leinwad, so du sunst kaufest, mitnemen, schone, die eln ungefer 16 oder 17 pazen; und wan du vir deinen vader 2 eln kaufest, bit, welst vir mich aug 2 nemen, dan mir die deinig gar zu schön ist zu kresen. Aug bit ich, welst mir des glanzeten zeigs nit vergesen zum scherzfleck [1], und ein par kes holendichse. Du mechtest wol sagen: „weist du nichts mer?" So kumpt aber der Balthasla und wil 2 par stimfp haben, sunderlich, sagt er, eins, wie es die stutenden tragen von Altorff. Da mei[n]d er ein leibfarbs [2] oder safelorfarbs. Magst dennoch thun, was du wilt. Sunst weis ich dich auf dis mal an mer nit zu monen, den das du deiner aug wol welst in acht nemen. Verhoff ie, du solst dem algemeinen geschrey nach des krichsfolcks halber unverhindert von inen vergangen donerstag wol ankumen sein und nunmer in mue und arbeidt sein, wie du drunden gewond bist. Der almechtige Got helf uns nach wolverrichter mes mit freuden wider zusamen! Und sey dieweil von mir fleisig und freindlich gegrust und Got dem hern in gnaden befoln. Dadum den 2 Septemer 1591 yar.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

1 schürze. 2 fleischfarben.

73.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 5. September.

Laus Deo. 1591 adi 5 Settember in Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich mitt leib unnd guett allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnd bin nuhn inn der gewönglichen mühe oder arbaytt. Der allmechttige laß zu nutzen gedeyen, der verhelff mir nach wolverrichtten sachen mitt freudten unnd gesundheitt widerumb zu dir! Ich verhoff, der weyn, so ich zu Miltenburg kaufft hab, werde am vergangnen montag früe wol hinnauffkommen sein. Wie du dich nun mitt außthailenn desselben verhaltten sollen, inn dem mittgeschicktten zettel schon vernohmmen wirst haben. Unnd möchtt yetz schier leiden, das unns solcher gar blieben were, unnd niemand nichtts darvon genohmmen hett, alldieweil es im heruntten garnitt gleich sihett, das wennigst abschlagen wölle, sondern vielmehr zu noch mehrerm aufschlag genaigtt, sonnderlich bey den schon reghirenden herbsttagen, da die sonne mitt gwaltt manglen will. Den guetten weyn, so ich vergangne meß zu Milttenburg versuchtt unnd R. 96 darauf gelegtt hab, hatt man ditzmal unttr R. 99 das fuder noch nitt gebenn wöllenn, darumb noch da ligen bleibtt. Unnd soviel dir von hinnauffgeschicktten 6 faßen wein inn gewalltt blieben, das alles wöllest inn unnsern kheller legenn lassen, der wird ungefährlich zwischen R. 7½ in ¾ ohne das ungeltt hinnauffgelegtt khommen.

Vetter Paulus Scheürl schreibtt herab, hab den schiml geritten, unnd befinnde, das eben khein nutz nichtt seye, darumb ime hieneben vermelde, das den aufs best, so khan, verkauffen lasse, umb ab den uncosten zu bringen, unnd dargegenn ein anders guetts taugenlichs an die stad khauffe, den stad- sage stallmaister oder ein andern guetten freunnd damitt zu rahtt habe. Dieweil ich selbigen brief aber schon beschlossen, so sag ihme, ich laß ihn bitten, das deren zwaye, alls eins auch fürn knechtt kauffe. Rede auch du dem stall-

maister derenwegenn zue, wanns sein khönnd, woltt ichs wol gern beede einer farb haben, aber ubr R. 30 in R. 40 mainst umb eins nichtt ausgebenn. Yedoch so muß man hierinnen thon, wie khan, und nichtt, alls man will.

Dem schuster wöllest den altten sammatt, auch gewüxtt thuch [1] zu meinen stifeln geben unnd im sagen, das die den negsten färttig mache, auf das wol außtrucknen.

Den zettl, so ich dir letzlich zu nachtts geben, seider widerumb weitter nachgedachtt, unnd befinnde, das die summa, so auf dem rahtthauß ligtt, wol garnichtt benend darf werdenn. Was ich dir der weyn halber geschrieben, das wöllest dem vettern Paulus Scheürl auch vermelden, der stehett im Franckenland unnd an der Tauber wol, umb Milttenburg unnd Clingenberg aber sehr spröhtt, ring, allso übl gnueg, zudem noch sehr zweyflich, ob auch gar zeittig wird. Geben die hecker [2] für, sie weren woll zufriedenn, wann ditz iar nuhn soviel hetten, alls fehrdtenn. Dem Balthasle sag, das er ein weil fromb seye, wir werden sonst, wann heimbkhomme, mitt einander abrechnenn. Ich waiß dir, freunndliche, hertzliebe Magdel, sonnst hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben, dann lebe wol unnd seye Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt   Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Ohne adresse.]

74.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 6. September.

Laus Deo. 1591 adi 6 Settember zu nachtts in Franckfortt am Main.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst gestern früe schrieb ich dir am iüngsten, seider unnd diesen abend das dein von 2. ditto durchn Khonler [1] wol empfangen, inn anttwortt hab dir uber bescheenes ein mehrers nichtts zu schreiben, allein das ich dessen, darumb du mich inn solchem

*

1 wachstuch. 2 winzer. 3 wohl Kandler (Kanler?).

mahnest, gedencken will, auch dem Balthasle die begehrtten studenttenstimpf, wann fromb ist, mittbrinngenn, sonnst aber nichtt. Unnd sonnst zuemal hiemitt inn eil ein mehrers nichtts, dann biß zu viel malen freunndlich unnd fleyssig gegrüest, Gott dem allmechttigen in gnadenn befollhenn. Dattum ut supra.

Dein gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

75.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 9. September.

Erberer, freundlicher und herzlibster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vergangen mitwog zu fru wol zukumen und hab mit freuten ser gern vernumen, das du sampt leib und gut zu Franckfortt wol bist ankumen; der almechtige Gott geb ferner gnad und segen, das ir ein gute mes habt! Mit uns stet es Got lob im alten wesen, noch frichs und gesund, wie du uns gelasen. Der erhalt uns noch ferner zu beten deiln! Amen. Herzliebster schaz, dein schreiben und verzeignus der wein halber, so montag fru sein herkumen, hab ich aug empfangen, dieselben deinem befelg nach ausgeteilt, dem vader heut eins gen Altorff geschickt, dem schbager Yergen eins, dem alten Peirn eins, dem veter Paulus Scheirel eins. Vom Pfauten hast du mich in deinem schreiben weider nits wisen lan, so hab ich im keins geschickt, sunder die 2 fas vir uns eingelegt. Des pfertts halben, wie du schreibst, ist es wol war, wie veter Paulus Scheirel aug sagt, und ist der schmid die ganze wogen mit im gangen, hat im gelasen [1] und die fus geschmirt, das er ein wenig genger [2] wir, aber ich hab es dem Scheirel gesagt, das er neben dem stalmeister umb 2 andere sehe, wie er mir den selbst den prif pracht hat. Spricht, er wol nachfrach haben. Dem schuster hab ich dey stifel heisen fertig machen; es taug aber der alt samet nit, den ich hab,

*

1 zur ader. 2 gäng, gut gehend.

sunder mus ein schlechten neuen kaufen, es bedarf wol ein dridel dazu. Sunst weis dir vir dis mal, herzlieber schaz, ein merers nit zu schreiben, dan das mon mir gesterichs tags das s. gescheftt [1] hat heimgeschickt, so ich dir schon lengst geschenckt hab, wiewol mich dunckt, es von einer solgen suma solte greser sein, dan es ist. Must halt also mit vergut nemen. Bit wolest den Meringer fregen, der weis. wo mon pfertt hat, so mit geisheuden uberzogen; der pub sagt nor imer von eim pfert, meind aber ein kleins lebetiges. So wolst im ein solgs davir kaufen. Mon geit sy freilig zu halben dalern. Und bit, wolst in den ersten prieff sehen, was du einzukaufen hast, da ich dich ermone. Und hiemit ein mehers nit, dan wolst hiemit von mir ganz freindlich und fleisig gegrust sein in dein herz und Got dem hern befoln. Wolst den Hansen die Eizingerichsen ligen [2] kaufen lasen. Iez led mich gleich der alte Peir, sol mit im heind esen, darf ims nit wol abschlagen. Und bit, welst mir mein heileses [3] schreiben vergut haben. Ich hab heid kein richtige fetern kinen erwichsen. Dadum den 9 Septemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

76.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1591, 12. September.

Laus Deo. 1591 adi 12. Settember inn Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du sambtt dem Balthäsle und all den unnsern wolauf werest, so were es mir sehr lieb: mitt mir stehett es Gott lob noch

*

1 Collectiv zu schaft? stiefelschäfte? Grimm 4, I, s. 3821. 2 lügen. Mir scheinen damit die relationen Michael von Aitzings gemeint zu sein. Die schreibweise des namens auf den titelblättern: Eizinger würde damit stimmen. Vgl. über diese relationen: Stieve, über die ältesten halbjährl. zeitungen oder messrelationen und insbes. über deren begründer freiherrn Michael von Aitzing. (Abhdl. d. hist. kl. d. bayr. akad. XVI.) 3 heillos.

wol, der verleyhe zu beedenn thailn, was noch ferner nutz unnd guett! Unnd nachdem ich seider meines iüngsten keins von dir empfangen, so werde ich mitt diesem desto khürtzer sein und dir allein anzaigen, wie das mir die Torisani 2 pferd biß gen Florentz leyhen. Schreibe derwegen hieneben dem vettern Paulus Scheürl, das er unnsern schimel aufs ehest widerumb zu verkauffen trachtte, umb ab dem uncosten zu bringen, darumb wöllest dem stalmaister auch anhaltten lassenn.

Der Hanns ist am herabraysen zu Milttenburg die stiegen eingefallen, alls ich ihn nach einem kammerschlüßl geschicktt hab. Ist nach essens, und achtt wol, wein auch darbey werd sein gewest, hatt ein zimlich loch in kopf, wol biß auf die hirnschalen gefallen, welch[1] . . . . . . er wol zum balbierer gangen, hatt er sein doch nichtt geachttett[1] . . . balbierer unfleissig, auch nitt gemaind, das so tief und gefährlich seye, hatts nitt rechtt ausgesäubertt, und doch oben zuzuhailen forttgefahren, die wunden untten angefangen zu erschweren, allso das er grossen schmertzen fonnden unnd sich vorgestern gar zu bett daran legen müessen. Heütt aber widerumb umbzugehen angefangen, innmassen das ich verhoffe, nunmehr kein gefahr oder nohtt mehr mitt ime habenn soll. Mir aber diese tag layd gnueg gemachtt, nun aber gleich froo, das ich verhoff, wol widerumb mitt mir hinnauf fortt werde können. Von welchem meinem hinnaufkommen kan dir eben noch nichtts gründlichs schreiben. Dann zudem nichtt wayß, wann unnd wie von hinnen werd abkommen können, so hab ich meine pferd auch noch nichtt verkaufft, weil so gar kein nachfragen nitt haben; soll ichs nun widerumb hinnaufreihtten, so werdens mich nun verhindern unnd umb vil zeitt bringen, demnach noch ein tag ettlich mit zusehen mueß. Inndessen nimb in eil hiemitt fürlieb, seye unnd bleibe Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
hausßwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Auf der adresse von Magdalenas hand:] Diß prief sein aus vergangner herbstmes 1591 yars.

*

1 abgerissen.

77.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1591, 19. September.

Laus Deo. 1591 adi 19. Settember in Franckfortt am Main.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iöngsten deins von 13. ditto wol erhaltten, das ich dir, ob Gott will, bald selb mündlichen veranttworttenn will. Unnd beschichtt ditz allein, dich zu verstendigen, wie das mir der boß [1], meine pferd zu verkhauffen, allhie garnichtt angehen wöllenn, demnach solche wider meinen danck widerumb hinnaufreyttenn mueß, so mich wol halb fexirtt unnd wetterleinisch machtt, aber doch nichtt endern khan. Will demnach, ob Gott will, morgen neben andern im glaid auf sein, weil ohne das ehe vonn hinnen auch nitt ferttig werden khönnen. Gehett mir allso garnichtt nach meinem sinn, mich allso schier darein ergebenn mueß, das mir nymmer nichtts nach meinem willenn, alls vor mir hab, forttgehett. Werde vor dem glaid nun nichtt zu dir kommen khönnen. Kheß unnd zucker gnueg für unns khaufft hab. Der zucker aber wol theür gewest ist. Aber der pferdle, wie du fürn Balthasle wilst, kheine zu bekommen gewest sinnd. Sonnst inn eil nichtt mehr, dann biß zu viel malen freundlich unnd fleissig gegrust unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt — Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

78.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 20. Oktober.

Erberer, freundlicher und herzlieber Paumgarttner. Ich hab nit underlasen kinen, dir einmal zu schreiben; dieweil

1 eigentlich possen, hier im guten sinn: der streich.

ich bey mir die regnung gemacht hab, es dich nunmer were drin andrefen, wil ich dennoch. Und verhoff zu Gott dem almechtigen, er were dir mit freuten nunmer wol hineingeholfen haben: der wele dich ferner behudten und bey gesundem leib erhalten und uns ale! Amen. Herzlieber Paumgarttner, hab nit gern geherdt, wie mir schbager Yerg sagt, das du mit des Hansen seinen pfertt, so er reut, so ubel versehen bist. Mus gleich denck[en], es mus doch umer etwas uberzberg gon. Wan nun unser lieber Got ferner behudt hat bis hinein! Mit mir und dem Balthasla und dem ganzen hausgesind stedt es, Got lob und donck, noch im alten wesen, wie du uns gelasen: der helf uns weider mit freuden zusam und behude uns die lange zeit darzbichsen vir ungluck! Es mus doch umer einem etwas uberzberg gon, als mir heudt begegnedt, das ich dir nit verhalten kan. Den die Paulus Scheurly zu mir kumpt und mich anspricht und so freindlich bitt, das ich inen so vil zu gefaln don wol und die Tobias Kastnerin, welge so ubel auf sey, ein 14 tag wol bey mir haben, das sy ir einen docktor prauchten und sehen, ob ir doch vir die schbindsucht zu helfen mecht sein, den sy deglich schbeger und krencker wer. Welges ich ir nit hab kinen abschlagen und gesagt, ich wol sy gern haben: alein wan sy Got longwirig wir angreifen, sy mir angst und pang wir machen. Hab ir derwegen das gesagt, so sy mit zufriden, das hinder stuben und kamer ein geben wol, da sy mir gedanckt und sagt, solgs irer Groserin und Lognerin wider zu sagen. So wart ich ir halt: sy meinen bis kinftigen freitag oder samstag sy herein zu furn. Hab nor sorg, mit ir zu spodt sey, wie du weist, sy im lengst gleich gesehen hatt. Herzliebster Paumgartner, und hiemit schick ich dir das mes zur deck, wie gros sy sein sol. Wolst sy auf 2 recht machen lasen, ich vermeinet praun oder grien auf der einen seiden, auf der einen aber von zbyferbigen dafet, als goltgelb in grien oder leibfarb in weis oder wie es dir gefelt. Herzlieber Paumgarter, bit, welst nachsugen, ich het gern zu em pristla[1] und scherzfleck ein seiden

*

1 brust, brüstlein, bekleidung der brust, zumal der weiblichen. Grimm II, 446.

arlas. Miest aber ein wenig stercker sein, den der bey deiner sumernachtschauben ist: es were sunst des macherlons nit wert. Ich muste reilig[1] 4 eln haben und derfts sein gar wol palt. Sopalt du eine kisten herausschickts, welst du mein nit vergesen; dan mein damascketes pristla gar bös ist. Herzlieber Paumgartner, bin die wogen auf eim grosen pancket gewesen auf der purg, den mendern umbs gelt, aber die Scheirly hat uns weiber nit[2] genumen aus befelg irs Scheirels, welger den tag zuvor hinaus ist. Sunst weis ich, herzlieber Paumgartner, seid der zeit nach[3] deinem verreisen, ein merers nit zu schreiben, das sich zutragen hat, den das die wogender Freidel, der alt in der apodecken der Yochum Nizlin, geheling gestorben ist. So sein wir, herzlieber Paumgarttner, morgen wilens, hinaus zu dem Kresen gen Rezelsdorff und in zu uberfaln, wir 4 schbestern, Plebin, dein pruder Yerg, 2 Pehem, und woln sehen, was er fichst. Solg hab ich dir nit verhalten kinen und welst von mir, freundlicher, herzliebster schaz, zu vil maln freundlich und fleisig gegrust sein und Gott dem almechtigen in gnaden befoln. Der helff uns mit freudt und gesundheit wider zusamen! Amen. Amen. Dadum den 20 Ocktober 1591 yar.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 17. November.]

79.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1591, 2. November.

Laus Deo. 1591 adi 2. November neuhe kalender in Florentz.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Diesen abend bin ich allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen, unnd wirst von meinen brueder Jörgen vernohmmen haben, von wannen ich unttrwegenn aus hin und her geschrieben. Hanns Christoff Scheürl ist mir von Lucca allher enttgegenkommen,

*

1 reichlich. 2 soll wol mit heißen. 3 Orig.: mach.

wir werden vor dem erigtag oder mittwoch kaum hinüber gen Lucca. Unnd nachdem ich meins unttrwegen hereinverrichttens halber einen zimlich langen handelsbrief hinnausgeschrieben hab, hab ich mich damitt verspähtt, darumb hiemitt desto kürtzer abbrechen mueß, mitt nechstem von Lucca aus weyttleufftiger. Unttrdessen biß zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüst unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.

[Nach Nürnberg. Auf der adresse von ihrer hand:] Von Florenz aus empfangen im Nofemer 1591.

80.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 4. November.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgarttner. Heut 14 tag schreib ich dir: seider noch keins von dir gehabtt, habe mirs aber gleich wol gedacht, du dir die weil underwegen nit nemen werst, mir zu schreiben. Wen ich alein nor das erste schreiben hab, das dir Got der herr wol hinein geholfen hab, bin ich mit freudten zufriden. Umb uns stedt es, Gott sey lob und donck, im alten wesen, wie du uns gelasen: der wöle dich ferner aug genedichlich behuden und gesund erhalten. Amen. Freundlicher, herzlieber Paumgarttner, ich erinere dich, das du deiner nit vergesen wolst mit dem schrefpen. Dan es nunmer bey die 11 wogen ist, den tag zuvor, ehr du gen Franckfortt bist. Las nur umbfregen, es meind unser laser [1], mon find ir nun mer wol drin, die schrefpen, als hye, damit dich die flus nit uberfaln. Und welest dein selbst nit vergesen mit gar zu spötem esen. Herzlieber Paumgarttner, des seiden arlas halben wölst du mein nit vergesen, es were den keiner zu bekumen, welst michs wisen lasen. Hans Christoff wiert nunmer auf dem weg sein, auf den mon mit ver-

1 aderlasser. Vor dem „laser" steht ein nach oben geöffneter halbkreis, den ich nicht zu erklären weiß, wohl ohne bedeutung.

langen wart, wie ich gehörtt hab, das mon auff des Pfinzings hondschlag gros verlangen nach im gehabt. Bit, herzlieber Paumgartner, welst mirs schreiben: mecht wol wisen, wie du drin mit dem Hansen zufriden bist, den du in niergentt wierst hinschicken derfen, weil er nichts verstedt zu reden. Wis aug, das die wogen des Christoff Behems weib gelegen ist, ein tochtter gehabtt. Ferner so wis das aug, das es sich Got lob ein wenig gebesert hat mit der Kastnerin, und sy noch nit herein ist kumen, villeicht sy gesund wiert, das sis nit bedarf, des ich ir wol gunet. Herzliebster schaz, mich verlanget, von dir zu vernemen in deinem schreiben, wie dir das wesen drinen gefelt. Gefiel es dir nit gar wol, mir desto lieber, der hofnung, dich desto ehr zu haben auf kinftige fastenmes. Sunst, freundlicher, herzlibster schaz, weis dir auf dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir zu vil mal fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got dem hern in genaden befoln. Friderich Behem der pfleger lest dich aug fleisig grusen und nimpt erlaubpnus [1] von dyr. Iezt am suntag herein ist und hat bey uns einkert, weil sein weib nit mit im vom kind herein hat kind, und er den welschen dildapen [2], den docktor nit hinaus hat pringen kinen. So get er in der prautschaft umb, wiert den 22 Nöfemer hachzeit zu Amperg haben, sagt, du hie werst, du drauf kumen must. Get also her zum Friterig, hat im eingeben, gester gelasen. Bis ubermorgen wil er wider hinaus und sol daheim das holzwaser [3] wider trincken. So hart sein die flus an im gewesen. Und damit nit mer auf dis mal, uber 8 tag, wils Got, schreib ich dir wider. Dadum den 4 Nofemer.

Madelena Balthaser Paumgartnererin 1591.

[Nach Lucca. Empfangen 1. December.]

*

1 abschied. 2 tölpel, ineptus. 3 holztrank, aus offizinellen holzarten bereitet.

81.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 6. November.

Laus Deo. 1591 adi 6. November neühe calender inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du mittsambtt dem Balthasle unnd all den unnserigen noch wolauf, frisch unnd gesunnd werest, soltt mir nichtts liebers zu vernehmen sein: für mich danck ich dem lieben Gott, der erhaltt unns nach seinem gnedigen, vätterlichen willen noch lang, und verhelff mir nach wolverrichtten sachen, mitt freüdten unnd gesundheitt widerumb zu dir! Amen. Nachdem ich dir auf 2. ditto von Florentz auß ein kleins brieflein geschrieben, so bin ich datto mittags Gott lob wol allhie ahnkommen, nachdem ich 3 wochen und 1 tag unttrwegen gewest, aber, Gott sey gelobtt und gedancktt, noch sehr guett rayßwetter angetroffen, unnd nun 2. morgen auf 4 stund regen auf der gantzen raiß herein gehabtt hab, hab aber dargegen allsbald von hauß aus auf 6 tag lang zu morgens unnd abendts, sonderlich früe biß nachmittag, sehr heßliche, stinckende unnd böse nebel dargegen gehabtt. Nun, ich bin Gott lob noch wol herdurch kommen, der belaytte mich seiner zeitt auch widerumb allso hinnauß!

Zu Bologna hatt Paulus Praun nitt allein mich, sondern auch knechtt und pferd darzu inn seinem haus haben wöllen, wie dann aus dem wyrttshauß selb geholet hatt, hatt mir nun gar zu viel ehr aufgethon. Und weil wegen pferd ausruhen zu lassen ein gantzen tag dar still gelegen bin, bin ich von Porfirio Linder auch banchettirtt worden. Habens beede grandich[1] gnug gemachtt, das sich gegen mir allein garnitt bedürfft hett.

Ich bin yetz darhintter, den Hans Christoff Scheürl hinnaus abzufärttigen. Weil sein vatter seiner aufs neühe abermals so gar eilend unnd hefftig hinnausbegehrtt, will ich ihne nitt auffhaltten. soll unnd wird noch ditz wochen hinnausverraisen. Mercke yetz wol, das es nun umb das zu thon gewest.

*

1 großartig.

er besorgtt hatt, das jungfrawgesellenambtt auf des Pfintzings hochzeitt versaumen möchtt.

Ob mein brueder Paulus noch auf des Kleeweins hochzeitt jungfrawgesell wird, unnd wann angestellt ist, das lasse mich wissen. Dann vermainett, ich woltt dem herrn Paumgartner seinettwegen ein mahnbrieflein schreiben, umb mich mitt seinen schöenen wortten so bloß den nechsten nichtt abweysen zu lassenn, ine auch des bewüsten landguetts, alls mündlich mitt ime gered, widerumb zu errinnernn, ob ime ettwas rechttgeschaffnes, so aigen unnd seins geltts wehrd were, inndessen angetragen würd; wie mir dann von eim edelmansguett, so nitt weitt von Lonerstad fayl, vermehrong geben. Ich woltt unnd müsts aber zuvor nun selb unnd mitt ettlichen der sachen verstendigenn, gutten freundten wol sehen, damitt doch nitt sonders eil hab. Nun dein brief abermals der letztt, unnd es spahtt ist. Wan die brief auf die post tregtt, so muß ichs kurtz machen unnd wider willen abbrechen; kan dir mitt ehestem weyttleufftiger schreiben. Inndessen was das pellein [1], darinn meine hembd unnd blunder, [anlangt,] Gott lob auch wol hereinkommen ist. Darmitt biß abermals freundlich unnd fleissig gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg. Empfangen im November 1591.]

82.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1591, 9. November.

Laus Deo. 1591 adi 9. November inn Luccha.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Dein sambtt all der unnserigen wolstannd verlangd mich nichtt wennig zu vernehmen: für mich dancke ich dem liebenn Gott. Auff 6.

1 Dem. zu ballen. Vgl. Lexer in chroniken der deutschen städte I, s. 481: pellein n. demin. von pallen.

ditto schrieb ich dir am iüngsten, damitt mein glückliche allhie ankhonnfft anzaigtt, seyder kheins von dir empfangen, soviel desto wenniger hiemitt zu schreiben wayß. Das allein beschichtt, weil so guette gelegenheitt durch vetternn Hanns Christoff Scheürl, welcher datto im nahmen Gottes hinnauß verrayst: unnser herr Gott seye überal sein gnediger belaitter! Hab ich nitt umbgehen können, dich mitt diesem zu besuechenn.

Ich hab gleich eben rechtte zeytt gehabtt, noch bey guettem wetter hereinzukhommen. Dann den tag, so ich kommen, allsbald nun vom pferd abgestiegen, hatt es anfangen zu regnen unnd seiderher noch wennig anders gethon, wie es dann ye unnd allwegen wyntterszeitten allhie gebreüchlichenn. So wol langweilig gnueg, mich aber nun darein schicken mueß, bin demnach noch im einrichtten unnd thutt mir gleich annd [1], dieweil schier aus der gewonheitt khommen. Thett von nöhtten, ich die leütt ehrst von neühen widerumb lernett khennen, sich inn den 7 oder 7½ jaren, so nitt hie gewest, dannochtter viel allhie verenderd hatt. Nuhn, es mueß sich im ende doch schicken; hab ichs angefangen, so will ichs, ob Gott will, auch hinnaußführen unnd volendenn.

Unnserer magdt allhie gefälltt wol, das sie ein knechtt am Hannsen übrkommen hatt, den ich zum khelner gemachtt, unnd schafft sie ime eins nach dem andern. Mueß ihr schon die bett helffenn machen unnd red mitt ime, alls wann die sprach gleichwol verstünnde, innmassen das ers (weil selb auch guetten luest darzue hatt) bald lernenn wird. Inn diesen landen habenn wir inn allem noch sehr grosse theürong, haben die unseru den waytzen zum brod ins hauß inn der ernde zwischen R. 25 in 26 das Nürmberger sümmer einkaufft, da yetz R. 27 in 28 gilltt. Man berechnett, das in einem jar her das ⅓ des volcks durch gantz Ittalia gestorben seye, thutt hoch von nöhtten. Were es nichtt bescheen, so müsts doch noch bescheen, dann da werde für so viel doch nichtt zu essen. Müsten doch hungers sterben, wie dann ohne das noch viel daran müessen. Ist ein augenleiche straff Gottes, das durchaus inn gantz Ittalia so grosse hungersnohtt ist. Ist auch noch der

*

1 ant thun, hier: fremd vorkommen. Schmeller I², 98.

zeitt auf schlechtte besserong zu hoffen, alleweil in Siccillia, das sonst nitt allein gantz Ittalia, sonndern auch ein guett thail Spagnia darzue mitt khorn zu speysen pflegtt, die theürong unnd hungersnohtt am gröesten, innmassen das man den saamen, so man sonst außseen solltt, nitt enttrahtten khan, sonndern zue teglicher unttrhalttong haben mueß, welchs ein übl aussehenn hatt; dann da man nichtt seett, kan man nichtt einerndten. So ist man yetz allhie zu land eben inn der gröesten saatt, welcher das angefallene regenwetter, wann allso forttfahren solltt, übel bekhommen würde. Sihett im allso garnitt gleich, das so bald auf ainige wöelflong [1] rechnong zu machen seye. Unnser herr Gott erbarme sich der armen und schicke bald gnedige besserong! Amen.

Der schreiner, so mir die nußbaumen stüel und tafel gemachtt, hatt vor einem jar einen nußbaumen für mich kaufft, und auf ein segmühel zu schneyden gethon, da mir hernacher gesagtt, daselbsten, waiß nichtt warumb, nitt geschnytten khönne werden. Schick nach im und biß daran, das auf ein andere mühel hinnaus gen Wehrd gethon werde. Dem Balthäsle wöllest sagen, er müge wol fromb sein unnd fluchs lernen, dann sonst nichtt eins bleiben, ime auch nichtts mittbringen werdenn.

Ich wayß dir, freundliche, herzliebe Magdel, hiemitt abermals ein mehrers nichtts zu schreiben, allein bitte, du wöllest deine brüeder unnd schwestern, herr Conrad Bayrn, schwager Steffan Bayrn, meine schwestern, mum Paulus Scheürlin, Christoff Gröesserin, schwager Hanns Christoff von Plawen unnd sein Pläewin, inn summa alle guette freund unnd bekhandten, die meiner im besten gedencken, von meinettwegen fleyssig grüessen. Unnd seye due auch zu viel malen freundlich unnd fleissig gegrüst von mir unnd sambtt dem gantzen haußgesyndlich, unns allen Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen im November 1591.]

*

1 wohlfeilheit.

83.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 11. November.

Erberer, freundlicher, herzalerliebster Paumgarttner. Dein geliebtes schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen und daraus mit freuden vernumen dein wolhineinkunftt, welgs mich nit wenig erfreut hat. Jedoch mich das leze auf dis mal von Luca aus höcher erfreuen wiertt, wie ich den zu Gott dem almechtigen verhofe, du werst es dahin richten, das du auf kunfdige fastenmes widerum hie seist. Das gebe der liebe Gott! Mitt mir und dem ganzen hausgesind stedt es Gott lob noch im alten wesen, wie du uns gelasen: der wöle uns auff beden theiln ferner genedig erhalten, vor alem ubel bewarn! Amen. Herzliebster schaz, wie ich dich vor 8 tagen gemond hab des schrefpens halber, wolst du nit aus der acht lasen. Dan ich dasselbige 14 tag zu lang hab lasen anstien, ist mir in die achsel und seiden kumen, das ich mich 3 tag nit hab wenden kinen, aug den arm nit. Aber Got lob dorg schmiren bei der wirm [1] widerum hingangen ist, wil es freilich nit mer ubersehen so palt. Das welst du, mein herzeter schaz, aug thun. Hab Got lob gestert wider tanzen kinen bey docktor Pregel, welger die praut, die Paumgartner Clar [2], hat heimgeladen. Hab ich aug dabey musen sein. Weil man mich hat 4 tag vor geladen, hab ich gemeind, ich muse gleich kumen. Ein dichs weiber, ein dichs mender, ein dichs yunckfrau hernach. Und wie ich dir vormals, weil du hie bist gewesen, hab gesagt von der andern tochter des herr Paumgarttners und dem pruder Paulus, hat man im seid der zeit umber angehalten und ist so weit kumen, das der pruder gesagt, wen es den irem vader lieb sey und im die yunckfrau aug wol gefal, so wel er mit irem vater selbst reden, damit es noch ein 2 monet in der stil bleib, bis etwa auf das ney yar oder darnach. Und hat also mit im geredt, da er sich dan als und vil guts erpoten und gesagt, wie es in so hach

1 wärme. Vgl. Zedler, universal-lexik. XXXV, s. 445. 2 Clara.

erfreu, zu eim eiden [1] in zu haben, und vil schiens dings darneben. Kon dirs nit als derschreiben. Es gibt ir der Tuger neben im ein heiretgut, des er sich selbst erpoten hat, der Casper Tuger. Got geb sein segen uberal! Es vermeind ya der Paulus, er wer im nit wenig nuz sein zu seim testemend, welgs er im den alsbalt hat misen zuschicken. Und dieweil er Sizinger im oder sich nits noch hat mercken lasen, sam er drum wis, wiert er die wogen 2 hern, er vermeindt den Ch. Furer und Paulus Harstorfer, an in schicken und hern, ob er sich des understien wiertt, was das testamend ausweist und wiert doch vor hörn. Darum ich wol denck, er vil bey den leichtfertigen leuten nit ausrichten wiert. Aber der herr Paumgartner vermeind, im vil auszurichten und zu erhalten. Das weln wir wol sehen. Ist aug under andern vil reden des Paulus deins pruders zu redt kumen und gesagt, was ir etwa virhet zu thun und zu supliciern und wie es nit sein kind beiy des vaders leben. Dan mon mit schanden bestehn wir. Aber so der vader solte abgehn, so solt ir sehen, das er dan wele als eim freund, das solt ir erfarn, und hat dasselbig aug gegen deinem pruder Paulus widererholtt gester. Dan er bei im gewesen ist und in die suplikazion der schul zu Altorf halben hat sehen lasen. Hat er sich gar vil schiens dings widerum erpoten gegen im. Nun, mir wolns mit der zeit ales sehen. Hat mich auf seiner tochter hondschlag aug laden lasen, aber hab abgeschlagen, weil mich taucht, wer zu weid, und weder der Yerg Paumgartner noch Peirin geladen war. Sunst, freindlicher, herzeter schaz, weis dir auf dis mal ein merers nit. Und der Balthasla kumpt gleich und sagt: „muter, schreibst den vader, das ich schon ein tonz auf dem istermend [2] schlagen kon. Sag, ich hab in fleisig grisen lasen“. Und das hast du hiemit ausgerichtett. Ich hab in 8 tag dem Welfla hinabgeschickt, sol sehen, ob er dauglich dazu wer. So vermeind er ya, er hab noch nie kein gehabt, der es in der erste so palt begreife, als er. Wil es ein virtelyar versugen gleich mit im. Er gett ale tag zu abend nach der schul hinab, weil er den lust hat. Villeicht er im balt vergett, sol im das

1 eidam. 2 instrument.

viertelyar 8 R. geben. Und welest hiemit, freundlicher, herzlieber schaz, von mir vil mal fleisig und freindlich gegrust sein in dein herz und Got in genaden befoln. Dadum den 11 Nofemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.[1]

[Nach Lucca. Empfangen 8. Dezember.]

84.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 17. November.

Freundlicher, herzalerliebster schaz. Deinen brieff, an der zal den andern, hab ich mit sunderlichen herzensfreutten wol empfangen, daraus vernumen dein gute hineinkunftt, Got lob und donck, welgs dan iezund mein höchste freutt von einem samstag zum andern ist, von dir zu vernemen deinen zustondt. Got der herr behute vor ubel und unfal bey uns auff beden theiln und helf uns nach wolverrichter langwiriger mes mit freudt und gesundheit wider zusamen! Amen. Und das du dich, herzlieber schaz, bei dem Paulus Praun aufgehalten, aus deinem schreiben vernumen. Und habe wol alezeit gedacht, es nit feln wer bey im und Profieri[2] Linder, dir ehr anzuthun, so du hineinkumst, wie aug aus deinem schreiben vernumen, es nit gefelt hat. Aug das du Got lob noch gutt weder angetrofen. Solgs haben wir Got lob erraus aug noch, also das der Hans Christoff dasselbig aug gewis noch haben wiert, welger in 8 tagen kon hie sein. Des schbager Yergen meinung und deinem schreiben nach, als er verreist hat, wirt er auf herr Paumgarttners tochter hachzeit hie sein, welge den 22 Nöfemer altem kolender nach wiert. Ist aber dein pruder Paulus nit yunckfraugesel drauff, wiewol er seid deinem verreisen 2 mal ist bey im, dem hern, gewesen, welger sich ale zeit hat als guts erpotten, aug gegen meinem pruder Paulusen als zukinftigen eidem, welgs ich sorg hab, wie er vermeindt, bis auf das neye yar sol stil pleiben, es kaum ein monet draus

*

1 hauswirtin. 2 Porphyrius.

wiert wern, so kumpt es aus. Und wie du weist, im selbst die weil long darnach ist. Sie gefelt mir sunst wol, ist recht vir in, fein gros und starck, wie ers wol bedarff, derhalben du im wol, dem hern, ein freundlichs brieffla konst schreiben und erinern aug darneben des londguts halber, aug gluck wunchsen zum andern eidem. Den es doch, bis du im schreibst, ganz lautper wiert sein und sy es aug auf irer seiden vor freuten nit verschbeigen kinen die lenge, das er so palt 2 tochter hingibt. Got geb uberal glick und heil dazu, das wol gerad! Sunst, herzlieber Paumgartner, bin ich mit den paurn noch wol zufriden alhie, den si zimlich sich noch wol halten und abzaln bisher. Der alte Peir hat dich fleisig griesen lasen und stedt sein sach gar ubel auf dis mal, dan mon im ein bedt hat in die stuben geschlagen, und hat ein böse kranckheit an im. Kon nit prunen habn [1], hat zu im griefen [2] lasen und hat ein grosen schmerzen seiter, dan so mon nit zu im grieft, kon er nit harmen. Und wie der Yerg Römer die feigwarzen, wie mons heist, am hindern gehabt hat, so hat sy der Peir vorn und halten den prun auf. Nit weis ich, wie es unser her Got schicken wiert mit im. Er ist gar kleinmutig. Sunst sol ich dir aug nit verhalten, herzeter schaz, was mir und deinem pruter Yergen die wogen mit dem Caspar begegnet ist. Er kumpt hinaus zum vattern, bit in so hach, er wöle im 15 R. leien, dan ein fein kleid auf dem seumarck sey, das wöle er im kauffen auf den winder. Solgs verheist im der vader und schreibt deinem pruter Yergen herein, er sol das kleid sehen, so sein wertt ist, der keiflin selbst dorg mich bezaln lasen. Nun, die keifly pringt mir das kleid, es ist nagelney von ungeweserten zendeldortt [3] und hat auszogen hosen: ist wol des gelts wert. Der Yerg kumpt mit dem Casper. Ich zal der keufli das kleid und sag, er sol ez iez fein ins nechst wierzhaus tragen und verspiln, so mies mon im hernach ein steines kleid anziehen. Er spricht: „o nein oder hol mich der tteufel: ich bedarfs und wil palt mit davon ziehen, das sol mon sehen!“ Nun, uber 3 tag nor 2 geh

1 wasser lassen. 2 greifen? durch griff und druck herauspressen? 3 geringerer seidenstoff.

ich auf den seumarck, so hengt mein gut saus kleid wider bey der keifly. Ich sag: „wie ist dem? hab ich eug nit das kleid bezalt?“ Spricht sy: „secht, liebe frau, wie mich der mon umb geuartt hat! kumpt heut, pringt mir das kleid wider, spricht, es sey im nit gere[c]ht. Hab im das gelt wider musen geben.“ Ist sunst aber nit preichlich, wan die keifly etwas verkaufen, das sy es wider nemen. Derhalben wol denck, es mit der keifly ein angelegtes ding gewesen ist. Hat ir etwa ein ortt[1] geschencktt, hat sy es wider genumen. Ich sag es balt deim pruder Yergen, der lauft hinaus und wil, er sol im das gelt geben, das mon im ein kleid nach draus mache. Aber es ist hindorg gewesen bis etwa auf 6 R. Hat ims nit geben woln, sunder gesagt, wol im selbst eins draus machen lasen. Wirt also nit beser, bis mon in sezt[2]. Yerg Scheirel vermeindt, mon mieste in vom rothaus zu schreiben hinauf geben; verdiendt er vil mit schreiben auf dem thurn, so het ers; bey dem ich am vodertag hab gesen. Die Peirin, dein pruder Yerg und ich haben uns hinauff geladen, weil des Christoff Derers donz bei im ist gewesen. Bis morgen zu nacht als donerstag sol ich aug schmorozen mit der Carl Pfinzingin, hat die heimladung, mus mich halt an dein stad einsteln. Sunst, freundlicher, herzlieber schaz, weis dir vir dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir vill, vil mal welst gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befoln. Der Balthasla kumpt und wil dir nor selbst schreiben umb sein neies yar.[3]

Madelena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen am 15. December.]

85.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 25. November.

Erberer, freundlicher, herzlieber schaz. Mit grosen freudten hab ich dein geliebtes schreiben von schbager Hans Christoff Scheirel empfangen, daraus vernumen dein glickliche

*

1 ¼ gulden. 2 gefangen setzt. 3 Beilage s. 152 gehört hierher.

hineinkunftt und gesundheit, wie den aug Hans Christoff ist pey mir selbst gewesen, mich besucht, des ich wol ser[1] erfreut bin gewesen, als der von dir herauskomen ist. Ich weis [nit], wie so lang duncken mich schon dise 7 wogen sein, so du hinein bist! Got helf uns die uberiche lange zeit, so wir noch vor uns haben, mit freuden uberwinden und in kuerz verwandeln und pring uns mit leib und gesundheit wider zusamen! Amen. Herzlieber Paumgartner, in deim schreiben vernim ich, das von neiem gewonen must, die leudt lern kenen widerum, welges ich wol glaub. Bit aber, herzlieber schaz, — wie ich am Hans Christoff vermerck, so hast du noch dein vyrgenumene reis vor dir — bit dich aber, herzeter schaz, welest dich ir kein gefar geben und sunder umb die heilige zeit nit sparn. Den ich wol weis, du dich damit verlengen wirst und villeicht darnach vor ostern mit heraus. Wan du es aber iezt und palt virnemst, es dich am herausziehen nit einmal verhindert, meinem einfeltigen beduncken nach. Und das du wol mit dem Hansen zufriden bist, her ich gern; dan mich solgs verlangt hat zu wisen, wie ich dir den vordem darum geschriben hab. Dieweil Hans Christoff nun meind, du mit der meidt aug wol zufriden solt sein und sy sauber weder[2] die vorig sey gewesen, welgs mir aug eine freudt zu vernemen ist gewesen. Und das du mir von einem nuspaum schreibst, so auf der seg ist, hab ich in, weil ane das unsere pfert erhin gewesen sein, auf die segmul gen Werdt lasen furn. Den schbager Paulus sy hat herein geriden und wil sy beschlagen lasen; den er am votertag auf des herr Paumgarttners tochter hachzeit ist herein und ist fru am thor hirein geriten bey der nacht noch. So umsicher ist es iez. Es hat der margraf[3] iezt umb die ganze stadt lasen yachen[4], da es ime schön nit gebirt hat, dem Diederig Haler die garn[5] lasen nemen gar, als er yagt hat, und hat so las[6] gesind bey im, ist selbst aug dabey, hat uber den Kastner gar abschiesen lasen, aber gefelt[7] im streifen, und sol dem Paulus aug gar heftig nachstreifen

*

1 Orig.: sor. 2 sauberer als. 3 der markgraf Georg Friedrich von Brandenburg. Über seine übergriffe vgl. v. Soden, kriegs- und sittengeschichte der reichsstadt Nürnberg I, s. 7. 4 jagen. 5 vogelgarne. 6 loses. 7 gefehlt.

lasen, wie er den gewarnet ist worn am vergangen samstag, da sy etwo gemeindt haben, er gewis auf die hachzeit herein kum. und sein drey amptleit, der zu Purgtan [1], der zu Schunporg [2] und Schbachbag [3], zu Fispach sein verwartet, aber gefelt. Den er montag vor tag hirein ist, nun sehen mus, wie er wider nus kum. Ist gleich auf dem haus [4], sich desen zu beklagen. Er sol etwa eine red gethon haben, das im aber mit unwarheid wiert nachgesagt, gegen den mercksichsen, als hab er etwa in dem nechsten yagen, so er gethun und die merckichsen dazu sein kumen, auf ein los schisen heisen, welgs doch nit ist. Sagt gleich schbager Paulus [5], wie er vom röthaus kumpt: „Wer solt hernempter oder pfleg begern? Sy sagen wol, was einer thun sol, aber sy begern nit, einem schuz zu halten; sagen, es sein nor wort.“ Er wel aber solgen worten nit gern zu wol trauen, dan die 3 ampttmener zu Fichspag gesagt haben, sy soln in gen Anspag furn, wo sy in erwichsen, das also schbager Paulus meindt, er wol ein weil erhinen pleiben bis auf des Pfinzings hachzeit — dye wiert den 6 Dezemer wern; mon ledt mich gleich iezundt zum Gaberiel Scheirel, welger den Pfinzing heimledt zu gast — und das mich schier vergut anseg, wan du schön dem herr Paumgartner schribst, du nit hart anhalten wolst der pfleg halben, weil es ya so geferlich ist und ale tag geferlicher zu besorgen ist. Wer also im, dem schbager Paulus, vil nuzer, nach einer zu trachten, das er der pfleg nit bederftt als droben bei dem Christoff, wie ich mermals zu dir gesagt hab. Frerner so wis, herzlieb[er] Paumgartner, das es dem altem Peirn imer erger wirtt, dan in die tag die stiel angestosen [6] haben, also das er umer schbeger wiertt. Nit weis, wie ferner gien wiert. Herzeter schaz, kon dir aug nit verhalten, wis, das ich die wogen der Ursel, unser kinsmeit, so gelegen, ein tochter gehabt, hab aus der heiligen ttauff gehoben, heist Madelena. Unser herr Got ergez uns einmal aug wider unsers iez ein yar betribtten leidts mit der zeitt! Amen. Weis dir, freindlicher, herzlieber Paum-

*

1 Burgthann. 2 Schönberg. 3 Schwabach. 4 rathhaus. 5 Orig.: Pausus. 6 anstoßen wird von krankheiten gesagt (offendere). Stiel = stühle (stuhlgang?). Indessen liegt hier wohl eine bestimmte redensart vor, die auch in brief 165 vorkommt.

garttner, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du deiner wol welst in achtt nemen und nit gar zu spött in die nacht esen, wie dein prauch ist. Und sey von mir, mein herz, vil, vil mal fleisig und freindlich grust und Got dem hern in genaden befoln. Dadum den 25. Nofem[er] 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen in Florenz 19. December.]

86.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 1. December.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgartner. Vor acht tagen hab ich dir geschriben, vergang[en] samstag keins von dir gehabt, ist mir der tag recht langweilig gewesen, iedoch gewonen mus. Wol sorg hab, oftt geschehen wer, so du meine brieff zulezt sparst, dir der zeit zurinen wer zu zeiden. Bit aber, herzeter schaz, wolst mich uber 8 oder 14 tag zum alerlengsten nit lasen, ehr desto kierzer abpregen welst. Und wis, lieber Paumgartner, das wir, Got dem hern sey danck, noch ale in guter gesundheidt leben: der erhalt dich und uns ale noch ferner! Amen.

Herzlieber Paumgarttner, hab wol vergangen samstag vermeind, schreiben zu haben auf mein erstes gethones an dich, da ich dich beten, ob seitener arlas drin zu bekumen, welst du mir etwas rausschicken. Wo nit, mus ich mir ein weil des schbager Yergen damasck aumachen lasen, dan meins umb die arm so bös ist, das ichs bey dem tag nit wol darf tragen, und es imer gasterey gibt. Wie den nechten als Anderestag hab mit herr Paumgartner gesen, welger den pruter Paulus hat das erst mal geladen. Wol gedacht hab, es uber seiner tochter hachzeit nit lang verschbigen wer bleiben; machen ir regnung, den hondschlag inerhalb 3 wogen zu haben, die hachzeit umb lichtmes und sind ale dorgaus gar freindlich. Aug der herr selbst sich aber vil erpoten hat, wo er uns helfen, röten, dienen kine, und sol dich seinethalben grusen. Aug lest dich die Paulus Scheirly gar fleisig biten, du wolst ir ein

wolfeln gemetelten [1] samet zu eim leibla, so keine erbel [2] hat, einkaufen, darf nit gar 2 eln sein, und ein drimla [3] domasck zu eim schierzfleck. Wol dirs zu donck bezaln und wol einmal aug hafartig [4] sein. Solt dirs vor 8 tagen geschriben haben, so hab ichs vergesen. Und bit, wolst aug der deck vir uns nit vergesen machen zu lasen. Aug so wis, das die heiret aug aufget mit dem Mufel und Andony Geuters tochter, sol bis ubermorgen das erste mal mit ir esen. So hab ich gester an dein stat auch musen zusagen auf Seifrid Pfinzings hachzeit, weil ich bei seiner muter und Gaberiel Scheirels heimladung bin gewesen. Wie wol gar grim kalt ist schön, und doch noch kein schne hat geschneid dis yar, nit weis, was noch vir schlidenweder kumen wiert. Mit dem alten Peirn ist es gar muie und arbeidt, haben sorg, es wer der kalte prond noch dazu schlagen zur geschbulst unden rum und lest es schön als under sich gon. Got helf ims uberwinden und uns alen! Wis aug, liebster Paumgartner, wis aug, das frau Stiberin von Ermreudt ist gester nachmitag bey mir gewesen, mich besucht und der frau von Gunzendorff ir tochter. Sy selbst ist aug hie, aber nit bey mir gewest; sind mit 2 preuden hye und haben einzukaufen. Sind bey des Schmidhomers witwe eingezogen, haben ir esen mit hereingefurt, sagt sy, ir [5] wern die wiertt gar zu their. So wolt ichs doch nit verston und wolt nit sagen, das sy ein ander mal bey mir einkertt. Het sorg, sy nems vir ernst auf. Weist wol, das die leudt balt zu laden sein; ist aber des gesinds zu vil. Schickt heut wider zu mir, sol zu ir kumen, aber hab gesagt, kins ihe nit geschicken, mies zu eim sterbenden menchsen gon, wie den war ist. Must gleich den alten Peirn besugen, er hat dein vater der alte Peir schön gesegnen lasen dorg dein pruter Paulus und gesagt, er wer in nit mer sehen. Hat schön von idermon urlaub genumen. Ich weis dir, freindlichs, herzliebs schezlein, auf dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir zu vil maln freundlich und fleisig gegrust

*

1 gemodelt, gemustert. 2 ärmel. 3 stück. 4 hoffärtig. 5 Original: mir.

welst sein und Got dem almechtigen befoln. Dadum 1. Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 29. December.]

87.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 9. December.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich kon nit underlasen, dir ale acht tag zu schreiben, wiewol du mir kein ursach gibst. Dan nun in der driten wogen keins von dir gehabt, vileicht bis samstag aug keins, welgs mich kleinmutig genug machen wiert. Und mus eben dem alten sprigwort nachdencken: „aus den augen, aus dem sin!", wiewol dein pruter sagt, du ser vil in den handelspriefen schreibst heraus, desen ich, denck ich, engelten mus. Hat mir aber doch vil nachdenckens gemacht, als ob du vileicht nit wolauf seist und er mir, der Yerg, solgs zu verstien gebst, du schreibst so vil in die schreibstuben. Hab in iedoch wol ermond, das ich im lezlich hab glauben musen, es gescheh aus keiner andern ursach, den das du so vil zu thun habst. Sagt aug, wie er in deinem schreib[en] wol mercke, du dich noch vor der mes herausbegeben werst, desen ich mich von herzen frey und mit verlangen deines schreibens wart bis samstag, da ich solgs aug von dir vernim mit freuden. Mit uns stedt es, Got sey lob und donck, noch im alten wesen und guter gesundheit, der erhalte uns noch ferner zu beden theiln! Amen. Und geschicht dis schreiben, herzlieber Paumgartner, wegen des puben, der nor imer mond an mir, wan dir schreib, sol dir schreiben, das du ime ein kleid mitpringst. So schick dir gleich hiemit ein mas, wie long das wames und wie weit, aug wie long die erbel und das geses mus sein, dan ichs reilich nach dem alten pubensameten gemesen hab, welgs im am gerechten ist, und hab im zugeben aug. Welst also nor etwas schbarz nemen dazu, dan er vor 2 gefarbter hat. Doch sted es zu dir, was dir gefeld. Und der alte Peir ligt noch imer

hin, wie vor acht tagen, das mon imerzu meind, er kin es nit 3 aber 4 tag antreiben. Man schneid im iez ale' tag faul fleichs aus dem schaden [1], und thut im dennoch nit weh, fragt nach nimund mer. So redt er nit mer, den so in dierst [2] oder etwas esen wil, macht in aln ein ser langweilge zeit. Got der herr ende es balt mit im! Die Dobias Kastnerin hat dich aug fleisig grusen lasen, ist alhie bei irer muter in der Lienhart Grundherin haus obenauf im driden gaden und ist mit irer muter hereingefarn auf 3 tag und hat sy das pluten angehebt zum mund aus und ist so schbag, das ich nit weis, ob sy es lang andreiben wiert. Besug sy oft, dan sy zuvor bey uns hat einkern soln, ist sy nun 3 wogen hie kronck. Hab sorg, wan schon heimkum, nit lang andreiben wer. Got helf uberal! Herzeter schaz, bit, wolst aug meins welschen rocks nit vergesen, wie der Wilhelm Im Hoff seinem beib ein mit von Venedig mit hat-pracht, so mon vir pelz dregt. Und welst mir nitt vir ubel haben, das ich dir in meinem schreiben imer etwas abbedele. Wil dich sunderlich biten, wan du etwa ein drum oder 2 röten und safelorfarben atlas wolfel bekumst, welst etwas mit herauspringen. Verhoff, der zeig zum pristla sol underwegen sein, weil schbager Yerg sagt, es kum in einer kisten ein packal [3] an mich, welgs ich gar wol bedarff. Mus heut abermal zu gast esen bey der alten Kleweinin, so die yungfrau ir schnur heimledt und behelt sy ferner bey yr. So haben wir heutt uber acht tag des pruder Paulus sein hondschlag, wolte Got, wo miglich du aug dabey solt sein. Nun, der almechtige Gott pring uns nach langweiliger zeit widerum zusam mit freuten, da wir uns als ergezen weln mit Gotes hilf! Weis dir sunst, freindlicher, herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, den das du von mir zu vil maln freundlich und fleisig gegrust wolst sein in dein treies herz und Got dem hern in genaden befoln. Es lasen dich vil, vil grusen, die ich nit ale erschreiben kinde, die Gröserin, Scheirly, her Paumgartner — haben gester bey im zum hondschlag angeschriben, ist er selbst bey uns gewesen und dich grisen lasen —, Lognerin, Remerin, Wilhelm

*

1 wunde. 2 außer wenn er durst hat. 3 päcklein.

Im Hoff. Plaben, er und sy: es wir zu lang. So vil ir die wogen an des Pfinzings hachzeit mit mir gedanzt haben, haben dein im besten gedacht und gefragt, wan schreiben von dir gehabt. So hab ich aber gedeuchst [1] und gesagt, vor acht tagen, wan schön 3 wogen! Nun auf dis mal nit mer! Dadum den 9 Dezemer 1591 yars.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 5. Januar 1592.]

88.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1591, 23. December.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Vor acht tagen schrib ich dir, vergangen samstag keins von dir gehabt, desto weniger zu schreiben hiemit hab. Doch kon ichs nit lasen, herzeter schaz, dir ale wogen zu schreiben, so lang es noch wert. Hoff zu Got, wir haben nunmer die halbe zeit uberwunden; Got helf uns ferner die 11 wogen bis miterfasten uberwinden aber [2] nur 10 nach. Wan der winder so solt verfarn, wie diese weinnachtwogen, so hetest du ein gute zeit, herauszuziehen; dan die kelt noch nit zu gros und kein schne vor der hond ist. Und meinen vil. sol also hinausgen. Got gebs zum besten genedichlich! Und was mich, den Balthasla, aug das ander hausgesind anbelangt, sein wir Got lob ale frichs und gesund noch. Got geb zu beten theiln ferner! Amen.

Herzliebster Paumgartner, hab nunmer zum ander mal vergesen, aus befelg Yerg Peirn, das du im solt nachfregen, wie er sich helt, sein sun, darin, solt es im schreiben. Hat mich gester wider gemond, hab ich gleich thun, sam hab ich dirs vor 14 tagen geschriben. Dan wir bey Hans Im hoff bey einander gewesen, der das krenzla [3] wider angefangen hat und wiert uber 14 tag an Kresen kumen. Aug schreib ich dir vor 8 tagen an des Pehems hondschlag, der ist Got lob wol abgangen. Sein 3 dichs gewesen, ist der graf und grefin da

*

1 getäuscht, geschwindelt. 2 oder. 3 kränzchen.

gewesen sampt 3 yunckfrau; ist die eine aug ein grefin gewesen; ist gar stadlich zugangen dorgaus. Mir hats aber alein an dir gemangelt, und das kein plaz in seiner stuben ist, wie du weist. Wiert darnach zu der hachzeit aug eng genug sein, aber plaz ge[n]ung zum danz in docktor Pregels haus. Hab nor sorg, der alte Peir wer die wogen, herzeter schaz, aug davon ziehen, wiewol im nit anders zu wunchsen ist. Dan ich vor bey im gewesen bin, mich nit gekend hat, ist und drinckt nit mer. Wer zu im get, meind, iez bei 3 tagen, seid der finsternus, es wol nit von im, er sterb den. Ein wunderparlich ding, des sich wol zu verwundern, das er nit ersterben kon. Got helf im genedig! Ist gleich gester die alte Huterin aug gestorben, die ser lang aug halb todt gelegen ist, da der Plab aug heftig leid tragen mus. Und, herzliebster Paumgartner, die Gröserin hat gesterichs tags aug ein tochter gehabt, heist Anna Maria. Bin ich auf der kindauff gewest, hat dich gar fleisig grusen lasen und spricht, sy freu sich selbst von herzen auf dein widerkunftt. Got geb mit freuden! Herzeter Paumgartner, bit, wolst ein susen fengel mit dir oder sunst herausschicken, dan wir eidel saurn haben; welst es nit vergesen. Sunst weis dir, lieber schazer, vir dis mal nit mer, den das mich am vergangen suntag zu Yeronimus Holtschuger geladen, aber abgeschlagen. Den wir geschbisteret ale an ein ort zu gen, taucht mich zu vil sein. Hat die 2 schbester heimgeladen. Aug so hast du hiemit des Balthaslas schreiben [1], so gut ers iez kon, nims ein weil vir eine prob an. Hab in iezt die katemer [2] zum Tauger in die repediz thun, wil es versugen, las in nit feirn. Kumpt er aus der schul, so mus er zum istermendschlager. So er heimkumpt, ist es nacht: mus er schreiben. Ist die wogen fleisig auf das kindlabeschern, geschicht es. Hab im halt ney stimfp misen kaufen, dan im die aus der mes zu klein sein. Mus sehen, was ich etwa vir narnwerck dazu bekum. Er hat ein lebetichs pfert in sein zetel gesezt und ein rechte werr, wil sein sach nor balt hach anheben. So hat dich die alte Scheirly aug fleisig grusen lasen. hab vor 4 tagen mit yr gesen. Hat sy ire sun und

*

1 Zwei schriftproben sind dem briefe beigelegt. 2 Quatember.

Hans Christof und sein vater und muter. Hör aber noch nit, wo er hinaus, wolns aber wol sehen mit der zeit. Ich weis dir, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du zu vil maln von mir freundlich gegrust wolst sein und Got dem almechtigen in genaden befoln, du mein liebstes herz: der helf uns mit freuten schier wider zusamen! Amen. Dadum 23 Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 19. Januar 1592.]

89.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1591, 25. December.

Laus Deo. 1591 adi 25 December inn Luccha.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Auf 4. ditto schrieb ich dir am iünngstenn, seyder deine 3 mir angenehme schreiben von 11. 17. 25. November wol empfangenn, die ich bißhero nichtt veranttworttett, umb am vergangnen montag 8 tag einsmals hinnüber gen Florentz gerytten, unnd ehrst verschienen sontag früe widerumb allher khommen bin. Beschichtt, soviel die zeitt leyden will, mitt diesem.

Ehrstlich dein unnd all der unnsern wolauffsein mitt sonnderlichenn freüdenn gern vernohmmen. Unnd wiß mich durch die gnade Gottes auch noch inn guetter gesundheitt, der wöll unns nach seinem gnedigen willen zu beeden thailen noch lenger erhaltten, unnd nach wolverrichtten sachen ainest mitt freüdten widerumben zusammen verhelffenn! Amen. Das die hayratt mitt deinem brueder Paulus unnd des herrn Paumgartners anndern tochtter noch ihren richttigen forttganng gehabtt hatt, hatt mir dein brueder mitt letztten brieffen selb geschriebenn. Unnser herr Gott geb zu allen thailn glückh unnd hayl! Ich hab es sehr gern angehöertt, umb vermayne, man inn solcher zugethonen freundschafft inn all fürfallendten sachen soviel desto mehr zusammenhaltten, einander überal helffen unnd rahttenn soll. Ich will diese feyrtag dem herrn Paumgartner selb schreiben, unnd allso glückh wünschen

unnd allso inn befürderong meines bruedern Paulußen den sachen schon auch rechtt zu thon wissenn. Unnd woltt wol gern, das ihm unnser herr Gott auch ainsmals ein guett glück bescheertte, das ich doch verhoff mitt der zeitt auch bescheen soll.

Es hatt mir dein brueder Paulus auch geschrieben unnd mich ungefährlich hin umb liechttmessen hinnauß auf sein hochzeitt berueffenn. Mitt ehrstem thue ich ihne widerumb beanttwortten, inndessen aber wöllest ihme auch meinettwegenn viel glück unnd hayl wünschenn unnd der ladung bedancken. Was aber mein widerhinnauskhonfft belangd, khan ich dir mitt diesem noch nichtts enttlichs oder gewieses zuschreiben: wird alles an dem ligenn, nachdem die unnserigen daussen flucks verkhauffen, unnd aufs neühe viel widerumb einzukauffen hereinbegehren. Inn solchem fall würdte ich wol vor der meß nichtt hinnauskhommen khönnenn, dargegen aber doch allsballd darnach unnd aufs ehest ymmer müglichen widerumb von eim daussen herein widerumb enttsetztt sein würdte wöllen. Nuhn, ich habe derowegen schon die nohttdurfft den unnserigen hinnausgeschrieben, nach soelcher wideranttwortt mich inn solchem allsdann richtten werd müessenn.

So ist mir lieb, sich die paurn mitt bezallong, dessen sie schuldig, noch wol haltten. Welche nun zu lang außbleiben, wirstu durch mein brueder Jörgen oder Paulussen durch zettl zu mahnen lassen wissenn; dann wann ditz iar nitt gar abzallen, so wird es nymmermehr nitt bescheenn.

Des altten S. Bayrn übelauffsein nitt gern vernohmmen, hett sorg, weil ihn auch die stüel angestossen, es möchtten die kräefft auch gemach allso mitt hinwegkgehen. Unnser herr Gott hab ihm nach seinem gnedigen willen besseronng verliehenn unnd beygestanndenn. Amenn.

Meins bruedern ungerahtten Casparn bewiesnen hundtsbossen mitt schlechtter andachtt noch wenniger freud vernohmmen, auf solchs aber hett der vatter erhebliche ursach gnueg, ihne umb zuvorkommung ärgers setzen zu lassenn. Da müest aber yemand sein, der ihne vattern darzue rahtten thett, das mir nitt gebührenn will; dem herrn Paumgarttner oder Paulus Thucher besser anstinnde: sinnd allein sachen, mitt denen niemand gern zu thon hatt.

Des v. Hanns Christoff Scheürls glückliche hinnauskhonnfft sehr gern angehöerd, noch lieber aber vernehmen will, warumb seine elttern so überhefftig mitt ihme hinnausgeeilett habenn; dann mir V. Pfaud schier inn allen briefen geschriebenn, das sein vatter so sehr unnd schier peinlich nach dem sohn thue. Obschon nun das iungkfrawgesellenambtt zum thail fürgewended, so mueß er doch annders unnd viel nöhttigers mitt ihm fürhaben. Dem seye nun wie wölle, so hatt er doch ein schlechtte wytz hierinnen erzaigtt.

Ich hab schier sorg, werde mein lang vorgehabtte rayß nach Rom und Napoly auch ditzmal garnitt volbringen khönnen, dann nachdem ichs alls verschienen sonttag von Florentz aus fürnehmen wöllen, so hab ich den Ryetter dar angedroffen, der eben von dannen heraußkommen unnd mittsambtt seiner gesellschafft, eim graven von Öettingen unnd des Paulus Kolers bruedern, unttrwegen beraubtt worden ward. Daraufs ichs gleich eingestelltt, wiewol ohne das für yetzmals hett einstellen müssen, alleweil mir ettwas mehrers für die meß einzukhauffen, eben befelch aus Nürmberg hereinkhommen ist. Ist gleich guett unnd glück, das noch nitt verraist gwest bin. Es wird zwar der Ryetter diese tag zu mir allher kommen, umb Lucca, Pisa unnd Livorno auch zu sehenn, dann von hinnen gen Jenoua.

Ich höere nitt gern, das man abermals so anstöeß mitt dem markgraven hatt, das khan unnd wird im end nitt gut thon, ettwas annders gebeeren müessenn. Bitt, wöllest mir hereinschreibenn, was du bedarffst unnd ich ettwan herinnenn einkauffen möchtt. Dann yetz, so ich herinnen, kan mich selb auf nichtts bedencken, zu Napoly aber solltt mir allerlay (so daussen umbs geltt nitt zu bekommen), sonnderlich von frembden zeügen einzukauffen nitt manglen.

Wir haben ein 3 wochen her herinnen sehr kaltt, rauh unnd wyndig wetter, innmassen das mir die hend aufgeschwollen unnd vom lufft zerrissenn, das mir inn viel jaren nitt begegnett ist. Heütt alls am heyligen christag hatt es angefangen zu regnen unnd den gantzen tag nichtts anders thutt. Das wird auf den gebürg unnd bey euch daussen schnee sein.

Die theürong inn diesen landten verhard noch groß. Wann ich ein wennig hungerig, so ysse ich übr thischzeitt umb

kreutzer 2½ in 3 brod hinweg. Die armuthey unttr dem gmainen volck groß; die leütt, so hunger leidenn, erbärmlich übel gnueg außsehen, und stettigs noch viel hungers sterbenn. Ich wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, ditzmal ein merers nitt zu schreiben, dann allein wöllest meinettwegen deine, auch meine brüeder unnd schwestern, Scheürlin unnd Gröeßerin, Plawin sambtt ihrem Plawen, schwager W. Kressen unnd alle gutte freund freündlich unnd fleissig meinettwegen grüessen. Seye auch du zu viel thausend mal freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest unnd mittsambtt dem Balthaßle unnd dem gantzen haußgesinndlich Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

Das öel ist ditz jar herinnen nach dem allerbesten gerahtten, aber noch nitt abgelesen unnd geprest; ich hett nitt böesen luest, dessen ein legl hinnauszuschicken, wann mich der weitt wege unnd groß fuhrlohn nitt abwendig machtte. Dieweils aber allhie so viel besser dann an andern ortten wäechst, werde ichs doch wagen unnd sehen, ein guett jungfrawöel [1] zu bekhommen, weil sich zumal viel jar aufhaltten läst unnd nitt verdirbtt. Was damitt verrichtte, dir allsdann auch anzaige.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Aussen von ihrer hand:] Aus Lucka den 1. Yener 1592 yar.

90.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, December.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgartner. Mit sunderlichen herzensfreuten hab ich vergangen samstag deinen prief empfangen, auf welgen ich mein regnung vor 3 wogen gemachet hab, das ich vermeinet, schreiben auf mein erstes zu bekumen. Aber wol denck, du ein wenig mer den alein mir

*

1 Das beim ersten druck gewonnene, beste und klarste öl.

zu schreiben habst, derhalben endtschultigett bist. Und wunchs dir aug, herzalerliebster schaz, von Gott dem almechtigen ein gluckseliges, freutenreiches neues yar und was dir zu leib und sell nuz und gut ist, gesundheit und langes leben, hie zeitlich und dort ewig, dir und uns aln! Amen. Herzliebster Paumgartner, hab aus deinem schreiben gern gehörtt, das du das schrefpen nit vergesen hast; dan ich ya sy, das nichts guts draus kumpt. Dan sy meinen, das der Dobias Kastnerin al ire kranckheit draus kum, das sy ir lediger weis hat schrefpen lasen und in der ehe hat abgedon, weil sy wider gut augen bekumen. Sagen die dockttor, es sey ir der flus dagegen auf die lung gefaln. Wiewol ich die wogen wider ein herz zu ir hab; hat ir in 14 [1] zbir [2] schrefpen lasen, und lest das plutpregen nach. Bin bey ir, so vil ich kon, und koch ir ye was kreftigs; dan ir muter die wogen mit irs suns Diederigs hachzeitt zu thun gehabt, welge den vergangen montag gewesen ist. Bin aber nit drauf gangen. Au[g] mit dem alten Peirn stedt es noch so, das er wider ein wenig retet wiert. Aber der schaden [3] ist noch im alten wesen. Und wil es [4] wider gronet [5] wern und winderlich [6], das gleich der Stefa sorg hat, er wel wider umbkern; sy gunden in sunst unseren herr Got lieber und das ewig leben. Unser herr Got helf uberal genedig! Weider schreibst du mir aug von einem mas, dem Balthasla zu einem kleid. Weis ich nun, herzeter schaz, nit, wie ich nur vor 8 tagen thun hab: hab dir von eim kleid geschriben, im mitzupringen und habe des mas vergesen. Schick dirs hiemit. Bitt dich aber, herzeter Paumgartner, welst es nit so kestlich machen lasen, wie du von safelorfarben domasck vermeinst. Hab sorg, mon verspreg es uns. Doch wie du wilt! Er dregt es leicht aug selten. Wen du sunst etwa ein schilerdafet [7] oder safelorfarben ringen dafet wolfel bekumen konst, welst mir 2 eln oder an ein dritel 2 eln vir des Christof Behems techterla kaufen; dan im sunst einmal etwas schencken mus. Den seiden arlas hab ich gern gehört, das du ein bekumen hast, dir einmal mund-

*

1 erg. tagen. 2 zweimal. 3 wunde. 4 oder er? 5 Schmeller I^2, 1000: gronend (groned) mürrisch, übler laune. 6 wunderlich. 7 Schillertafft.

lich dancken wil, so uns Got der herr zusamenhilft. Wir haben heut des Paulus Behems sein hondschlag; wolt Got, das du aug bey uns solt sein und mit freuten verrichten helfen. Got geb, das es wol geradte! Dein pruder Paulus ist auf dis mal yunckfraugesell auf der prautt seiden und Hans Im Hoff auf unser seiden. Hab am montag mit Simund Öhrtlin gesen, so der Paumgartnerin pruter gehabt, lut die Kleweinin und dem Paulus Behem heim, und zbeifelt mir an dir nit, wan nor hie werst, du aug gern ein uberichs dun wirst und sy laden. Hab dir aug, herzlieber Paumgartner, von dem welchsen docktor geschriben. Wie mus ich nor don haben, das ich dir die praut oder iezt sein beib nit genand hab. Es ist einer zu Amborg, heist docktor Steinhauser, hat alhie des Yackob Kegels tochter; desselben docktors schbester ist sy; ist ein kurzschieckelts freilla, ist an Pfinzings hachzeit bei der Gaberiel Scheirly an der praut dichs gesesen. Hat ir schön gar vil glagt, was ir die 14 tag, so sy hie ist gewesen, widerfarn ist. Gefelt ir die weis nit halb, hat gesagt, mon hab irn auf 42 yar alt geben, so sey er 70 yar. Nun, si mus in behalten. Von Hans Christoff hör ich noch nit, dan das mon von 2 Dugerin sagt, Paulus und Hirtegen [1]. Er wert sich ser, wan ich in frag, ob im noch keine auf aln den hachzeiten rausglaubt hab, sagt, er mus vor kennen lernen und kuntschaft machen. An Pfinzings hachzeit haben Paulus Scheirel, Wenedick [2] und Hans Im Hoff 3 schöner nagelneie safelorfarbe atlase hosen und wames angehabt mit gulten spalporten [3] prempt; an der nachhachzeit hat der preutigum und Hans Christoff, Andony Tuger wider zugleich weise atlase hosen und wames angehabt. Ist also die alte welt wider ney worn. Und weis dir sunst, freindlichs, herzliebs schezla, auf dis mal ein merers nit, den wen du etwa ein wolfels drimla dommasck konst kaufen zu eim pristla der Yuliana mitzupringen, wolst nit vergesen. Und welst von mir zu vil, vil mal fleisig und freundlich gegrust sein in dein herz und Got dem hern befoln.

Ich brich gleich ab, mon leut in kor, mus zum Behem,

1 Heerdegen. 2 Benedict. 3 Vgl. Schmeller II², 659 s. v. speidel (s. a. speigel, speil, spal), zwickel, keil. In dem „nutzbaren frauenzimmerlexikon“ s. 210 werden aber auch spiegelborten erwähnt.

da die kalt supen ist. Got helf uns mit freuten aug balt zusam, das wir mit einander esen! Amen. Dadum den Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 12. Januar 1592.]

91.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1591, 30. December.

Erberer, freindlicher, herzlieber Paumgarttner. Vor acht tagen schreib ich dir, vergangen samstag aber keins von dir empfangen, derhalb desto weniger zu schreiben hab und kon es doch nit lasen. Wan der mittwog kumpt, so frei ich mich, dir zu schreiben, und denck, nun haben wir aber acht tag weniger zusamen. Und weil dises die lezte wogen dises yars ist, so wunchss ich dir noch einmal von Got dem hern ein gluckseliges neies freutenreiges yar, gesundheit und langes leben. Derselbige helf uns nach wolverrichten sachen wider zusamen mit freuden! Was nun mich und das hausgesind anbelangt, sein wir Got lob noch wolauf, aug der Balthasla, wiewol er heut, gester und am fotern tag ist ser ausgeschlagen, als wan er die flecken het, lezlich wie ein versengtes ist worn, da es iez gar vil geschicht alhie under den kindern. Ist aber doch nit kronck dazu der bub, wiewol ich in aber nit in luft las: ist im wol zufriden, das er nor nit in die schul darff. Und hatt sich, herzliebster Paumgartner, der alte Peir noch am vergangen donerstag als vor acht tagen davon gemacht und ein schön ent genumen, zbichsen 4 und 5 auf der grosen ur in die nacht verschiden. Aber der Stefa lest sich trösten um in. Und dein alter Dridler, der apodecker im Plabenhöff, ist denselben tag aug gestorben, gewis keiner dem andern am alter etwas bevor hat geben. Und ist mir, herzliebster schaz, der seide arlas vor acht tagen wol zukumen. Gefelt mir wol, ist schön grob und glanzig. Ich zal dirn und danck dir als mit einander, wan uns Got wider zusamenhilftt uber 8 wogen. Sunst ist, liebster Paumgartner, nit vil sun-

ders neis alhie, den das ein neuer preutigum ist, der Enderes Kunerin pruder, Franz Friderig Dezel, mit der Gralett Felen [1]. Von Hans Christof herr ich noch nichts, wo naus wil. Und hab gedacht, herzeter Paumgartner, weil dort Hans Christoff Scheirel dem Paulus Scheirel alerlei alawaseres [2] ding hat herausgeschickt, dasselb aber nit gar wol [3] verwart, das etlichs zuprogen [4], wolst du sehen, das du etwa nor 2 handpeck und ein kandel [5] kinst herauspringen, wol verwart, dan wirs zu zeiten derfen, weil du selbst bey dem einmachen kinst sein, wiewol mon es dem seinen nit ansicht, das zuprochen, dan ales wider hat leimen lasen der Scheirel. Und weis dir sunst, freundlicher herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du deiner wol wolst in acht nemen, nit gar zu spöt esen und wan dir dein welchse köchin etwas köcht, das gut ist, wolst mirs den Hansen lasen aufschreiben, das wirs hie aug lernen. Und welst vom mir, herzeter schaz, freindlich und fleisig gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befoln. Dadum den 30 Dezemer 1591.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 26. Januar 1592.]

[Beilage [6]:] Lieber vater, ich bit dich, du welest mir ein welschse cruna [7] zum neien yar rausschicken, ich wil gar frum sein und Got fleisig vir dich biten.

Balthasla Baumgartner d. l. s.

[Andere schrift:] Hans, vergest mer meiner fleckla [8] nitt! Die Zusana, Anela sagen, ir soltt in ettwas zum neia jar sicken. Yulana.

92.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 1. Januar.

Laus Deo. 1592 adi pr° Jenner inn Lucca.

Erbare unnd freunndliche, liebe herzette Magdl. Heutt 8 tag schrieb ich dir am iüngstenn, seider deins von pr° De-

1 Felicitas Granetl (?). 2 alabastern. 3 Orig.: wal. 4 zerbrochen. 5 kanne. 6 siehe s. 136. 7 krone. 8 fürtuch, schürze.

cember wol erhaltten, daraus dein unnd der unnserigen gesundheitt mitt sonderlichen freuden gern vernohmmen: für mich dancke ich noch dem lieben Gott, der wölle unns zu allen thailenn nach seinem vätterlichen gnedigen wyllen noch lenger erhaltten! Amen.

Hiemitt zwen brief an herrn Jeronimus Paumgartner unnd deinen brueder Paulußen, die wöllest mitt gelegenheitt überanttwortten lassenn.

Den seyden arlas, verhoff ich, du seider wol empfangen unnd dir anmachen lassenn habenn. Unnd bin zu vernehmen wartten, was du von soelchen unnd annderm weytters bedürfftig, wiewol allhie nichtts neühes oder besonders zu bekhommen ist, mich zu Nappoly von neühen gattongen besser gestaffirtt woltt habenn. Damitt aber nuhnmehr auß, weil solche mein lang vorgehabtte rayß für ditz mal gar in brunnen gefallenn ist.

Des Scheürl mummeleins begehrtten sammatt unnd damast auch ingedenck sein will, das magst ihr neben meinem grueß widerumb vermeldenn. Ich vermayn unnd verhoff noch vermittlst göettlicher hilff noch vor abraysen des glaidts gen Franckfortt, yedoch über einen, mainst 2 tag auch nichtt, bey dir zu sein. Unnser herr Gott verleyhe sein gnade, das es alles mitt glück und hayl ervolge. Es ist gleichwol noch früe unnd lang dahin, gehett yedoch alltag ein tag hinwegk, allso khönnd ich nuhn allhie von den lumpenleütten allhie zu rechtter zeitt gefärttigtt werdenn.

Des altten Cunrad Bayrn übelauffsein unnd schmertzen mitt mittleyden vernohmmen: unnser herr Gott hab ims inn geduld gnedig volendenn helffenn!

Mir ist lieb, das daussen so viel guetts muhtts, gasterey, hochzeitten unnd schier gar das schlaraffenland ist, unnd aber noch lieber, das ich selb nitt darbey sein darff, allso manchs übrigen schäedlichen truncks dardurch überhebtt bin. Bin, glaub mir, bey meinem ordinary allhie viel gesunndter. Unnd nachdem heütt des neühen babsts (so vorgestern früe mitt anbrechen des todtstags auch schon zum altten hauffen unnd gestorben soll sein) ehrst jubelfest, so pflegtt man zu fasten, damitt ich im wol gediend unnd gleich seider gestern abendts,

heütt diesen gantzen tag über biß yetz umb 3 uhr inn die nachtt gefastett, allso mein schreibtag desto besser verrichtt hab. Nichtt aber waiß, wies dem knechtt Hannsen gefallen wird.

Vorgestern hatt Karl Rietter mitt mir zu nachtt geessen, der ist gen Pisa unnd Livorno — achtte, er werde von dannen widerumb allher kommen, unnd denn von hinnen gen Jenoua, — der vermaind, wölle meiner zue Venedig wartten unnd hernach folgend mitt mir hinnauß.

Dem Jörgen, meinem bruedern, wöllest neben meinem grueß anzaigenn, im seine brief mitt negstem, ob Gott will, veranttwortten wölle. Habs mitt diesem zu thon vermaind, so hab ich mitt eim brief dem Pfaudten inn pro.° [1] geschrieben, zu viel zeitt verlohren, wie dann dem Paulus Scheürl umb dieser ursach willen seinen brief auch nitt veranttworttett hab. Dem Balthasle sag, wann ich hinnaußkomme, unnd höere, das ein weil fromb gewest seye unnd fluchs gelernett hab, so wöll ich ihm sein neühes jar selb gebenn. Unnd wünsche dir, hertzliebe Magdel, hiemitt allso ein gnaden unnd freüdenreich, glückseeligs unnd guttes neühes jar sambtt aller begehrtten ewigen unnd zeittlichen wolfahrtt durch das neühegebohrne khindlain Jesu, unnsern ainigen hayland, erlöeser unnd seeligmacher. Amenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 8. Januar 1592.]

93.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1592, 6. Januar.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgartner. Dein geliebtes schreiben ist mir am neuenyarstag dorg schbager Yergen wol zukumen und mit freuten vernumen dein wolaufsein, welgs ich mir vir das beste neye yar erwele, so du mir wunchsen und geben kinst, dieweil ich lebe. Alein der Balt-

1 Hinter pro noch eine abbreviatur: proximo? proprio?

hasla hat eine vergebene freut gehabt, den wir in imer vertröstett haben, du werst im auf den neienyarstag, da den die brieff kumen, ein welchse crona schicken zum neien yar. Da aber nit war, er in sein sin gar kleinlaut wur; den ichs vermeinet selbst, du solt seins neien yar nit vergesen haben: den du eine grose freidt mit gemachet hetest. Kon aber noch sein mit erstem prieffen. Bit aber, herzeter Paumgartner, wolst sunst in meinen prifen sehen, das du nichts nit vergesest. Ich weis nit, was ich dir ales geschriben hab, so zu kaufen, als vir die Scheirly, Gröserin, und mein welchsen pelz insunderheut nit vergesen, wiewol wir, Got sey lob und donck, warm weder die wogen haben, mer regen den schne. Nit weis, was noch dahinden wiert sein. Got verlei uns ferner ein gute zeit! Wir sizen ya hie wol im rösengartten gegen der theiren zeit, so ir drin habtt, welgs ein wol ein erbermlichs leben mus sein, wan die leudt so hungers sterben. Got behudt uns genedig vor solgem yomer! Ich hab, herzlieber schaz, nit gern von dir vernumen, das du dein herauskunft noch nit weist, mich schön vergebens herzlich gefreudt und vermeind des Paulus Scheirels reden nach, du uber 8 wogen hie solt sein. Nun es aber nit geschehen wir, da ich doch noch imer hoff, so verley dir unser herr Got nor gesundheitt drin und helff uns mit gedult uberwinden! Bin recht herzlich fro, das dein weide reis gen Röm zuruckgadt, dan dyr der Rieder wol zu deinem gluck mach bekumen sein. Mon sagt, er sol gewis die Welserin nemen, wan er kumpt. Du schreibst mir aug, sol dir schreiben, was wir bederften. Weis ich vir dis mal nit, dan alein der alawaseren hondbeck halber, wie dir vor achtt tagen geschriben, aug ein 3 eln grien dopeldafet, das ich wider ein ander virhong mach an meins gestoln stad umb das pedt. Und wan du nit wol zur decken uber ein bedt kumen konst, welst nun etwa ein schiengeschecketen zeig mit herausfiern, das mon nor ein leicht schederlein [1] darunder futert, das fein leicht bleibt. Dan wir iezt ein leichte bederften uber ein deckbedt; dan unser atlase gar zu schber ist. Es wiert, herzeter Paumgartner, die Stiberin auf des Paulus sein hach-

*

1 schetter, gesteifte leinwand, glatt-, glanzleinwand, futterleinwand.

zeit herein, weis nit noch, ob er aug kumpt. So hat sy pruter Paulus bei mir eingeforiert und mich gebeden. So derften wir wol einer leichten decken ubers deckbetla. Das rött domasckete ist mir zu klein, das deckla, so zum pabilion[1] gehörtt. Die hachzeit wiert auf Andonytag, da wiert ich oftt an dich gedencken. Denck halt an mich aug! Und das es heir so gut öhl drin hat, herzlieber Paumgarttner, detest du wol, wan ein legel raus kumen list vir uns, weils 3 yar gut bleibt. Pring mir halt ein klein fesla öliffy mit, wan es neben dem öhl sein kon. Und weis dir sunst, freundlicher, herzetter schaz, vir dis mal nit mer, den das die wogen ist schreiben kumen, das des Pfilip Tugers pruter, des Wilhelm Kresen stiefpruter gestorben ist freilig zu Senis[2], hat aber ein verschlickt[3] das Senis. Vergangen suntag hab ich mit herr Enderes Im Hoff soln esen, hab es aber abgeschlagen, dieweil ich noch wule klag um den Peirn hat; 4 dichs gehabt, den Pfinzing, Behem und Mufel heimgeladen. Vergangen montag, herzeter Paumgartner, hab ich mich aug etwas understanden, des pruter Paulus praut geladen, in selbst aug under lauter weiber, 2 Scheirly, Remerin, Plebin, Wilhelmin, Kleweinin, die schbestern und geschbeien. Sein guter ding gewesen, oft an dich gedacht. Nach dichs komen ire mender und holten die beiber. Die Kresin ist gleich da, als ich schreib und lest dir ein glickseliges neies yar wunchsen und lest dich biten, solt ir etwas mitpring[en]. Und sey zu vil hunderttausend mal fleisig und fleisig gegrust und Got dem almechtigen befoln. Deine grus hab ich ale fleisig ausgerichtett, sy lasen dir ale ein seliges neies yar wunchsen und ein frelige widerkunft, das geb der liebe Got mit freuden! Amen. Dadum den 6. Yener 1592.

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

Herzlieber schaz, wolst von mir[4] mit disem prieff freindlich angepunden seyn, dieweil heut der heiligen drey king tag, so bist du aug darin begrifen. Der prisend gewart ich auf dein widerkunft.

[Nach Lucca. Empfangen 2. Februar.]

*

1 pavillon, nach oben spitz zugehender überhang über ein bett. 2 Siena. 3 verschluckt. 4 Orig.: nir.

94.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1592, 8. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 8. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag neben einem brieff ahn herrn Paumgarttner unnd einen an deinen brueder Paulußen schrieb ich dir am iüngsten, hernacher dein schier halb zornigs schreiben von 9. December wol empfangen, darauß dein unnd all der unnserigen noch wolauffsein mitt sonnderlichenn freüden gern vernohmmen, unnd hab für mich herinnen dem lieben Gott billig wol zu dancken: derselbige wölle unns zu allen thailen inn seiner gnade langwyrig erhalttenn unnd seiner zeitt ainest widerumb zusamb verhelffen! Das ich dir aber, hertzliebe Magdel, inn 3 wochen nach einander garnichtts geschrieben hab, ist ehrstlich die ursach, das ich nichtts sonders geschryfftwyrdigs nitt gehabtt, darnach, was Pfaud unnd andere gedencken möchtten, ich dir alle wochen so nöhttigs zu schreibenn, unnd enttlichen das mir sonst zu arbaytten unnd schreiben nitt gemanglett hatt. Hab auch vermaind gehabtt, wann du von meinem brueder Jörgen vernembst, ich wöchenttlich die handelsbrieff hinnaußschreibe, es gnueg seye. Nuhn, es wird, ob Gott will, schier am endte sein, das ditz fürsorgens weytters nichtt bedürffenn wird. Dann verhoffe nun, die anttwortt auff ditz mich noch herinnen ahndreffenn soll, darnach kheins mehr, dieweil auff selbige zeitt schon widerumb von hinnen hinnauß verraist vermayne zu sein, dahin gleichwol noch unnd inn 6 wochen lang. Alleweil besorg ich von den seydengwandhändlernn mitt der liverong des bestelten seydengwandts zum thail biß gar auf die letz auffgezogen werd werden, umb die weber wegen der gewesnenn käeltte unnd viel feyrtag mitt dem arbaytten nitt forttkommen khönnenn. Du schreibst wol, schickest mir ein maß zu des Balthäßlin klaid, ich hab aber kheins empfangen, denck aber, werdests im zumachen des briefs vergessen und vielleichtt mitt nechstem hernach geschicktt habenn.

Von rohttcremesin unnd saflorfarbattlasen trümmern ist mir noch nichtts zu handen kommen. Da aber noch beschichtt, so kauffe ichs aufs best, so kan, neben andern ein.

Der guetten Tobyas Castnerin schwachheitt hab ich nitt gern vernohmmen, noch ungerner aber angehöerd, das der altt Conrad Bayr so sehr leyded, weder genesen noch ersterben khan; unnser herr Gott hab ims inn geduld gnedigenn überwinden helffen! Wir zwar verliehren ein gutten gethreüen freund an im. Ich sihe wol, das es ein zeitt her daussen banckettirns volauff ge . . .[1] Dastu mich aber auch darzu wünschen wolttest, daran thuestu mir ein fast schlechtte freunndschafft, dann allso inn meinem ordinari nüchttern leben herinnen viel gesünndter sein unnd bleiben will. Wegen des rocks oder beltz, wie Wilhelm Im Hoff seinem weib einen mitt hinnauß gebrachtt hatt, schreib ich datto dem Michel Im Hoff gen Venedig, das mir ein solchenn kauff; wann hinnüber zu ihm komme, wöll ich im den costen zu dannck bezallenn; sonnst nitt wäst, weil selb nitt gesehen, was für ein gattong ist. Er aber, glaub ich, solls wol wissen, wo Wilhelm Im Hoff denselbigen kaufft hatt. So läst mir Vincenz Stradi die daffatte decke auch machen, und darneben noch ein ringe rohtt unnd schwartze sommerdecken von sargia[2] für unns.

Das vergultt leder inn unnser vettern sommerkammern zu Pisa auch machen laß, soll teglichs färttig werdenn. Das guett jungkfrawöel aber kan man alhie vorm Marzo nichtt haben, auf welche zeitt, sorg ich, wann warm wetter anfallen solltt, es übel hinnauß zu führen sein wird, wird nun inn einem schlauch von eim schafffehl unnd dann ehrst in einer legl bescheen müessen. Der viel mir zuenttbottnen grüeß thue ich mich gegen yedem yetz schrifftlich wol bedancken, wills aber ainest, ob Gott will, mündlichenn noch viel lieber thon, inndessenn grüeß mir deine brüeder unnd schwestern, schwager Kreßen, Paulus Scheürlin unnd Gröesserin, Plaw unnd Pläwin widerumb fleyssig, seye auch due zu viel maln freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest unnd sambtt dem Balthäsle, unns allen, Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

*

1 lädiert. 2 sarsche, ein leichter, geköperter wollenstoff, zuweilen mit seide oder leinen gemischt.

D. gethreüer l.
hauſswyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 15. Januar.]

95.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1592, 15. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 15. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, hernacher das dein von December wol empfangen, inn anttwortt mich des gewünschtten glücklichen neühen jars freündhertzlichen bedancken unnd dir enttgegen widerumb so viel beneben aller glücklichen wolfahrtt von hertzenn wünschen thue. Dein schreiben erforderd sonnst schlechtte anttwortt unnd dieweil ich zu Gott verhoffe, es ainsmals bald mündlichen thon wölle, werde ich mitt diesem desto khürtzer abbrechenn. Besorge mich allein von hinnen nichtt färttigen werd können, wie ich gern wolltt, darumb über einen tag, ehe das glayd gen Franckfortt gehett, nichtt hinnauſskommen werde, werde mich dannochtter weder zu Venedig noch anderstwoe keinen tag unttrwegen nitt aufhaltten dürffenn. Es dunckt mich, ich hab dir vor diesem geschrieben, du dem Allexander Stockamer den zinnst von den Wehrdter güettern yetz richtten sollest, alls im paurnbüchle verzaichnett ist. Darzue bitte den v. Paulus Scheürl, er dir, soviel ausclaubtt, Reichs 3kreuzer gebe. Darfstu dann sonst geltt zum hauſshaltten oder anderm, laſs dir ihns auch geben, unnd mir auf mein rechnong schreibenn. Wann dann mein vatter yetz auf liechttmeſs hinneinkombtt, so wöllest ihm von den Wehrder zinsten zallen, soviel da eingebrachtt ist: khan ich ihme ainsmals die rechnong darüber allzeitt ausziehen unnd zustellenn.

Ich wayſs dir, freunndliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein wöllest allgemach mein rüesttong gen Franckfortt zusamb ordnen unnd ainest mittsambtt der gefüettertten nachttschauben inn den güettern hinnab schickhenn. Stells nun meinem brueder Jörgen

inn die schreybstuben zue, schicktt ers vielleichtt inn den güettern ausserhalb des glaidts fortt. Inndessen grüesse mir deine unnd meine brüeder und schwestern, schwager Wilhelm Kressen, Plawen, Paulus Scheürlin unnd Gröesserin, unnd biß auch du selbs zu viel malenn freündlich unnd fleyssig von mir gegrüest, unnd Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Dem Balthaßle hab ich vor datto von den trümmer, so ich wolfayl kaufft hab, ein weyß, sag weis attlases wammas, doch von schlechtten attlas unnd ein bar saflo[r]farb kleinblomendamast galeottenhosen schneyden [lassen]; werde ich ime, wann ein weil fromb ist, unnd fluchs lernett, mitt hinnausbringenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 22. Januar.]

96.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1592, 20. Januar.

Erberer, freindlicher, herzeter schaz. Hiemit das leze schreiben auff diser reis von mir an dich. Hoff, ob Got wil, selbst balt bey einander zu sein, wiewol du mir noch etwas lenger, hoff ich, schreiben konst, als ich dir. Der almechtige Gott geb dir halt gluck und heil zu deiner herauskunft und behute vor alem virfaletem ungluck uberal! Amen. Vor acht tagen schreib ich dir, herzeter Paumgartner, vergangen samstag dein geliebtes schreiben von 8 Yener aug wol empfangen, darin nichts sunders zu verandworten ist, bis wir mit freuten selbst zusamenkumen mundlich, wils Gott. Und ist, herzlieber schaz, diese wogen die hochzeit Got lob wol verrichtet worn, hat mir alein an dir gemangelt. Jedoch wie du schreibst, dir des ubermesigen drinckens halb drin viel beser ist, glaub ich dir gar wol. Hat gleich schier gemacht die hachzeit, das ich nit so vil kind het dir zu schreiben, und mus gleich heut umb eins getag [1] donerstag anheben, dan nechten der Geuter

1 eine stunde vor tagesanbruch. Vgl. mittheilungen des vereins für gesch. der stadt Nürnberg II, s. 60.

und Friterich Behem sein beib mit mir gesen und zu mir geladen sich haben. Heut ziehen sy heim, bin gleich zufriden gewest, das keine frempte leut gehabt. Dan der Stiber von Neuburg nit ist heimkumen, sunder am hachzeittag hat da sein musen zu Neiwurg. Aber der graff ist da gewesen und ist nun wilens, sy bis erigtag auf Paulus bekerung heimzuladen, ein 3 dichs zu haben. Denck, sich die fasenacht aug schier finden wern drauf, dieweil wir nun 14 tag drauf haben. Des öhls halber, wie du schreibst, hat es kein eil; dan wir noch ein wenig altes haben bis auf den Marzy. Von neuer zeitung, herzeter schaz, weis nits, dan Casper Purckhartt ein preutigum ist mit der Hans Stockemerin mitlern tochter. Hat nun 9 kinder und gibt im die yungst vir die elteste. Ich glaub, die leut nit gescheid sein, so ein schön menchss ist. So hat mon gester die gar alt Sterckin gelegt, des Jerg Starcken muter; so legt mon heut ein fro toten menchsen, als den Rafiel [1] Behem, welger auf dem thurn gestorben. Und ist die leich der hachzeit halber aufgeschoben: wan nun Casper mitgefarn! Von Dechsler hert mon garnichts. Sunst weis dir, herzalerliebster schaz, auf dis mal ein merers nit, dan das dich ir vil auf der hachzeit haben grusen lasen, welgs mich verspöten wir, dir ale zu schreiben. Wils, ob Gott wil, balt mundlich ausrichten. Und sey du, herzeter schaz, von mir zu vil hundert mal freundlich und fleisig gegrust und Got dem hern in gnaden befoln, der wele dich beleiden mit seinen lieben engeln auf alen deinen wegen und [uns] mit lieb und freuten zusampringen. Amen. Amen. Dadum den 20 Yener 1592 yar.

Madelena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Lucca.]

97.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1592, 29. Januar.

Laus Deo. 1592 adi 29. Jenner inn Luccha.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Heütt 14 tag

1 Rafael.

schrieb ich dir am iünngsten, hernacher deine beede von 23. 30. December wol empfangen, welche, dieweil ich mich innerhal[b] 3 wochen widerumb auf den weg hinnauß zu machen vermaine, allso, ob Gott will, bald mündlichen zu veranttwortten verhoffe. Werde ich hiemitt desto khürtzer sein unnd thue mich ehrstlichenn des gewünschtten glücklichen neühen jars freundhertzlichen bedancken, unnd dir nochmals enttgegen widerumb soviel beneben aller glücklichen wolfahrtt von grund meins hertzens wünschenn. Amen. Dein sambtt der unserigen wolauffsein sehr gern vernohmmen: mitt mir stehetts Gott lob noch im altten zimlichen wesenn, der ich mich allgemach widerumb auf die rayß hinnauß zuschicke unnd färttig mache. Wann mich nun unnsere verkhauffer mitt dem livern besteltter wahren allhie nichtt so lang unnd weytt zuruckhieltten unnd allso wol was verhindern, innmassen das selber aigenttlich noch nitt wayß, wann unnd auf was tag von hinnenn verraysen werd khönnenn. Sonnst hab ich am Porfirius Linder von Bologna auß einen gefehrdten, unnd werden 2 Augspurger auch mitt. So hatt Carl Rytter zu Vennedig auch meiner erwarttenn wöllenn. Unnser herr Gott verleyhe auch zu soelcher rayß viel glückh unnd hayl! Amen.

Wilhelm Im Hoff wird seinem weib zu verstehen geben haben, bring ir den unttrrock oder peltz, wie du ihn nennest, von Venedig mitt, da den vielleichtt zu Augspurg khaufft wird haben. Dann ich dem Michel Im Hoff derenwegen nach Vennedig zugeschrieben, der anttwortt mir, er des Wilhelm Im Hoffs blunder, ehr dann eingemachtt unnd hinaußgeschicktt, alles, aber nichtts solchs darunntter gesehen hab. Magst derowegen bessern berichtt drüber einnehmen unnd mich es in annttwortt ditz widerumb nach Venedig verstendigen; vielleichtt möchtts mich noch dar ahndreffenn. Das dann der allmechttige Gott ainsmals den frommen altten Cunrad Bayrn auß diesem jamerthal enttledigtt, auch vernohmmen: derselbige wölle ime und unns allen gnedig unnd barmhertzig sein, dann inn Christo ein fröliche aufferstehong verleyhenn! Wie aber doctor Pregl yetz mitt schwager Steffa gleich tha[ilen?] ...[1]

*

1 lädiert.

unnd auffrichttig handtlen wird, wird die zeitt eröeffnen, unnd ainest [von [1]] mir rechtt gern gesehen werdenn. Mitt den alabastern handbecken und kandl hab ich sorg, werdest mich zu spahtt gemahnett haben: yedoch schreib ich derwegen noch vergebens darumb gen Florentz, ob noch zu bekhommen und gantz allher zu bringen weren; von hinnen woltt ich darnach wol sehen, wie folgennd gantz hinnaußbräechtt. Sonnst hiemitt abermals ein mehrers nichtts, dann bis zu viel malen freundlich unnd fleyssig gegrüest, dann sambtt dem Balthäßle, unns allen Gottes gnedigen schutz unnd schirm befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Mir wird sonnst hereingeschrieben, das der altt Cunrad Bayr s.r sein gemachtt testamentt in seiner kranckheitt von den syglern widerumb abgeforderd hab. Hab nun sorg, der doctor (dem ich doch nichtts guetts zuthraue) werde ihn darzu bered haben, unnd dem guetten frommen schwagern Steffan dardurch zu kurtz gescheen, weil hernacher sonst keins gemachtt soll habenn. Wir haben bey 4 wochen her ein sehr böeß langwyrig regenwetter allhie, so die weg sehr verderbtt unnd böeß machtt, hoff nun, es solls flucks herauß wyttern unnd darnach widerumbenn guett wetter machenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 5. Februar.]

98.[2]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1592, 13. Januar.

Erberer, freindlicher, herzliebster schaz. Vor acht tagen schreib ich dir, vergangen samstag widerum eins von dir gehabt, mit freuten empfangen und gern vernumen von herzen, das du gewis in die fastenmes herauskumst, wie den aug von schbager Yergen vernumen hab, das er deiner herauskunft erwarten und erst under der mes hineinziehen wil, und vermeind endlich, das ich dir uber acht tag nor noch schreiben derfe, das es dich drinen andreffe und weiders nit, welgs mich

1 lädiert. 2 Der brief gehört vor no. 95.

ser erfreudt. Der almechtige Got geb uns dieweil auff beden theiln gluck, haeil und gesundheidt, das wir mit freutten zusamenkumen und ergezen uns! Wiewol es nor ein kurze zeit weret, ist es doch beser, den gar nicht! Und hab, herzlieber Paumgartner, aus deinem schreiben vernumen, das du auff Venedig zu wierst am herausziehen. So lest dich die Maria fleisig biten, wolst ir ein halb pfundt venedichs golt, so schön rött und klein gespunen ist, mit herausfiern. Ich wolt aug ein 2 unz davon nemen. Las dirs etwa iemundt kaufen, der es verstedt. Wolst es auf keinem spuln [1] nemen, dan groser bedrug drin ist, sunder auf unzen. Und wan sein kon, welst ein klein fesla griene nisla kaufen, dan sy 5 pazen haben golten. In einer korz sein sy aufgeschlagen, gelten iez das pfund 14 pazen, wie aug die mandel gilt das h.[2] ein halben gulten. Sagen, es kum aus der theirung, so im welschslond ist. Aug so du mit den hondbecken nits uberkumen konst zu Florenz, wolst sehen, das du zu Venedig etwas uberkumst oder befelg geben. Und wie ich dir, herzeter schaz, vor acht tagen geschriben hab wegen des grienen dafets zum virhong [an] des stadt, so mir gestoln. So bin ich gleich heut in der arbeit und hab den nusholzschreiner da gehabt, der macht mir das fuspret höher und das haubtbred richt er, wie du weist, das sich als krumpt und gebogen hat, dan ich die Stiberin drein mus legen. So hat es aber, wie du weist, oben zu haubt nie kein firhong gehabt. Wilt du ein haben, wie es sein wol bederft, so wolst desto mer grien dafet kaufen ein 3 eln und vor 3, ist 6 eln hieig. Und weis dir sunst, mein liebstes herz, vir dis mal ein merers nit, dan das du von mir zu vil maln fleisig und freindlich gegrust wolst sein in dein herz hinein und Got dem hern in genaden befoln. Bin die tag bey der Gröserin im kindbedt gewesen, die lest dich fleisig grusen und ein ubergluckIichs neus yar wunchsen und solst irs zeugs nit vergesen. Die Kastnerin ist aug noch in irer muter lösemend bey der Lienert Grundherin und ist umer

1 Der gegensatz ist: aufgespultes, gesponnenes gold, das nach spule bezahlt, und gesponnenes gold, das nach gewicht bezalt wird. Bei spulen kann an länge unterschlagen werden. Oder ist der gegensatz zu gold im festen zustande gemeint? 2 pfund.

krencker und wil doch nor hinaus und kon doch nit. Mond mich eben, als da die Harstorferin in garten wolt; also sy aug, ist wenig höffnung[1] zu ir zu haben. Morgen wils sy gewis naus gen Lauff. Got helf ir und uns aln! Amen. Dadum den [13.][2] yer[3] 1592.

Madalena Balthaser Paumgartnerin d. l. h.

[Nach Frankfurt. Auf der adresse:] 1592 aus Nürnberg de 13 Jener, inn Lucca adi 9 Febrer empfangen, soll, ob Gott will, bald mündlich veranttworttett werdenn.

99.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1592, 17. Februar.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Vor 4 wogen schreib ich dir das leze mal gen Lucku auf dys mal. Und dieweil mir schbager Yerg sagt, er dir gen Augsporg schreib, hab ichs nit underlasen kinen, aug ein kleins prieflein mitzugeben, so vil ich schreiben kon. Dan ich besorgt hab, dich etwa zu Augsporg saumen werst, da mich so herzlich nach dir verlangt in meinem creuz, darin uns Gott heimsucht abermal mit dem Balthasla. Den er sein alte kranckheit und wasersucht, so er vor 2 yarn gehabt, wider uberkumen hat, ist aber vil sorglicher, dan vor. Erstlich ser geschrien am paugweh, ich den docktor Weler beschickt, im etwas zu ortnen, das die wirm von im dreib, als er den bey 3 mal in porgiert, aber nits behalten hat kinen. Lezlich ein pulfer, so kein geschamack hat, das er behalten, ein 3 in 4 stiel gemacht und bey 500 wirm von im triben, aber iez bey 14 tagen der paug aufleft so gros und geschbilt und tag und nacht den 4. theil kaum ru hat, so schreit er am paug, da sy im doch alerley ornen davir: wil doch nit helfen. Gib im wider sein altes waser, so den prunen dreibt, aber auf dis mal nit helfen wil. Der almechtige Got, der geb sein götliche genadt noch! Es wundern bede dockter, das sy im so starck ding zum prunen machen zu treiben, get wol aber nitt, das der baug kleiner

*

1 lädiert. 2 Tag fehlt. 3 Yener, Januar.

wirt. Hab gester den welschen docktor aug angenumen, hat im christir[1] verornet, wiewol er vor aug 3 hat genumen; aber keine hat im den schmerzen so gelegt, als die heutige[2]. So dinst[3] wir in[4] aug ob kreuter[5]; sol aug treiben, und des schmirens tag und nacht dreiben wir umb den paug. Der ewige Got geb sein genad noch dazu, das er abnem vor deiner heimkunft! Wolt dir lieber was besers schreiben, so kon ich auf dis mal nit. Schreib dir gleich in der nacht, als ich sunst bey im wach in der stuben. Der vader ist gleichs aug nit wolauf worn. Gester hat der schbag[er] Paulus eilend naus gemiest gester, dan er auf herr Geuters tochter hachzeit hierein ist, welge gester gewesen ist. Der parmherzige Got geb uberal genedige beserung vor deiner heimkunft und geb noch sein genad, das du mit gesundheyt heimkumst, du mein herzliebster schaz! So ist es mir als desto ringer zu tragen. Welst von mir, herzliebster Paumgartner, freundlich und fleisig gegrust sein und Got dem herr[n] befoln, bis uns Gott zusamhilft balt! Dadum 17 Feberary 1592.

Paulu[s] Praun sein muter ist am votern tag verschiden.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

Bin dorgaus entschlosen gewesen, mit des vaders 3 pferten eingespand hinaufzufarn dir entgegen, damit ich aug Augsporg sehe, den Christof Behem und dein pruter Paulus als 2 mon mit mir; weis wol, du aug lieber gefarn wirst sein herab. So kumpt unser herr Got und greift uns an, das ich des Augsporgs vergis. Got helf uns palt wider zur freut! Amen.

[Nach Augsburg.]

100.[6]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1592, 12. März.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Ich verhoff zu Gott dem hern, du werest wol hinab sein kumen und

1 clystiere. 2 heutigen. 3 dünsten. 4 den clystier. 5 über kräutern. 6 Undatiert. Nach der krankheit Balthasars und der erwähnung des gründonnerstags im briefe läßt sich aber das datum bestimmen: 9/12. März 1592 je nach altem oder neuem kalender.

nunmer in der arbeidt sein: Got der herr geb sein genad und segen uberal! Hab gleich gelegenheit dorg den Kuner gehabt, dir zu schreiben, wie es umb uns stedt und leider noch im alten bösen wesen ist, wal der baug zimlich klein, aber dagegen die fies desto gröser. Und wiert ale tag noch abkumener von der losen husten. Jedoch, da ich im sagt, dir zu schreiben, sagt er: „heis mirs lebetig pfertt mitpringen.“ So wolst aug bey dem mon, da du die ner mes das pfertla, mit der hundshaut uberzogen, bestelt hast, nit vergesen. Bin der hofnung, du werst in noch finden, weil er den ausgang des wasers in der seiden und gemechtla noch hat. So schleft er vil tag und nacht, ist aber doch kleine hofnung dabey zu haben, gesund zu werten, alein das es sich fristet. Der barmherzig Got erbarm sich uber in und uns und helf nach seinem götlichen wiln! Es hat mir der Stefa Peir befoln, wan du wein kaufest, so welst sein aug mit einem fas ingedenck sein; sol ich dich monen. Bit, wolst ein hama [1] oder 3 kaufen lasen mit, wer ir etwa sunst kauft, vir uns ins haus. Und weis dir sunst, freundlicher, herzlieber Paumgartner, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan uber etlich tag schreib ich dir wider, wie es umb den Palthasla sted. Wolst alein umb Goz wiln gebeten sein und den grienen donerstag wider bei mir sein, das ist heut uber 14 tag. Und welst von mir ganz freundlich und fleisig gegrist sein und Got in genaden befoln. Dadum donerstag in eil.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

101.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 10. März.

Laus Deo. 1592 adi 10 Marzo nachtts inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich gestern abendts mittsambtt meiner gesellschafft unnd dem glayd noch allhie wol ankommen sein unnd bin nuhn deiner

1 schinken.

brieff mit grossem verlangen wartten, unangesehen das mich zugleich auch darauff föerchtte. Der allmechttig güettige Gott unnd vatter verleyhe mir darinnen viel bessere zeittong, dann ich mir selber nitt fürbildten thue. Bin demnach nochmals enttschlossen, sobald das verkhauffen allhie ein wennig verrichttett, mich den nechsten widerumb hinnauff anhaimbs zu verfüegen, Gott gebe, das ich noch rechtter zeitt komme, darfst mir derenwegen weytters inn anttwortt ditz nichtts schreibenn, dieweil nitt gewieß, ob mich allhie andreffen noch möchtt, darumb das wideranttwortten nun unttrlassen wöllest. Wie mir zu gemüehett unnd sinn mag sein, nimb nun bey dir selb ab, hab demnach wol ein-rechtt langweylige, betrübtte meß gnueg, deren gleichen ich noch kheine nye gehabtt hab: unnser herr Gott helff mirs inn geduld übrwinden, der verleyhe auch, das ich dich in mehr freüden findte, dann dich letzlichen fonden und widerumb verlassen habe! Dem thue ich dich sambtt all den unserigen hiemitt nochmals treülichenn befellhenn.

D. gethreuer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 14. März.]

102.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1592, 15. März.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vor einem halben viertel wol zukumen heut mitwogs, wiewol ich desen mit verlangen am montag gewarttett hab in meiner grosen triebsol, da es Got so balt geendert hat. Nachdem ich dir am donerstag geschriben, hat er dieselbig nacht ein ser böse nacht gehabt, da ich nit von im bin, aug die ander nicht, da sich das raseln [1] bey [im] hat angefangen und gewert bis samstag mitdag, und doch imer geredt, aber nit wol zu verstien. Lezlich ein stundt nach mitag auf

*

1 schwer athmen, keuchen.

begert. Als wir aber gesehen, er zu schbag gewesen, haben wir in nor naufgeruckt, alsbalt ist er in die ziglein[1] gefaln, bei eim viertel gewert und schien verschiden. Das in Got trost, bis wir aug zu im kumen! Hab in hernach lasen schneiden. So hat sein lebern den leib ausgefiltt; so gros ist sy gewesen, das sy ale gewundert haben, das ers so lang hat leben kinen. Und habens von wunder wegen gewogen, hat sy 4 h.[2] wol gegewegen. Und seine lendniern so gros, als kein mon nimer gehabt, den mon geschniden, das docktor und palbierer sagen, unmiglich gewesen, das er lenger leben het kinen. Mus also gedencken, so balt in gehabt, nit unser gewesen ist und leider ein vergebliche freutt gehabtt haben. Mus mich demnach nor mit Got zufriden geben, dan ich leider sich, nit mer davon pring, dan schbegung, bösen kofp und böse augen. Mus mirs ausschlagen, so vil mir nor miglich. Desgleichen wolst du aug thon, herzliebster schaz, und dirs aus dem sin schlagen und gedultig sein. Villeicht sych Got unser wider erbarmet und ergezt uns wider, nachdem er uns heimgesuget hat. Deucht mich nun, wan du hie, all meins leids desto eh vergesen wolt! Ist mir iezt ein tag so long, als vor 3, wil mich des zu dir versehen, du werst dich vor dem gleidt heraufmachen, wan sein kon. Trag nor zbeifel an dir, wan du aus veter Paulus Scheirels schreiben den leidigen fal vernumen, aug aus disem schreiben, du nimer herauff vor dem gleid werst gedencken. Wil mich aber des besten zu dir versehen. Gott helf uns mit freuden und an mer zuval wider zusamen! Wie den aus deinem schreiben vernumen, das dir Got der herr wol hinabgeholfen hat: der verley eug ein gute mes! Sunst hab in ehrlich zur ertten besteden lasen, als ein amdere leich, an das kein mender leid gewesen ist. Und hat in zu fru nach korleuden hinausgetragen mit dem ganzen cohr und zu fru geleudt. Weis dir sunst, freundlich[er], herzlieber Paumgarttner, vir dis mal merers nit zu schreiben, dan das du von mir freundlich und fleisig gegrust welst sein und Got dem hern in genaden befoln. Und wil auf dises schreiben von dir noch eins gewertig sein, wan dir an zbeifel bis suntag wiert, da du vor

*

1 die letzten züge, agonie. 2 pfund.

dem montag nit auf sein wierst. Wil verhofen, du werst am heraufziehen ablas kaufen: dan wir iez gar zu ein starcken wein haben, al dag zu drincken. Dadum den 15 Marz[i] 1592.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Frankfurt.]

103.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 15. März.

Laus Deo. 1592 adi 15. Marzo inn Franckfortter fastenmeß.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iüngsten das dein vom vergangenen donnerstag gestern abendts wol empfangen, daraus die schlechtte besserong mitt unnserm sohn Balthäßle nichtt gern vernohmmen, wiewol layder allzuviel vor augen, da der allmechttige güettige Gott unnd vatter nichtt sonndere gnade unnd hilff erzaigtt, doch alle menschliche weyttere hülff bey ihm verlohren ist. Nun, er ist der höchst unnd best artztt, der, wann will, noch wol helffen khan. Darumb alleweil der ahdtem noch inn ihme, hab ich noch (wiewol) kleine hoffnung, unnser herr Gott schicks nach seinem gnedigen vätterlichen willenn, inn den wir unns alle billig ergeben sollen, nochmals zum bestenn! Dieweil ich dann noch gesinnett, mich vermittlst göttlicher hilff auf das ehest widerumb hinnauff zu dir [zu] befürdern, will ich khürtze der zeitt wegen auch hiemitt abbrechen unnd dich sambtt unns allen inn schutz unnd schirm des höchsten befellhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 18. März.]

104.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 5. September.

Laus Deo. 1592 adi 5 Septtember in Franckfortt.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich

gestern auf den abend mittsambtt meiner gesellschafft allhie Gott lob wol ahnkhommen sein, unnd bin nuhn allgemach im zurichtten auf die meß, die ich wünschen möchtt allideraytt glücklich unnd wol volbrachtt werde. Werde aber nuhn ein drey wochen lang allhie mitt zubringen müessenn. Unnser herr Gott verleyhe überal ale guette richttigkeitt, unnd dann ein fröliche gesunnde widerumbzuhaußkhonfft!

Allhie hatt man [1], das der landgraff Willhelm zu Cassel inn Hessen vor 10 tagen mitt thod abgangen. So seinnd gestern leutt von Straßburg herkhommen, die brinngen mitt, das der hertzog Christian von Anhald [2] daselbsten ein ausfaal gethon unnd inn die 80 Lottringer erschlagenn, 50 gefangen unnd 3 fändlin mitt sich inn die stad gebrachtt hab, damitt aber der krieg kein end nichtt habenn wird. Ich wayß dir sonnst, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers nichtts zu schreiben, dann allein laß dir die weyl khurtz sein. Biß zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn. Dattum in Franckfortt am Mayn alls obenn.

Dein gethreüer und l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.

Die kütten seind ditz jar garnitt gerahtten, werde demnach zu thon haben, solcher ein [3] 500 zuwegen zu bringenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 10. September.]

105.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1592, 6. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgartner. Ich hab nit underlasen kinen, dir zu schreiben, weil Enderes Kuner morgen hinabzeigt. Und verhoff zu Got, du werst mit deiner geselschaft wol hinab sein kumen und nunmer in der gewonichlichen mie und erbet sein. Got der herr geb sein segen dazu und behut vir unklick! Vir mich danck ich dem lieben Got

1 erg. zeitung. 2 Er war oberbefehlshaber des heeres der protestantischen partei in der Straßburger bischofsfehde. 3 lädiert.

und hof, du werst aug wolauf sein, seid der zeit wir uns geschiden haben. Got helf uns mit freuden wider zusamen! Es hat sich gleichwol, herzlieber Paumgarttner, seid deinem verreisen nits sunders zugetragen, den das der Paulus Behem sich gar wol gehalten hat. Dan sein yunge frau am vergangen sundag ein yungen sun gehabt, aber umb 4 wogen zu fru, wie mon dan sihet. Hat in Paulus Sidelmon gehebt[1] und heist Paulus. Aug so wis, das der seckeretary von Pamerg uns dorg den Melgor Deig hat 5 stuckla pfeben[2] hat geschickt am samstag, hab im deinethalben dancken lasen. So wiert dir an zbeifel der Paulus Scheirel deins pruder Paulus prieff aug haben zugestelt, darin er dich mond der fexer[3] halben und 2 fas wein zu kaufen vir den vadern. Bit dich aug, herzliebster Paumgartner, wan du holendichse kes kaufest, wolst vir den herr Pfister aug ein kaufen. Hat gleich gester seiner dechter 3 zum rocken zu uns geschickt. Weis dir sunst, herzeter schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan das mir die weil von herzen lang ist. Wolt Got, die 3½ wogen schon hin wern. Und welst von mir herzlich und freindlich gegrust sein und Got dem hern in genaden befoln. Dadum mitwog 6 Septemer 1592.

Madelena Baltthaser Paumgarttnerin.

Morgen lecht mon den alten Schaser bey sand Sebolt.

[Ohne adresse.]

106.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 9. September.

Laus Deo. 1592 adi 9 Settember inn Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, liebste Magdel. Auf 5. ditto durch einschlagen der herrn Im Hoff schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangen, desto wenniger ich dir hiemitt zu schreiben wayß, dann allein wiß, das vetter Paulus unnd auch Hans Christoff Scheürl vorgestern abendts

*

1 aus der taufe. 2 babenen, melonen. 3 viviradix, Grimm III, 1225.

mittsambtt den güettern im glayd Gott lob auch wol herabkhommen seind, seind auch nuhnmehr allberaytt inn der gwönglichen mühe unnd arbaytt. Unnser herr Gott verleyhe seinen gnadenreichen segen unnd glücklichs gedeyen darzue.

Vetter Paulus Scheürl hatt am herabraysen zimlich theüren weynablas doch zu Clingenberg einkhaufft, darvon läest er mir ein faß zustehen. Wird man dir zu hauß gebracht unnd du eingelegtt haben; allein schreib auf, wieviel das helt. Wann ich am widerhinnaufraysen zu khauff khan khommen, werde ich doch auch einen wagen nehmen umb meinem vattern, Wilhelm unnd iungen Enders Im Hoff, so mir auch umb ein faß geschrieben, mitt zu dienen. Nichtt wayß aber, ob mir bey dem stettigs böesem reghirenden wetter angehen wird. Ich hab wol vergessen, dir anzuzaigen, das mich der Adam Stutzer den tag zuvor, ich verrayst bin, angered hatt, er eins bottens vom bischoffen von Saltzburg wartten ward, umb ettliche gewachsne erstandne hengst einzukauffen, da er vermeind, meine 2 praun umb ein daller 210 inn 220 auch mitt hinzubringen. Wann ich dann vertröstett, das ettliche schöene grawe khuppelhengst [1] inn diese meß allher khommen sollen, allso hett ich nitt böesen luest, wann ein bar gleicher haar unnd gröesse übrkhommen khöennd, ettwas mitt zu wagen, das ich doch lieber gegen dem sommer, dann yetz gegen dem wyntter thon woltt. Hab gleichwol die verwarttende pferd noch nitt gesehenn, da aber meine zwen praunen umb den costen hin, woltt ich mich auch desto ehr mitt enttschliessen. Damitt biß, hertzliebe Magdl, freundfleissig von mir gegrüest unnd Gott dem allmechttigen inn gnadenn befollheun.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 13. September 1592.]

*

1 In einer kuppel wurden 3 bis 15 thiere geführt, die durch stricke so verbunden waren, dass sie hintereinander gingen. Die aus solcher k. gekauften pferde hießen kuppelpferde.

107.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1592, 13. September.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vergang samstag wol zukumen, daraus mit herzensfreuden vernumen dein wolhinabkunft und dan nunmer in groser mue und arbeitt. Got helf, es ales wol zugehe und verrichtet werte, und wir mit freuten wider zusamenkumen, wiebol uns Got ein schmerzlichen ris dorch unser freudt hat thun, die wir zuvor alzeit freudenreicher zusam sein kumen, als leider iez geschehen wiert. Doch dorch die starcke hofnung zu Got, so wir haben, kon es wider dazu kumen. Amen. Herzlieber Paumgartner, hab in deinem schreiben die zeitungen gern gelesen, und das aug die kiten nit geraden sein. Wolst du doch sehen, das wir nor ein 300 haben kinen, wan ir nit mer sein kinen. Wan du aug vir dich nach regelpirn gefragt hetest, best du wol thun und am hinabziehen meser kauft vir das gesindlich oder schlechte kres. Wolest aug des zuckers nit vergesen. Hab heut der alten Köplin aug geschriben gen Schlackenwalt, das sy mein nit verges mit dem flax; schick ir ein duzet leckiegla [1], das sy desto ehr dron denckt. Aug so hat herr Kres heut wider ein sun bekumen, hat ir nun 5 sun, kind uns wol einen mitdeiln, wens gilte. Hat in der Finolt gehebt, heist Yochum Friderich. Bin gleich zur kindauff gangen. Morgen fru sol ich mit dem Christof zum meien auf sein fogelhertt farn. Mus dirs gleich vir ein neie zeitung schreiben, dieweil wir Gott lob iezund ein 3 tag schön weder wider haben, da wir seid deinem verreisen nor stedichs regenweter gehabt, welges, wan es lenger gewert het, balt etwas erwecken het terfen. Dan es nort geregnet umber hat, das es gepachsz hat. Und hab aug heut gehert, das es drunden anfange zu sterben. Bit dich derhalben, herzliebster schaz, wolest dein wol in acht nemen und nit niechtern aus-

1 Nürnberger lebkuchen. Ein recept zur bereitung derselben aus dem 16. jh. in: „Mittheilungen des vereins f. geschichte der stadt Nürnberg VII, 65.

gehn, eh den du was esest. Ist mir aug die wogen leid gewesen wegen deines vadern, der aber nit wolauf gewesen ist. Ab[er] Got lob, heut haben wir potschaft, das er wider ein wenig feiner ist. Hat mir leid gemacht, das du nit hie bist, und das wir nit hinaus zu im sein, weil es nunmer imer zum ende get. Iez gleich, so ich dir gar schreiben wil, kumpt ein fas wein; so ichs einlegen las, kumpt mir ein brieff von dir, des ich erfreuet bin. Wirst mein schreiben vordem aug nunmer wol empfangen haben. Und das fas wein, so kumen, helt bey 4 aeimer. So hab ich seid deinem verreisen von Adam Stuzer nichts gehört, so ist er nit da gewesen. Wiert villeicht der pot von Salzporg noch nit kumen sein, derhalb ich dir nit wol röten kon zu kaufen. Wan du villeicht 4 rös zusamprechst, wir mon dir vir die zbien praun desto weniger geben woln. Doch stedt es zu dir; wie es dir gefelt, so mir aug. Ich hab dir aug, herzlieber Paumgartt[n]er, in meinem ersten brieff umb 2 eln oder 3 leinwad vir mich zu kresen [geschrieben]; mein ich und zbeifel doch, das ichs nit vergesen hab. So welst nor ungefer eine umb 10 oder 12 pazen nemen, dan ich ir zu golern [1] aug darff. Und weis dir sunst, herzlieber schaz, auf dis mal nit mer zu schreiben, dan das unser meinstes gefeng von fegeln ist am sundag 15 gewesen. Heut 6 hebet gleich wider an zu regnen. Got geb palt wider schön weder! Wolst also von mir, herzliebster Paumgartner, freundlich und fleisig gegriest und Got dem hern in genaden befoln sein. Dadum 13 Septemer zu nacht 1592.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

108.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1592, 13. September.

Laus Deo. 1592 adi 13 Septtember in Franckfortter herbstmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins

*

1 goller, bekleidung des halses und des oberleibes, ohne ärmel.

iüngsten dein mir angenehmes schreiben von 6. ditto wol empfangen, darinnen dann sehr gern vernohmmen, du noch wolauf wardest. Unnd dancke ich für mich dem lieben Gott, der verhelffe unns nach wolverrichtten sachen mitt freuden unnd gesundheitt widerumb zuesammen! Der kheß einzukauffen, bin ich wol ingedenck, mitt dem zucker will ich auch sehen, soferrn annderst inn rechtten billigen geltt zu bekhommen. Sonst möchtt ich wol leyden und wünschen, die fretterey allhie ein ende, unnd ich widerumb bey dir werdte. Will mir allso ditz Franckfortt ye lenger ye mehr erlayded werdenn. Es erzaigtt sich Paulus Scheürl noch geduttiger alls ich selber, der ich nitt wol leyden khan, wann mir so gar ein unbohtt [1] auf ettwas beschichtt. Iüngst zaigtt dir ahn, wie das ettliche grawe schimel, iunge kuppelpferd, allher khommen solttenn, unnd ich nitt bösen luest hett, wann so schöen, ein bar darvon zu khauffen. Nun seind die allsbald unnd ehe ichs gesehen, verkaufft wordenn; ein graff von Erbach deren 6 mitteinander genohmen hatt.

Allhie seind englische comediantten, deren comedia ich am erichtag 8 tag, ehe dann das glaid kommen ist, gesehen hab. Die habenn so ein herliche, guette musicha, unnd sinnd sie so perfect mitt springen, tantzen, deren gleichen ich noch nye gehöertt noch gesehen hab. Hab vermaind gehabtt, so soltten auch hinauffkommen sein. Weil aber überal sterbsleüfft einfallenn, unnd der türckenzug auch vor der hand, so ists ihnen widerrahtten worden, man ihnenn das comediehaltten doben doch nitt zulassen würde. Sind sonst ob 10 in 12 personen, auch khöstlich und herrlich wol geklayded.

Deinem bruder Paulus wöllest meinettwegen viel glück unnd hayl zum iungen erben wünschen unnd sagen, ich sein schreiben durchn Adam wol empfangen hab; wöll yetz sehen, wie sein pferd aufs höchst verkaufft werde, unnd ims allsdann wider schreibenn. Sonnst zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, dann biß zu viel maln freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest, sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

*

1 zu geringes gebot.

D. gethreüer l.
hausswyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 16. September 1592.]

109.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1592, 17. September.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein sschreiben ist mir samstag als gester wol zukumen, daraus vernumen dein gesundheitt, welgs mich herzlich erfreud hat. Werten, ob Got wil, die bösen flis, wan dir Got wider heraufhilft, aug imer mer nachlasen, dan zuvor geschehen. Vir mich danck ich dem lieben Gott aug noch, der helf uns mit lieb und freutten wider zusamen! Amm.

Hab, herzlieber schaz, nit underlasen kinen, dir noch ein kleins zetela zu schicken bey dem Weschser Heizen, dieweil mir heudt die Scheirlin nach der predig sagt, sy wolt bey im schreiben. Hat mir aug gleich ein salmschbenzla [1] geschickt und ein spis lergen [2], welger salm aber warlich hart geschmeckt hat. Wolt nit, du das gelt hetest ausgeben, dan noch Got lob zu warm weder dazu ist, solgen frichs heraufzupringen. Aber gleichwol, so warm es ist, tut es bei der nacht ser gewaltiche plazregen. Got behut vir sterbsleift! Doch was Got wil: wer noch beser ein sterb, dan der turck. Dan mon sagt, er schon uber die 30 meil wegs weider erhoben sey, dan vor gewest, das wir wol zu biten haben. Mon tut aug ale suntag ein turckengebett und leut die bedglocken ale tag ein viertel, da mons zuvor ein halb viertel geleut hat, die leid damit des betens erinern. Got behut uns genedig! Aber das englichse gesinlich und spilleutt mecht ich gar wol hie gesehen haben, da du von schreibst. Aug lest dich dein pruter Paulus fleisig grusen. Ist gester naus, ist 2 tag erhin gewesen, sagt, es find sich ale tag etwas neis am vatter, er wer gehling so schbag; wan er darnach wider zu im selbst kum, wol er nit schbag sein, und geh im doch ale tag ab. Weis dir sunst, herzliebster

1 schwanz. 2 spieß lerchen. Vgl. Schmeller II², 688.

schaz, vir dis mal nit sunders zu schreiben, dan sichs seid dem nunigem nichst schriftwiertichs zutragen hat. Und woln es, wils Got, selbst mindlich balt ales ausrichten. Helf uns Got der herr nun balt zusamen! Wolst also, herzliebster schazer, von mir gar freundlich und fleisig gegrust sein und Got dem hern in genaden befoln. Wolst mir veter Paulus Scheirel grusen von meinetwegen. Dadum den 17 Septemer 1592.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

110.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1593, 28. März.

Laus Deo. 1593 adi 28. Marzo inn Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich vorgestern alls am monttag umb vesperzeitt mittsambtt meiner gesellschafft allhie, Gott lob unnd danck, wol ankommen sein. Unnd hab zu Milttenburg 500 weynfexer [1] einkaufft, so nun der alltt Hanns neben eim wagen wein hinnaufffführen wird. Darvon wöllest dem Paulußen, soviel haben will, hinnaus gen Alttdorf schickenn unnd die übrigen zwischen deinem bruedern Paulus unnd Scheürl außthayln. Noch hab ich zu Milttenburg auf einen wagen schwer 7 faß Heübacher ablaß zu R. 98 das fuder kaufft, darvon wöllest ein faß dem vattern hinnaus gen Allttdorff schicken unnd eins für unns behalttenn. 2 faß hatt Wilhelm Im Hoff besteltt — nichtt waiß, ob das eine für seinen brudern Endressen will —; eins mein bruder Jörg; eins, duncktt mich, hab Wilhelm Kreß begehrtt; doch waiß ichs auch nitt gewieß — dieser woltt ich wol gern, das ein desto gröesser faß nehme und dem Remer Khätterlin ihrem begehren gemeß ein fäßlin darvon gebe, oder thue du es von dem unnsern — unnd eins möchtt vetter Paulus Scheürl nehmen. Wann aber nichtt will, so gibs einem andern gutten freünnd.

*

1 viviradix, triebe und schießlinge von reben. Siehe oben s. 172, anm. 3.

Dann nachdem ich gutter hoffnung, der weyn, wann sich ainest inn der blüe wol erzaigtt, widerumb abschlagen soll, allso begehre ich dessen für unns mehr nichtt dann ein faß. Allein biß darob, das fleissig gevysirtt unnd wieviel ein yedes hatt und darvon nimbtt, auffgeschriebenn werde! Wöllest zu dem vaß, so zeh [1] hatt wöllen werdenn, ainmals sehen, unnd wann noch allso trüeb, das man sich des zehwerdens besorgtt, ehe widerumben abziehen unnd mitt pesen schlagenn lassenn. Dann vermaynett, wann taugt, woltten den nach dem yetzigen außtrincken, umb den saurn biß ainest besser hinnauß auf die hütz zu spahrenn.

Ich wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel maln freundlich unnd fleißig gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

111.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1593, 2. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben ist mir gester sundag nach der predig wol zukumen, daraus von herzen gern gehörtt dein wolhinabkunfft sampt deiner geselschafftt. Got sey dancktt und lob, der helf uns nach wolverrichter mes mitt freuden wider zusamen! Amen.

Es sein aug, herzlieber Paumgarttner, disen suntag zu abend die [2] wein kumen. Die sein austheilt deinem schreiben nach: als uns eins, des Römer Ketterla hat ein ganz fas wöln haben, der Wilhelm Kres eins, gen Alttorff eins, deim prutter Yergen eins, Wilhelm Im Hoff eins, Paulus Behem eins. Es meind Paulus Scheirel, es nem Wilhelm Im Hoff 2, so hat er alspalt bey dem alten Hansen aug bey 5 fas bestelt und sagt, er wolt da keins nemen. So schickt ich zum Peirn, der

1 vinum pendulum, vgl. Schmeller II², s. 1099. 2 Orig.: dei.

wolt keins, so schicktt ich zum Pehem, so nom ers. So seins sy austheilt. Mich duncktt aber, er sey their zum ablas. Die fexer hab ich aug empfangen, wil sy dem Paulus hinausschicken, die uberichen dem Scheirel, und, was er nit wil, dem pruter, wan ers darff. Wis aug, herzlieber Paumgarttner, das mon heutt fru montag dem Christoff Im Hoff geleutt hat, der ist heutt 8 tag zu Augsporg gestorben. Es wiertt aug einer zu dir kumen, ist es nit schön geschehen, drunden zu Franckfortt, der ist mit schbager Paulus 2 tag bey uns gewesen, ein osterreigichser edelmon, so ins Niderlond hinab wider zeucht. Ist den vergangen sumer aug einmal da gewesen und nach Hans Alberecht gefragt. Er sagt, er wol im Nörmperger hoff[1] nach dir fregen. Hat sich der herberig gegen mir zum höchsten bedancktt; er sol gar weitt gewesen sein, sagt schbager Paulus. Herzlieber Paumgarttner, wan der samet drunden wolfler zu bekumen ist als hie, wolst ein-eln oder zbu kaufen, wan mon in darff. Weis dir sunst, herzliebster schaz, vir dis mal nit mer, dan das du von mir zu vil mal wolst gegrust sein in dein herzets herz und Got in genaden befoln. Die Susana, dein schbester, ist da und lest dich aug griesen und deinen pruder Yergen und solt ime sagen, er sol ir gewis etwas mitpringen von der mes. Wolst mir in aug griesen von meinetwegen. Amen. Dadum den 2 April 1593.

Magdelena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

112.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1593, 5. April.

Laus Deo. 1593 adi 5 Apprill inn Franckfortter fastnmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Gestern 8 tag schriebe ich dir am iüngsten, seider das dein von 27. Marzo mittsambtt eingeschlossnem zettl des biers wegen auch wol empfangen, darauß ich ehrstlich deinen wolstand sonderlich gern vernohmmen: für mich dancke ich noch dem lieben Gott,

1 gasthaus.

der wöll unns nach wolverrichtten sachenn mitt freüden und gesundheitt widerumben zuesamb verhelffenn! Sonnst ist die ehrst gehabtte grosse mühe und arbaytt inn dieser meß mitt dem verkhauffen nuhnmehr schier verrichttett; die anndere unnd noch gröessere aber mitt der bezalloug, da es offt viel schreyen, zanckens unnd offt verfluchens auch gibtt, haben wir noch vor unns, so dann nuhn ehrst über 8 tag rechtt angehett. Unnser herr Gott helffs unns auch glücklich verrichtten! Ich haltte ia darfür, der altt Hanns werde die 500 weynfexer mitt hinnaufgebrachtt [1] und du solche, wie iüngst vermelded, außgethailtt habenn. Alls mich aber mein brueder Jörg berichttett, so hatt mir ein laur, von dem ich auf 3 faß weyn khaufft gehabtt, gemanglett hatt, hatt mirn umb R. 96 verlassen gehabtt, nun seinen iungen mitt inn den kheller geschicktt. Weil aber inn zwayen fäßern zwayerlay wein, einer viel besser dann der ander gewest, unnd ich nun den bessern nehmen, hatt er solchen dem fuhrman, alls ich hinwegk gewest, allein nichtt folgen lassen wöllen. Nichtt waiß ich, wie du die 4 faß ausgethailtt wirst habenn, da der Jörg auch gern ein faß darvon gehabtt hett. Abermals seind zu Aschenburg derselben messer nichtts verhanden gewest, Jörg sagtt wol, deren ein duzzett besteltt hab, hab aber sorg, man werdts doch nitt machen, so komme ich am widerhinnauffraysen nichtt darauff zue, khan im also nichtt thon.

Das bier ist auch wol herabkommen, costett eben viel; dann mehr alls zwaymal so viel uncosten daraufgangen ist, weder es ehrstes ankaufs costett hatt. Wir rechnen haltt die hieige maß zu 2 batzen, ist gleichwol groß unnd schier 1½ maß doben. Darfst nitt sorgen, ich dessen bey dem khaltten wetter, wir allhie haben, zu viel drincke.

Ich hab einmal übrig geltt gehabtt unnd allhie zwen duncklgraw schimel, iunge kuppelpferd, khaufft, sogleich aber alls ichs gern gehabtt hett, seinds mir unmüglich gewest, zusambzubringenn. Der Adam Stutzer wirdts mitt viel andern hinnaufführen, [wöllest?][2] den Hannsen den stal darauf aufbutzen unnd zurichtten las[sen][2]. Der Benedict bey den Torrigiani

*

1 Orig.: gebrauchtt. 2 lädiert.

und Benedict inn der Shaw hatt yeder auch einen grawschimel khaufft, theür unnd wol schier zue R. 200 einen zaltt. Wann sich dieselben beeden von farb unnd haar ein wennig zusambgeschicktt hetten, hetten mich noch mehr geltt ausgeben unnd ettwas nichtt ansehenn machenn. Es werden aus dieser meß zimlich viel schöener unnd iunger pferd hinnaufkommen, wöll Gott, das alle wol gerahtten, darzue gutt glückh hoch von nöhttenn.

Ich wayß dir hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, weder allein, wöllest deinem brueder Paulußen neben vermeldong meiner dienst anzeigen, wie das ich dem Hanns Adelgaiß bewüsten brief übranttworttett hab. Der ist noch erbüettig, sofern nichtts unrichttigs darein kombtt, mir die R. 12000 haupttguett inn dieser fastenmeßzallong zu erlegenn, dann mitt besserer gelegenheitt übr alles ordenliche rechnong übr alles hinnauff thon unnd darneben gebührende nutzong auch zu erstattenn. Von solchen hab ich gestern mitt schwag[er]n Jörg Keylhawer zuvorgehabtten rahtt dem Bartl Albrechtt R. 6000, dem Morarj, Savioli und Fabriani R. 2000 auf pr° November unnd dem Wilhelm Boxberger R. 1000 auf ½ November doben inn Nürmberg geltt für geltt zu zallen versprochenn. Wir hetten wol gern inn leydenlichem aufwüxl [1] R.gr. [2] eingedingd, hatt uns aber nitt angehen wöllen. Rest allso noch ein R. 3000 darvon zu begeben, so wir bey richttigen gleichsfaals unttrzubringen trachtten wöllen. Umb die R. 9, so man darvon unttrkhauff hie hett zallen müessen, zu erspahren, hab ichs allein ohne unttrkhäuffel [3] gemachtt. Wöllest ihne, deinen bruedern, und alle gutte freund fleissig meinettwegen grüessen unnd du auch zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnaden befollhen sein.

D. gethreüer l.
hausswyrtt — Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

*

1 aufwechsel, agio. 2 reichsgroschen. 3 makler, vgl. über sie mittheilungen des vereins f. gesch. d. stadt Nürnb. VIII, 78.

113.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1593, April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein erstes schreiben hab ich empfangen, seidher keins mer. Nit weis, du so ein gar gute mes hast oder wie es kumpt. Mit mir und uns aln stedt es Got lob noch im altten wesen, der wele uns lenger in gesundheitt erhalten! Herzlieber Paumgarttner, wil mich versehen, du werest mirs zu wisen thun, ob ich dir ein fur von Yerg Peirn oder Scheirel sol gen Furtt [1] schicken. Wan du vermeinst von Scheirel, wölst im selbst aug schreiben. Dan unser Hans noch nicht widerkumen ist. Den wein hab ich aug versucht, ist gut, schön und lander, das mon in noch disem fas wol drincken kon. Wie du vermeinest, er hat gar ein wenig nochgeschmack von dem fas, vermeind der pituer [2], wan mon in schön noch einmal ablas, wer es ime nit gar vergehen. Ich weis dir sunst, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal nichts sunders zu schreiben, dan das es mir gar and thut, das du mir so selten schreibst, da mir die weil zuvor 3mal lenger ist, den vorhin leider. Und wolst von mir zu vil mal fleisig und freundlich gegrust sein und Gott in genaden befoln und deiner wol in acht nemen und nit al zu spott esen in die nacht, wie gern im praug hast. Gott helf uns mit herzensfreuden wider zusamen! Dadum April 1593. Der pot wil gleich davon, mus eilen.

Madelena Baltthaser Paumgarttnerin.

Wolst mir etwas mitpringen, wan dron denckest!
[Nach Frankfurt.]

114.[3]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1593, April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein ge-

*

1 Fürth. 2 büttner, küfer. 3 Undatiert.

liebtes hab ich als gester suntags zu nacht von veter Paulus Scheirel zugeschicktt wol empfangen, daraus vernumen, das dein erste mue und arbeit schier viruber ist. Die ander sich, wan dis schreiben empfahest, schön angehebt wiertt haben: Got der her helf dir es mit liebe verrichten und hernach mit freutten und gesundheit wider zu haus! Es ist, herzlieber Paumgartner, veter Paulus Scheirel heut fru da gewesen, sagtt, es wir noch morgen ein pott auf sein, so ich was zu schreiben hette, so hab ichs gleich nit underlasen kinen. Vor langweil sunst kein freutt hab, dan dir zu schreiben. Und schick dir hiemit ein zetel, wie die feser sein ausgeteilt; aber in meinem sin hab ich vir uns das beste am versugen vir uns behalten. Es hat mich fast eins druncks gedeicht; ob du dich etwas darnach richten konst, das dus im am heraufziehen sagen kinst, schick ich dir den zetel. Ist es der laur, so uns die pirn und kiten so eingemacht hat, so solt im die meinung wol sagen. Die weinfexer sein aug wol heraufkumen, 2½ hundert dein pruter Paulus, 1½ hundertt veter Scheirel, 50 dem Behem[1], 50 dem Wilhelm Kresen in sein neien garten, so er gröser machen lest. Der pfert halben, das du das gelt angelegt hast, hab ich gern gehört. Got geb dir gluck dazu, das wol geraden! Der Hans ist noch nit widerkumen, ist morgen 14 tag, das er hin ist. Nit weis, wan die pfert ehr kumen, dan er, wie wir hausen wern. Er hat sunst sein anschlag gemacht, er wer den sumer nit vil zu reuten haben, er wol knecht pleiben, wie vor, weil er sein sundern habern hab. Hat aber vermeind, du werst so palt kein pfertt kaufen, so wolt er seins hersteln. So wiert es nun nichts thun. Was der Römerin gelt anlangt, mein ich, es wer nit feln. Pruter Paulus wer heind abens aus seim gartten rein gehen, sag ich ims. Was sunst die meser anlangt, her ich nit gern, das aber keine da. Wolst etwa ein schlecht par oder 6 zu Franckfort kaufen lasen oder kres, das du etwas mitpringest. Verhof, du werst zucker kauft haben, kes, hama. Scheirel vermeind auf den freitag zum neien stetla[2] zu farn und eur warten und am samstag fru herein, so im nits virfal. Sunst weis dir,

*

1 Original: hehem. 2 Neustadt an der Aisch.

herzeter, lieber schaz, vir dis mal nit mer zu schreiben, dan das du von mir zu vil, vil, vil mal fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got in genaden befoln.

Madelena Balthaser Paumgarttnerin.

Morgen legt mon Paulus Virlegers weib, so ein Ortlin [1] ist, under die erten; ist gestorben im kindpedt.

[Ohne adresse.]

115.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1593, 8. April.

Laus Deo. 1593 adi 8 Aprill inn Franckfortter fastnmeß.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meins iüngsten das dein von 2. ditz wol empfangen, darauß dein wolauffsein sehr gern vernohmmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott. So hab ich auch angehöerd, das die wein wol hinnaufkhommen sein, unnd wie du solche außgethailtt hast: dem rechtt.

Der Adam Stuzzer füerhtt datto von hinnen die pferd hinnauff unnd deren wol 17; achtte, er soll einen tag 2 oder 3 nach diesem mitt hinnaufkhommen. Unnser herr Gott belaytte ihn damitt!

Deinem brueder Paulus wöllest neben vermeldung meins grueß unnd diensts anzaigenn, das ich seider dem Barttolme Viattis die noch übrigen R. 3000 auch auf pr.° November khönfftig, geltt für geltt, widerzugeben versprochen, allso bewüste R. 12000 gar hinnauff begeben hab, hab kheiner unttrkhäeuffel darzu gebrauchtt, damitt allso R. 12, man hie sonst unttrkauff zallen hett müssen, erspahrtt. Die wüxlbrief werde ich auf Philipp Remers s.ⁿ erben wider zu zallen stellen lassenn.

Sonst hiemitt in eil ein mehrers nichtts, dann biß zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyr[t] Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg.]

1 Oertel.

116.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1593, 15. April.

Laus Deo. 1593 adi 15 Apprill zu nachtts in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Deine letzere zway schreiben hab ich wol empfangen, darauß deinen wolstand unnd gesundheitt hertzlich gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott unnd soviel mehr, das es mitt dieser meß unnd ja wol beschwerlichen fretterey nuhnmehr am endte, deren ich mich nye viel geachttett, unnd alltag ye lenger ye wenniger achtten werde. Hab gleichwol noch eins mitt gar schlechtten freüden zu verrichtten, da es aber auf ein guett mittl kheme, desto fröelicher hinnaufraysen woltt. Aber wie mans gern hett, wird mans doch nichtt allzeitt haben khönnen.

Deine beede schreiben will dir verhoffenttlich zu Gott bald mündlichen nach nohttdurfft veranttwortten, inndessen hab ich gleichwol dem vettern Paulus Scheürl geschriebenn unnd gebettenn, das mir sein fuhr biß sambstag früe herauß gen Fürtt enttgegenschicken wölle. Hiemitt ein brief an die Römerin, den wöllest überanttworttenn unnd von mir zu viel malen freundlich unnd fleissigen gegrüest sein. Damitt seye unnd bleibe dem allmechttigen inn gnaden treülich befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

117.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1593, 5. September.

Laus Deo. 1593 adi 5. Settember früe in Franckfortt.

Erbare undt freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß mich vorgestern, ein stund nach der vesper, mittsambtt meiner gesellschafft, guettem weg und warmen wetter allhie Gott lob

wol ankhommen, guetter hoffnung, auch due mittsambtt den unnserigen noch wolauf sein sollest.

Ich hab am herabraysen eben kheinen wein nitt kaufft, umb meines gefallens nichtt unttrkommen könnenn, vermaine es nach verrichtter meß ainest zu verbessern. Allso seind auch keine Aschenburger messer nichtt zu bekhommen gewest. Bey dem wyrtt zum krachbaum bin ich gestern abendts gewest unnd ihne wegen des Täschlers s.[n] fellis [1] angered, der berichtt mich, das im Täschler s.[r] vermöeg der seiner mutter hinnauffgeschickttten rechnong ob R. 50 schuldig sey verbliebenn, ime sey aber an zallongsstad ein unutzer brief herabgeschriebenn worden, und wann er soviel zeitt haben könne, wöll er selb hinnauf und solche schuld einbringen. Inndessen hab er einem khauffman gewaltt geben, solche schuld durch einen prochurator von seiner muetter rechttlich einzufordern. Im fellis seye anders nichtts dann ein altt klaid gewest; die hosen yetz sein knechtt trag. Unnd neben dem fellis seye auch ein futteral mitt allerlay gebrentten wassern unnd gewürtz gewest, das hett er nitt dahintten gelassen, wann haimlich hinwegk schlaichen können. Dann er Teschler seliger hab im in beysein des oberstenn Landi auf trew, ehr und glauben verhaissenn und zugesagtt, sobald er auf dem musterplatz geltt einnehme, wöll er widerumb zuruck hereinreytten unnd den wyrtt zallen, inndessen angezeigtte rüestong nun zum schein da gelassenn. Neben solchem hatt mich der wyrtt wol gefragtt, ob auch das vermögen da seye, damitt zaltt möcht werden.

Den Hillebrand wöllest die sylbern löeffel auf der gäbelin artt nun machen lassen, allein das ers ein wennig besser, dann den er zum muster gemachtt hatt, formire.

Mir ist unttrwegen herab eingefallen, ob es uns nitt zu thon werde, dem wyrtt, unnserm nachbaurn, R. 1000 auf die gatterschaft [2] seins hauß zu leihen, nitt allein, dieweil wir inn stettigs mitt frembden pferdttenn hinnüber zu stellen bemühen,

1 felleisen. 2 Vgl. Schmeller I², 957 s. v. gattergült: „eine art von gült oder zins, welche nicht als grundgült oder als laudemium auf einem gute haftet, sondern in folge anderweitiger vereinkomnisse gereicht wird.“

umb desto williger zu machen, sonndern auch, wann sich heütt oder morgen ein thods- oder auderer fall zutrüege, wir vor andern zum khauff kommen möchtten. Wöllsts deins bruedern Paulus rahtt auch darinn habenn unnd wans im rahtt zu thon sein befindest, nach im schicken unnd ime anzaigen, wie mir Carl Schlüsselfelder darvon gesagtt hab, wann ime damitt gediend seye, wöll ich ihms yetz auf allheiligen erlegen lassen unnd auf ein genandtte zeitt mitt 6 pro c° gleich, wie sie yetz im handel ligen hab, leihen. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel malenn freundlich unnd fleissig von mir gegrüest unnd Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

118.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1593, 11. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben ist mir vergangen samstag . . . .[1] wolhinabkunfftt mit freuten vernumen. Gott helf uns nach wolverrichtter mes wider balt zusamen! Es schicktt gleich der Scheirel rauf, der pot wer in halben stund auf sein, so mus ich eilen und hab nit gern gehört, das aber die laurr kein meser nit haben. Und wie ich dir mit dem Kuner aug geschriben hab, kauf halt ein wenig leinwad davir, oder so mon etwas besunders von mesern zu Franckfor[t] het. Der Dechslerin hab ichs aug gesagt, spricht, wan er frag, der wirt, da solt im sagen, das er da nit derff etwas fodern, dan andere gleichsfals nit bezalt wern kinen, und wie er sag, sey im gar kein unfreindlich prieff zugeschriben worn. Mit dem Behem hab ich aug geredt; der sagt, er wöl heut mit dem Schliselfelter reden, — er ist 2 tag auf dem walt gewesen, das ich nit zu im haben

*

1 Der etwa zu ergänzende passus: wol zukumen und hab dein fehlt im original.

kinen kumen, — sover neben den 400 R. eigenschaft[1] nit mer drauf sey, wie den an sein wisen nit mer drauff sein derff, so wolt er doch dir nor zu 600 raden. Solt mon im auf gaderschaft leien, dieweil es feirsnot halb sorglich sey mit wirtsheisern. Er wir wol sehen, der wirt, das er das ander vir sich aufprecht, das das haus nit weider beschbert wir. Solgs wol er dem wiert hernach virhalten, so ers mit 6 wol annemen. Und weis dir iez in eihl, herzliebster schaz, nit mer, den sey von mir zu vil tausend mal fleisig gegrist und Got in genaden befoln. Mon leid gleich in chor, so der pot auf wil sein. Wan du dein ungerichs[2] heibla[3] — das alt samete kon ich nit finden — drunden hast, pring es mit rauf, dem Cunratla ein stubenheibla draus zu machen. Die guten hauben hast du iez mit, ich mein nor die alt. 1593 11. Septemer.

Madelena Baltthaser Paumgarttnerin.

Mus gleich mit der praut gehen, des alten Enderes Im Hofs tochter.

[Nach Frankfurt.]

119.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1593, 19. September.

Laus Deo. 1593 adi 19. Settember in Franckfortter herbstmes.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Dein schreiben von 11. ditto wol empfangen, daraus dein unnd der unnserigen wolstand mitt freüden vernohmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott, der helff mir ainest widerumb aus dieser unruhe unnd mitt freüden zu dir!

Wiß auch, daß ich übrig geltt gehabtt, unnd widerumb ein grawschimel khaufft, so sich zum grossen der haar unnd gröese halber besser dann der klein schicken wird. Solchen wird der Adam Stutzer bald nach diesem hinnaufbringen unnd dir inns hauß uberanttworttenn. Yetz sehen mueß, wie den kleinern widerumb verhandle; magst dem Adam sagen, wann

*

1 Vgl. Schilters gloss. p. 258. 2 ungarisches. 3 haube.

wider umb den costen hinbringen könne, das es nun thue; wann auch vermaind, das bey im auf seiner streü ehe verkauffen könne, solchen nun gar zu sich nehme. Damitt biß zu viel malen freündlich unnd fleissig gegrüest, dann mitt und neben uns allen Gott dem herrn in gnadenn befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

120.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1593, 23. September.

Laus Deo. 1593 adi 23 Settember inn Franckfortt.

Erbare unnd hertzliebe Magdel. Dein schreiben von 14. ditto ist mir zu rechtt wol zukommen, darauß deinen sambtt all der unserigen wolstand sehr gern vernohmmenn: für mich danck und lob ich dem lieben Gott, der mir auß der mainsten unnd gröestenn unruhe dieser meß schier nuhnmehr auch geholffenn, innmassen das ich morgen, ob Gott will, nebenn anndern im glaid auf zu sein verhoffe. Der allmechttige verleihe, daß alles mitt glück unnd hail ervolge! Wöllest mir demnach den knechtt mitt den pferdttenn nuhn biß sambstag früe herauß gen Fürtt enttgegen schickenn, das er meiner beym Endressen daselbst wartte, vermayne ye vermittlst göttlicher hilff zeittlichen dar zu sein.

Noch haben wir am montag nachtt 8 tag allhie ein grosse brunnst gehabtt, da wol inn 10 haüser hinweg gebrunnen. Das feür umb mitternachtt aufgangen, eben im ehrsten schlaaff; ist erschrecklichenn gnueg, obschon weitt von unnserm hoff gewest. Unnser herr Gott ergetze die armen leütt ihres grossen erlittnen schadenns inn annderm, behüette fortthin vor dergleichen gnedig: dem sey unnd bleib neben unnd mitt unns allen yederzeitt in gnadenn befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönnger.
[Nach Nürnberg.]

121.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1594, 14. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdl. Wiß mich diesen abend inn sehr böesen weg allhie, Gott lob unnd danck, wol ankhommen sein. Unnd habe zu Milttenburg ein wagen inn 6 faß ablaß khaufft, darvon wöllest ein faß hinnaus gen Alttdorff schicken, wird der aimer ohn das ungeltt ungefährlich umb R. 8 hinaufgelegtt khommen, die übrigen 5 faß laß nun ins ungeltt schreiben, darvon lege 2 faß für unns ein, eins gib deinem bruedern Paulußen, woferrn ihm damitt gediend, 1 in 2 faß dem Wolff Rela, der mich, wann ettwas khauffe, darumb gebettenn, unnd eins dem Veytt Pfaudtenn. Der Rela hatt wol eins in 2 faß begehrtt, wird aber mitt einem auch zufriden sein. Woltt er aber gar kheins, so wird einem andern guetten freund mitt gediend sein. Der wein wird einen tag 3 in 4 nach disem hinaufkommen, darvon mustu das fuhrlohn zu R. 23 von dem Milttenburger fueder zallenn. Kanstus selber nitt rechnen, so laß dirs den vettern Paulus Scheürl rechnenn; schreibs allein fleissig auf, was unnd wieviel ein yedes faß heltt, unnd ein yeder darvon nimbtt. Steffan Wacker hatt seider dem Pfaudten selb geschrieben, der verehrtt unns die bewüsten citroni und pomerantzen allen sambttlich mitt einander, darumb dem vettern Paulus Scheürl hieneben geschrieben wird, das ers nach seinem gefallen unnd guettbeduncken unntter unns außthaile, derenwegen dich weitters nichtts darumb annehmenn darfst.

Bey dem Hillebrand laß mahnen, das er die gläeser ainsmals verfärttige, so treibe auch den andern goldschmid, das er die armbender folgends mache, nun gelegtt gleich wie der Paulus Scheürlin ihre seind. Wann schon inn[1] alls ein k. 60 sag 60 cronen zusamb wegen, ligtt nichtt ahn. Darmitt nimb inn eil, weil spahtt in die nachtt ist unnd ich mühed und schläfferig bin, allso fürlieb. Seye unnd bleib nebenn unns

*

1 undeutlich.

allen Gott dem herrn inn gnaden befollhenn. Dattum Franckfortt am Mayn den 14ten Marty a.° 1594.

D. gethreüer l.
haußwirtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

122.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1594, 22. März.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ich verhoff ja, du werdest mittsambtt all den unserigen noch wolauff, frisch unnd gesunnd sein: für mich danck ich dem lieben Gott. Dein schreiben von 14. ditz durchn schwager Keilhauer wol empfanngen. Nachdem ichs aber, ob Gott will, bald mündlichen zu veranttwortten verhoffe, allso werde ich hiemitt desto khürtzer abbrechen unnd mich diesen abend färttig machen, umb morgen früe im nahmen Gottes widerumb nach hinnauff zu verreytten, guetter hoffnung, auf den erichtag abend oder mittwoch früe dobenn zu sein. Unnser herr Gott seye überal mein glaidtsman, dem biß mittsambtt unns allen in gnaden befollhen. Dattum Franckfortt den 22ten Marzo mita. tags° 1594.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

123.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 18. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben ist mir von Augsporg aus wol zukumen, und wil zu Gott dem almechtigen verhoffen, wan dises schreiben hineinkum, du werst mit hilf Gotes aug wol ankumen drin sein. Der verley sein götliche genadt weider! Hab aug gern ver-

numen, das sich die pfert wol hinauf gehalten haben. Den schneider zu zaln, hab ich schön thon gehabt nach deinem verreisen, aber kein wules [1] tug ist uberpliben, sagt er. Den Hansen wil ich, wan er kumpt, aug zum grafen schicken, wie du schreibst. So hab ich deinem prutter Yergen das gelt, so Partel Alberecht gehörtt, aug zugestelt, sols im zusteln. So hat mon dir das, so du auf regnung des furlons zu Franckfortt geben, schön zugeschriben, spricht schbager Yerg. Der paurn halb wil ich aug nichts verseimen zu monen, aug den schbager Paulus das zu Engelthal ausrichten lasen. Aug sein die wein oder ablas den suntag nach deinem verreisen kumen, hat schbager Yerg mit ine aufs geneust geregnet, virs futer [2] 23 R., nit weniger, nemen woln. So hab ich dem vatter eins geschickt, dem Wilhelm Im Hoff eins, Wilhelm Kres eins; weil Pehem keins gewolt, bat mich der Kres, solt ims zustien lasen. So hab ich nor eins eingelegt. Dem Rehla eins, Pfautten eins. Wan nun den ungeltzettel holn las, das mirs der Yerg regnet, wie der aeimer kumpt, schick ich eim ietten sein zetel. Er ist sunst gut. Mit dem ungelter [3] hab ich sunst ein strid gehabt wegen des weins. Als ich im das gelt schick, die 34 R., schickt ers mir wider, zureist den zetel, sagt, er mies ein neien machen, es sei seider ein fas, auf dem marck kauft, dazu kumen. Ich schick 2 mal fier, ig [4] las im sagen, ich wis von keinem, du kauff[st] doch gar kein auf dem marck, es wer sunst eim gehörn. Lezlich get schbager Yerg hinvir, kimpt wider und fragt, ob du keins etwa bei dem Hansen genumen, so besin ich mich erst, das du das fas, so wir am neiligesten ausdruncken, bey im genumen. Hab im also 40 R. 3 ort miesen schicken, enpeut er mir, sei wol 9 wogen, das dir das zetela geben hab. Hab ich gleich gewundert, das dus nach dem zetel so longsam zalt hast. Sunst weis dir, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal merers nit, dan das nechten mitwog die heimladung wol abgangen ist, 4 frichs [5] dichs. Got helf, die hachzeit aug wol abgehe! Und wolst von mir, herz-

*

1 wollenes. 2 fuder. 3 einnehmer des umgelds und controlleur. 4 oder fierig?? 5 Ist das ein terminus technicus? An fröhliche, fidele tische könnte man auch denken.

liebster schaz, freindlich und fleisig gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum 18 April 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 18. Mai.]

124.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 24. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich wunschs dir ein gutten tag, heut mitwog, da du, ob Got wil, heut wirst zu Polonien [1] sein aber [2] zu Lucka, da dir der prieff wirtt, ob Got wil, schier eingericht wirst haben und one zbeifel ein warme zeit schön im reisen gefunden haben, demnach es Got lob hie schön und warm ist und ietermon vermeind, der wein Got lob wol geröten sol heur, sagt mir Yeronimus Paumgartner, welger am votern tag mit mir gesen. Ist mit den sexichsen röden [3], welge auf den reigstag woln, herausgefarn und der her Paumgarttner selbst ersugen woln; ist iez zu Altorff beim vater. Und es sol bis samstag oder suntag der von Meinz [4] kumen mit 600 pferten. Hat mon mir aug woln leut einlegen, dan er, der pichsof, beim Welser [5] leut [6]. Aber ich hab mich aufs heftigest gewert, dan der pruter Paulus und Folckemer [7] dazu verornet; hat mir wol versprogen, wan miglich, underlasen woln. Soln morgen herumgehn, da ich es doch nit thu, weil kein mon im haus hab. Ferner, freundlicher, herzlibster schaz, ist mein bit an dich, wolst sehen, ob mir mit erstem ein solgen samet, wie das muster, kinst schicken; etwa ein halb eln mus ich noch zu der eln haben zum schlag [8]. Wan aber dergleichen nit haben konst, wolst 1 ½ eln mir kaufen ein andern, der nor nit longzoteter [9] ist. Des Scheirels trimla ist vil zu long, zotet zudem und ist noch weid nit genug, dan er nit mer hat, dan das spizla, so du gesehen. Und hat uberal umgefragt,

*

1 Bologna. 2 oder. 3 den sächsischen räthen. 4 Der erzbischof Wolfgang von Mainz, der auf der reise zum reichstag nach Regensburg begriffen war. 5 Hans Welser. 6 liegt, wohnt. 7 Georg Volckamer. 8 die äußeren leisten an den tüchern. 9 lang geschoren.

aber ist keiner iz hie nit. So hat Wenadick aug nichts. Mus eben die hosecken ein monet oder zbey noch pleiben lasen. Wan in nor in 2 monet haben kind! Scheirel sagt mir, hab schön vor 8 tagen ein hinein bestelt. Der schamlot [1], das ein stuck, ist gar schön, das las ich dir gonz. Aber von dem einen wil ich zur hosecken nemen, ist aber ubel geröten. Dan als mon es gewirckt, hat mon vil peimwoln [2] mit hineingewircktt, das hat die seidenfarb nit angenumen. Also wo mon die woln mit einer nottel [3] herauszeicht, ist es gar schiteret [4] und ler. Weis nit, ists woln od[er] leines garn. Wan die hosecken einmal gemacht, wer zu schafen haben, bis heraus zeig uberal; wie du sichst, die 2 klein bisla [5], so ist es als vol. Sunst weis dir vir dis mal, herzlibster schaz, ein merers nit, dan das aus Scheirels und Yergen schreiben wol vernemen wirst, wie Pfaut bei 11 tagen ein heis fiber hat. Aber sy haben wider ein herz, das er den 9. tag uberstanden, und meind schbager Yerg, sey vil kleinmutigkeitt dabey. Sag imer, kin nit gesund wern, weil sein pruter im haus hab. Got schicks zum besten und sein kleinen kindern! Und wolst von mir, herzliebster Paumgarttner, freindlich und fleisig grist sein und Got dem almechtigen in genaden befoln. Dadum den 24 April.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 22. Mai.]

125.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 2. Mai.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Ich kon nit underlasen, dir zu schreiben ale 8 tag, weil sunst kein grösere freudt hab iezund, dan dasselbige, unongesehen ob ich schön nit vil nottwendiges zu schreiben hab. Mus dir doch ein neye prautt schreiben, als nemlig die Adam Duger Annamaria mit Enderes Schmidmer, welger ir gefaln hat vor andern

1 camelot, seidenstoff. 2 baumwolle. 3 nadel. 3 schitter, dünn, nicht dicht genug. 5 büschlein? bischen? (bislein?)

aln, wie dir einsmals weider sagen wil, so dir Gott wider her hilft. Denck, hab also sein miesen, wem beschertt. So ist heud umb 11 der klein uhr aug der pichsoff von Meinz hie einzogen peim Welser mit 242 pfert, aber Got lob bin dennoch gefreutt [1] worn. So bin ich bey dem Römer Keterla gewesen, da war aug die Marina Im Hoff und badt mich ser, wole dir doch schreiben, das du ob irem pruter Yergen wolest halten — dan sy hör, wie er ser mutwilig sey —, damit er ein wenig ein forcht hete, mer den bey den dienern. Wil nunmer zu Got dem hern verhofen, werst dich schier ins padt machen, der geb sein göttliche genad und segen, dir zum guten und deiner gesundheit vil gedeie, herzliebster schaz! Bin vergangen suntag zu Altorff gewesen; hat dein pruter 3 gestel [2] lasen dun auf die hachzeit, haben 2 reg und 3 hasen gefangen. Ist der preuttigum, dein pruter sein beib dabey gewesen, sint den montag wider herrein. Got geb, die hachzeit aug nach dem besten verrichtet auf kinftigen montag wer! Es haben gar vil leutt drauf zugesagt, aber kumpt niemund frems drauf: sein wir aug wol zufriden. Dein schbester Susana lest dich biten, wan du etwa ein eln 4 ein schbarzen seidenzeig wolfel bekumen kinst zum mendela [4], wolst ir ein mit rausfiern. Sunst weis dir, freundlicher, herzliebster Paumgarttner, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du von mir vil, vil mal wolst freundlich und fleisig gegrust sein und Got in genaden befoln. Hab sorg, wer dir uber 8 tag wegen der hachzeit nit schreiben, wil aber die ander wogen eins von dir gewertig sein, ob Got wil. Bit, wolst der prief nit auf dem dichs vergesen, das si von imund gelesen werden, so dir hinein schreib, und hab mir mein bös schreiben vergut: ich hab gar ein böse federn gehabt. Dadum 2 Mey 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 29. Mai.]

*

1 befreit. 2 mit netzen umstellter platz. 3 rehe. 4 mantel.

126.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 6. Mai [richtig Juni].

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Vor 14 tagen schrib ich dir, seider dein anders schreiben aug wol empfangen, draus gern vernumen, das du hast angefangen, dich zu porgiern. Dan ieh ehr, in beser! Wirst dennoch ins heis weder kumen sein, Got der herr geb sein göttlichen segen dazu ferner! Wirst dich nunmer aug alle tag ins padt zu schicken haben, Got verley, dirs wol diene! Got lob, das lasen [1] auf dem arm mir aug gar recht gethun, dan mein flus in der axel, so ich lang klagt, nunmer vergangen, Got lob und donck! Vor 8 tagen hat ich im sin, dir zu schreiben, so kom prutter Friderig herein ungefer und wolt, ich solt mit im wider naus farn, dan sein kleine wider von fleken gar wolauf wer. So thet ichs gleich und bin 5 tag drausen gewesen. Ist mir Got lob die weil kurz gewesen under den kinder, und num [2] alsdan die klein Madel, eins yars und 4 monet alt, und fiertts mit mir herein. Da haben wir ale kurzweil mit ir; sy ist so fisierlich, wie ein afla, lauft im wagen, hof, sol balt alein laufen im monet oder zbeyen. So hat mir, herzliebster schaz, die wogen die druxsesin von Pumersfeln [3] 30 R. geschickt aug, das ich also des schreibens uberhoben bin an sy. So ist am suntag der yung Enderes Im Hoff wider von Augsporg kumen aug. Nit weis, wan einmal der Praun rauskumpt, das einmal unser wagen gemacht wirtt. So haben heut fru die Niderlender die dug im gebelb aug wider heraus; ist Scheirel und Yerg, dein prutter, da gewesen, haben ein stuck zuvor raus genumen zum ferben. Scheirel sagt, kum die eln umb 16 ꞵ. Hab ich dem gewondschneider 16 pazen vir ein eln geben miesen; hab 5 eln zu hosecken genumen. Wan ehr gewust, het ichs pleiben lasen, das sy was nemen wirten: ist nun schön geschehen. Mit dem vatter stet es noch im alten wesen. Nit weis, was sy noch wern thun: alein der vater wil selbst

1 aderlaß. 2 nahm. 3 truchsessin von Pommersfelden.

rein auf Lorendy [1]. So kon der Paumgartner das haus nit raumen, kon keins uberkumen; noch nit weis, wie ferner. Sunst weis dir, freundlicher, herzliebe[r] Paumgarttner, von neiem nit vil sunders, dan das der Pernert Közler ein preuttigum ist mit der Prechtlin [2]. So wirtt herr Kres noch vortt in Ungern [3] gewis in 14 tagen; ist ein wogen 3 auf dem reichstag gewesen und gar bestetiget worn. Got helf, im und sein klein kindern zum besten gereige. Und weis dir, freundlicher, herzliebster schaz, vir dis mal ein merers nicht zu schreiben, dan das du von mir zu vil, vil mal wolst fleisig und freundlich gegru[st] sein in dein herzetes herz und Gott dem herrn in genaden befoln. Dadum den 6 Mey 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. m.

[Nach Lucca.]

127.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 16. Mai.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Vor 14 tagen hab ich dir geschriben, vor 8 tagen hab ich vil zu thun gehabt und wenig auszurichten, aber Got lob und donck zimlich wol abgangen und wol verricht die hachzeit. Got geb ferner sein genadt! Morgen als donerstag zu nacht soln wir ale hinuber und sy helfen einsezen. Gott geb sein göttlichen segen dazu! Amen. Herzliebster Paumgarttner, wil zu Got dem almechtigen verhoffen, dises schreiben sol dich nunmer im wiltpadt andrefen. Wil nunmer mit verlangen deins schreibens erwartten, wie es dir bekume. Hab gleichwol deins schreibens vergangen samstag gehoft, aber vergeblich; bis samstag ist es in der 6. wogen, ob Got wil, eins haben wert. Freu mich ieh von herzen drauf. Sunst vil sunders zu schreiben, weis ich nit, dan das es mit dem vattern noch im alten won [4] stedt: aber er hat auf Larendy das haus aufkinden lasen dem Paumgarttner; sy haben ein pfleger oder nit, so wil er auf Larendy

*

1 Laurentiustag. 2 Brechtel. 3 gegen die Türken. Vgl. Soden a. a. o. I seite 21. 4 wahn, meinung, oder doch wie oben: wesen?

herein oder Septemer. Mon schickt ein futer hausröt uber das ander hinaus dem Gruner zu, der ist mit im, dem Röckenpag, geschbisteret kind, schön 5 futer. Hat ims nit derfen abschlagen, sagt mir die mutter am nehren, da[1] wir draus warn; sagt, der vatter stind nor am fenster und seiffzet, so mon ein futer precht naus, sagt aug, wie der vater so ubel auf wer bey der nacht. Es derftt sich balt endern, ehr er etwa herein kem; es geschbulen im die fus ale tag also ser: Got der herr mach es nach seinem göttlichen wiln! Gester hat mon die Marx Tugerin zur erten bestetet mit grosem leidt des eidens; hat ein testemend gemacht, ist aber nit gesigelt worn. Ursach sol sein, das docktor Yugel[2] nit hie, sunder zu Regensporg auf dem reichstag gewesen. Sol umb 8 tausend drin stien. Hat Filip Tuger zum Kresen gesagt, iez seh er, wer seine gute freind sein und die sein schbiger dahin beredt haben, aber nit angangen, da sy gehling ist danider kumen, nor 8 tag gelegen. Sol heut zeittung kumen aug sein, das des keisers prutter, Madies, sol von ttörcken gefangen sein worn. Soln auf dem reichstag ale seidenspil abgelegt sein worn. Ob dem also ist, wierst dus sobalt wisen als wir heraus. Die vergangene wogen ist Friderig Behemin gelegen, hat ein sun gehabt, heist Friderig, hat in der Kastner, pfleger zu Lauff, gehoben. Bin den driden tag nach der hachzeit mit im Friderig naufgefarn, dan sy an der nachhachzeit gelegen. Als er hin gewesen, dacht ich, wolt sein Madela mit herabfiern, so lachen sein 4 kinder an flecken[3]; must also ler wider heim ziehen, bis uber ein wogen 3 oder 4, wils Got. Weis dir, freundlicher, herzeter schaz, sunst ein merers nit, dan das wir die wogen des Yergen seligen sein plunder theilt haben mit einander, und wolst von mir herzlich gegrust sein und Got in genaden[4] befoln. Gries mir veder Yerg Im Hoff aug!

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 12. Juni.]

*

1 das letzte mal, wo. 2 Gugel. 3 Aus dieser stelle ergiebt sich, wie auch aus der über den vater, dass der brief früher als no. 126 geschrieben ist; es ist dort ein verschreiben anzunehmen. 6. Juni muß es statt 6. Mai heißen. 4 Orig.: gegenaden.

128.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 22. Mai.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein erstes geliebtes schreiben aus Luca ist mir vergangen samstag wol zukumen, draus mit freutten vernumen dein wolhineinkunft, Got sey lob und donck, der gebe ferner sein genadt, du dise reis mit gesundheitt volendest. Hab oft wol an dich dacht, dan hie aug alsbalt ser warm weder ist eingefaln, aber dise wogen und vor 14 tagen so kalt wider und gefrorn, das der wein aber erfrorn; on was noch nacher kumpt, meinen sy, wer wenig wern. Iez dise wogen regnets steds und gibt gar vil heiser fiber under den leuden, das sunst im August geschicht, und ist aber ein rechter kindersterb on pladern, da 2 und 3 aus einem haus sterben. Wir habens mit unsern uberwunden: Got ergez uns noch vor unserm end wider, wen sein göttlicher wil ist! Had mich die wogen her eine hiz angestosen umberzu, hab eben om vodern tag etwas eingenumen, wil mir iez, wans zehne ist, auf dem arm lasen: Got geb, das wol gerad! Hab nit gern gehört, das die pfertt nit zum besten geröten sein, hab vermeind, solt wider drauf raus sein geritten. So hast du sy, wie ich vernim, zu Polonia [1] verkaufen lasen. Hab wol aug vermeind, sol dich mein erster prieff aug zu Polonia andrefen, weil ich dir die ersten acht tag alsbalt geschriben, aber aus deinem schreiben nit vernim, dir so balt worn ist. Wil die wogen nachfrag haben, wo ich der druxsesin [2] ein schreiben zu kon pringen, wil nun den Hans Rieder fregen, so ich etwa zur yungen frauen nibergehe. Hab sunst dacht, es sey noch zu balt, bis etwa 3 monet sey, den dein pruder Yerg mich schön dron gemond hatt, sols einpringen, vor mir hab ich es, sy 30 R. noch ausstendig. Sunst wil dich piden, wolst mir den zotetten samet mit erstem herausschicken zum hoseckenschlag. Ich derft sunst gar wol ein 4 eln damasck zum saubern röckla; dan als ich das die

*

1 Bologna. 2 Auch hiernach muß no. 126 später geschrieben sein.

tag zum Yakob Im Hof wolt onlegen, so du mir den donmasck hast rausgeschickt, als ich den puben seligen trug, war es so bös an armen und in der seiden, das nit anlegen dorft. Wolst michs also wisen lasen, ob in im gebelb sol nemen oder du mir ein schicken wilt; dan mein samete zu schön zu dragen sein am werckatag zu gast. Und aug wan etwa ein eln 4 futeratlas rötten konst haben, wolst aug mitpringen. Derselb ist nit so nötig, aber den domasck mit erstem. Sunst weis dir, freundlicher, herzeter schaz, vir dis mal ein merers nit zu schreiben, dan das du von mir gar herzlich gegrust wolst sein in dein herzets herz. Es befal mir aug am samstag herr Pfister, als ich aus der predig ging, dich von seinetweg fleisig zu grusen und vil gute freund, die mir stedt befeln, dich zu grusen. Derft wol ein halben pryf dazu. Mus iezund abpregen, hab dir ie vor schreiben musen, ehr mir lase. Und sey damit Got dem almechtigen befoln und grus mir den Yerg Im Hoff. Bit, wolst mir ein stremla[1] safelorfarba seiden im prief rausschicken, derft ich wol. Dadum 22 Mey 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 19. Juni.]

129.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 1. Juni.

Laus Deo. 1594 adi pr.° Juny inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 14 tag durch einschlagen vetter Paulus Scheürls ward mein iüngstes, seider beede deine von 24 Apprill unnd 2 May wol empfangen, daraus dein sambtt all der unserigen wolaufsein sehr gern vernohmmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der wöll unns nach seinem gnedigen gefallen noch lang erhaltten und nach wolverrichtten meinen sachen seiner zeitt mitt freüden widerumb zusamb verhelffenn! Ich gehe nun allgemach mitt meiner vorhabenden cura umb, darzue ich waarlichen ein rechtt fleissigen doctor habe, der mein complexion unnd alle sachen

1 streifen.

sehr wol betrachttett und ausdencktt. Inn der ehrsten hatt er nichtts fürnehmen, mich des hieigenn lueffts widerumb gewohnen unnd ein 8 tag zuvor auf volbrachtte rayß ausruhen lassen wöllen, darnach zum anfang nun ein manna [1] eingebenn, darauf, weil es ein zeitt her was feuchtt, windig, khüel wetter gemachtt hatt, inn 11 tagen 9 sciruppi [2], enttlichen vorgestern ein arzeneytrunck, so mich purghirtt und gar nitt matt gemachtt hatt; yetz all morgen früe soviel alls zwoe welsch nüeß groß angemachtten zitrinattsaefft nüchttern auf 5 tag lang essenn mueß. Allsdann, wann sich das wetter widerumb schicktt, vermaind er, ich das wasser vom baad herabkommen lassen unnd allhie trincken soll. Wann es mir dann rechtt thue, ehrst wöll er sich darauf bedencken, ob ich ainest im monatt Augusto selb hinnauff ins willbad ziehen unnd doben widerumb trincken soll. Soll nuhn ihme darumb verthrauen, mir nichtts ärgers rahtten wölle; wölle, das ich mich seiner unnd der cura ainest zu beloben ursach habenn soll, wie er dann waarlichen inn allem wol langsamb unnd aber sehr bedächttig mitt umbgehett, unnd mich schier alle tag einmal besuchtt, allein will, das ich mich mitt essen unnd trincken mäessig halttenn, unnd sonderlich zu nachtts nichtt zuviel essen soll, das ich dann allhie gar wol haltten khan. Befinde mich auch, Gott gelobtt unnd gedancktt, bißhero noch sehr wol darbey: derselbige verleyhe seinen segen weitter!

Vergangnen sambstag hab ich dir in unnserer khisten n.° 68 eine eln 1½ schwartzen langhäerigen peltzsammatt, in pappier eingebunden, darauf dein nahm geschrieben, und verbettschirtt geschicktt, den laß dir, wann hinauskombtt, durch mein bruder Jörgen zustellenn, unnd nimb zu deiner hosecken nun das besser stuck schamlott; dann zu hosen unnd wammas kan man das ander, so schadhafft ist, besser verbergen, alls in der hoseckenn, da mans gar zu beschaiden sihett. Ist, wie an den gesandten müsterle gesehen, doch ein grosser schad und rechtter betrueg, dem ich nunmehr weitters nitt zu begegnen waiß; wan schon dem Michel Im Hoff ettwas derwegen

1 Frisch I s. 641: „Manna Cabrina, ein safft von gewissen bäumen oder stauden, eine gelinde purgation". 2 Über die syrupsarten zu heilzwecken, auch zum purgieren, siehe Zedler XLI, sp. 1081—1203.

zuschreib, wie dann thon und ime ein müsterle schicken will, so ist doch der sach damitt unbeholffenn.

Sehr gern hab ich vernohmmen, das du dannochtter überhebtt worden unnd von des bischoffs von Maintz leütten niemand frembds im hauß hast haben dürffenn. Die neühe braud, du mir geschrieben, gleich mitt verwundern vernohmmen, alleweil mans vor und neülich noch so weitt geworffenn, mans noch der zeitt nichtt verhayrahtten wölle. Nun, glück, so bescheertt, ist unerwehrd! Den sambstag, so ihr hinnaus gen Alttdorff seyd, bin ich eben gen Florentz kommen und hab von meinem bruder Jörgen sehr gern vernohmmen, das mein vatter noch so fein unnd wolauff ist. Glaube frey, das unnser herr Gott diesen man zugebe, nun umb andern leütten, die seinen thod gern sehen, ihr weil desto lenger mitt zue machenn. Ich wartte yetz, zu vernehmen, wie die hochzeitt wird abgangen sein. Der Susanna, meiner schwestern, will ich mitt dem begehrtten zeig ettwan auch ingedenck sein. Ich hab verschiene wochen ettlich wennig seidengwandtrüemmer und daruntter ein eln 6 guetten rotcremesin sammatt auf schauben[1] zu bremen[2] kaufft.

Den Jörg Im Hoff laß ich mir einen alls den andern weg befollhen sein, wie dann yetz. so ein wennig eingerichtt bin. noch bessere achttong auf ihn gebenn will. Sihe gleichwol, das den tag viel ausspazziern gehett, wennig im haus bleibtt. Hatt mir zu verstehen geben, gehe zum rechenmaister und instrumenttschlager; alls ich aber bey dem instrumenttschlager, sag bey dem rechenmaister nachgefragtt, ist er in langer zeitt nitt bey im gewest, soll heutt alls nach den verrichtten pfingstfeyrtagen widerumb anfangenn. Ich hab diese 3 wochen, so nun allhie bin, mitt guetten wortten noch nitt von ihm haben können, das er einmal den seinigen hinausgeschrieben hett, hatts stettigs von einer zur andern wochen aufgeschobenn. Wie mir Wacker sagtt, so ist er im hauß dannochtter gar still unnd ruhewig, so er vor nitt gewest seye, umb er sich vor mich schelle unnd ein forchtt auf mich hab, bey welchem ich ihn also erhaltten werde. Ist nuhn s. Veltha[3], er so gar

*

1 hier frauenrock. 2 verbrämen. 3 das ist nur sanct Velten = hol's nur der Teufel, dass er usw.

nichtts zu thon hatt, unnd der mühesiggang nichtts guetts mitt sich bringtt, wiewol ich stettigs suche ime zu schreiben und abzucopyrn geben. Es ist unnd bleibtt der Jacob Welser gleichwol auch noch ein monatt mitt seinem herrn inn der stad, da einer den andern aufbringtt unnd auffrührig machtt. Unnd wais dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, weder allein dastu der übrflüessigen unnöhttigen sorg, ich deine brief auf meinen disch möchtt legen und allso andere lesen lassenn, übrhebtt köndest sein. Schreib mir darfür, wie sich meine pferd haltten, und obs mitt dem andern seiner geschwulst halber besser ist worden. Grüeß mir deine brüeder und schwestern, schwagern W. Kressen, iungen Jacob Im Hoff, Steffan Bayrn unnd meine schwestern, Paulus Scheürlin, Christoff Gröesserin, die Pläbin, bis unnd sey mitt ihnen und uns allen sambttlichen Gott dem herrn in gnaden befollhenn.—

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jüngser.
[Ohne adresse.]

130.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 13. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein geliebtes schreiben ist mir vergangen samstag wol zukumen, daraus vernumen, das du in dem virgenumen werck bist und einen feinen dockttor habst. Got der almechtige geb seinen göttlichen segen und gedeien dazu, das du dichs beser beloben kinst, als vergangen Carlspadtswasers. Wan es nor heis genug blib, wie du schreibst, wan dirs gen Luca kumen lest; dieweil wir genes [1] olset [2] von sud [3] gedruncken haben, da zbeifel ich on. Nun, es ist zu versugen; wir [4] dir wol getlicher [5] sein, das du bey haus kintest bleibn. Sunst und das du dich mesig dazu halten must, zbeifel ich nit, das du das-

*

1 jenes. 2 olzig alsbald Schmeller I², 69. 3 sud, sot, brunnen. 4 wird. 5 gättlich, passend.

selbig nit vorhin halts, wan drin bist. Des zeigs wil ich gewertig zum hoseckenschlag; schbager Yerg vermeind. in 4 wogen sols hie sein. Sunst, herzlieber Paumgarttner, schreibst, wolst gern vernemen, wie die hachzeit sey abgangen. Wirst vor disem aus meinem schreiben vernumen haben, das wol und vol abgangen ist; dan sich die herrla von aufstehn des frumals bis umb drey genacht [1], da mon wider zum nachtmal gett, so fein stiened [2] auf dem soler deraus so gedruncken haben, dan so ein heiser tag ist gewesen, das ir gar wenig zu fus sein heimgangen. Des Yerg Im Hofs halb, wie du schreibst, wolst drob sein, das er dem vatter schreib. Dan er vergangen suntag ein gros vest gehalten, den Yackob und Schmitmer heimgeladen, 5 frichs dichs im grosen sal gehabt, da er mich zum driden mall angeredt, was du mir schreibst, wie sich sein sun halt, er schreib im nit, und lest dich bitten, wolst im schreiben selbst, wie er sich halt. Wan es nit gut wolt thun mit im, da must er sehen, das er was anders mit im virnem. Hab ims zugesagt, dirs zu schreiben: schreib ims halt, herzlieber schaz! Sunst, herzlieber Paumgarttner, hab dir mit verwunderung zu schreiben, das Wilhelm Kres mit seinem prutter Yeronimus Kresen auf den musterplaz [3] uber 10 tag zeigt, wil sy mit erspazir[n]. Got geb, es in beden zu guten gereiche! Hat gester mitwog zu obend den Yackob Im Hoff heimgeladen, ein tafel in seim sal gehabt von 28 person, da sy ale ob im sein gewesen, Andony Geutter, Yackob Im Hof der altt, in uberreten woln, hie pleiben sol in der warmen zeit. Aber blib auf seiner meining; was er seim prutter verheisen, wolt er haltten; sey umb 4 monet zu thun. Wan im die weis nit gefal, wol er nor auf dem musterplaz, der ist hinder Prach ist, und nit in Ungern mitziehen. Sagt ich gleich aug zu im, wir im sein sesel nit nachziehen. Unser Hans mus aug mit vortt. Es haben dich gester, herzlieber Paumgarttner, ir so vil grusen lasen, Yackob Im Hoff, 2 herr Kres, Yerimies Im Hoff, Wilhelmin Im Hof, die yung Enderesin Im Hof — ir bete mener sein nit dagewesen, sein vor 3 tagen gen

*

1 vor anbruch der nacht. 2 stehend. 3 rendezvousplatz der zu musternden truppen.

Regensporg auf den reigstag — Plebin, Römerin, 2 Pehem und ire weiber, Stefa Peir und sein beib, Hans Rietter — ich kons nit ale erschreiben. Vorgester bin bei dem Scheirel im garten gewesen, warn bede oderlaser, er und sy [1]. So lies dich aug grisen Hans Praun, Mang Dilher, Gröser sein beib, 2 Scheirlin, Stefa auf dem Stand; sagt, fel dein pfertten gar nichts mer. Ist die vergangen wogen der Paulus mit hin gewesen, ist der Stefa mit im geriden naus ein halbe meil, das er gesehen, wie sy sich halten. Wil aber zum Paulus sagen, das er dir selbst schreib. Er hat es on das vor thon woln die wogen, ist aber der prief noch nit rein kumen; wo nit, geschichts uber 8 tag. Herzlieber schaz, wolst des ringen dafets kaufen zu firhengen vir die grosen tafel; dan sy doben hartt an der sunen hengen in der kamer. Und weis dir, herzeter, freundlicher Paumgarttner, vir dis mal nit mer, dan das du von mir gar herzlich und freundlich gegrust wolst sein in dein herzets herz und Gott dem herrn befoln. Der helf uns mit freudt und gesundheutt wider palt zusam! Es sein Got lob 2 monet hin mit seiner hilff. Dadum in eil den [2] Yuni 1594.

Magdalena Palthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 10. Juli.]

131.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1594, 20. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Vor 8 tagen schreib ich dir, vergangen samstag keins von dir gehabt, kon wol eracht[en], du mer zu schreiben raus hast, als ich hinein. Kons doch nit lasen, wan der mitwog kumpt, obschön nit vil neus hab zu schreiben. So wis, das wir von den genaden Gotes ale wolauf sein noch, Got geb lenger! Und wil einest mit verlangen gern aus deinem schreiben vernemen, ob dir das wilpattwaser recht wiertt thun, zu Luca zu drincken: Gott

1 Vor dem sy steht ein y, das sie wohl auszustreichen vergessen hat. 2 Auf der adresse ist von ihm 13. Juni vermerkt.

wels, das gescheche! Und kon dir, herzeter schaz, mit freutten nit pergen, dan das wir den Wilhelm Kresen wider gewunen haben, das er widerkert und hie pleibt. Als er om donerstag zu nacht nach seiner gastu[n]g uns wider zum kaltten prottens lut, aug den herr Pfister, her Deminger, 2 Pehem, die im fein gelimfplich umer bekomen, er solt sich wol vor besinen, dan das wer seins pruters beruf und ampt, das er nit het, und wolt sich so on ursach mit im in gefar begeben, so hat er im dise wogen umber nachtacht und es erst gester seinem beib zugesagt, das er pleiben wole hie. Dan er, sein prutter, selbst nit weis, ob er vom musterplaz in Ungern oder Grabaden [1] geschickt wirt; glaubs aber nit, sunder wirt es wol vir sich selbst wisen und nit eim ieten sagen woln. Sunst, herzlieber Paumgarttner, hab ich ein schreiben vom Hans Alberecht die wogen bekumen, habs erprochen, aber nit sunders drin zu verandworten gefunden, dan das er dir auf dein schreiben andworttet. Wil gleich ir die wogen schreiben, weil ir lenger den in einem yar nit geschriben hab. Hab die wogen auf dem seumarck ein silbern vergulten zonstirer [2] kauft, on 3 ketlin henckt, umb ein delpel [3]; den schick ich seinem sun im priff mit an einer pinden. Gester, lieber Paumgarttner, hat der Scheirel die flaxpaln aufthun 2, so kumen, ein paln on langen pichseln [4], ein paln on kleinern. Der on langen pichseln ist recht gutt; alein sagt Paulus Scheirel, ir gebt in noch nit hin, bis er ein wenig aufschlecht. Sust het ich ein 2 pichsel genumen und lasen hechen, weil der tag long; kind mon in hernach zaln, wie mon den andern verkaufftt. Mus noch einmal on Scheirel und sehen, dan sein weib aug wil haben. Er sagt, noch 4 paln kumen soln, wirt aber hart einer beser sein, dan der. Herzlieber Paumgartner, wolst aug ein pela [5] mit saurn und siesen feugel kaufen lasen, hab sorg gehabt, du vergests. Und weis dir, herzliebster schaz, vir dis mal ein merers nit, dan spar dich Gott gesund, der helf uns mit freut wider zusamen palt! Es wil mir die weil schier long wertten, wan das klein Madela nit het! Gott behuts, sy ist so werck-

*

1 Kroatien. 2 zahnstocher. 3 dölpel. Vgl. Grimm II, 1233: ein geldstück, vielleicht für dubbel. 4 büschel. 5 Siehe oben s. 129 anm. 1.

lich [1], wie ein afla, lauft noch nit gar alein, an pendern, aber gar ring [2]; ist gar freundlich; wan Yerg Paumgartner kumpt, paz sy die hendla zusam und get zu im. Denck, mein, sey ir vatter. Es hat aug dich der herr Pfister und Deminger bey dem Kresen fleisig grusen lasen. Und sei du aug von mir ser und freindlich gegrust und Gott dem hern befoln in genaden. Dadum den 20 Yuny 1594.

Hiemit ein priff vom schbager Paulus, deim prutter.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 17. Juli.]

132.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 22. Juni.

Laus Deo. 1594 adi 22. Juny inn Luccha.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider das dein von 22. Mayo wol empfangen, daraus aber, das dich nitt aller ding wolauf befandest, umb ein hitz an dir umbgangen, zuemal nitt gern vernohmmen. Hast rechtt, bald darzu gethon unnd purghirtt hast, und zur adern lassen wolst, zu welchem, das wol gerahtte, dir glück wünsche. Yetz mitt desto mehrerm verlangen deiner negsten brief verwartte, umb darinnen zu vernehmen, wie dir eins unnd anders bekommen und dich darnach befonden hast. Unnser herr Gott geb und schick mir guette zeittong! Es maind mein doctor allhie ye, wann diese wol lange cura nitt fürgenohmmen, bey dem grossen unluest [3], so in mehr maln von mir kommen, und, wie er sagtt, mir umb die lebern gelegen, solche verstopfen und enttzünden helffen, diesn sommer ohne grosse gefährliche kranckheitt nitt übrstanden haben würde. Nun, er gehett wol langsamb und gemach, mich aber mitt keiner artzeney oder purgiertrunck ye nitt hartt angrieffen hatt, inmassen ich sein schier nitt gewahr worden. Gestern ist der 5te tag, ich das wasser trincke,

1 zierlich, artig. 2 leicht. 3 koth.

welchs ich Gott[1] lob nach dem besten verdeye, mich auch gar wol darbey befinde; hatt auch sehr viel unflatts von mir getrieben, wie dann all morgen herkhommen und es gesehen hatt. Hatt mich heütt, umb zu ruhenn, aussetzen, dargegen aber christyrn lassenn, so auch ein grossen schleim mitt hinwegkgezogen hatt. Morgen soll ich das baadwasser allein auf 3 morgen unnd yedesmaals auf 2½ maaß anfangen zu trincken, der gentzlichen zu Gott hoffnung, mir zu guetter gesundheitt gedeyen soll. Weil doben im willbaad im Augusto der luefft guett, desto äerger umb selbige zeitt allhie ist, rähett er mir, wol hinnauf möge, das dan, dieweil allhie sonnders nitt zu thon haben werd, ich auch langweil halb thon will. Er ist, das ich ime sonst in allem folge, wol mitt mir zufriden, allein solltt ich heütt 8 tag, da purghirtt, und heütt, da christyrtt habe, mehr spazzir[n] gangen sein, dann geschrieben haben, weil aber eben schreibtag nitt sein wöllen, obschon selb befinde, mir nitt rechtt thutt. Aus der ursach ich meinem brueder Jörgen nitt alls mir fürgesetztt gehabtt geschriebenn, darumb mich bey ime enttschuldigen, ihn und sein hausfraw fleissig meinettwegen grüessen wöllest. Wöllest derwegen auch mitt diesem meinem khurtzen schreiben fürlieb nehmmen, mitt negstem weittleüfftiger. Mitt der trucksässin R. 30 hatts darumb so grosse eil auch nitt. Den . . .[2] langzottetten peltzsammatt wirstu inn der kisten no. 68, ob Gott will, vor diesem wol empfangen haben, und schick dir die 4 eln yetz begertten schwartzen damast mitt ehestem auch. Wann zum herrn Pfister kombst, wöllest ihme mein grueß unnd dienst widerumb vermelden. Damitt biß Gott dem herrn inn gnaden befollhenn. Jörg Im Hoff, so sich flucks strecktt, läst dich widerumb grüessen, biß auch due zu viel malen freundlich unnd fleissig von mir gegrüest.

D. gethreüer l.
hauẞwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 29. Juni.]

*

1 Vor Gott ist ob zu streichen vergessen. 2 lädiert.

133.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1584, 24. Juni.

Erberer, freindlicher und herzalerliebster Paumgartner. Dein schreiben von Lucka aus hab ich mit freuden und verlangen wol empfangen und darin vernumen dein wolonkunft daselbst, welgs mich von herzen gefreud hat. Das du aber von groser hiz so hast abgenumen, ist wol zu glauben: welst alein, herzlieber schaz, deiner iez desto beser auswarden, damit du dichs widerum erholst. Ich habs mit freuden gern vernumen, das du gar in das wilpad zeigst und drinckest des wasers. Got der almechtige verley dir sein göttliche hilf und segen, das es dir wol gedeie zu deiner gesundheit und langem leben! Wie ich denck, du es nunmer, wan dir diser brief wiert, gedruncken werst haben; mache iedoch mein regnung, es sein 8 tag zu kurz, wie du schreibst, welst derwegen ein 14 tag draufwenden, wan dir an deiner gesundheit doch om meisten gelegen wil sein, du herzalerliebster schaz, und mir aug nit minder, wie ich den Got von herzen umb dein gesundheit anrufe, und zbeifel aug nit, er werde mich erhören. Wise mich derhalben, herzlieber Paumgartner, mit dem ganzen hausgesindlich noch in gutter gesundheit: Got geb ferner sein genadt! Herzlieber Paumgartner, ich schreib dir halt ale 8 tag; wan ich schon nit vil schunders zu schreiben hab, thu ichs doch gern, sunderlich heut, da mir sunst die weil long ist disen Johanestag. Es begedt heir die Lochnerin widerum ir fest im garten, so kronck sy doch imer ist und aug die Folckemerin, die nunmer ganz im endt ist vor grausemen schmerzen; Got helf irs mit gedult uberwinden! Mit der Nizlin stedt es noch also, das kein beserung, sunder nor ein erlösung zu hofen. Bin bey ir gewest, ligt also, redt nit vil, begert nichts, den was mon ir selbst thudt; frogt mich aber doch, ob du wol hinein werst kumen. Bin gester bey der Paulus Im Hoff aug gewesen, sy daheim gesucht; si ist gar bedribt halt, wie lang er hat ein gescheft thun [1], die Wilhelmin mit

1 testament machen.

einer keten hindan geschaft, die prieder noch mit wenigerm und sy, sein weib, zu erben eingesez. Denck aber, sy werde nit zu neiden sein. Es ist die woch des Paulus Virlegers weib aug gestorben und dein alt gewesene schbigen, die Schienparnin am marck. Wis aug, herzlieber schaz, das ich vorgester gest hab gehabt — haben sich zu mir geladen —, die deiner oft im besten gedacht, als den Scheirel, den Wilhelm Im Hof, Kezel, Silfester [1], mein pruder Paulus, welge von deinetwegen eins rum haben lasen gehen und sein fein zimlich zudeckt gewesen, das mons die stiegen nab hat fiern miesen, sunderlich der Stofele als Wilhelm, du hetest dich sein zu kronck gelacht, so fisierlich wart er. Hab nit gemeind, das unser wein so starck sey. Schreibst mir aug, lieber Paumgartner, von eim zeig zu umhengen, schreibst mir gleichwol kein farb; denck wol, es wer grien sein. Sunst wer er nit zu their, wan ich die eln arlas mieste umb 3 h. zaln alhie; und das dir der Welser die deck wiert machen lasen, wil ichs gern von dir vernemen. Herzalerliebster schazer, ich bit dich, wan du etwa ein drimla domasck bekumen konst, nor ein schlechten ein 4 eln, welst mirn herausschicken zum afenreckla. Hab sy doch nie gedragen gern; iez mus ichs thun. Wan ich ausgehe, kon ich nimer meine pristla einthun; habs herausgelasen, so weit ich kind. Wan ich nun ein wenig dicker wier, mus ichs erstucken, welgs ich nit gern thue. Wolte mich ein weil mit eim reckla zudecken. Wile ein anders mal von dir hinweckgehen, herzlieber schazer, das mir nit mer geschicht als iezund. Ich weis dir, freindlicher Paumgartner, vir dis mal nit mer zu schreiben, den das du von mir vil hundert mal von mir gegrist welst sein und dem almechtigen Got befoln. [2]

Madelena Balthaser Paumgartnerin d. l. m.

[Nach Lucca. Empfangen 22. Juli.]

*

1 wohl Gröser. 2 Datum fehlt. Nach einem vermerk auf der adresse ist aber der 24. Juni anzunehmen. Die bezeichnung des jahres ist verwischt. Der vermerk der museumsverwaltung: 1594, ist aber, wie ich erst jetzt bemerke. falsch; es muß heißen 1584, wie auch der vergleich mit den briefen no. 21 ff. zeigt.

134.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 26. Juni.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Heutt acht tag schrib ich dir, seider am vergangen samstag von Veitt Pfautten, eins von dir geschickt hatt, wol empfangen, draus vernumen, du dich, Gott sey lob und donck, bei deinem einnemen wol empfinst. Hab ich gern gehörtt und mus aug gewis nit unrecht thön, wan mon so gemach mit umget und eins hartt angreiftt wider, wie ich gern im praug auf ein mol oder zbir, das nun balt abkumen des einnemens und woltte gern auf ein mal davonkumen. Nun hab ich dir schreiben wöln, herzeter schaz, wolst aug mit deinem docktor reden, was du hernach hie mugst praugen, das dir die flis nit so deglich fieln; was er von ehrnpreiswaser halt und löfendelzucker, welgen ich iez mach neben dem rösenzucker, deglich zu praugen, oder was er sunst zu den haubtflisen dir orned, kinst du mir mit dem ersten schreiben. So es etwas wer, das ich den sumer noch kon zurichten, konst du michs verstendig[en] und wil gern vernemen von dir, wie vor 8 tagen aug geschriben, ob das waser recht wirt thun; dan mon es one zbeifel wider wiermen [1] mus, ehr es gen Luca kumpt. Hab gern gehörtt, du einmal ein legel öhl bekumen hast, hat gute zeit herauszupringen, wans kaltt wiertt; wan nun ein yar 3 bleib! Wolns wol schön aufheben. Mit dem goltt, wie du schreibst, las ichs pleiben bey dem ½ h., wie sy begertt hatt, das ander, wol ½ h., wol umbs gelt an wern [2] wil, dan doch nits angelegt ist an dem ortt. Gester, lieber schaz, ist der gut Hans davon mit dem langen Herma, wie mon heist. Sin[d] bei 30 pferten, darunder Camerary sun, der dick Yugel mit etlich pferten; aber der meist hauf zeicht bis freitag mit dem hern Kresen, als der Ebner mit 10 pferten, der Zbiröser, der Pfinzing mit 6, ist die wogen schön weck. So wirt [3] der herr Kres des Paulus Horstorfers sun mit im nemen, Hans Welsers, Hans Vötten,

*

1 wärmen. 2 los werden. 3 Orig: virt.

Gaberiel Paumgarttner der yung, sunst ir nach mer, hab im so genau nit nachgefragt, noch ein Yugel aug; Gott geb, was guts ausgericht wertt. Es ist die tag aber böse zeitting kumen, das sy vort eiln, das so vil bey 50 tausend ttörcken soln den törcken zu hilf kumen: Got geb, die unsern gesund wider kumen und vil ausrichten. Hat sich der her Kres am Yohanestag auf der stuben gelezt, dabey 60 mer mansperson sein doben gewesen. Dem Wilhelm ist es gar vergangen das mitziehen, ist gester da gewesen und die hefen [1] sehen prenen, den andern tag aug Yackob Im Hof, dein pruter und Christof Pehem. Den Yohanstag hat sich Paulus Scheirly zu mir geladen, weil ir Scheirel auf der stuben gesen; schickt ich nach der Grösserin aug, die iezt alein haus höltt, haben dich gar fleisig grusen lasen. So sol ich heutt mitwog zu nacht mit dem altten Scheirel mumela [2] esen, hat nor ir sun, enpeut sy mir; so wil ich hinab gleich. Unser metthausvest hat heutt aug ein end, bin recht fro, der sackpfeifen einmal abkumen bin. Und weis dir, freundlicher, herzeter Paumgarttner, nit mer auf des mal, dan das du von mir wolst freundlich und fleisig gegrust sein in dein auserweltes herz und Gott dem hern in genaden befoln. Welst mir der safelorfarben seiden nit vergesen, mus die Yuliona dem klein Madela harheibla da draus machen. Wan etwa einmal ein drimla geschecketen dafet bolfel uberkumst, bring ir ein zu eim röckla mit ein 2 eln. Dadum 26 Yuny 1594. D. l. h.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 24. Juli.]

135.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 29. Juni.

Laus Deo. 1594 adi 29 Juny inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangenn,

*

1 töpfe? 2 muhme Scheurl.

so mir ditzmal gleichwol allerlay unnd schier böese nachgedannckenn machen. Dann nachdem mir mitt deinem letzsten vermeldest, dich mitt einer hitz nichtt zum allerbesten wolauf beföndest, darumb purghirtt hettest und denselbigen tag zur adern lassen wolttest, allso hab ich ditzmal deiner brief mitt sonderlichem grossem verlangen verwarttett, umb darinnen von dir zu vernehmen, wie es sich nach der aderlaß geschicktt wird habenn. Da ist mir von dir aber annders nichtts zukhommen. Mich yetz allein tröestett, das mir vetter Paulus Scheürl ditzmal ebenn einen langen brief unnd wol 2 böegen überschriebenn, in dem aber deiner nichtt gedencktt. Daraus schöepfe, das sich, ob Gott will, ainige andere widerwärttige enderong mitt dir nitt zugetragen haben würdte, würdte mir es neben dem andern doch vermelded haben. Wie dem, umb von allem den rechtten grund zu vernehmenn, deiner ehrsten brief doch mitt verlangen verwartten bin; obschon soviel nitt darnach frage unnd auch nitt daran gelegenn, da mir schon nichtt alle wochen soeben schreibst, so hab ich doch ditzmal sonnderlich groß verlangen darnach: unnser herr Gott geb unnd schicke vonn allem guette zeittongg!

Mitt meiner cur unnd wässertrincken bin ich, Gott lob unnd danck auch am endte, hab vorgestern zu guetter letz ein manna inn flaischbrüe eingenohmmen, die mich sehr purghirtt hatt, der gentzlichen guetten hoffnung, weil ich das wasse[r] so wol passyrtt, es soll sonnder fruchtt unnd nutz meiner gesunndheitt nichtt abgehenn soll. Ob ich nun yetz ainest auf ½ Augusto noch folgend hinnauf inns willbad soll, will ich des doctorn rahtt fernner habenn, wiewol er mirs schon selb heimbsetztt. Nachdem ich dann selbiger zeitt allhie nichtts sonnders zu versaumen, unnd allhie nitt fast gesundter luefft, doben aber im bad alls gebürg viel besser ist, allso bin ich wol bedachtt, den uncostenn folgend darauff wenden, mich ein wochen 3 in 4 dobenn im bad aufhaltten wölle, umb auch die hieige langweil desto mehr zu fliehenn, so ich dir allsdann auch anzaige. Ist es vor diesem nichtt bescheen, so erkhundige durch mein brueder Paulußen, ob man das lehenkhorn verkhauffen soll, wiewol mans doch thon wird müessenn, wann ich annderst von meinen vettern Caspar, dann auch

Christoff unnd Jeronimus den Paumgarttnern ainsmals bezalltt will sein.

Michel Im Hoff woltt dir das pfund venedigisch untzgolttd in erster seiner herrn safrakhisten nach Nürmberg schickenn, verhoff ich, bald nach diesem empfangen sollest. Das costett inn Vennedig ehrstes ankhauffs ohn alle uncosten und fuhrlohn, für welches die herrn Im Hoff doch nichtts nehmen werden, R. 18¼. Nichtt wayß ich, wie schöen und rain es auch darnach sein wird. Das auszuthailn und deines gefallens mitt umbzugehen, hab ich dir vor diesem und iöngst schon geschriebenn.

Nachdem ich ainest auf den wyntter hinnauß nichtt auß hochfahrtt, sondern grosser hoher nottdurfft einen neühen wolfspeltz haben mueß, allso schreib ich meinem brueder Jörgenn, das er yergend mitt einem polnischen häendler, unserer guetten freund unnd abkhauffer einem, handle, das mir soviel guetter wöelff aus Poln darzu kommen lasse. Allein mustu den khirschner fragen unnd im widerumb sagen, wieviel ich wöelff haben mueß; dann wol erachtte, das fuetter untter meinem alttem schweren nichtt darzue zue gebrauchen seye. Ob ich aber das ein stuck schwartz ungwässertt schamlott zum übrzueg gebrauchen khönnd, ainest, ob Gott will, selber sehen will.

Die saflorfarb begehrtt seiden dir auch mitt diesem nitt schickenn khan, aber mitt negstem habenn sollst.

Ich wayß dir, freundliche unnd hertzliebe Magdel, hiemitt abermal ein mehrers sonnst nichtts zu schreiben, dann allein das datto allhie nachm neühen calender Petri Pauli habenn. Habenn bißhero noch kein so grosse unerträegliche hitz gehabtt, sonnst inn dem warmen hauß, so wir haben, unnd sonderlich wegen mein kammern gegen mittag gelegen unnd die sonne den gantzen nachmittag daran scheind, übl bestehenn unnd auskommen würdte. Inn allen früchtten, sonderlich im weyn, ein sehr reich unnd volkommen jar verwarttett wird, wie man dann hierumb inn der ebne das khorn schön alles unnd den mehrern thail abgeschnytten hatt. Grüeß mir deine unnd meine brüeder unnd schwestern, schwagern Wilhelm Kreßen, schwagern Jacob Im Hoff, Steffan Payrn, Hanns Cr.° von Plawen und sein Schwäebin, Paulus Scheürlin, W. Im Hoff,

Gröesserin, P. Behaimin, in summa alle guette freund, die meiner im besten gedencken. Biß auch du zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Der Caspar hatt herinnen guett faul tag, ist khelner, gehett inn den keller, yst unnd trincktt, wann will, der khans mitt unnserer magd, die auch gern trincktt, eben besser dann der Hanns. Lernett die sprach zimlichen, parltt mitt der magd, das sie einander gleichwol verstehen können. Aber mitt dem Jörgen Im Hoff kan sich die magd nitt allwegen vertragen, der thutt ir haltt ye schalckheitten unnd ir spotten, das sie nichtt leiden will, mir sein aber offt heimlichen wol lachen mag. Wann dir vetter Paulus Scheürl ein faß weyn oder ablaß heimbschicktt, so nimbs haltt ahn unnd schreibs auf, wieviel heltt; dieweil wir dessen so nöhttig aber nitt bedürffen, so stelle ichs ihme damitt heimb. Hierumb stehett der weyn nach dem allerbesten, da man guetten weyn zu R. 1 in R. 1½ den aimer zu trincken verhofft, in solchem geltt wol 100 aimer hinnauß zue wünschen werde.

[Nach Nürnberg. Empfangen 7. Juli.]

136.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 4. Juli.

Erberer, freundlicher, herzlieber schaz. Vor 8 tagen schrib ich dir, am vergangen samstag eins von dir gehabtt, drin vernumen, das du dich, Got dem hern sey donck, bey deinem waserdrincken wol empfindest: der almechtig geb, das es hernach aug wol gedeye zu langwiriger gesundheutt! Amen. Vir mich danck ich dem lieben Gott, der wole lenger behuden zu beider seiden! Amen.

Herzlieber Paumgärttner, kon abermal nit lasen, obschön nit vil sunders zu schreiben, wan der mitwog kumpt, alein aus deinem schreiben vernym, das dein dockter vermeint, wo

nit also porgiert, disen sumer eine krancket ausgestanden. Fal ich im wol bey, dan mon es leider am puben seligen wol gesehen, was mit sich pringt, wan die lebern verstofpt ist. Das aber Got dorg dises mitel genetiglich hat verhutten woln, das du hinein bist zogen und so wol gereiniget sunder iezt dorgs waser, wol wir im danken: Got helf uns mit gesundheut wider zusamen! So wol aug der guten Yeronimus Kresin, da der herr am vergangen montag hinweck ist; Got helf im mit freutten wider zu haus! Sy taurt mich ubel. Ist mit 114 pfertten aus der stadt geriden, hat dennoch seine 2 reiswegen [1] vor hingeschickt gehabtt. Seiner pfertt sein bey 30 gewesen, die andern haben in ale beleidett; er ist bebeind worn, als wan er schier nimer wider kem. So ist er alein hinden nach geriden nach den andern reudern; zu beden seiden 6 lackeien mit picksen [2], er in hosen und wames und in eim gelben lidern goler, sein keten uberzberg, sein feltzeigen aug, ein preiten aufgestilpten asenfarben [3] hutt auf, und so ernstlich wie ein furst zu sehen [4]. Hat ein theil stubengeseln zusamgelegt, dem Geutter ein fas wein gen Herspruck geschickt, sein uber nacht daus bliben und den andern tag uber Herspruck naus beleidt. Schbager Yerg ist gester widerkumen, hat im dein 2 schimel von Altorf lasen kumen, das er drauf geriten, so zucker [5] sein die pfert gewesen hie. Der Wilhelm Kres ist noch aus, hat seinem beib die schlisel gester geschickt bei Yerg Paumgarttner und enpoten, er wol volet mit bis gen Amworg, da sy zuziehen zunechst dem musterplaz zu. Hat si noch imer sorg iez, er zieh weider mit; denck aber, er werte morgen kumen zu des Paulus Pehems gastung im gartten; den Enders und Yackob Im Hoff ledt er, ein tafel von 28 personen in [6] der neien lauben im hindern garten. Hab im unser obersoler- und kamerdebig dazu gelien; Got geb, wol abgehe! Haus Welser hat im aug zugesagt, solst bilig aug da sein und deinem hern eins pringen. Die 30 R. von der druxsesin, wie du schreibst, das nit so grose eil haben, hab ich empfangen; das gelt heutt unserm pierprey [7] geben, der mir ein zetel von 51 R.

1 reisewagen. Nach v. Soden (a. a. o. I, s. 21) drei. 2 büchsen. 3 aschfarben. 4 im original: sagen. 5 rar. 6 im original: im. 7 bierbrauer.

geschigt[1]; hab den zinst heraubzogen, pleibt 33 R. Hab aug, herzeter schaz, heut das fas wein angestogen, so kumen ist nach deinem verreisen. Iez haben mir noch das alte fas im keler, wil aber davon ein 2aeimerichs fesla und vol behalten und von dem uberigen drincken. Herzlieber Paumgarttner, wil der hofnung sein, du werst noch so gesinet sein, wan du einmal herausziehest, michs wisen lasest, wan du zu Augsporg onkumen wirst, ich dir hinauf entgegenfar. Schbager Paulus und Christoff woln mich beleiden, Got helf uns mit freutten da zusamen! Must mir alein schreiben, wo ich ein mecht kern, wolt nit gern uber 2 oder 3 tag doben sein vor deiner onkunftt aber und des michs wol berichten wirst, bis die zeit kumpt. Bis suntag, wils Gott, woln mir hinaus gen Altorff zum vatter und sein geburttstag begehen, das leze mal drausen. Es stet noch im alten wesen, mon lest in nichts wisen, so kon er nit rein vir sich. Aug dan der Gaberiel Paumgarttner noch kein haus hat auf Larendy, so wir vor alheiling nichts draus werten. Hab, herzlieber Paumgarttner, die wogen mit der Dechslerin gesen; ist der Aeigler[2] von Eger mit seinem beib bey ir in gewesen, ist heraus auf Pernhart Közlers hachzeitt, welger die Prechtlin genumen hatt. Hat dich fleisig griesen lest. Und weis dir, herzliebster schazer, vir dis mal ein merers nit, dan das du von mir zu vil mal wolst herzlich gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum den 4 Yuly 1594.

Es gilt, herzlieber Paumgarttner, das korn iez 7 R. So hat mir der Paulus empoten, sol es nor verkaufen, wer mer abschlagen: wil ichs die wogen thun, weil es Got lob wol stedt.

Magdalena Paltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Ohne adresse.]

137.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1594, 10. Juli.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Vor acht tagen schrib ich dir, kons heut aber nit lasen, herzeter schazer,

1 lädiert. 2 Eichler.

sunder weil vergangen samstag aus deim schreiben vernumen, du meines mit verlangen gewarttet hast, ursach des einnemens, welgs du hernach aus meinem schreiben vernumen, das mir Got lob wol bekumen: Got geb, lang und bey dir noch lenger in gesundheut pleiben! Amen. Wie Got lob aus deinem schreiben vernim, das dir das waser wol bekume und dich wol dabey befindest und aug lust hast, auf halb Augusto gar hinein, welgs du dich, wie mir nit zbeifelt, wol befragen wirst, das du im dennoch nit zu vil thust und dich nit zu hart ausdruckenst damit, wer aug nit gutt. Wolst, herzlieber Paumgarttner, bey dem dockter fragen, was er von dem lövendelplumenwaser halt, welgs ich iez pren zu dein haubtflisen, einzunemen davir. Wis aug, das ich das korn die vergangene wogen verkauft hab, weil uberal korn ofen und iedermon meind, nit höer kum, weil Got lob wol stind, umb 7 R. 14½ simer, 2 simer zu 6½ R., des Schmidlas, so gar drebsig[1] aug; im, dem Schmittla, ½ simer geben, das virtel hat er zalt, eins hab im porgt, dem Hetel aug ½ simer, ist also in alem 17½ simer verkauft. So ist nor umsers noch doben auf dem potten, das verkauf ich nit. Sunst ist mir die wogen aug der pelzsamet von schbager Yergen geschickt worn, da ich gleich die hosecken den schneider hab schneiden lasen, kumpt dazu 18 eln, ist noch 3 eln uberig. Hab deinem schreiben nach das genumen, so nit schadhaft ist, aber reut mich gar sehr. Wan nun 8 tag ehr von deim wolfspelz geschrib[en], het ich doch nit genumen; dan das ander sich zum pelz noch weniger schicktt. Nach den wolfen wil schbager Yerg nachfrag haben. Veter Paulus Scheirel hat gleich iez ein ongeschniden samet zu 58 schilingen; hab ich in beden, sol uns ein eln 3 zustin lasen, weil ein eln zur hosecken darf. So hat er mich aug gefragt, wievil ich meinet, du eln von dem weisen pio[2] nemest; hab ich gesagt, weil vil auf eim stuck, sol dir 20 eln rab schneiden; wolns darnach wol schbarzröt ferben oder weis lasen, wie mons darf. Sunst weis dir, herzliebster schaz, nichts neis, dan das mon am sundtag ales ttanzen verpoten hat hie, wegen das so ubel in Ungern steht, das das

*

1 trespen im korn, trespig. 2 wol = poi, boy, tuchart.

krichsfolck so dahinstirbt und der ttörck sich sterckt desto mer. Tut aug die wogen 2 pretig zur vesper am erigtag bey sand Sebalt, am donerstag bey sand Lorenzen, das volck zur bus vermonet. Nit weis, ob du aug drin hörest, wie es steht in Ungern, on zbeifel wirst die zeitung aug haben; nit weis, ob ale wogen, wie hie, konst haben. Got schick sein gluck wider mit dem neuen krichsfolck, so hineinzeucht, das was guts ausrichten. Bin gester erigtag auf des Schmitmers hondschlag gewesen, von herzen langweilig, das mon so lang gedichst und so ser gedruncken die mender, das mich teucht, nit so sund wer, mon davir gedanzt hete. Sunst weis dir, freundlicher schaz, vir dises mal ein merers nit, dan das ich am sundag hab gest gehabt, als den hern Pfister, welger sich hat her geladen; so hab ich nach dem herr Deminger aug geschickt, dem Plaben und Kresen; haben sy eins deinetwegen lasen rumgehen und dich fleisig grusen lasen alesampt. Und sey du aug, mein freundlicher schazer, in dein herz von mir gegrust und Got in genaden befoln. Dadum den 10 Yuly 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 7. August.]

138.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 13. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 13. July inn Nürmberg [richtig Lucca].

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Vor 14 tagenn schrieb ich dir am iünngsten, hernacher deine zway mir angenehme schreiben von 6/13 Juny wol empfangen, unnd auß dem ehrsten, das dich wolauf nach dem aderlassen was besser befandest, mitt sonderlichem verlangen gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der wöll unns nach seinem göettlichenn willen noch lenger erhalttenn, unnd ainest nach wolverrichttenn meinen sachen mitt freudten unnd gesunndheid widerumb zusamb verhelffenn! Amen.

Wasgestaltt ich meine cura unnd das wassertrincken verrichtt hab, hab ich dir vor diesem vermelded. Mich fexirtt, das

die hand yetzunder stettigs darauf iugtt; Gott wöll, das ich yetz gegen der grossen hitz nitt ehrst krätzig darzu werde, mir sonnst anders nichtts mangltte. Hab sorg, wann sonnst nichtt geschehe, deshalber ainest desto eher hinnauff folgend ins willbad werd müessenn. So vermaind Pfaud, ich soll ainest mitt gelegenheitt ein rayß gen Jenoua auch thon.

Das dir die fraw trucksässin von Pomersfelden bewüste von selb ohne dein anmahnen die bewüsten R. 30 geschicktt hatt, ist mir zu vernehmen sehr lieb gewest, so wol, dastu ein weil doben bey deinem bruedern zu Grevenberg bist gewest, sein iunge thochtter Magdel mitt dir herabgeführtt unnd mitt solcher dein khürtzweil hettest.

Alls mir Paulus Praun von Bologna geschrieben, so möchtt er diesen monatt noch hinnauskhommen, da er den wagen gewißlichen allsbald unttr die hend nehmen unnd machen lassenn wird. Wird auch die rüestong oder zeüg auf die pferd darzu hinnausschicken, sambtt ettlichen salami oder bologneser würsten, die ich an ihne besteltt, neben annderm seinen blunder mehr. Darumb sehr gern vernohmmen, das dem einem schiml nichtts mehr fehlett, allso das ichs beede darzu brauchen werd khönnen.

Was außganges mitt meinem altten frommen vattern noch gewonnen wird habenn, mich doch zu vernehmen verlanngd. Den Paulußen, meinen bruedern, wöllest mahnen, das er der aichenen bretter zu unnserer haußthür, so er vorlenngst schneydenn hatt lassen, nichtt vergesse, dann es wol ein nohttdurfft unnd gar khein hoffartt, das solche einsmals machen lassenn, darumb ein weil nach den brettern zue trachttenn ist. Der Paulus Praun soll und will mir auch einen rahtt darzu gebenn, hab sorg, ich werds geruerig [1] herumb mitt neühen quaderstucken auch versetzen lassen müessenn.

Es ist bey 14 tagen her hie ein fast wyndig, khüel unnd regenwetter gewest, ob dem sich der zeitt iars meniglich verwunderd hatt, yedoch von 3 tagen her widerumb gar warm machtt. Sorg, es werdts inn desto gröesserer hitz wol widerumben hereinbrinngenn, zu welchem wir ein sehr böeß sommer-

*

1 Nicht ganz deutlich geschrieben.

hauß, die sonnen an allen ortten den gantzen tag habenn. Ob des schwagern Wilhelm Kressen resoluzion kan mich nitt gnuegsamb verwundern. Ich hoff nun, er soll sein bald gnug [haben] unnd vom musterplatz widerumb zuruckkhommen. Unser herr Gott gebe seinem bruedern unnd ihm zu allem glückh unnd hayl, das ihnen solcher zueg zu aller glücklichenn wolfahrtt geraiche! Vetter Paulus Scheürl hatt mir ein langes darvon geschrieben, wie sein weib schier noch sehrer alls eben des hrn. Kressen hausfraw thue, unnd wie ir alle am hrn. Jacob Im Hoff seyd gewest, ihne darvon abwendig machen solltt, er Scheürl darüber heimbgangen, aber nitt achtte, das ettwas ausgerichtt werd haben, alleweil er ihms so starck fürgesetztt gehabtt hab. Unnser hr. Gott belaytte ihn hin und her! Wöllest sein hausfraw, dein schwester, meinettwegen grüessen unnd sie tröesten, das sie sich wol gehabe und dieweil inn dem wyttbestand mitt geduld fürlieb nehme. Was den Jörgen Im Hoff anlangd, will ich dem herrn, seinem vattern, alle nohttdurfft mitt gelegenheitt selb schreiben. Ich hab so wichttige ursach nitt, ob ihm zu klagen; sonnderlich yetzzunndter, dieweil der Welser nichtt hie, mitt seinem herrn hinnauf auf die pfleg inns willbad ist, ist unnd bleibtt er viel mehr daheimb. So bekhend mir Steffan Wacker, das yetzunder, weil ich herinnen bin, viel annders, dann zuvor gewest ist, wordenn seye; hatt ein forchtt auf mich, bey welcher ich ihne zu erhaltten trachtt, ob im schon nun guette wortt gebe, nymmermehr nichtt anschnarre: es pflegtt gleichwol der verstand auch nitt vor iaren zu khommen. Ich hab yetz angefangen, die welschen brieff, so ich zu schreiben, nuhn ihme inn die federn dictire und ansage, zu welchem er sich zimlich fein schicktt unnd wol anläest, ihne auch im briefenstellen unnd auch an der sprach wol helffen wird. Wann nun allso wie angefangen verfehrett, so kan sein herr vatter wol zufriden sein. Wie dir der übrschicktt langhäerige peltzsammatt gefallen haben wird, seiner zeitt gern vernehmen will, seider inn der khistenn no. 80 widerumb an dich hinnaußgeschicktt, so dir [von] meinem brueder Jörgen auf ankonfft magst zustellen lassen, und ungefehr ein 14 tag lang nach diesem daussen wird sein, ein verbettschirtt

pacquett, darinnen eln 6 1/8 schwartzen gemandltten [1] damast. Habs ditzmal besser nitt bekhommen khönnen; ich will aber ainest von einem schöenen neühem zierlichem plömblein [2] ettwas besonnders machen lassen unnd mitt hinnaußbrinngenn.

Vetter Paulus Scheürl schreibtt mir, nachdem mein brueder Jörg ein faß von seinen weinen fürn vattern hinnauß gen Alttdorff genohmmen, allso hab er mir khein faß darvon nichtt zustehenn lassen khönnen, daran nuhn, wie iüngst gemelded, wenig gelegen. Des daffatts für die 2 grossen gemaltten taffeln will ich auch ingedenck sein, den zu Florentz khauffen unnd mitt ehrster-khisten noch inner 14 tagen hinnaußschickenn lassenn.

Ich wayß dir sonnst, freundliche unnd hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, allein wöllest denen so vielen, die mir durch dich grüeß zuenttbotten, allen fleissig meinettwegen danckenn, unnd sie wie alle guette bekhandte, die meiner im besten gedencken, mitt gelegenheitt widerumb grüessen. Unnd biß auch due zu viel malen freünndlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

Paulus Scheürl schreibtt mir, unnser schöener theürer flachs fange an von Lübeck heraußzukommen, unnd dessen 2 palln in unser hauß legen hab lassenn; ist ein übrsehens, solltten den auf dem meer hereinkommen haben lassen, den allhie mitt guettenn nutz bald verkhaufft habenn wolltt.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Hiemitt ein strenlein, so 1/4 von einer untz [3] saflorfarb seiden; will dir die andern 3/4 untz inn erster kisten auch schicken, alldieweil in briefen zu viel einnimbtt. Ist, wie mans zum eintrag brauchtt; hett dirs lieber vom zettl, so mehr costett unnd aber auch rainer ist, geschicktt, so hab ichs nitt bekhommen khönnen. Nichtt waiß, zu wem du es brauchen wilst, obs gleich so viel, alls wann vom zeddel were, ist.

[Nach Nürnberg. Empfangen 20. Juli.]

*

1 mandeln, mangeln, das gewirk glatt drücken. 2 Ergänze damast: damast mit blumenmuster. 3 Im original: abkürzungszeichen für untze.

139.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 20. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 20 July inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, mittgesand ¹/₄ untz saflorfarb seiden, hernacher das dein von 20 Juny wol empfangen, daraus dein unnd all der unnserigen gesundheitt und wolaufsein fürnemlich gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der erhaltt unns nach seinem gnedigen willen noch lenger!

Die ander ³/₄ untz saflorfarb seiden hab ich dir seider in unserer khisten eine no. 84 auch hinnachgeschicktt und dem Jörgen, meinem bruedern, geschrieben, dirs auf hinauskonfft, so ein 14 tag nach diesem gescheen möchtt, allsbald zustellen wölle.

Das sich Wilhelm Kreß noch erbitten lassen unnd daheimb bleibtt, hab ich seines weibs wegen sonderlich gern vernohmmen. Paulus Scheürl hatt mir vor diesem geschrieben, das unnser flax hett ainest angefangen zu erscheinen. Wir habens aber übl bedachtt, soltten den von Lübeck aus den nechsten zue meer herein haben schyffen lassen, da den herinnen bald unnd mitt guettem nutz zu geltt gemachtt woltten habenn.

Herr Endres Im Hoff hatt mir diese wochen wegen seines sohns Jörgen einen langen brief hereingeschriebenn, unnd erzaigtt sich darinnen ihme gar hard zu sein, mitt vermelden, ich ihme, Jörgen, wol fürlesen möege, das ich gethon unnd ihne waynend mitt gemachtt hab. Nuhn, ich thue ihme hieneben nohttdürfftiglichen darauf anttwortten unnd auch vertröestenn, wann er ihne zu ihrem handtel brauche unnd in ihrer läeger einem neben einem verthrauhttenn ihrer mann oder diener einen thue, auf den er auch ein forchtt hab unnd ein rechtter schulmaister seye, gleich alls Wilhelm unnd Endres an Ysaach Grecken wol gehabtt habenn, das man ihne nuhn fluchs brauche, zu schreiben und zu thon gebe, verhoff ich gentzlichen, nach all seinem wolgefallenn gerahtten werde.

Dann sonnders hard übr ihn zu klagenn, doch nitt ursach. Der herr schreibtt und bitt sehr, soll im nichtts unrechtts gestatten, auch nitt cöstlich noch in seiden klaidenn, das alles zuvor geschichtt, ers selb doch auch nitt begehrtt. Nuhn, ich will gern mein bestes mitt ihme thon unnd ihne in der khurtzen zeitt, ich noch herinnen bleib, abzurichtten trachtten, das er inn yede schreibstuben zu brauchen sein wird. Ich wayß dir, freundliche und hertzliebe Magdel, hiemitt abermal ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein biß zu viel malenn freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herren inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 27. Juli.]

140.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1594, 27. Juli.

Laus Deo. 1594 adi 27. July inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag, inn meines bruedern Jörgen brief eingeschlagen, schrieb ich dir am jöngsten, seyder dein geliebttes von 26 Juny wol empfangenn, erforderd sonnderliche anttwortt nichtt. Den zwyfärbigen daffatt will ainsmals, geliebtts Gott, inn meiner khisten hinnausschickenn. So wirstu die saflorfarb seyden seider zum thail auch wol empfangen habenn. Was du mir von unnsern ungerischen kriegsleüttenn unnd ihrer rüestong meldest, hatt mir vetter Paulus Scheürl auch geschriebenn; unnser herr Gott geb ihnen allenn glück unnd hayl unnd das sie viel nützlichs guetts verrichtten helffenn! Ich binn mitt dem hieigem einkauffen für die meß Gott lob schier am endte, wie dann noch vor außgang dieser wochen die letztten güetter von hinnenn gen Franckfortt verschicke: unnser herr Gott laß sonnder schaden glücklichen wol an die stell raichenn, dann damitt viel nützlichs guetts verrichttenn. Wann ich dann hernacher mitt

den seydnern[1], von denen ich khaufft, abgerechnett hab, so will ich mich innerhalb 3 wochen auff ein 15 in 20 tag hinnauff inns willbad begebenn: unnser herr Gott gebe, das mir wol bekhomme! Ich wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein das mir der von der Scheürlin und Gröesserin zuenttbottnen grüeß freünndlich bedancken thue; wöllest mir sie, wie auch den herrn Pfister unnd alle guette freunnd, so meiner im besten gedencken, hinwiderumb fleissig grüessen. Seye auch du zu viel unnd viel mal freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann sambttlichen Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.

Der Livio Odescalcho soll nitt weytt von Mayland sich auch ainsmals verhayratt habenn.

[Nach Nürnberg. Empfangen 3. August.]

141.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1594, 1. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Heutt 14 tag schreib ich dir, seider dein gelibtes vergangen samstag wol empfangen und dieweil 8 tag davor keins von dir gehabt, dron aug nit gelegen, hab ich vor 8 tagen aug nichts zu schreiben sunders gehabt, wie aug iez nit vil hab. Aber aus deinem schreiben nit gern vernumen, das dich om leib so yucket, und du ins badt misest, und wirst dich gewislich desto lenger drin aufhaltten miesen, wan anderst ist wie im Carlpadt, da mon wartten mus, bis mon wider heil wiertt. Sunst wan nor druncken, wol desto ehr wider erausen gewest wirst sein. Schbager Yerg vermeind, gewis auf den 2 Septemer auf zu sein; mach ich mein regnung, ir ein 8 tag bey einander sein wert. Wirst michs, ob Got wil, zu rechter zeit wisen lasen, dan ich ieh guten lust nauf gen Augsporg het. Dan eben die Franckfortter schön kumen sein; vermeind ich, des Wechser

1 seidenweber.

Heinzen seine pfert zu nemen, so uns ins padt haben gefiertt. So hat mir Paulus Scheirel schön gesagt, er wel dir aug bis gen Augsporg entgegen reutten, wan schön ich nit fur. Wil aber der hofnung sein, werst mirs erlauben; alein uncosten wir drauf gehen. Wan mich nun die rechte zeit berichtest, das ich auf wer und dein doben ein 2 tag, nicht daruber, warten dorftt, wolt mich die 2 tag ein weil umbsehen, die Wablingerin zu hilf nemen, sunst aber nit bei ir einziehen. Im wirzhaus derftt ich thun, was wolt. Alein ob ich sol bey dem, so du alwegen, als bey Lindemeir einziehen sol, aber ser tteir sein sol, oder bey eim andern, welst mich berichten. Wis aug, lieber Paumgarttner, das ich zum nehrn deim schreiben nach gefragt hab den kirsner der wolff halben, so sagt er, er miest 6 haben oder 7, nachdem sy gros wern. So habs dem schbager Yergen gesagt, alspalt vermeind er, mon kaufs wol so nahet hie bey eim futterhendler, als eben, so mons aus Boln [1] las kumen. Sunst hab ich gern gehörtt, das Paulus Praun einmal herauswirtt. Wil ich in wol monen lasen, das er balt aufgeht, unser wagen. Sunst stedt es mit dem vater im alten wesen; mon heist in nit abziehen und nit dapleiben. So ist der prieff aug noch nit on tag kumen, aber er, der vatter, selbst nit pleiben wil, sunder nor herein, und hat doch Gaberiel Paumgarttner noch kein haus weder auf Laurenzy noch alheiling. Sunst hat mich schbager Paulus schön gefragt der preter halben zur hausthur, wo er sy sol hinfiern lasen. Weis ichs doch nit, dan in unsern denna [2]. Wir haben iez in der ehrnett [3] aug ein bös weder, da es vil regnet, wie du schreibst das drin ist. Heut haben wir Got lob wider ein warmen tag und schön wetter, Gott geb lenger! Sunst hab ich gern gehörtt aus deinem schreiben, das dir Yerg Im Hoff nit ubel gefal und fein genug onlas drin. Und wie vor disem geschriben, gefelt mir der belzsamet gar wol, stet schön on der hosecken, sicht es gewis nimund vir samet on, so gleich sihet es dem futter von schbarzen krefpen [4]. Den domasck wil ich, so er kumpt, gern sehen. Hiemit ein musterfleckla, so mir die Hans Rietterin geben. Sy hat zum röckla bis auf 1½ eln

1 Polen. 2 tenne, flur. 3 ernte. 4 krepp? Vgl. Grimm V, 2169. Philander sagt noch crespe.

und kon kein dazu hie bekumen; so lest sy dich biten, wolst dich so vil muen, ob du drin ein solgen bekemst; sy derft nun noch 1½ eln. Sunst hat mir gester veter Paulus Scheurel enpotten, es sein im wein kumen; so ich ein fas wol, wol er mir eins zustien lasen. Hab ichs halt angenumen; nit weis noch, wie er kumen wirtt. Er hat mirn noch nit heimgeschickt heut. Sunst, wie yungst geschriben, hab ichs gewagt mit dem flax und ein par pichsel genumen, der ein ser gut, der ander werckiger [1], aug nit zu bös; hab dennoch bei Dilhern kein so guten nie kauft: wie er eug aber an wirt kumen, wirt die zeit mitpringen. Wer wol gut, wan irs ehr gewust, das er gen Lucka, und ir den besten nuz davon gehabt hettet. Sag dir donck der seiden, so ir aber mer kumpt; sunst wer ir zu wenig. Habs der Peirin meidla zu hauben gewolt und der klein Madel, welge iez die wogen on pladern [2] leut, wie es den ser hie rum geht; wern nun Got lob ale tag abdorn. Sunst weis ich dir, herzlieber schaz, vir dis mal ein merers nit, dan das dich Yerg Peir sein beib hat fleisig griesen lasen, aug herr Pfister. Haben gester zu nacht mit im gesen, Plab sein beib, Peir sein beib, da sy ser geweind und geklagt hat, das sy ales des, so mon sy gezihen hat, in irem kindtragen erst recht erfarn hab, das mon ir ir ehr so hab abgeschniten. Ob mon schön irn Peirn gefexiert hab, er sey nit vater, hab ers von mangem guten geseln vir scherz aufgenumen, aber so sy iez hört, das sy aug von gemeinen folck so vermert [3], kinen sy nit schbeigen; hat aug den palbierer, so in geheilt, und ander personen mer vor den finfen gehabt und schir ales wider neu gemacht, so schier vergangen ist gewesen. Es ist nit on, es mus ir wie [4] thun; sy veranwortet sich warlich, das ir gar nichts bös zutrau, wie aug vor nit glauben hab woln. Sol morgen, herzeter schazer, zum gleishomer [5], esen bei Yackob Im Hoff; hat ein grose gastung. Werst du hie, uberhubst dus mich und verrichtest dus. Sunst wolst, herzlieber Paumgarttner, mir ein eln 3 futeratlas röten mitpringen; glaub, hab dirs vor disem geschrieben; aug ein safelorfarben dafett, dopeldafet, nor

1 wergig, von werg. 2 blattern. 3 vermaeren, durch reden bekannt machen, unter die leute bringen. 4 weh. 5 gleißhammer, an der straße nach Regensburg in der nähe Nürnbergs.

so zu zefpen den meiden oder wem mon wil vir ein mitpringets. Wis aug, das mon am suntag den Dernhofer, prediger bei sand Diling, begraben hat. Und wolst also in dein herz, mein herzeter schaz, von mir vil mal fleisig und freundlich gegrust sein und Got in genaden befoln. Dadum den 24 Yuly 1594. Wolst mirn Yergen Im Hoff fleisig grusen.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Der brief geht weiter.]

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Vor 8 tagen schreib ich dir, aber aus grosem ubersehen, da ich von herzen auf mich selbst bin zornich gewesen, den prief im kaltter [1] vergesen, da ich om mitwog geschriben hett und wolt in om donerstag zu fru zumachen. War eben om Yackobytag als ich von predig kum, stel ich mein prenofen on und gehe mitt meiner klein pladereten Madel umb. Kumptt der Paulus, dein prutter, mit 4 pfertten geriden, hate den pichsoff von Wirzporck von Altorf geleutt bis zum tohr, hie ist er auf Furtt zu zugen umb die stadt ausen rum. So esen wir. Nach dem esen denck ich on mein prieff, schick zum poten, der ist schön davon, habs also dis mal böslich ubersehen: hab mirs halt, herzeter schaz, zu gutt! Wirst gewis gewundert habn bei dir selbst, das du in die drid wogen kein schreiben hast und nit gewust, was die ursach. An zbeifel wiertt dich aug diser prieff im wilpadt nunmer ondrefen: der almechtig Gott geb haeil und glick dazu! Hab aug vergangen samstag, herzliebster Paumgarttner, wider ein schreiben von dir empfangen, darin dein wolaufsein mit freutten gern vernumen. Got der herr geb lenger auf beden theiln! Amen. Und das du mir schreibst, herzlieber schaz, wegen des Yergen Im Hoff, hab ich gern gehörtt, das er sy wol halt; und das sein vatter so hartt gegen ime, macht vileicht das, das er nit gern wolt, eins umbschlug under sein kindern. Hets mer manger vater gern, dennoch oftt felt [2]. Und wie dir hieneben geschriben, das Paulus Scheirel mir ein fas wein hat geben — und sol so guter wein sein, als so balt keiner mer kumen mecht, enpeud er mir —, gedenck, wo er bleib, am driden tag, schick nab, so

*

1 behälter, schrank. 2 gefehlt.

enpeutt er mir, sol ims nit vir ubel haben, er wol dir selbst schreiben; er habs dem Andony Geutter geben, 2 fas. Hab in so hoch beden, und es wer under der mes mer kumen, nit weis, wie gut. Weil[1] wolt er den kalfini[2] tot haben, iez hofelt[3] er im; misens also geröten[4] dis mal. Vergangen samstag sein noch 4 paln flax kumen: wan nor zu Lucka wer, wie du schreibst, mit gutem nuz zu verschiben! Hie rum ist er zum besten einkumen, derhalben nit aufschlagen wirt dis yar. Am montag haben sy, die palnpinder, in aufthun, ist aler gut, nachdem sunst der lang flax ist. Montag ist er gar kumen, noch 3 paln, der ist noch nit aufthun. Herzlieber Paumgarttner, bin gester auf Schmitmers hachzeit gewesen, ein langweilige hachzeit. Der kirggong ist bey dem Christoff Behem gewesen. Der preutigum kom an dichs nit zu nacht, so het er sich zu fru bedruncken, so selzam, das die prautt also alein da sas am dichs. Got vergeb mirs, ich gund irs wol. Der Schmitmer hats dem Yakob Im Hoff selbst gesagt, wie sy in selbst angeredt hab; er wer sunst nimermer daher kumen, wie er den ser dem Tuger Werbla[5] gegen uns uber ist nachgehengt. Als es die merckt, sagt sy im flux irn wiln; so nimpt er die, lest yene, und hat dieselbig wogen mit im und Tugers tochter aug soln abdruckt wern. Ist also gar verhast iez der Schmitmer bei der Tugerichsen freundschaft; ist schier gangen wie bei der Maria und Andony, da sich der vater aug zu lang besunen hat. Herr Yulius Geutter ligt gar kronck an der gelb- und wasersucht, das kein hofnung bei im mer ist, wie ich gester auf der hachzeit von der Carl Rietterin gehörtt hab. Sunst, herzlieber schazer, felt mir ein, wan ich den Friderig Behem anspreg, wils versugen aug, wan seine pfertt ein 8 tag gerötten kind, das mich gen Augsporg fierten — 3 starcke rös hat er, behielt das 4. daheim ein weil; so hett er die kuzsa[6] aug dazu —, wan sy misig wern umb die zeit, da du mir schreiben wirst. Schez, wir etwa auf 7., 8. oder 9. Ocktober sein, wan du 8 tag noch bei schbager Yergen blibst. Blibst du aber nit so lang, wer es noch ehr und nit so kiöl[7] noch. Nun, ich wil deiner andwort mit verlangen erwarten. Und weis dir, freund-

*

1 ehemals. 2 den calvinisten. Geuder war calvinisch. 3 hofieren. 4 entrathen. 5 Bärbchen. 6 kutsche. 7 kühl.

lichs, herzets herz, nit mer auf dis mal, dan das du von mir zu vil mal freundlich und fleisig gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum 1 Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

Bis suntag soln unsereins oder 16 naus zum Friderig, led den Yackob Im Hoff naus; so wil ich ein wenig im davon sagen, obschön noch 2 monett hin ist, wegen der fur, wie oben gemelt.

[Nach Lucca. Empfangen 29. August.]

142.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 3. August.

Laus Deo. 1594 adi 3. Augusto in Luccha.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag, auf 27. July verschienen, schrieb dir am iüngstes, seider dein angenehmes von 4. desselben wol empfangen, erforderd sonnderliche anttwortt [nicht]. Des herrn Kressen forttzueg von vettern Paulus Scheürl auch verstanden: unnser herr Gott geb im glückh unnd hayl, dann nach viel nutzlicher, guetter verrichttong ein fröeliche, gesunnde widerumbzuhaußkonfft, das wünsch ich ihme von grund meins hertzenn.

Das einkhauffen für die khünfftige herbstmeß hab ich nun Gott lob auch verrichtt, wie dann verschienen sambstag die letztten güetter allhin versand hab: unnser herr Gott wölls sonder schaden gnedig allhin gelangen unnd widerumb ein nützle mitt schaffen lasen! Yetzunder allhie was mühesiger, dann bißhero gewest, sein werde. Demnach wir bißhero noch einenn zimlichen khülen summer allhie gehabtt, allso hatt die rechtt groß hütz erst vor 2 tagen angefangen, innmassen das ich ia nichtt woltt, inn solcher hinnaus inn die meß solltt. Ich werde allso noch biß auf ½ Ottober ungefehr allhie verharren müssen; binn noch willens, innerhalb 14 in 15 tagen hinnauf inns willbad, weil inn der zeitt ohnedas nichtts sonders allhie zu verrichtten oder zu versaumen hab, allsdann im Settember darauf ein rayß gen Jenoua auch fürnehmen möchtt.

Den vettern Paulus Scheürl will ich bitten, wann er yetzunder zu Franckfortt oder Clingenberg wein einkhaufft, dir auch ein fas darvon zustehen lasse. Unnd waiß ich dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt abermals ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein wöllest alle guette freund, so nach mir fragen, freundlich unnd fleissig meinettwegen grüessen. Biß auch du zu viel malen freundlich und fleissig von mir gegrüest, sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnaden befollhenn. Inn der kisten no. 88 kommen eln 8³/₄ grüen daffatt zue fürhäengen hinnaus, die wird dir vetter Paulus Scheürl auf empfahen zustellen unnd wann er das übrige, du nitt bedarfst, haben woltt, so gib ihms. Am sontag von des Carl Im Hoffs in Augspurg fallimentt allhie auch zeittong gehabtt, ist ein groß fallimentt: unser herr Gott ergetze die interessirtten ihres leidenden schadens inn anderm unnd behüette unns vor dergleichenn gnedig!

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.

Die melaun fangen yetztt auch erst allhie an, welche nun die angefallne hitz besser machen mus.

[Nach Nürnberg. Empfangen 10. August 1594.]

143.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 8. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Heutt 8 tag schrib ich dir, seider den vergang samstag dein geliebtes schreiben aug empfangen, draus vernumen und ser gern gehörtt, das du das einkaufen schier verrichtet hast und dich hernach ins wilpatt begeben: der almechtig Gott geb gluck und segen dazu, das zu langwiriger gesundheitt gereigen thue! Vir mich danck ich dem lieben Got, der erhalt uns lenger beyderseid in gesundheutt und christlicher gedult in der bedrubtten zeit, die wir iez haben! Wie wir leider ale tag hörn, das ubel in Ungern stedt, das der ttörck bis auf 4 meil wegs von Wien streift und mit einer so grosen macht ta-

dern[1] daher zeicht, und derfen das kriechsfolck kein angrif thun, dan si gar zu schbag sein; das alte krichsfolck als gestorben schier im lacher on der ungerichsen kranckheit. Aber sagt mir prutter Paulus Pehem, es hab der keiser iez, wan anders nit zu spot sey, dem 10. mon aufpieden lasen in Ungern, Grabaden und Schlesing; Got helf, das nit zu spott sey! Ist aber aug kein wunder, dan, wie hör, auf disem reichstag nitt mer verricht sey worn, dan gesen und druncken[2]; die fursten einander gehalten im schlafdrunk, wie stalknecht. Da mus den Got kumen und in ein ernst machen. Wan nun das unschultig nit mit dem schultigen ging: Got helf uns genedig! Sunst weis dir, herzlieber Paumgarttner, nit vil guts vam Casper zu schreiben, da sein graf sein seckerari[3] hat hergeschickt und vor eim rött verklagen, und ein schreiben uber in vir eim ganzen rött verlesen ist worn. Da sein grefin heur ist hie gewesen und im 100 R. gelasen, davon alerlei zu zaln, so gibt er ir, seim beib, 72 R. aufzuheben, das ander gibt er vir warn aus. Hernach stilt er irs wider hinweck, wiert es on[4]: iez darf er sich nit sehen lasen. Dan die hern dem grofen geschriben haben, in zu greifen, wo mon in find. Het es alsbalt getthon, wan er nit gefloen wer. Gester schreibt er ein langen prieff an Paulus Behem, sol uns den virlesen, der Peirin und pruter Yergen, das mon im aus diser nott noch helfen wel und die 72 R. dem grafen zaln. So wil weder Yerg noch Peirin dasselbig thun, sunder sagen, das nor dazu kume, das in ein anderer oder die hern sezen lasen. Sy weln in hernach lieber auf dem thurn erhalten helfen, dan sy in mit solgem gelt davon endledigen. Schreibt aug, wo er mer ein schult mach, sol mon in alspalt hinsezen, da er hingehört. Woln das schreiben heutt dem vattern nausschicken; was dazu sagen wirt, weln wir vernemen. Sy wirft bös kartten aus[5], mon sols zaln, und hat doch zuvor begertt, mon sol in nor sezen lasen, sy kin sein nimer zukumen, so leb er. Iez scpricht sy, wan mon im das mal nit aushelf, so wer er verzbeifeln oder

1 Tartaren. 2 „Übrigens wurden auf diesem reichstage verschiedene prächtige gastmale angestellt u. s. w.“ Häberlin, neueste teutsche reichsgeschichte XVIII, s. 689. 3 secretär. 4 wird es los. 5 wird falsch. Vgl. Grimm V, 236.

im selbst den tot don. Sein aber ire wort vor mer so gewesen. Ittem sy ist zum herr Pfister gangen, im geklagt uber uns ale, wie sy in nötten steck, aber sein ganze freundschaft wol nit dazu thun und ir mit einem heler helfen. Drauf kumpt herr Pfister zu mir, sagt mirs endlich, hab er ir nimer las werten kinen. Bey 2 stunden hab ers gefragt, was ir begern sey, was er dazu thun sol; hat sy gesagt, wan halt ir schbager Walthaser Paumgartner hie wer, sy wolt in wol uberreden, das er das best dedt und helf im das mal aus; wolt mer von im pringen, dan von Yerg Paumgartner. Und gar vil gesagt und klagt, wie ir praug ist. So sagt ich dem hern als, was vir ein gelegenheutt hete und das nichts bey im angelegt wer, aug was der vatter bey im thun hete, ales vergebens. Sagt er, er kind wol aug nit besern rött geben, dan zu sezen[1], weil so oft verheisen, gut zu thun, und nit gehalten. Und das ich nit vergis, sagtt er aug, sy het in beten, weil er mit uns wol verwond were, solt er mich biten, bey den andern onzuhalten, das sy noch das mal das beste deden und das gelt dem grafen zalten. Dan mon lauret auf in; wo mon find, solt mon in greifen. Das wolt er also hiemit ausgericht haben. Weis also aug kein mit[tel], mon lasen in den sezen vom hern. Lasett in der vater iezund sezen, so mus er dem graffen das gelt gleich so wol geben vir in. Haben also wol ein rechte ruten on dem heilesen menchsen: Got wents zum besten! Ferner, herzeter schazer, hab ich vergangen suntag mit Friterich Behem geredtt, der wil mir seine pfertt geben und kuszen geben. Wan im nun die rechte zeit benene, so wil er sich darnach richten, das er vor zusehet, das er darnach der pfertt wol ein 8 oder 9 tag gerötten kine. Wartt alein deins schreibens, das du mir erlaubst und die rechte zeit benenest, wan ich auf sol sein, das wir einander bey 2 oder 3 tagen ondrefen. Got behut, das du nit verhindert werst auf dem weg. Mach mein regnung, wan du etwa 20 tag must haben, schlag ich 5 tag rab, wan ich den dag weis, das du auf bist und mach mich auf, hinauffzufarn. Mein herzeter schaz, wie wirtt mir nor sein, wan dich wider sich und hab. Es dunckt

*

1 ihn gefangen zu setzen.

mich ieh lang sein nunmer. Got helf uns die 2 monet von iezt on aug uberwinden! Friderig Behem und ale, so droben sein gewesen, lasen dich fleisig griesen. Irer sein bey 20 gewesen, haben den foralust[1] gesehen; meind ieh Yackob Im Hoff, der pichsoff zu Florenz hete den lust nit zusehen, das mon die fora so aus dem waser under den steinen erfurhub; sein sunst gutter ding gewesen. Und weis dir sunst, herzalerliebster Paumgar[t]ner, auf dis mal ein merers nit, dan das du von mir gar fleisig und freundlich gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Gries mir den Yerg Im Hoff. Den domasck, die seiden die uberig, das goltt hab ich noch keins empfangen. Dadum den 8 Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. Empfangen 5. September.]

144.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 10. August.

Laus Deo. 1594 adi 10. Augusto inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb dir am iüngsten, seider das dein von 10. July wol empfangen, unnd aus solchem deinen wolstand fast gern vernohmmen: für mich danck ich dem lieben Gott, der wöll unns sämbttlichen noch lenger erhaltten, mitt seinem reichen, miltten segen inn gnaden bey unns wohnen! Amen. Es ist bey 10 in 12 tag her ein sehr hayß wetter hie angefallen, ob welcher grossenn und gehlingen hitz sich meniglich fast beklagtt. Und gleich guett, das ich mitt dem einkauffen für Franckfortt färttig bin, allso nitt ausgehen, den tag im haus, biß auf den abend die groß hitz füriüber, bleiben darff. Ob wir schon ein sehr hayß hauß, daran die sonn den gantzen tag ligtt, habenn, so khan ich sein doch wol zukommen. Ich laß mir gleichwol ein 7 tag her mitt des doctors rahtt all tag 2 saum[2] wasser von eim flüessenden wasser hereinführen, inn

1 vergnügen des forellenfanges. 2 halber eimer.

ein wannen giessen, ein wennig wärmen, unnd ettwan ein stund darinn sitzen unnd baden, thutt mir Gott lob sehr rechtt, fein erfrischen, das ich der grossen hitz nichtt sonders gewahr werde, damitt die krätz, so ein wennig angefangen gehabtt, auch vertriebenn. Diese haysse zeitt aber sehr guette melaun bringtt; wölltt, ich khönnd dir solche hinnauswünschen, wiewol herinnen auch ehrst angefangen haben und teglichs ye lenger ye besser kommen werdenn. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, mich allein der zuenttbottnen grüeß gantz freundlich bedancken thue; wöllest den hrn. Pfister, deine unnd meine brüeder, schwestern, schwager Steffan Payrn, Kressen, schwager von Plawen, die f. Plaewin, Paulus Scheürlin, Grösserin unnd alle guette freund hinwiderumb freundlich unnd fleissig meinettwegen grüessen. Seye auch due zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, damitt Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

145.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1594, 15. August.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Vor 8 tagen schreib ich dir, samstag darnach sein wir gen Alttorff auf die Lorenzer kerba [1] und uns gelezett drausen, weil am geburtstag nit drausen sein gewesen und schbager Yerg anedas naus gewelt hat vor seinem verreisen. Ist prutter Paulus Pehem mit naus, Christoff Pehem, Yackob Im Hoff der ynger, am samstag zu fru Stefan Peir sein beib; am suntag zu fru ist der alt Yackob Im Hoff naus kumen selbst, Hans Rieder sein beib, welge 2 aber aug geladen gewesen und zu fru daus gesen, zu obent umb 4 wider mit uns rein. Am suntag zu obend, als ich heim kumen, dein gelibtes schreiben im fenster ge-

1 Laurentius-kirchweihe.

funden, draus vernumen, das du Gott lob die gutter ale versand: Got beleidt sy! Und nun du disem brieff im wilpadt empfangen wirst, Got geb sein segen und gedeien dazu, und du die reis gen Yenoua aug wol verrichtest! Ist mir lieber, dan so du mir von Röm oder Neapelas geschriben hest; da wer ich recht erschrocken, das du aber dein ungefere zeit auf halb Ocktober onstelest, auf zu sein. Ist wol spot, dan ich mein rechnu[n]g mach, werst du auf alheiling ka[um?] [1] hie, da dan warlich die alerbeste feuchte zeit ist zum reisen und dir nit dienen wir. Konst also wol sehen, das du etwas ehr auf bist, dan schbager Yerg wil endlich den 2 Septemer auf sein, das er meind, den 20. drin zu sein: vermeint ich, kinst du darnach wol ein 8 ttag oder 10 darnach auf sein, wan es ya nit ehr sein kind, damit ich mit meiner reis aug desto ehr auf kind sein. Wirt mir wol so fern sein, als dir ins Welchslond, wan ich gen Augsporg far, wie den mit verlangen auf dasselb schreiben warte auf kinftigen samstag, was du mir schreibest und erlaubst. Sunst, herzlieber Paumgarttner, was du mir schreibst, das dem Scheirel des weins halben geschriben hast oder dun wilt, machst du wol thun; dan im ein ietes mer gilt. Hat mir die ganze zeit, so du ausgewesen bist, on einem fas verheisen, aber noch keins geben. Hat die vergange wogen ein groses fest von 3 dichs im garten gehabt, den andern tag die cunzisten [2], 2 dichs und ein stroes stegen [3]. Bin gleich den andern tag naus, hat mich wol den ersten aug geladen, aber bin nit naus. Sunst, herzeter schaz, ist dey Casperin die ganze wogen gelaufen rum, mon sol nor das mal noch zaln; er hat geschriben, aber mon hat im nichts verheisen. Sy woln doch lieber, mon sez in, der vater aug, wie den selbst die wogen mit im geredt hab. Sagt, mon sol in nor sezen lasen; er hab

*

1 lädiert. 2 marionettenspieler, taschenspieler? Vgl. Grimm über kunzenspieler V, 2752 und kunzmann V, 2755. 3 strohstechen. Es sind stechen mit strohernen helmen u. s. w. gemeint. Vgl. z. b. v. Soden a. a. o. I, s. 21. Ferner A. Schultz, deutsches leben im 14. und 15. jh. s. 481: „Item es komen auch auf die pan 18 in stroen helm und stroen schilten und heten kroenlein. Das strozeug kauft der künig umb 9 gulden, und sie heten grun, gross weit ausgefült kitel, in einem 30 pfenbert heus gefilt.“ Es handelt sich dort um den reichstag von 1491. Vgl. auch ebenda s. 482.

im oft genug verheisen, gut zu thun, und nit geschehen. Hab, herzeter schaz, dron gedacht, er, der vatter, fragt mich, was du mir guts schribst, wie es dir ging. Ich weis nie, das du im einmal geschriben hetest. Wan sein kon und du weil hetest, wolst es noch vor deinem verreisen mit erstem thun. Hab ich dich erinern woln. Gester hab ich die seiden sampt dem domasck empfangen, ist wol altfrenckichs; aber wan noch klener geschibt [1] wer, wer schön. Gilt mir aber gleig, was ist. Weis dir sunst, herzeter schazer, vir dis mal ein merers nit, dan das du von [mir] ser freundlich und fleisig gegrust wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum den 15. August 1594.

Het es schir vergesen, der vater hat dich fleisig grusen lasen, herr Pfister aug; haben am montag mit im im pfarhoff gesen der Kres, sein weib, Yerg Peir sein beib, Blab sein beib, haben ein musick gehabt; as aug herr Schafer da und her Deminger. Da haben sy eins von deiner gesundheutt wegen lasen rumgehen; aug draus bey dem vatter lies der altte Yackob Im Hoff eins von deiner gesundheut wegen rumgehen. Sunst nit mer auf dis mal, dan das mon die wogen om erigtag hate 2 mener verprend um florendinichser unzucht [2] wiln, ein obsner und schbaben [3] weber.

Magdelena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Empfangen 11. September.]

146.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 17. August.

Laus Deo. 1594 adi 17. Augusto inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wann du noch wolauf, frisch und gesund werdest, höertt ichs doch gernn: für mich danck ich dem lieben Gott. Heütt 8 tag schrieb ich dir am iüngsten, seider kheins von dir empfangen, unnd hab ich dir hiemitt auch nichtts sonnders nichtts zu

*

1 mit noch kleineren scheiben (kugeln, punkten) versehen. 2 sodomiterei. 3 barchentweber.

schreibenn, unnd beschichtt ditz allein, demnach ich noch vermittlst göttlicher hilff auf khönfftig sambstag oder montag hinauff inns Luccheser willbad zu ziehen bedachtt bin, inndem ich nun auf des doctors rahtt unnd guettbedancken wartte: allso möchtt ich dir khünfftige wochen vielleichtt nitt schreiben. Unnser herr Gott verleyhe zu allem glück unnd hail!

Die iüngst angezaigtte grosse hitz thutt allhie noch ymerzu forttwehrenn, die machtt die melaunen herinnen fast wolfail, wie deren dann nuhn schon fast uhrdrüessig bin. Bin derowegen gleich zufriden, das schier ins bad ziehe unnd zum wassertrincken kheine mehr essen darff. Ich woltt demnach, dir mein thail hinauswünschenn khönnd. Ich hab mich nun darein ergeben, das vor allheiligen nichtts hinnauskommen werd, daran gleichwol Gott lob alle tag ein tag hinwegkgehett, unnd sich nunmehr allgemach zum endte naigtt. Unnser herr Gott helff mir solche zeitt inn gesundheitt mitt geduld folgend übrwindenn. Unnd zuemal hiemitt ein mehrers nichtts, dann allein biß mittsambtt allen guetten freundtenn zu viel malen freundlich unnd fleyssig gegrüest, dann den gnaden Gottes treülich befollhenn!

Der Gröesserin wöllest meinettwegen zu der ererbtten herrschafft Rückersdorff viel glück und hail wünschenn.

Dein gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jönger.
[Nach Nürnberg.]

147.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 29. August.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Vor 14 tagen schreib ich dir, vor 8 tagen nichts sunders zu schreiben gehabt noch zu beandworten, derwegen einsmal ausgesezt. Und aus beden deinen schreiben von herzen gern gehörtt, das du wolauf bist und wilens in 3 tagen ins padt, welgs du mit der hilf Gotes nunmer auf heut 29 Augusto schier volendet wirst haben. Got der herr geb sein götliche genad und hilf,

das es dir wol bekume ie lenger ie mer! Vir mich danck ich dem lieben Gott, der erhalt uns lenger auf beden seiden! Amen. Und das du so warm weder noch hast drin, haben wirs, Gott sei lob, aug noch heutt zu tag, welgs den wein ser gut wirtt machen: aber die malaun lasen sich noch wenig dabey sehen weder wie du mirs raus wunschst. Und das du dich mit dem teglichen patt abkulet hast zu Lucka, mir selzem gewesen; wan aber dir nor recht thut, kinen wirs einsmals erhausen aug praugen. Sunst, herzliebster schaz, bin ich warlich erschrocken, das du deine heimkunftt auf alheiling erst vermeinst, welgs ich doch nit hoff so lang on sol ston. Wan schbager Yerg nach disem prieff, ob Got wil, uber 5 oder 6 tag drin onkumen wiert, so konst du dich dennoch uber 8 oder 9 tag darnach aufmachen, als auf 1. oder 2. Ocktober. Wan du mir auf dises schreiben alspalt schreibst, so wirt mir solger prieff auf 5. Ocktober, da du michs gewis berichten konst, wan du auf und ich hinauf gen Augsporg sol. Ich frey mich noch imer drauf, ist mir die weil gleich long, das ich in deiner schreiben keinem noch nit davon höre, da ich dir erstlich im prieff, so den 10. Yuly geschriben hab, bite, mirs zu erlauben, hinaufzufarn: denck, du habsts vergesen. Vermein ich noch, wan du etwa wol auf 20. oder 21. Ocktober hie wirst onkumen, wolten wir auf 11. oder 12. Ockttober hie auf sein; mach ich mein regnung, du wirst auf 16. oder 15. Ocktober zu Augsporg aug onkumen. Hat mich herr Enderes Im Hoff am Parttelmetag zu nacht zu im geladen neben dem Römer Keterla und yungen Geuter und seine sun und tochter gehabt. So sagt der yung Enders Im Hoff zu seim beib, sy mit mir hinauf zu lasen gen Augsporg; dan sy bad in, so ich nauffur, sy mitzulasen. So hat ers ir gester wider zugesagt und mir aug, bei schbager Yerg Paumgarttner, da wir gesen haben, und solen aug bey seiner schbiger einkern. Aber das ted ich nit, ich blib in meim wirzhaus. Obs noch geschehen wirtt, ist ungewis, dan sy wider ein kind drecht. Non von dem genug; mach mein regnung, wan ich andwort hab auf dises schreiben, ich mich uber 6 tag hernach aufmachen werte; und wie vor geschriben, des Friderig Pehems pfertt hab ich zum besten, herzlieber Paumgarttner.

Ferner, so hat dich herr Im Hoff fleisig griesen lasen, als ich mit im gesen, und gesagt, in, den Yergen, nor nit feirn solt lasen. Und das golt ist noch nit kumen von Venetig; dem Wilhelm und Enderes gefragt die wogen, haben noch nichts gesehen. Nit weis, ob du auf Venedig zu wierst kumen, das darnach fragst den Michel Im Hoff; kon aber wol noch kumen in der zeit. Ferner, herzlieber Paumgarttner, wis, das heut in der nacht herr Yulius Geutter verschiden ist, ist seid om sundag gelegen ungeredt und gehört: Got genadt im! Ist gelbsucht und wasersucht gewesen bey im. Und unser ungeröden kind, der Casper, sizt einmal. Die hern haben in sezen lasen. Her Paumgartner hat zum Paules und Yergen gesagt, es sei verortnung thun worn, sol in bey der nachtt nauf auf dem durn firn; so hat mon in bey dem heln tag nach der vesper mit 2 schuzen hinauf gefiurtt. Wem nun der befelg ist geben worn, sol mir der prutter Paulus Pehem bei seim schber erfarn von wunders wegen; dan doch gedencken mus, der freundschaft zu spott, so bei dem tag nauf hat heisen fiern, wer es thun hat. Schbager Yerg wirt dir sagen, was der Welser zu im gesagt hat zu Schbarzapruck, da wir vergangen suntag sein daus gewesen bei dem Schmitmer, so sein heimladung daus gehabt hat, ein dafel mener, ein dafel weiber. Da mon gute nacht gab, kom er zu mir aug, macht schöne wortt, ob ich nitt schier erfreutt wir wern, wan du wider wirst kumen, aber gab im korzen bescheidt und danckt ym. Die wogen, hat herr Paumgartner gesagt, wol er das schreiben selbst verlesen lasen des vattern und ein prieff wegen der höen schul miehe [1] darneben, so der Paulus hat schreiben miesen, das mon̄ ins ergezen sol. Sunst weis ich dir, herzliebster schaz, auf dis mal ein merers nicht zu schreiben, dan das sich veter Paulus Scheurel ser gen Franckfort ristet. Hab im befoln, kiten, 4 kes, zelernis mitzupringen: so hat er gesagt, wol uns 2 fas wein aug geben. Er fertt auf's Durysany kuzsa [2]. Der ist om fotern tag kumen, hab in hinderwerz uber den marck sehen gen, hett in wol lieber von angesicht megen sehen. Noch eins, herzeter schaz! Es vermeind der yung Yackob Im

*

1 = mê, mehr, noch dazu. 2 kutsche der Torrizani.

Hoff gester bey dem Yergen, als mon waser nom, es deicht in, er wolt wol ein hondpeck mit rauspringen gonz [1], so er ein knecht het, wie du; wolte das kestla binden auf das pfert pinden lasen. Aber ich hilt im wider, es wer zu preid und schber. Keiner kandel derften wir sunst, dan dise wol zu praugen ist; weil ir nor die hondheb ab ist, do mon sy bey dem fus halten mus, kon mon die hondheb leimen. Ich wart noch imer auf den Praun, denck aber, er wer etwa iez mit dir kumen, der mus dazu helfen; sy sten noch ins Paulus stuben und warten auf in. Und wie du weist, das ich ein heilosen samet hab bey mein maderkelin [2] leibla, das kaum den winder wert, wil ich dich fleisig beden haben, wan etwa ein 2½ eln sunst ein guten kleingemodelten sehest, wolst mir ein mitpringen oder in dein kisten schlagen. Und wolst von mir, mein liebster schaz, in dein herzets herz fleisig gegrust sein, bis uns Got gar zusam verhilft. Gedenck dir uber 2 mal nit mer zu schreiben, das dich ondrefe, des ich fro bin. Verdreib indes mein weil mit dem kleinen Madela, das so wercklich ist, das wir ale freutt mit ir haben. Und damit Got befoln. Dadum 29. Augusto 1594.

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca. Dort am 21. September, in Florenz überantwortet.]

148.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 29. August.

Laus Deo. 1594 adi 29. Augusto im Luccheser wylldbad.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 17. ditto schrieb ich dir von Lucca aus am iüngsten, seider unnd am vergangnen erigtag wol heraufkhommen, am donnerstag ein wennig manna eingenohmmenn unnd darauff am vergangnen freyttag früe das wasser zu trinnckenn widerumb angefangen hab. Heütt der 4te tag ist, das Gott lob, wie zue Lucca auch

*

1 ganz, heil. 2 pelz von marderrücken.

bescheen ist, gar wol verdeye unnd passire. Dan ehe zum mittagessen aus dem bett auffstehe, schon alles widerumb von mir ist, unnd ist garnichtt zuviel, das so bald zwaymal auf einander brauche. Dann wer die gelegenheitt haben khan, herinnen allso gebreüchlich unnd soviel desto besser ist. Nun, ich solls noch ein 3 in 5 tag lang trinckenn, dann ein 6 in 8 tag darauf badenn. Unnser herr Gott gebe sein gnade, das es mir zue guetter langwyriger gesundheitt gedeye! Ich purschire alhie sonst im wyrttshauß mitt einem Luccheser, so auch sein knechtt hatt, des bischoffen zu Luccha nahendter vetter. Die zerong wol theür; das best, nichtt lang wehrett, und ich innerhalb 14 tagen widerumb zu Luccha zu sein verhoffe, dahinn man 4½ in 5 stund zeitt muß haben, unnd ich den Caspern, was ich heroben bedarff, desto öeffter hin und her schicke. Deine 2 schreiben von 24. July unnd pr.° ditto diesen morgen wol heroben empfangenn unnd daraus dein gesundheitt sonderlich gern vernohmmen; dann noch, weil inn die dritt wochen kheins von dir gehabtt, schier nichtts guetts nitt andten wöllenn. Mich allein getröstett, das mir vetter Paulus Scheürl vor 8 tagen geschriebenn unnd nichtts annders von dir, sondern allein vom weyn, das solchen dem Ant.° Geüder geben müessen, vermelded hat[?]. Nuhn, so es noch rechtt umb dich stehett, schon zufrieden bin.

Ich hab dir schon vor diesem geschrieben, das vor allheiligen nichtt viel hinnauskommen werd khönnen, alldieweil die brief aus der Franckfortter herbstmeß noch herinnen erwartten muß. Wie dem, so will ich dirs von Luccha aus zu rechtter zeitt schon schreiben, wanns ungefährlichen auf ein tag 2 eher oder längsamer gen Augspurg kommen möchtt. Indessen magst unnd kanstu wol mitt dem Wäescher Haintzen handlen, das dich neben einer magd, deinem brueder Christoffen oder wen sonst wilst, hinnaufführen lasse. Ist das best, dann mitt deines bruedern pferdten unnd knechtt, der die weg unnd gelegenheitt nitt waiß, es sein doch nichtt thon würd. Unnd ist des Wescher Haintzen Jörgen, der uns ins bad geführtt hatt unnd von Leypzig eben widerumb kommen sein wird, doch nitt zu verbessern. Allso auch mitt dem wyrttshauß zum Lindemayr; obschon theür, so schenckens anndere doch auch nitt.

Allein wann es kaltt unnd böeß wetter were, so mache dich nitt auf den weg, dann man deiner sonst nur darzue spotten und es dir für einer fürwitz auslegen würdte. Wann es dann so schöen und guett wetter machtt, das du solche deine rayß nach Augspurg fürnimbst, so nimb nuhn ein R. 100 mitt dir auf die zerong; dann so viel geltts bring ich von hinnen mitt mir nichtt hinnauß. Auch werde ich mich, wann mir unnser herr Gott hinnaushilfft, inn Augspurg nitt lang saummen unnd nitt gern ½ tag dar aufhalttenn wöllenn. Nuhn, es gehett yetzundter Gott lob und danck ymmerzue ein tag nach dem andern hinwegk, sich allso mein erlöesung aus diesem lannd widerumb nahett. Ob aber zue enndte khönfftigs monatts mein vorhabende rayß nach Jenua forttgehen wird, noch selb nichtt wayß, ehrst sehen will, wann das wyldbad verrichttett hab unnd widerumb gen Luccha komme. Sonst ist herr Enders Im Hoff zufrieden, das seinen sohn, den Jörgen, auch mitt mir hinüber gen Jenoua nehme.

Mitt den wöelffen zu meinem wynttrpeltz hatt es guett wege, will, wann mir unnser herr Gott hinnaushilfft, schon sehen, wie ihm thue. Sollten die bretter zu unnserer haußthür noch grüen sein, so müst mans nun auf den boden legen lassen, das der luefft darzu könne unnd solche dürr mache.

Der Rietterin begehrtte 1½ eln schwartz damast, alls das muster, muß ich nun ettwan hinttr einem stuck machen lassen, alleweil mans inn Lucca sonst nitt gemachtt noch zu kauffen finded.

Wöllest im kreütterbuch darnach sehen unnd mir schreibenn, wie man das krautt oder ehrnpreyß im latteinischen oder welschen nennett, damitt ichs meinem doctor zu verstehen geben khöenne. Schick mir auch ein verzaichnus, wieviel unnd was du mir für weißleine dinglich [1] alles mitt hereingeben hast, auf das ich darnach sehen khönne unnd nichtts darvon herinnen lasse.

Ehe ich von Lucca herauf verrayst bin, so hab ich ein stuck blaw in goldgelb damast von einem schöenen zierlichen klein plümblein [2] zu einem bett alls fürheng, deck unnd fras-

*

1 weißzeug. 2 blumenmuster.

werck [1], was haltt darzu gehöertt, mitt fleiß angefrümbtt; wird schöen sein, aber wol ettwas costenn. Inndessen hatt Steffan Wacker inn einem hingebens ein grossen paviglion widerumb von blawen damast mitt seiner deckenn unnd aller zugehöerung umb 33 cronen für mich kaufft; wie mir schreibtt, nichtts sonders abgenutztt: maind, seyen wol 100 eln damast darbey, allso das wolfayl were. Den allso gern sehen will, hatt mirn herauf ins bad schicken wöllen. Weil mir aber mein wyrtt einen von weyser leinwatt geliehen, hab ich ime befollhen, nun danyden behalttenn solle, solle allso sehen, das den andern zwyfärbigen damast zum vorgemelttem zelttbett, wann noch an der zeitt, nun widerumb abkhünndte. Ich wayß dir, freundliche unnd hertzliebe Magdl, hiemitt ein mehrers für ditz mal sonnst nichtts zu schreibenn, dann nachdem unnsere brief von Lucca yetz in wehrender meß stracks auf Franckfortt zu gehen, so schick ich diesen nun allso allein gen Venedig, von dannen dir unnttr der herrn Im Hoff brief zukommen wird. Darumb wann mir inn anttwortt widerumb ettwas zu schreiben hast, so gib den brief nun dem Wilhelm Im Hoff, kombtt er mir schon rechtter zeitt zue. Damitt biß mitt allen unnsern guetten freundten unnd bekhandten zu viel malen freundlich unnd fleyssig inn dein hertz gegrüest unnd sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnadenn befollhenn.

Allhie inn diesem wylldbad gibtt es kein andere khurtzweil, dann grosse spiel, da man zu 500 in 600 cronen auf ein mal unnd gar lyderlichem, ringen spiel verspieltt, zu welchem, ob ich schon guette gelegenheitt hab, all tag hinzugehen und zuzusehenn, wie ich dann für die lange weil wol thue, so machtts mir doch keinen luest. Des seüfftzens unnd klagens bey denen, so verspielen, khein endte nichtt ist. Mein purschgesell auch noch nichtts gewunnen, sondern den ehrsten tag, so hingangen, 500 cronen verspieltt hatt; vermaind ymmerzue, sich wider erholen wölle, unnd stettigs noch mehr hinnach darzue verspieltt. Ich glaub freye, das vor spielen schier weder essen noch schlaffen könne, dann sobald wir zu mittag geessenn, sich den negsten zu seinen spielgesellen, die

1 fransen.

ihme doch fast allwegen abgewinnen, befinded. Schad für ihne, dann 6 khinder hatt; bekhend wol, thue unrechtt, müesse nachlassen, unnd kann sich doch darnach nitt entthaltten. Er trincktt auch das wasser, kan und wird ime aber wennig zulegen.

D. gethreüer l.

haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jönger.

[Nach Nürnberg. Empfangen 13. September.]

149.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 1. September.

Erberer, freundlicher, herzeter schaz. Hab solgs nitt underlasen kinen, dir ein kleins priefla zu schreiben, weil schbager Yerg morgen zu fru hinein wirtt, und ich die gelegenheutt gehabtt, im das mitzugeben, dan sunst bis mitwog geschriben hete. So derspar dasselbig priefflon und dir, wils Got, nor noch uuber 8 tag ein priefla zu schreiben, weil mein regnung mach, dich hernach keins mer on mecht drefen. Der parmherzige Gott helf uns mit gesundheutt zusamen, den mir mein weil ie von herzen long nach dir ist. Hof ie, wie vergangen mitwog aug geschriben, du werst so longsam nit heraus, als auf alheiling, dann du ie eben das beste weder im ganzen yar ondrefts. Wil eins gern vernemen, wie schbager Yerg mit des Pfautten sun wiertt hineinkumen sein; er ist ie noch yung zur solgen reis. Und wil aug gern sehen, wie der gehegelte flax drin abgehen wirtt, hab sorg, wer in das furlon verdeirn, und ir sein besern nuz wertt haben, wan irn hie umb 10 R. gebt den zendner. Sunst, herzlieber Paumgarttner, wirt dir schbager Yerg anzeigen, wie es mit den wolfen stedt zu deinem pelz. Ich nim sy oder las sy den kirsner nit gern nemen bis auf dein herauskunft, dan ich hoff, auf dieselbig zeitt nit so kalt noch sein wertte. Es wiert der Paur aug, wie ich hör, erst was schons von Franckfortt pringen. Yerg Beir sagt mir, sein sun, weil er auf die mes nit raus ist, wer er gewis mit dir kumen, aug Paulus Praun, hoff ich; dan ich gern wolt, du gute geselschaft bekemst. Wer ich desto mer

vir dich one sorg auf dem weg. Der almechtige Gott beleide dich! Schbager Paulus lest dich aug griesen; ist ein tag 2 hie, hat arbeitter uber des vatters haus gefurt, dan es gar paufelig sol sein, das mons zuvor ein wenig beser [1], eh er hereinkumpt. Er hat auf alheiling herein gewolt; so hat er sich doch besunen, bis auf lichtmes daus zu verharen, weil die regnung eben einfelt. Sunst weis dir, freundlicher, herzeter schazer, auf dis mal nit mer, dan das du von mir gar herzlich gegrust wolst sein und Got dem hern in genaden befoln. Dadum suntag Egidy 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Nach Lucca:] Durch mein bruder Jörgen adi 29 Settember empfangen.

150.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 6. September.

Laus Deo. 1594 adi 6. Settember inn dem luccheser wyldbad.

Erbare unnd freundliche, herzliebe Magdel. Heütt 8 tag schrieb ich dir am itingstenn; nachdem aber Steffan Wacker gar zu wol dienen wöllen unnd ein copertta [2] darüber an den handel gen Nürmberg gemachtt, Paulus Scheürl aber oder niemand von unserttwegenn dar gewest, besorg ich wol, derselbige brief allso umbspazziren, gen Franckfortt geschicktt werd sein wordenn, inmassen das due diesen vielleichtt noch vor demselbigenn empfahen möchttest. Hierzwischen dein mir angenehmes von 8. Augusto wol empfanngen, daraus deinen wolstand zuemal gern vernohmmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der ich mein wasser gleichwol inn sehr boesem ungeschlagehttem regenwetter, so ettlich viel tag an einander heroben gereghirtt hatt, yedoch, Gott lob und danckh, zimlich wol verrichttett hab. Hab gestern darauff zu baden angefangen, den tag zwaimal unnd allwegen auf ein stund lang einsitze. Vermayne yedoch, mich auf negstkönfftigen sonttag widerumb

*

1 ausbessere. 2 umschlag, couvert. Vgl. meine geschichte des deutschen briefes II, s. 241.

hinnab nach Luccha zu begeben. Mich hatt mein truckner flueß gleichwol ehrst gestern widerumb gefexirtt, hab wol sorg, der nymmermehr gar aussen bleiben werde. Sonnst befind ich mich bey solchem zwaymal wassertrincken, Gott lob unnd danckh, noch wol, troestlicher zu Gott hoffnung, nachdem ich die lebern zimlichen damitt erfrischtt, mir auch auf khönnfftig noch besser gedeyenn solle.

Am sontag ist Steffan Wacker neben unnserm unttrkhauffer, iungen Jörg Bayrn, unnd Jörgen Im Hoff mich zu besuchen herauff zu mir kommen, und gestern widerumb hinnab gen Lucca. Wegen des guetten lueffts hab ich gleich den Jörgen Im Hoff heroben bey mir behalttenn. Jörg Bair hatt sich geeling besonnen, wider hinnauß zu verraysen, der möchtt vielleichtt neben diesem hinnauß kommen; hatt allhie urlaub von mir genohmmen: unser herr Gott seye sein belaytter!

Was du mir von meinem ungerahttnem brueder Casparn schreibst, zuemal mitt schlechtter freüd vernohmmen. Weil es aber an dem, und er ia selb nichtt annders will, alls ich ihm, wiß Gott, nichtt, sonndern viel bessers günne, so hab ich wohl mehr unnd bessers nichtt zu wünschen, dann das ihne ainsmals auf den thurn finndte, allda ich denn zu seiner völligenn unttrhalttong auch das meinige nebenn unnd mitt den anndern geschwystrigtten thon will.

Zu Lucca ist man noch an der zeitt gewest, unnd den zwyfärbigen damast zum bett, alls iüngst vermelded, widerumb abgesteltt hatt.

Von Lucca aus will ich dir noch rechtter zeitt schreiben, wann vermittlst göttlicher hilff mein rayß hinnauß anstellen werde. Allein wie iüngst auch vermelded, wann böeser weg und regenwetter einfallen solltt, so khanst und magstu dein enttgegenfahrtt wol einstellenn. Unnser herr Gott helff unns ainest mitt freüden unnd gesunndheitt widerumb zusammenn! Dem Jörgen Im Hoff hab ich gleichwol noch nitt gesagtt, das sein hr. vatter zufrieden, ich ihn mitt mir gen Jenoua nehmen soll, weil noch selb nitt gewies, ob mein rayß allhin forttgehett, umb mich bedunncktt, dasiennig wennige, so dar zu verrichtten, des uncostens doch nitt wehrd seye. Nuhn, wann ich wider gen Lucca komb unnd nichtts nöhttigers für-

fältt, solche alls für ein spazzierrayß fürnehmen möchtt, dieweil Veytt Pfaud ia nichtt annders vermainnd, dann das ich, umb allein mitt unnserm factor daselbsten zu reden unnd im unsere sachen mündlichen auch zu befellhen, allhin solle. Mitt schlechttenn freüden von meinem brueder Paulußen vernohmmen, das mein iunger grawschiml allso aufgestossen [1] ward, ist haltt ein flüessig pferd, mitt welchem ich wennig guetts niehtten [2] werd; möchtt vielleichtt solches aufstossen, wann übrstehett, sein gesundheitt und genieß sein. Solls dann gar umbfallen, so ists mir dannochtter lieber dann ein mensch, unnd muß ich gedencken, so viel geltts verspieltt hab. Ich thue im, Paulus, gleichwol nitt darauff anttwortten, alleweil seine schreiben kheiner sondern anttwortt nitt bedürffen. Wöllest im allein sagen, das ich seine begehrtte seydine hosennstrimpf gen Nappoly besteltt hab, die möchtten vielleichtt noch vor mir hinnauß khommen. Ich wayß dir, freündliche, hertzliebe Magdel, hiemitt abermals ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt all unnsernn befreundtten zu viel maln freundlich unnd fleyssig in dein hertz gegrüest, sambtt unns allen Gott dem herrn inn gnaden treülich befollhenn. Die anttwortt dieses wird mich, ob Gott will, noch zu Luccha ahntreffenn, das annder 8 tag darnach aber schwehrlichenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.
[Nach Nürnberg. Empfangen 18. September.]

151.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 12. September.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Hab nit underlasen kinen, dir noch einmal zu schreiben. Hoff, du soltt uber 2 oder 3 tag, nachdem du dises empfengst, nit mer zu Lucka sein, verhof zu Got dem almechtig[en], solst frichs und gesund aus dem badt kumen sein, nach dem mich von herzen verlangt,

1 von krankheit befallen werden. 2 sich vergnügen, ergetzen: an dem ich wenig freude haben werde.

von dir bis samstag zu vernemen aus deinem schreiben. Dan mir die weil long ist darnach, weil nun in die dride wogen kein schreiben von dir gehabtt. Vir mich danck ich dem lieben Gott, der helf uns mit herzensfreutten balt zusamen! Ich freu mich ya noch imerzu auf dein schreiben, da du mir erlauben wirst, hinauf gen Augsporg zu farn. Dieweil du mir aber gleichwol nie in deiner schreiben keinem nit etwas davon gemeltest hast, zbeifel ich dron. Wir haben gleichwol iez sunderlich ein ser betrubte zeit, do imer ein böse post und zeiding uber die ander kumpt hieher, das so ubel in Ungern stett. Haben grose ursach, an underlas zu beden. Got erbarm sich und helf zu seiner zeitt umb der klein kinder wiln! Mon schreibt [1] iezund heut und gester hie knecht, die hern von Nurmperg: was bedeut, weis noch nit. Den wie mon sagt, das so vil erschlagen sein worn der christen, mis mon umber wider frichs-folck-hinnach schicken. Haben sunst iez ein böses, nases weder hie, regnet stets. Schbager Paulus ist gleich iez von Altorff kumen, lest des vattern haus ein wenig puzen. Es felt aber nit vil, das mons nit gar von neiem auf mus pauen auf des Halers seiden naus. Wol wers gutt, du schön hie werest und dabey aug von ettwas anders wegen aug, davon dir schbager Yerg wirtt gesagt haben, als von einem eigenen dorff und schlos, heist Sasenfar bey Forgem [2], ein ettelmonsgutt. Aber lieber Gott! wer wil iezet was aufs lond kaufen zu den bösen zeitten?

Hab den prief gester bisher geschriben und hab ich und dein prutter Paulus zu nach bei Christoff Gröser gesen; war ir prutter Paulus Kastner hie, aug Mang Dilher. Da sagten sy, wie der ttörck das ganze leger der christen solt eingenumen haben, ales zustreut [3], gefongen, erschlagen. So hat mon noch kein gewise zeitung, wer lebet oder tott wer, sunder von herr Kresen, dan er aug im leger sol gewesen sein. Er hete sunst lengst von Wien aus geschriben. Sol heutt 14 tag geschehen sein. Gott wel, das besere zeyttung nacher kum! Dilher sagt, heut wer mon gewis schreiben von Wien haben. Die knecht, so mon hie schreibtt, gehörn aug nab. Hat der keiser, sagten

*

1 ausschreiben. 2 Sassanfahrt bei Forchheim. 3 zerstreut.

sy gester, einer ietten reichsstadt auferlegt, ein fenla zu schreiben. Aber sy nemen kein porger auf dennoch: wer weis, was wir noch bederfen! Got behutte genedig!

Herzliebster schaz, nim in eul verlieb mit meinem bösen schreiben; dan ich in der wal bin gestanden, ob ich schreiben sol oder nit, wegen das nimund hie ist, sunder zu Franckfortt. Gott helf, sy ein gutte mes haben! So enpeutt mir gleich die Scheirly, sol den prieff dem Gaberil Scheirel schicken, so neinschreiben wer. Hab ich ie thun miesen. Gott der herr helf uns baltt mundlich zusamen! In des schuz und schirm befil ich dich auf den weg, der beleide dich mit sein lieben engeln! Dadum 12 Septemer 1594.

Magdelena Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

[Adresse ohne ortsangabe. In Lucca 3. Oktober.]

152.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 14. September.

Laus Deo. 1594 adi 14. Septtember inn Luccha.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Vergangene wochenn schrieb dir außm wildbad am iüngsten, seider und am vergangenem sonttag früe von dannen widerumb herabkommen und desselben abends dein geliebttes von 15. Augusto wol empfangen. Inn anttwortt füge dir zu vernehmen, das mir das baden an meinem magen gar nitt rechtt thon wöllen, sondern wehetumb darinnen mittgebrachtt, allso das ich bald darvon gelassen und mich widerumb herabbegeben hab. Hab meinen trucknen flueß nitt hinwegkbaden khönnen, der mich dann noch stettigs unnd offt nun allzuviel fexirtt, wie dann eben heütt einen gar böesenn tag daran hab. Mitt meiner rayß gen Jenoua stehe ich noch inn zweivel, ob fürnehmen, der ehrsten brief aus Nürmberg zuvor erwarttenn will. Hab sehr gern vernohmmen, ihr daussen alle zu Alttdorff untter einander frölich seyd gewest, unnd mein vatter Gott lob noch wolauf wardt. Hatt mir mein brueder Jörg gleichsfaals auch geschriebenn. Hiemitt ein brieflein an meinen vattern, wöllest

ihm mitt gelegenheitt hinnaus gen Alttdorff schicken; ich hab ime gleichwol nichtts anders sonders zu schreiben gewüst, sonnst eher bescheen werde.

Ich vermaine ainest, mein rayß hinnauß darnach anzustellenn, das ich vermittlst göttlicher hilff auf 25. in 26. October in Augspurgk zu sein verhoffe, darnach kanstu dich inn der zeitt, wann annderst schöen und guett warm wetter machtt, mitt deiner rayß gen Augspurg wol richttenn unnd daselbsten beym Lyndemayr einkheren.

Die anntwortt ditz möchtt mich dergestaltt noch allhie ahndreffen, das ich umb das endte meß unnd, ob nichtts unrichttigs inn der zallong fürgangen, zu vernehmen, selbige brief vor meinem wills Gott von hinnen verraysen durch aignen botten von Florentz abholen lassenn will. Unnd wayß ich dir, freunndliche, hertzliebe Magdel, hiemitt abermals sonnst ein mehrers nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt allen unnsern bekhandtten, guetten freundtenn zu viel maln freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
hanßwyrtt Balthasar Paumgarttner der jünnger.
[Nach Nürnberg.]

153.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1594, 18. September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein schreiben von 29. Augusto ist mir vergangen freitag als 13. Septemer von Hofichsen [1] wol zukumen und mit freutten empfangen; dan in 3 wogen nits von dir gehabtt. Hab aber wol gedacht, ursach das padt sein werte. Gott geb, dus mit gesundheutt wol verrichtet habst und dir zu langwiriger gesundheutt reig[e] [2]! Vir mich danck ich dem lieben Gott aug bisher. Hab, herzlieber Paumgarttner, nit gemeind vor 8 tagen, das dir mer schreiben wole, d... [2] nit gemeind, dich den

*

1 den Imhofs. 2 lädiert.

6. Ocktober, so dir diser prieff wiert, mer d[ar][1]in ondrefen wertte. Weil aber nit so balt auf sein wierst, als ich mein regnung gemacht hab, weis ich nit, ob mein reis onsteln sole, es sey den gar schön weter zur selben zeit, wan du mir den die gewise zeit schreiben wierst. Und sag dir grosen donck deiner erlaubnus hinauf, aber der unkosten — dan du mir schreibst, sol ein 100 R. auf zerung nemen — hate mich gar abgeschreckt, wan so vil vergeblich onwern solt. So kumpt aber der Christoff, sagt, sol nit gedencken, uber 50 odr 60 mecht kosten, so pfert vergebens[2] hab. Dan er weg und steg weis hinauf. Und woln bei des prutern pfertt pleiben, so uns Got leben lest. Prutter Christof meind ie, sey kein mongel om selben. Dein prutter Paulus, aug welger mit mir nauf wiert, ist iez bey 8 tagen hie wegen des vatern paus in seim haus; er wiert dir zbar heind auf den obend aug schreiben. Hiemit ein verzeignus deins weisen dinglichs, was es ist, aug das kraut ehrnpreis, wie es ladeinichs heist; habs halt nachgemalt, so gutt ichs kind. Den umhong, den Stefa Wacker kauft, ist nit their, nor gar wol onzunemen, ob wir schön nit so nötig derfen, weil den rötten haben ins gebelb. Wiertt sich doch diser aug nit nuzer wern. Als ich iez schreib, kumpt schbager Paulus, pringt selzeme mer, es sol her Kres heut den tag noch hieher kumen, aber heimlich zum hern. Was sein wiert, weis er noch nit, den etwa sachen wegen, die mon nit schreiben darff, das als so verrederichs under den pebstichsen im loger zugehtt. Got erparm sich der armen, die darunder har lasen miesen! Es ist heutt[3] sunst gar ein ungeruiger tag; dan das folck, so mon geschriben und sy ale mit rött und weisen rocklein[4] bekleid hat, peckelhauben aus dem zeighaus geben und picksen, schiesen on aln entten der gasen[5] mit papyr. Dan manger, in krieg sol, kon nit schiesen; denck, sy uben sich drauff[6]. Ist wol iez die rechte zeitt, da der herr Christus von sagt, das mon höern wert krieg und kriegsgeschrei. Got helf uns ge-

*

1 lädiert. 2 umsonst. 3 v. Soden I, s. 21 giebt den 19. dafür an. 4 v. Soden a. a. o.: „rothe mit weißen borten verbrämte fliegende röcklein“. 5 an allen enden der gassen. 6 v. Soden giebt übrigens (nach Stark) an, daß die knechte sich im schießen nach gänsen geübt hätten.

nedig! Weis dir sunst, herzalerliebster schazer, nit mer, dan das das goltt noch nit ist kumen, aug der dafet zun virhengen vir die ttaffel [nit]: nit weis, wo pleibt. Yerg Peir ist vor 4 tagen kumen, hab ich in gesehen. Herzeter Paumgartner, wan gen Polonia kumst, bestel ein fesla oliffy heraus nor bezeit, ehr es gefriert. Hans Praun sagt, hab die besten zu Bolonia; haben ir vor 8 tagen bey der Scheirly noch gesen, so vert im kumen sein raus. Wolst also von mir, herzliebster schazer, freundlich und fleisig grust sein und Got in genaden befoln! Der geb dir gluck auf den weg! Grus mir dein pruter und Yerg In Hoff. 1594 den 18 Septemer.

Magdelena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Der brief geht fort.]

Herzliebster schazer, als ich und dein pruter Paulus mitwog zu nacht mit Christoff Pehem esen, und ich gleich mein prieff noch nit zugemacht hab, kumpt mir dein geliebtes schreiben am dichs zu, aber das ander freitag davor empfangen, da dus nit gemeind, mir so balt solt worn sein. Draus herzlich gern vernumen, das dir, Got lob und donck, das waser wol bekumen und nunmer im paden bist gewesen, das Got lob aug volendett wiert sein und auf dise stund wider zu Lucka wierst sein. Aber darneben nit gern vernumen, das dein alter haubtflus, dein druckner, wider ist kumen. Der almechtig geb, das es sich noch verzere under dem rausreisen. Dein pruter Casper sizt iez auf dem waserthurn; nit weis, wie lang es wern wiert, das mon in aushelt, und es hernach on eug kum. Hat gester on Paulus begern lasen, sol heut zu im kumen, er endbeut stet noch rab, sol doch das mal noch die 72 R. zaln, das er herab kume. Und hab sorg, meinds aug der Pehem, es wer nit dabey pleiben, sunder so er da zuvil koste, wer er woln, der groff, das mon in in schultturn lege, das er die azung erschrey[1]. Das dechtte gar nitt, da mist mons zaln und in ferner toben behalten, da er ist, im thurn om siechhaus. Sunst, herzliebster Paumgarttner, wie ich gester bey Christoff Behem gesen hab, heten wir so ein gar schön besteck, 12 meser, so im sein schbager Yobst Tuger von Yenua hat heraaus[geschickt.] Habs mein tag nit so schön sauber gesehen mit

1 erschreibe. Siehe oben s. 136.

den klingen, sunst nor in schbarz helfapein eingefast. Wan du deine reis nit verricht hinuber hetest, so hett dich aug betten, eins zu kaufen. Aber wol weis, zu spott; du dich gewis nach dem schreiben uber ein tag nit aufhalten werst, hoff ich. Ist doch schbager Yerg da, der deinetwegen ales verricht haben. Got lob die 8 tag her wider ein schöne zeit; Got geb, lang so bleibe! Zu fru sein frichs, zu mittag warm. Hat gester 23 gros fegel gefangen, hab dem Yackob Im Hoff ein esen geschickt, dan bishero nor zu 3 und 4 geben hatt. Sunst weis dir, mein herzliebster schaz, auf dis mal zum beschlus, Gott lob und donck, nin mer zu schreiben, dan das du von mir in dein herzetes herz gegrust wolst sein und Got dem almechtichen befolu. Dadum 19. Septemer. Schbager Yerg wiertt gewis morgen oder ubermorgen drin onkumen, hoff ich, seiner meining nach; sein beib wiert im on sunder zbeifel aug neben dem schreiben, das ir pruter der herr gester wol hie onkumen ist, ober freilig in 5 oder 6 tagen wider von danen mus. Got geb im ferner glick dazu! 1594.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Lucca. 14. Oktober empfangen.] Soll, ob Gott will, bald mündlich veranttwortt werden.

154.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1594, 28. September.

Laus Deo. 1594 adi 28 Settember inn Lucca.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Heutt 14 tag schrieb ich dir am iüngstes, seider dein geliebttes von 29. Augusto heütt 8 tag in Florentz wol empfangen, aber von dar auß nitt veranttworttett, allein dem vettern Paulus Scheürl geschrieben, dir anzaigen soll, wie das ich nochmals vermittlst göttlicher hilff auf 26. Ottober unsers calenders inn Augspurg zu sein verhoffe. Darumb wann es warm und schöen, guett wetter und weg machtt, mir allhin zum Lindemayr enttgegen khommen mögest. Sonst aber wann kaltt, böeß wetter und weg einfallen soltten, woltt ich dirs nitt rahtten allein umb

der böesen meüler und unnutzen reden willen, der maynong ich dann noch binn. Unnser herr Gott helffe unns mitt freuden unnd gesundheitt widerumb zusammenn!

Man ist herinnen nuhn in vollem weinlesen, unnd habenn einen außbündigen schöen, guetten unnd schier hayssen herbst. Da es daussen auch allso wyttert, so wird es dem weyn sehr wol hernach helffen, gleich herinnen mitt allen früchtten gescheen ist.

Auß Ungern hatt man herinnen sehr böese zeittong, nemlichen das heütt 3 wochen sehr viel thürcken übrs wasser gesetztt, unnd der christen sehr viel geblieben seind. Seind sonderlich viel Florentiner umbkommen, des großhertzogen zu Florentz schwestern sohn 2 schueß empfangen haben soll. Geben die Welschen den Theüttschen die schuld, alls welche sich gegen den feind nichtt dapfer wehren wöllen. Wie es nun endlich zugangen unnd ob der schad auch so groß, wie mans zu Florentz machtt, mit nechsten briefen und grossem verlangen zu vernehmen verwartte.

Das mein ungerahttner brueder Caspar ainsmals sitztt, auch angehöertt. Denck, es werde yetzunder bey ihm an ein suplizirn unnd schreibenn gehen. Ich woltt ihms, wiß Gott, ia gern viel besser günnen, weil aber selber nichtt will, khan ich weitter auch nichtt. Unnd waiß ich dir, freundliche unnd hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein biß mittsambtt allen unnsern guetten freundten abermals zu viel maln freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, [dann [1]] Gott dem herrn inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgartner der jünnger.
Khere umb![2]

Es ist gleich heütt zimlich khül, schier kaltt wetter angefallenn. Nachdem morgen allhie Micheli unnd zu Pisa ein meß, reitte ich gleich mitt unserm unttrkhauffer und Steffan Wacker allhin, umb zu sehen, was man schöns oder guetts dar hatt, von dannenn volgend gen Livorno, so ein meerhafen, spazzirn unnd übrmorgen, ob Gott will, widerumb hie sein will.

*

1 lädiert. 2 nämlich das blatt.

Diese mein gehling fürgefallne raiß gen Florentz hatt mir mein andere lang vorgehabtte rayß nach Jenoua verhinderd unnd zuruckgetrieben, welche, wann nichtt die khünfftige wochen verrichtte, mir hernacher zu spahtt fallen wird.

[Nach Nürnberg.]

155.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1595, 3. April.

Laus Deo. 1595 adi 3 Apprill inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Wiß unns diesen abend mitt leib unnd guett im glaid allhie, Gott lob unnd danck, wol ankhommen sein. Unnser herr Gott verleyhe nuhn nach seinem gnedigem wolgefallen yetz inn allem viel glücklicher unnd guetten verrichttonng!

Ich hab vergessen, dir zu befellhen, wann der rohttschmid die messinen negel bringtt, du ime ein weil R. 4 auf rechnong zallen sollest. Desgleichen wöllest meinem brueder Paulußen sagen, das er nach einem guetten bildschnitzer frag unnd den das waß [1] oben in der mitten vom wagen nehmen, dann unnsere beede waappen inn nußbaumeholtz schneiden laß. Das soll nun mitt gold ein wennig erhöhett worden, kann mans allsdann oben auffschraubenn. Das er auch mitt rahtt des stalmaisters das schimele anderst zaumen lasse.

Unnd waiß ich dir hiemitt in eil ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, allein biß mittsambtt dem Paulußen freundfleissig gegrüest unnd unns allen Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner.

Den Paulus Praun wöllest meinettwegen aug fleissig grüessen unnd bitten lassen, das er mir neben dem an ihn schon begehrtten 24° [2] geblaichtten stuck ulmer leinwatt auch ein fäßle außbündigen guetten virnen Neckerwein mitt gelegen-

1 faß? maß? 2 ellen.

heitt von Ulm herab kommen laße, den costen zall ich ime zu danck . . .[1].

[Nach Nürnberg.]

156.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1595, 13. April.

Laus Deo. 1595 adi 13 Apprill nachtts in Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 10. ditto schrieb dir am iüngsten, mittgesandt einen salm, verhoff, der soll bey dem böesen kaltten wetter frisch gnueg hinnauf sein khommenn. Seider dein geliebttes von 7. ditto durchn gefatter wol empfangen, daraus dein unnd all der unnsern noch wolaufsein sehr gernn vernohmmenn: für mich danck ich Gott dem herrn, wiewol mir die ungewöngliche grosse kältte unnd scharpfe schneidende wind, wir die verschiene wochen über allhie gehabtt, nichtt wennig zugesetztt habenn; mir die hende von viel iaren her nichtt von der kältte aufgebrochen seind, wie ditzmal gescheen. Heütt haben wir inn unserm Nürmberger hoff den gewönglichen fest- oder freßtag[2]. Ich bin aber weder zu früe noch nachtts hinnauf zue der malzeitt kommen, unnd mir Pfaud in unserm losumentt gleich auch gesellschafft laistett. Hab so ein hefftige strauchen[3], alls ich kaum gedenck, yemals gehabtt hab; aber heütt fluchs fleüst, das schier nitt gnueg fazzanettle[4] nehmen khan. Hatt es doben bey euch mitt ungewönglichem grossen schnee, scharpfen schneidenden wyndtten und der zeitt unnatturlicher kältte übel gewyttertt, so hatt es herniden auch nichtts bessers gehaust, das haben wir verschiene wochen nuhn allzuviel empfonden unnd erfahren. Datto thutt es allhie fast regnen, inn summa wir habenn ein sehr böeses unnd betrübttes wetter. Unnser herr Gott wöll unns mitt gnade die liebe sonne widerumb scheinen und uns, seine elende khinder, nichtt gar verderben lassenn! Zu Aschenburg hab ich 8 schaiden derselben messer khaufft und solcher

1 unleserlich. 2 Vgl. Roth a. a. o. IV, s. 17. 3 schnupfen. 4 taschentücher.

nitt mehr haben können. Der zettl mitt den Leinburger lehen ligtt inn demselbigen alltten saal- oder lehenbuch [1], daraus ichs gezogen; wann Paulus darinnen rechtt darnach suchtt, den schon finden wird. Von weyn hab ich nichtts kaufft, glaub auch nichtt, das ettwas khauffenn werd, will mich mitt denen im kheller habenden noch ein weil behelffen. Vielleichtt schencktt unns der lieb Gott ditz iar noch mehr unnd besser ein, weder wir ihm yetzunder nichtt zuthrauenn.

Wegen der pfleg Petzenstain wais ich nichtt, wie beschaffen oder was es für ein gelegenheitt damitt hatt, darumb auch nichtt gern woltt, das der Paulus noch sonders darumb anhieltt, noch wenniger, das sich andere leütt derenwegen mitt ime oder uns kitzlettenn.

Was der zucker hie giltt, noch nitt gefragtt hab, will dessen yedoch, wann anderst inn rechttem geltt ist, ettwas khauffenn. Da ich zuvor nichtt soviel pferd im stall, so hett ich yedoch diese meß ein gar gleich bar grauer schiml, die mir nichtt übl gefallen haben, khaufft, mitt dem allem doch 150 daller darauff gelegtt. Die seind aber seider umb ettwas höhers dem iungen Wertteman verkaufft worden. Ich waiß dir für ditzmal sonst ein meherers nichtts zu schreiben, allein biß mittsambtt meinem bruder Paulus und dem Magdale hinwiderumb freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

157.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1595, April.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz! Vergangen montag schreib ich dir bey unserm gefadern Schmidt auf dein erstes geliebtes schreiben, seider keins von dir gehabt, denck

1 salbuch, buch, in welches alle einem eigenthümer gehörenden grundstücke, an denselben gemachten schenkungen und die daraus fließenden einkünfte urkundlich eingeschrieben sind. Grimm VIII, 1694.

wol, du nunmer in der gewouichlichen mie und arbeitt sein wertest: der almechtig geb heil und gluck uberal dazu! Und ist mir, lieber Paumgarttner, von Paulus Scheirel ein stuckla salm geschencktt worn, der entpeut mir, das der pott in einer stundt wider hinab wele; hab ichs nit underlasen weln, dir zu schreiben. Den nit weis, ob mer gelegnet mecht haben nach disem, wiewol nit vil sunders, den das dir on zbeifel schbager Paulus geschrib[en] wiertt haben, was er vir hat. Wiewol ich gesagt, wan du hie, im villeicht nit dazu raden wirst, so spricht er doch, er des feirn und insizen nit gewond, er wol es ein weil versugen, bis was besers nacher kum. Er hat sein schreibn oder suplykaz dem Welser zusteln misen gester, der hat im gar gutte verdrestung geben, wan was besers virfal. Es ist die pflag [1] so bös nit, — wie mir dan nit zbeifelt, er sich wol darein schicken wiert — als sy den beruf hat, sy sey schlecht. Hab im wol gesagt, er bey uns sein pleib[en] wol hab, sagt er, er het es nor zu gut; alein wan er zu fru aufsteh, er nit wis, was er thun sol. Er wol es halt vir ein eirets [2] onnemen, es hab kein aufridt [3] da, aug wenig onstes [4], das in der aufzug nit vil kosten wer. Als ich iez schreib, schickt herr Nizel zu im, lest im anzeigen, er sol zu im kumen. Da ers nun thut, sagt er, es sein ir schön etlich drum, sol alsbalt nachmitag zu herr Harstorfer, Christof Tuger, Yackob Starcken gehen und sy selbst aug onreden, das der abdruck desto belter geschehen mecht. Das wiert er thun. Was nun ausricht, wiert die zeit mitpringen. Es sei halt etwas so klein es wel, iezt so hat es das gereis [5]. Er hat aber ie grosen lust dazu; wil mon ims aber saur machen, wil er in nit weider drum nachlaufen. Sunst weis dir, herzeter schaz, nit mer auf dis mal, dan die Susana lest dich aug biten, wolst ir ein zuckerhutt kaufen. Und damit Got dem hern befoln. Dadum Abril 1595.

Magdalena Balthaser Paumgart[ne]r.

[Nach Frankfurt.]

*

1 pflegamt. 2 ferienbeschäftigung. 3 aufritt, besuch. Grimm I, s. 712. 4 anstöße. 5 Grimm IV, 1, s. 3623: reißendes drängen nach oder um etwas, eifriges begehren. Von geschäftsleuten z. b. er hat das gereiße, er hat viel zuspruch, kundschaft, zulauf.

158.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1596, 12. April.

Laus Deo. 1596 adi 12 Appril inn Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Ehrst gestern früe dir am iüngsten geschriebenn, seider das dein vom grünen donnerstag durchn Hannsen wol empfanngen. Inn anttwortt füege dir zu wissen, wie das ich durch einschlagen Endres Im Hoffs 6 hollendische keß hinnaufgeschicktt hab, wogen ꝗ 49, wöllests abholen unnd das fuhrlohn darvon bezallen lassen; mehr durch einschlagen der Torrigiani 7 bar schuch und 2 bar banthoffel; dann inn ein pappier zusambgebunden ein theüttsche bibel, gehöertt dem vettern Bhans Cristoff Scheürl; 2 des J. Francken zeittong [1], neben andern gedrucktten zeittongen mer für mich, darvon wöllest die ein des Francken zeittong mitt den kupfrstucken [2] dem vetter Paulus Scheürl zustellen; dann inn unnsern güettern allerlay altte wäsch für mich; dann ein kleins stückle zernla [3] auf einen kragen; widerumb ein halb stückle cambreyleinwatt, darvon wöllest der Paulus Scheürlin auf ihr begeren ein 3 eln, dem Enders Im Hoff ein 3 eln und dem Hansen Im Hoff 1 in 2 eln auf sein begehren geben, den rest für unns behaltten. Ich solltt gleichwol folgend ein gantz stück genohmmen haben, haben aber nitt vermaind, das so viel thail daraus werd machen müessenn. Morgen früe gedenck ich im nahmen Gottes nach Maintz, dann folgend nach Langenschwalbach inn saurbrunnen zu verreitten. Unnser herr Gott verleihe, das mir zu volkommener

1 Es ist das eine halbjährliche relation und zwar die unter allen beliebteste. Seit ostern 1591 erschien sie unter dem namen Jacobus Francus (der verfasser hieß eigentlich Conrad Lauterbach) zu jeder messe. 1592 wurden erläuternde kupfer und karten hinzugefügt, und derartige beigaben blieben fortan dieser relationenreihe eigenthümlich. Vgl. Stieve, über die ältesten halbjährlichen zeitungen in den abhandlungen der histor. klasse der k. bayr. akad. d. wiss. XVI, s. 224 ff.
2 kupferstiche, siehe anm. 1. 3 Undeutlich. Vielleicht = zwirlein? Zwirl gewebe aus gezwirnten fäden von zweierlei farben. Schmeller II², 1181.

guetter gesundheitt gedeye. Hab sorg, werdest mir, weil was abgelegen, übr ein mal nichtt schreiben dürffen, das von morgen übr 8 tag, das ist den erigtag, 20ten ditz, bescheen muß. Kanst mir was von zeittongen mittschicken und die brief nun meinem bruder Jörgen gebenn. Unnd waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdl, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann allein leb ein weil wol, biß mittsambtt dem brueder Paulußen unnd allen guetten freundten zu viel maln freundlich unnd fleissig gegrüest, dann sambtt unns allen dem allmechttigen zu gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
hausßwyrtt Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

159.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1596, 19. April.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Dein angenemes schreiben ist mir vergangen samstag dorg schbager Yerg wol zukumen, draus vernumen das, was ich abzuholn hab bey Enders Im Hoff und Durisony; solgs sol geschehen nach dem fleisigesten. Mus bei Durysony aug ein zettel sunst abfottern lasen fir ein fas wein, so in kumen zur hachzeit und sy Hans Christof Scheirel eins davon verheisen. Er aber zum schbager Paulus ungefer gesagt, wen sein imund dorft, er wolt im zustien lasen: so haben wir gleich vir den Cromer ein dorft; hab ich in genum[en], dem Cromer 2½ am[er] gesckicktt. Die 1½ aeim[er] hat Wilhelm Kres genumen. Denck, wer dem Hans Ch. zu their gewesen sein: er sol wol auf 9 R. kumen ons ungelt. So sagen sy, mon kauf feine wein am marck zu 5 R., den wir Got lob gut weder dazu haben. Mon hat dem Paulus bei dem paurn don[1] am vertigen[2] ablas nor um 10½ und 11 R. geben woln ons ungelt. Hab in gleig genumen und austheilt. Hat uns die wogen der Cromer ein 2½aeimerig fas stark egerichs[3] pier

1 bei dem bauern droben. 2 vorjährig. 3 egerisches.

herausgeschicktt und geschencktt; schreibt mir, wie sein beib so ubel auf; begert aug, solt im schreiben, so du erfarn konst, wo heir die frenckichsen reuter gemustertt wern, ob sy wider auff Eger zu kumen, wolt er gern wisen. So hab im geschriben, es sol ims der Paulus erfarn und mit ehstem zu wisen thun, dan du in 14 tagen nit anheims kumest. Hab im aug dancktt virs pier, misen im halt ein holendichsen kes schicken. Und das du dich alsbalt am erigtag, nachdem der knecht hinab ist, auf dein reis gemacht, hab ich herzlich gern gehörtt: der almechtig Gott geb dir gluck und heil dazu und helf uns mitt freutten und mer gesundheutt wider zusamen! Am[en.] Hans Alberecht hat dir die wogen aug geschriben, aber weil nit nöttigs drin, hab ich dirn nit schicken woln. Dan er schreibt das meist, das wir unser vorgenumene reis mit dem ersten, so muglich, virnemen soln. Aug thu ich dich, herzlieber Paumgarttner, zum fleisigesten bitten, wolst mir zu wisen machen, wan du ungefer zu Furt oder wohin du meinst, dir soln entgegenfarn, nachdem du etwa auf wirst sein und nachdem dir der saurprun wiert recht thun, und zu welger zeit du etwa dich drund[en] auf wirst machen wider. Wolten wir dir ie gern endgegenfarn mit unsern zbeien wegen vol. Las michs halt alein wisen von Franckfortt aus oder wo du konst, das wir nitt vergebens furn. Bitt dich drum, wen du zu Meinz oder im badt etwas selzsams sihest, wolst mir was mittpringen. Vergist dus, den hab ich genug an dir, davir ich Gott zu dancken hab. Schbager Paulus hat gewundert, das du im nit geschriben hast ein andwort auf sein brieff wegen der lehen. Sunst von neyem weis ich nit sunders, den das mon heutt den Hans Flenzen auf dem neyen bau [1] zur ertten bestedt, hatt mon dich aug zum leidtt beden. Gester ist aug der Rösenttaler in der Dielinggasen gestorben. Und hiemit die zeittung von her King [2], der lest dich aug fleisig griesen. Bin aus der vesper selbst zu im kumen und sy abgeholt; sagt, es im and [3], das er dich so lang nit sehe. Und weis dir sunst, herzlieber Paumgartner, nichts, dan das du deiner wol warnemst; nitt weis, wie du in der kugen [4] drin versehen wirst sein. Mecht

1 der neue bau, nürnbergischer stadttheil. Vgl. mittheilungen VI, s. 85. 2 König. 3 es sei ihm leid. 4 küche.

ie wol bey dir sein. Ist lang auf meiner wal gestanden, ob wir, ich und schbager Paulus, nit die 3 schimel on ein ring kizla spanen und farn mit hinab. Gedacht, doch nein, hast mirs nit erlaubt, so ging unkosten aug drauf; und dieweil du gesagt, derfst mein nit vir dis mal, hab ichs eingestelt. Sunst hab ich die wogen zu sudeln und aufzufegen zu lasen. Und wolst also von mir in dein herzets herz gegrust sein, du auserwelter schaz, bis uns Gott wider zusamhilfftt mitt freutten. Es lest dich schbager Paulus, Stefa Peir, sein beib, Christof Pehem fleisig grusen. Und das Madela sagt, sol den vettern fleisig grisen, mus sehen, was ich sug, weil nichts im deim prief stett vir sy. Und damit sey Gott dem almechtigen in genaden befoln. Dadam den 19. April 1596.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Langenschwalbach.]

160.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1596, 23. April.

Laus Deo. 1596 adi 23. Apprill inn Langenschwalbach.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Das du sambtt all den unnserigen noch wolauff, frisch unnd gesunnd seyest, wartte ich durch dein negstes schreiben biß erichtag mitt verlangen vonn dir zu vernehmen. Unnd schrieb ich dir von Franckfortt auß, durch meinen brueder Jörgen am iüngsten, seider unnd auf 13. ditto, das ist am erichtag 8 tag, bin ich Gott lob wol allher kommen, den mittwoch darnach den negsten purgirtt unnd den donnerstag darauf im nahmen Gottes den saurbrunnen angefangen zu trincken, damitt bißhero nochmals allso anhaltt unnd forttfahre, der tröestlichen zu Gott zuversichtt, sonnder guetten nutz nitt abgehen soll, alleweil solcher durch den harm flucks widerumb von mir gehett, unnd ich mir mitt dem viel unnd wider inn diesen bergen unnd thalen hin unnd her spazzirn gehen zum schwayß selber auch hilffe. Nun es noch früe ist, kan ich von dessen wirckong noch wennig schreiben, solcher ehrst mitt der zeitt gewahr

will werdenn. Wann der den magen nichtt allzusehr kälttett, verhoffte ich, mir zu guetter gesundheitt nichtt übl gedeyen solltt. Nun, ich bin des kaltten wassers saurbrunnens ein guette maß früe nüchttern unnd nachmittag umb vesperzeitt auch widerumb soviel zu trincken kommen, yetzunder aber widerumb im abtrincken bin. Verhoffe, auf die khünfftige wochen, alls den donnerstag oder freyttag, an einem guetten endte unnd auf den sambstag von morgen übr 8 tag im nahmen Gottes widerumb von hinnen zu verraysenn, dann den mittwoch oder donnerstag (ob Gott will) widerumb bey dir zu sein. Unnser herr Gott verleyhe sein gnaden, segen unnd gedeyen, alles mit glück, hail unnd langwyriger guetter gesundheitt ervolge!

Es ist sonnst am vergangenen donnerstag ein doctor nitt weitt von Wormbs auch inn saurbrunnen allher kommen, seinnd inn einem hauß, haben ein köchin angenohmmen, purschirn[1] allso auf gleichen thail mitt einander, stehen nach gelegenheitt zimlichenn. Den Haunsen Im Hoff wird es mehr dann ein mal gereühett haben, er so wancklmühettig gewest, sich das regenwetter allsbald abwendig hatt machen lassen, nichtt folgennd fortt mitt mir herab ist. Dann mir das wetter zum saurbrunnen ja nichtt schöener unnd besser wünschen khönnd. Ja die, so ainest im Juny unnd July herabkommen, solltten und werdens so guett khaum habenn. Wann nichtt hilfft, dem wetter ia die schuld nichtt gebenn kan.

Es würdte dir sonnst hierumb die gelegenheytt gewießlichen auch unnd besser dann im Carlsbad gefallen, dann es viel unnd mancherlay lustige spazzierweg auf den feldern, wiesen und wäldten, bergen unnd thalen hatt, wer nuhn gern unnd weitt spazziern gehen mag. Der doctor, so mitt mir purschirtt, gienge wol gern viel mitt mir spazziern; nachdem ihme aber das wasser nichtt rechtt thon will, alles bey ihm bleibtt unnd verstopfft, also kan er nichtt, sonndern muß wider seinen danckh daheimb bleibenn.

Nachdem ich wol besorge, yetz am widerhinnauffraysen nichtt auf Aschenburg zu reytten werd, allso magst inndessen wol ettwas doben einkhauffen, auf das mittzubringenn habe.

1 verpflegen uns.

Dem Jörgen, meinem bruedern, wöllest sagen, das er dem schwagern Steffan Bayrn dasienige, wie zu Franckfortt mitt ihme gered hab, alls seiner hausfrawen angebühruus vom väetterlichem erbthail, nun yetz auf pr.° Mayo inn der schreibstuben zallen unnd mir im haupttbuech auf mein rechnung schreiben oder setzen lasse. Desgleichen, wann der brüeder Hanns Albrechtt seine noch hinttrstellige von mir R. 500 vor meiner widerumbhaimbkonfft auch begehren würdte, soll ers ihms nun auch bezallenn.

Wann dann der grave von Orttenburg die grosse lehenwiesen ditz jar nichtt widerumb behaltten solltt, so mueß der Paulus sonnst inn anndere weg zu verlassen trachttenn. Sag ime auch, das er die wiesen, welche wir ditz jar selber einhewen wöllenn, ainest zumachen lasse. Weil ich dann verhoffe, ein tag 5/6 nach hinnauffkonnfft ditz, ob Gott will, auch doben bey dir zu sein, allso will ich hiemitt desto khürtzer abbrechen und dich sambtt unns allen den gnaden Gottes befellhenn.

D. gethreüer l.
hauẞwyrtt Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

161.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1596, 17. Juli.

Freunndliche unnd hertzliebe Magdel. Den mitt der iungen frawen traurigen böesen zustand auß deinem schreiben mitt betrübtten mittleidendem hertzen nitt gern vernohmmen, verhoffe aber yedoch noch zu Gott, ir jugend sie hierinnen was fürtragen helffen soll. Nun, ich bin besserer zeittong von dir selbmünndlichen zu vernehmen mitt verlangen warttend. Ich habs dem hrn. schwagern David Harstorffer allso anzaigtt, auch dem schwager Möringer, das ers bey seinem weib glimpflichen fürbringe. Dein schwester Kressin waiß sich selbst nitt mehr zu erinne[r]n, wie ihr inn ihrer grossen gehabtten schwachheitt gewest mag sein.

Mitt unnserm gethroffnen khauff stehett es noch, wie verlassen hast, das noch selb nitt waiß, woran bin. Mir ist allein anzaigtt worden, soll trachtten, ob die erst frist zu zallen ein tag 8 oder lenger aufschieben möge, inndessen wöll man der sachen nachzusuchen unnd weitters rahtt zu haben nitt feyren, alls wol beschichtt und den hochgelehrtten zu bedencken geben worden ist. Ist auch der vertraglautter, das wann ein hieiger burger hinnauf in die jung pfaltz kaufft, dieselben unttrthonen fortthin herab steüren sollen. Dargegen aber wird man keinen pfaltzgraffen nitt nöhtten, zwingen noch dringen können, das sie einem hieigen burger leihen oder in einen solchen khauff bewilligen müessenn. So ist es auch nitt gewieß, ob dergleichen freye landsessengüetter inn solchem vertrag sich einverleibtt verstehen. Schwager Allexannder Geüder ist diese tag mitt seinem weib auch hie gewest. Mercke soviel, das der laydige neydhard haltt auch mitt unttrlaufft, man mirs mitt fleiß so saur machen will. Mir mancher glück wünschtt, hintterwartts aber anders dencktt unnd reded, wie dann von einer rahttsperson gsagtt worden, man ienigen burgern, die das ihrige allso aus der hieigen lohsung ziehenn unnd inn solche landsässengüetter anlegen wöllen, das burgerrechtt folgend gar aufsagen unnd sie ihren pfenning anderstwo zeeren haissen solltte. Nuhn, mitt geduld übrwinded man viel, und unthrew schläegtt gewönglich ihren aignen herrenn. Ich waiß dir sonst, erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, dann bitt, du wöllest den schwagern Loebner unnd Harstdorfferin wie auch den herrn d. Reyssen unnd sein hausfraw zu Bamberg fleissig meinettwegenn grüessen. Seye du auch zu viel maln freundlich unnd fleyssig von mir gegrüest, dann den gnaden Gottes befollhen. Dattum Nürmberg den 17[ten] July 1596.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner.

[Nach Bamberg:] Bey herrn docttor Reüssen zu erfragenn.

162.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1596, 1. September.

Laus Deo. 1596 adi pr.° September in Franckfortt am Mayn.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Dein und all der unnserigen wolstand soll mir yedesmal lieb zu vernehmen sein, desgleichen wiß mich mittsambtt meiner gesellschafft am vergangenen monttag umb vesperzeitt allhie, Gott lob unnd danck, wol ankhommen sein. Nichtt wayß ich, wo wir des herrn Führers unnd deines bruedern Paulußen unttrwegen verfehltt, das diese niergend ahngedroffen haben. Dem unflatt Hannsen soll ich zwar danckenn, das mir die flaschen in den kheller [1] so fleissig [2] eingemachtt und verwahrtt hatt, das zunegst bey Fürtt schon eine zerbrochen und nun schad für den guetten wein gewest. So hatt er die mitt dem weixlwein [3] wol gar nichtt zugeschraubtt, sonndern die schraubenn nun darneben gelegtt, allso das der wein sich fast gar ausgeschwäncktt hatt, allso ubr ¼ der gantzen flaschen kaum darinnen geblieben ist. Ich habs hernacher ehrst mitt werck besser verwahren unnd die flaschen kheb [4] einmachen müessen, sonnst umb die andern übrigen flaschen und den gantzen kheller wol gar kommen werd. Ich wayß nichtt, ob es von dem bewegen oder von wem herkommen, mich die flüeß, ia hitzige flüß diese wennige tag, ich seider vorgestern allhie, gar wol geplagtt haben, mir inn den hals gefallen unnd den inwendig gleich verseerett haben biß diesenn morgen, mich widerumb zimlich fein befinde unnd zu Gott verhoffe, das äergst unnd mainst nuhnmehr fürüber sein soll. Am Reyn unnd im land zu Wyrttenberg soll es zimlich anfangen zu sterben. Unser herr Gott sey unns allen gnedig unnd barmhertzig! Es ist noch gar niemand von frembdtem volck allhie, wiewol es auch noch früe zu der meß ist.

Am herabraysen mein iamer in den weynbergen, das so

*

1 flaschenkeller auf die reise mitzunehmen. Vgl. Grimm V, 513. 2 lädiert. 3 weichselwein, vino Vischiolato. 4 geheb, fest. Schmeller I², 1038.

gar keine trauben vorhandten gesehenn. Ja ich gedencks kaum so arg. Allso soll der auch am Reyn, Necker unnd andern ortten auch sehr übl stehen. Im Franckenland aber doch aufs ärgst stehett; unnd das wennig, so vorhanden, kan unnd mag nuhn nitt mehr zeittig werden, dann wie doben bey unns inn den gärtten auch, da schon an den trauben ettliche grosse beer, so können und möegen doch die gar kleinen, so darneben, nichtt mehr zeittig werden, allso das wir gar theürn unnd darzue böesen saurn wein werden trincken müessen. Ich hab demnach sehr unrechtt gethon, mich dortt nach ostern nichtt auch ein wennig besser mitt wein ins hauß zu versehen. Nachdem aber der wein erstlich angesetztt gehabtt, wann inn der blüe nichtt verdorbenn, vermainen unnd sagen die weynhäcker, das dessen noch wol halb so viel mehr dann dortten im 84ten jar gewest ist, würdte worden sein. Allso umb unnserer sündten willen, das man solchen so gar übrflüessig mißbrauchtt, wol ein augenscheinliche straaff Gottes. Dann dasienige, so man dortt nach osternn umb R. 60/70 in R. 80 das fueder hett haben können, yetz gern willig R. 100 inn R. 120 giltt unnd darzu wennig guetts zu bekommen ist. Darzue in diesen 1½ in 2 jaren nichtts bessers, sondern nuhn noch theürer werden wirdtt, also das wir wol genauer mitt dem lieben weyn umbgehen müegen. Ich waiß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreibenn, dann allein biß mittsambtt dem Magdel und allen guettenn freundten zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest unnd den gnaden Gottes befollhenn.

D. gethreüer l.
ehewyrtt — Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

163.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1596, September.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Wan du gesterichs tags als montag mitt deiner geselschaftt gesund und wolauf werst hinabkumen, wer es mir ein sunderliche freutt

zu vernemen. Desgleichen wis uns, Gott lob und donck, aug noch wie du uns gelasen, ale wolauf, Got geb lenger zu beden teilen! Hab wol die 3 tag davon gehört, das es zimlich drunden sterben sol, also das die leudt flieen soln, und ir zicht hinab! Got bewar dich! Hast wol nicht solgs mit dir vir böse luftt, aber konst dir in der apodecken wol was zurichten lasen, das bite dich. Dan mon drunden balt was fangen kon; sagen, sunderlich am Reinstrom rauf gar heftig. Hab gleichswol nit underlasen kinen, herzlieber Paumgartner, dir zu schreiben dorg den Schbaben [1] und Poxberger, der aber ein tag speder auf ist, derhalben die brief zum Schbaben geschickt. Und hiemit aug ein vom Mang Dilhern, so gleich heind kum[en]. Hast mir aug, lieber Paumgartt[n]er, von einem bedt gesagt, das ich sehen sol, sei aeigen [2]; so kon ich mich nit besinen, wo es ist, in mein kofp, da du mir gesagt hast. Wils halt eben bleiben lasen bis auf dein widerkunft. Ich hab sunst gester ein lers reisbedt [3] bei der Hens Im Hof kauft, auf 2 person mit eim arlasen grien umbhong, stierzen [4] grienseiden fransen verprempt umbhong unden rum, als auf welchs, und kons als zusam in einer druen uber lond fiern, zusam umb 11 R.; 2 sesel auf welschs, wie du sy im sin hast gehabt, machen zu lasen, sind uberal beschlagen on örtern [5], das mons kon zusamlegen und uber lond fiern, wo mon hin wil, umb 4 R. Sein der frempten frau, so dem Carl zugehört, gewesen; hab das meiste verseimpt, so mon da gehabt hat. Hab aug dem Spelin die 30 zugestelt, wie mir befoln, aber er stuzett gleich. Sagt, er het dich umb 50 gebeden, sagt ich, hest mir nit mer befoln, so lis ers aug geschehen. Sunst weis dir, freindlicher, lieber schaz, auf dis mal nit mer, dan das du deiner wol in acht wolst nemen und von mir gar freundlich gegrist wolst sein und Got in genaden befoln. Dadum ergtag zu nacht umb 3 uhr 1596 [6].

Magdalena Balthaser Paumgarttnerin.

[Adresse ohne ort.]

*

1 Schwab. 2 eichen. 3 leeres reisebett. 4 Oder ist umbhongstierzen zu lesen? Ist an stürz (Schmeller II², 787) oder sterzen (steif emporragen) zu denken? 5 an den enden, ecken. 6 Näheres datum fehlt.

164.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1596, 12. September.

Laus Deo. 1596 adi 12 Settember in Franckfortter herbstmeß.

—Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 8. ditto schriebe dir durch meinen brueder Jörgen am iüngsten, verhoffe, du habsts vor diesem, wie auch ich dein geliebttes von 7. ditto diesen morgenn, wol empfangen. Daraus dann dein unnd der unnserigen wolauffsein von hertzen gern vernohmmen: für mich danck ich noch dem lieben Gott; mir haltt die gewönglichen haissen und trucknen flüeß einen tag mehr dann den andern zusetzenn.

Am herabraissen auf Aschenburg nitt zukommen, derowegen abermals keine messer khaufft, wills aber am hinnauffraysen yemand befellhen, wann ich selb, alls wol besorg, nitt hinkomme. Hab hie ein om, ist 2 aimer, essig, der guett ist, umb 8 Philippsdaller kaufft, maind ich, woltten den hinnauf gen Holenstain führen lassen, umb das ungeltt zu erspahrenn.

Wir haben allhie kayserische comissary — ist doctor Hülß von Bamberg einer —, welche die müntz niderer setzen sollenn, welchs so ein grosse zerrüttong, unordnung unnd schadenn inn diese meß unnd zallong bringtt, das es nichtt zu erschreibenn [1]. Ja da man verfehrtt, manchen noch gar umbstürtzen wirdt. Seind demnach durch einander allhie gar irrig, nitt wissenn, was thon oder lassen sollen, besorgen allso woll, wann morgenn einsmals (alls vertröstett worden) ein beschaid herauskombtt, die meß unnd glaid noch auf ettlich wennig tag verlengern werden müessen, daran wir doch sambttlich nitt gern khomeren. Doctor Hülß wird seiner geschickligkeitt hierinnen zuviel zugethrauett haben, es, wie vor ihm gehabtt, gewieslichen nitt hinnaußbringen, darüber noch in schanden und spohtt bestehen. Unnser herr Gott verzeihe es ihm, soviel

1 Der kaiser hatte eine münzkommission, den grafen Georg von Erbach und dr. Achaz Hülsen, an die messe gesandt, die dann eine münzdevalvationstabelle bekannt machte.

betrübtter hertzen machtt. Es ist keins doctors werck allein; verstendige und geschicktte khauffleütt auch in solchen rahtt gehöertt hettenn! Es sihett haltt noch überal, sonnderlich herniden im land am gantzen Reinstrom unnd Pfaltz, da das geltt sonst hoch laufft, einem mercklichen unnd grossen landverderben gleich: unnser herr Gott schicks zum bestenn! Der zucker ist allhie gar theür unnd sehr aufgeschlagenn. Mitt den messern ein gesteck [1] kan mans doben zu khauffen nitt verbessern unnd solche ettwan bey einem guetten maister machen lassen; wann mans allhie schon ettwan wölfler bekheme, so ist aber doch nichtts guetts daran.

Ich wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreiben, allein das wir ein schlechtte, ringe, betrübtte unnd irrige, zwyträchttige meß habenn: unnser herr Gott verzeihe es demienigem, so ursach daran ist! Weitt vom handlen für mich noch das best und nutzest sein wird, allso werd es vor 2 jaren, wie vor mir gehabtt hab, gescheen. Unnser herr Gott schicks nochmals zum besten! Damitt biß, freundliche unnd hertzliebe Magdel, zu viel maln freundlich und fleissig von mir gegrüest, dann sambtt dem gantzen haußgesindlich unnd unns allen dem allmechttigen inn gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
ehewyrtt — Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

165. [2]

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1596, September.

Erberer, freundlicher, herzliebster Paumgarttner. Dein geliebstes schreiben hab ich gester von deim pruder Yergen wol empfangen als freitag zu obendt. Ist balt herauf gewuchst und Got lob wol heraufkumen. Vir uns ale danck ich Gott

1 besteck. 2 Undatiert. Doch ließ sich durch die anführung des todes der frau Haller das jahr feststellen (vgl. Biedermann, tab. CXXX A) und no. 166 ist unzweifelhaft die antwort auf 165.

dem hern, das wir wolauf sein. Die Madel aug wider gar frichs, Got lob! Die sagt, sol dir schreiben, das du ir aug ein stock oder rock, wies das Ehla drach, mitpringen solt. So darf sy gleich ein schlechts, wil ich auf dein heraufkunft machen lasen. Bin ubel erschrocken, das Wilhelm Im Hoff so ubel auf gebesen, aber aus deim schreiben und schbager Yerg vernumen, das es sich Gott lob wider besert hat. Sein beib hat mons nit gesagt. Bin recht fro, das der luft gut drund[en] ist. Won mon hat aug gesagt, es lich Meringer und Fichser on der rur; wie mir schbager Yerg sagt, so ist es nit. Das Pfauten bedt hab ich nit gesehen, wils halt lasen bleiben bis auf dein heimkunftt. Wir wern doch den winder nit vil hinauffiern. Sunst, das du mir schreibst, was wir bederfen, weis ich nit noch, bis wir einmal erst sehen, was mon draus haben mus; dichsdebyg weist du wol. Den esig, so er uber 6 creizer kumpt, welst kein kaufen; ist doch hie aug gut umb 20 ₰. Sunst wil ich morgen, wils Got, fru neben schbager Kresen und Behem und Bloben hinauf gen Grefenberg, bis montag wider rein. Heut yst erst das krichsfolck auf Altorff zu zogen. Got geb, das was guts ausgerricht wer. Weis dir sunst, herzlieber schaz, vir dis mal ein merers nit, dan das du von mir gar herzlich gegrust welst sein und Got in genaden befoln: der helf uns bis heutt uber 14 tag mit freutten zusamen! Dadam samstag. Mertta Halers beib lecht mon morgen, ist on der rur und freichslich [1] gestorben. Sagt mon iz, es habens die stiel in in der kiergen ongestosen [2] mit lachen, das hat sy gewunen on kirgengelt.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

166.

Balthasar Paumgartner an seine gattin.
1596, 18. September.

Laus Deo. 1596 adi 18 September in der nachtt zu Franckfortt.

Erbare unnd freundliche, hertzliebe Magdel. Seider meines

1 fraislich, convulsivischer zufall. 2 Siehe oben s. 138 anm. 6.

iüngsten dein geliebttes, heütt 8 tag dettirtt, wol empfangen; auß solchem dein unnd all der unserigen wolaufsein, sonderlichen aber, das es mitt dem Madele widerumb wol stehett, sehr gernn vernohmmen: für mich dancke ich dem lieben Gott, der helff mir aus dieser grossen unruhe mitt freudten unnd gesundheitt widerumb zue dir! Dergleichen seltzamen sörglichen unnd wol mühesamen meßen begehre ich für mich nitt mehr, ehe mitt viel einem wennigerm für lieb unnd guett nehmen will. Nuhn, wir haben solches unrichttigen müntzwesen wegen die meß und glaid auf 3 tag lang verlengern müessen, derowegen das glaid eher nichtt dann auf den erichtag hinnaufkommen wird. Im fall ich nun auf den montag abend nichtt hinnaufkheme, so wöllest den knechtt den erichtag mittags heraussenn inn des Scheürls gartten mitt dem wagen auf mich wartten lassen. Dann nachdem ich mitt Hansen Im Hoff wegen ettlicher lehen, für herrn Jeronimus Paumgartner zu Riettbausenn zu empfahen, einen andern weg hinnaufraisen möchtten, möchtten wir auf Fürtt nichtt, sondern auf Lonerstad zu kommen.

So wird Willhelm Im Hoff, ob Gott will, vor diesem auch wol hinnauffkhommen sein; nichtt waiß ich, wie ers mitt dem herrn seinem vatter beschaffensein fonden habenn wird. Allhie haben wir sonnst nichtt fast köstliche zeittong auß Ungern. Unnser herr Gott erbarme sich der unschuldigen: der seye unnd bleibe inn gnaden bey unns allenn!

Wann dann die neühe müntzordnung auch doben gehallttenn solltt werden, so würdte es mir in abzallong des kaufften Holenstains [1] nichtt zu kleinen unstatten unnd schaden geraichenn, so mir diese meß gedancken gnueg gemachtt hatt. Wann nun solcher zuvor abzaltt werdte, woltt mich hernacher umb den absatz des geltts desto wenniger bekümmern. Biß demnach hiemitt zu viel und viel malenn freundlich und fleissig von unns gegrüest, dann sambtt unns allen Gott dem herrn in gnaden befollhenn.

D. gethreüer l.
ehewyrtt — Balthasar Paumgarttner.

[Nach Nürnberg.]

*

1 Die familie hieß später Paumgartner von Holenstein.

167.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1597, 13. März.

Erberer, freundlicher, herzlieber Paumgarttner. Wan du mitt deiner geselschaftt glucklich und wol hinabkumen werst, wie den nit anderst zu Gott hoff, wer mir ein sunderliche freud von dir zu vernemen in deinem schreiben. Verhoff, es werde nunmer underwegen sein heutt sundags, da ich dir disen brief schreib. Dieweil mir der Scheirel endbeut, sol dir nun schreiben, es gehen altag iez poten auf und ab, hab ichs nit underlasen kinen. Und stehet Gott lob noch im alten wesen, das wir ale frichs und gesund: Got geb, dasselbige bey dir aug sey! Wil vernemen aus deinem [1] schreiben, wie dir das farn thun hab, und ob die geschbulst sich denoch nit gemertt hab, indem du wierst on zbeifel kalt weder nab gehabt haben, wie den hie noch imer ist. Und schreibt mir sunderlich der Paulus von einer grim keltt, so doben sey; hat nechten bey dem Raz Heiz 2 fas pier geschicktt, weil er sunst weiz gen Lauf gefiert. Er schreibt mir, es wer es wol erdragen, das mons rein fier, er hab es auf das alergeneist geregnet, kum der aeymer noch nit auf ein R., etwa 10 ₰ weniger. Sy haben nunmer die 3 prey [2] thun, schreibt er. Hat den knecht mit den pferten noch doben, weil er hie nits zu thun. Den praun hat er dis mal noch nit reinschicken kinen, so hab er sich verfaln, schreibt er, bis er ein wenig wider zunem, das mon aufs gelt pring. Dazu kin mon sein nit geraden aug noch. Wan du noch kein ringen wein kauft hast, so sagt die tag der Scheirel — asen wir mitt Wilhelm Im Hoff —, er lies iez ein pringen von 6 bis in 7 R., er wolt dir ein davon geben. Wilt du dich drauf lasen, stedt zu dir Carl Rieder und Enders Im Hoff der yunger, wolt aug ein ieder ein fas. Den verhies ers; nit weis, wiert eines on dich reigen, wan er viln davon sagt. Sol heind mit ir esen neben der Gröserin. Lieber Paumgarttner, wan mon weise kerpiersten drunden hat, wolst ir ein halb duzet einkauf[en], ein kes, zbey par hama [3], zela zu

1 Orig.: deimem. 2 bräu, sud. 3 schinken.

pixla [1], meser zum mittpringen. So ich, herzlieber Paumgartner, den böy [2] bey dem Hezel holn las, so ist es 2 eln. Sagt er, hast nit mer begert. So hat aber der schneider on ein virttel 3 eln haben weln. Ist dazu so unfledig geferbt als des Mieligs sein finsterer [3] nimer ist. Hab im den eben gar gelasen, ein schlecht lindichs [4] tug genumen umb 11 1/2 h., ist om seibersten. Heutt hat der Mertta Haler nach den 4 R. geschickt, so gen sand Sebolt gehörn; hab gesagt, werst es halt vergesen haben, im zu schicken. Sunst von neyem weis ich nichtts zu schreiben, dan das mon heutt dem Hans Welser das 28. kind ttaufft. Und welst von mir, mein herzlibster schaz, zu vil mal freundlich und fleisig gegrust sein in dein herzets herz. Wirst nunmer in deiner gewonlichen mie und arbeitt sein. Gott geb, das wol abgehe! Dadum suntag 13. Marzy 1597.

Magdalena Baltthaser Paumgarttnerin.

[Nach Frankfurt.]

168.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten. 1597, 18. März.

Erberer und freundlicher, herzliebster schaz. Wis, das mir dein schreiben vergangen erigtag mitt freutten wol zukumen ist, daraus ser gern vernumen, das du mit deiner geselschafftt wol hinab bist kumen: der almechtige helff weider, das wol zugehe im anfang und ende, das wir mit freuden wider zusamkumen! Mitt den somen [5], wie du schreibst, wiert nit eilen sein, es ist ie zu fru noch, grim kaltt, aber zu mittag so warm. Jedoch het ich nun die arttischokkern gern, die steck ich in die scherben [6]. Sagt wol die tag Paulus Scheirel, si heten nichts guts zu Lucka, wan nit von Polonia die kern

*

1 Weiß ich nicht zu erklären. Bei zela könnte man an zellernüsse oder zeltlein denken. Oder bedeutet es einen stoff? In diesem fall büchslein = rand, bordur an kleidungsstücken Schmeller I², 200. 2 geringes tuch. 3 dunkler. 4 lündisch, aus London stammend, vgl. Grimm VI, 1302. 5 samen. 6 blumentöpfe.

wern. Hab die tag ein prief von Casper Paumgarttner gehabt, dem schbarzen, der schickt dir ein aurhana, ich het in aber auf dein zukunft nit behaltten kinen. So hab ich in dem Paulus Scheirel geschencktt, kon in zum besten bederfen. Schreibt mir darneben umb soma [1], die hab im geschicktt. Hat die wog davor aug dem Paulus zugeschriben wegen gelt von lehen, sol im schreiben, was vir unkosten drauf sey gangen, das nit mer gelt da sey. Peter Koler lest dich fleisig griesen, hat iez zu mitttag mit mir gesen. Casperi ist gester aug da gewes[en], war bei dem hern [2] neben gewesen, wil halt nor wisen, ob er rein derf, ist wider zu Schbabach. So ist sy aber nit virn hern kumen, sol ich ir heut zu gefaln num schicken und hörn, wan im gelegen; wil sy wider zu im. Hat mich gester laden lasen zu igel, hab aber abgeschlagen, sein der eiden und döchter iez sunst genug. Es ist, herzlieber Paumgarttner, der Pfister zum ander mal da gewesen wegen der 60 R. frist, hab gesagt, hab kein befelg, etwas auszugeben, wol dir aber schreiben, sol er auf oder nach den osterfeirtag[en] wider hersehen. Ich hab wol in dein schreibdichsla gesucht, aber die 60 R. sein nit drin, denck, du wersts ausgeben haben. Sol ichs im nun zaln, schreib mirs; gibt mirs der Scheirel, so er wider kumpt, der paur. Und weis dir, herzeter schazer, vir dis mal merers nit, dan das du deiner wol in acht wolst nemen. Got helf uns wider zusam! Und sei von mir in dein herzets herz grist und Got in genaden befoln. Dadum freitag 1597 vor palmsuntag.

Magdalena Balthaser Paumgartnerin.

[Nach Frankfurt.]

169.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1597, 18. März.

Laus Deo. 1597 adi 18 Marzo nachtts in Franckfortter fastnmeß.

Erbare und freundliche, hertzliebe Magdel. Auf 12. ditto schriebe ich dir von hinnen am iüngsten, verhoffe, du habst es

1 samen. 2 wohl Paumgartner.

vor diesem, gleich alls auch das dein mir ahngenehmes von 13. ditz, wol empfangen, daraus ich dann dein unnd all der unnserigen gesundheitt ehrstlich von hertzen gern vernohmmen. Mitt mir hatt es nachvolgende gestalltt. Ob ich schon am herabfahren zimlich kaltt wetter gehabtt, so hab ichs doch, weil den peltz und mutzhauben gehabtt, auch beedes wol bedürfftt hab, mich auch sonst wol angelegtt gehabtt, nichtt sonders empfondten. Mir aber allhie, da den gantzen tag im laden sein müessen, die kältt viel hefftiger zugesetztt hatt, wie mir dann die häend und finger bald von der grossen käeltt aufgesprungen. Am vergangnen erichtag aber, alls ich mir geschneüztt, deüchtt mich, es fiel mir ein tröpflein wassers vom kopf in das gehöer, daran ich bißhero ein grosses sausen unnd zimlichen wehethumb im lincken ohr gehabtt hab. Hab mich darauf gar innen unnd warm gehaltten unnd alle abend nuhn mitt einer suppen oder bar ayr zeittlichen zu bett gelegtt unnd den kopf inn ein altt hembd eingewicklett, da doch bißhero noch khein sondere besserong spühre. Wann nun, alls mir fürbild und besorg, nitt gar ein geschwäer darauß würdte, den schmertzen noch gern verduldten woltt! Veitt Pfaud vermainnd heütt, ich soltt mich mitt ehrster gelegenheitt widerumb hinnauf begeben, daran ich des kaltten wetters halber auch nitt gern komme; will noch ein tag ettlich mitt zusehen, der gentzlichen zu Gott hoffnung, weil meiner dannochtter allso schone, mich warm haltt, von selbsten widerumb verzehren soll. Der Torisani Benedict Giorgini ligtt gar zu bett, ist ime das angesichtt auf der rechtten seytten sehr aufgeschwollen, darzu er viel dings auszutrucknen gehbrauchtt unnd darauf vergangne nachtt hütz wie ein fieber gehabtt habenn. Dergleichen böesen, ungewönglichen flüß reghirn allhie hin unnd her viel, dargegen höertt man von der pest Gott lob nichtts. Die grosse käeltt unnd rauhe lüefft solche, ob Gott will, ausgetrieben unnd gerainigett werden habenn.

Der doctor Hülß ist abermalls allhie unnd, obschon seine ihm zugeordnette mittcomissary, alls der graff von Erbach, dem er ein aignen botten geschicktt hatt, nichtt allher kommen wöllen, so will doch er allein unns abermals geheüen [1]

1 plagen, ärgern.

und fexirn. Welcher obschon auch ditzmal nichtts anders ausrichtten möchtt, so wird er doch allerlay verhinderong, unordnung, schaden unnd widerwillen unttr den leütten gnugsam verursachen: unnser herr Gott verzeihe es ihm! Wir bedürffen sonst zu dieser böesen meß, die durchaus für alle arg, von dem besten ia nitt gewest, nichtts anders. Nuhn, ich hab des Franckfortts so gnueg, als wann mitt löeffeln geessen hett, mich nemlich nichtt hartt wehr, darumb reyssen will.

Mitt der geschwulst ist es noch das altt, weder gröesser noch klainer worden, allein das ich bißweiln ein wennig schmertzen daran hab.

Wann du vom Paulus Scheürlu ein faß ringen wein umb R. 6 in R. 8 den aimer haben kanst, wöllest den nun käecklich nehmen, dann am herabraisenn nyrgend von keinem kheins bekommen khönnen. Die samen will ich dir mitt erster gelegenheitt hinnauffschickenn.

Hast rechtt gethon, dem Hetzel den rohtten boy zue lassen, dann ich 3 eln und nichtt 2 eln bey ime besteltt gehabtt, darzu auch das muster von unserm guetten zur farb gebenn hab. Das wennig, so sonst hie einzukhauffen hab, will ich mitt gelegenheitt verrichtten. Unnd wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreiben, allein biß mittsambtt dem Magdale hinwiderumb freundlich unnd fleissig von mir gegrüest, dann Gott dem herrn sambtt unns allen treülich befollhenn.

D. gethreüer l.
haußwyrtt Balthasar Paumgarttner.
[Nach Nürnberg.]

170.

Magdalena Paumgartner an ihren gatten.
1597, 22. März.

Erberer, freundlicher, herzliebster schaz. Hab dein schreiben heut erigtag von Scheirel Madela wol empfangen, draus nit gern vernumen mit bedrubtnus, das dich die flis aber so heftig plagen in dem ohr. Ist doch seltsam. Wolte

Gott, du wertest nor deroben, das mon mittel kind sugen! Es ist wol, wie du förchtest, noch kalt weder; du mist abber alezeit desto speder auf den tag auf sein. Es ist sunst gegen mitag gar fein warm eroben und schön weder Gott lob, der wend es genedichlich widerum, das es sich wider verzere! Wo nit, versug den dunst, du hast dein schbamen[1] dunden. Las dir in der apodecken iedes ein wenig holn, maseron[2], lövendel, komiln, wörmet[3], sied es in halb wein, halb waser; so es seid, dunck dein schbam drein, las in wider ausdrucken und vir das ohr halten, das der dunst hineingehe vom schbama. Dus den tag 3 mal. Meinet ie, es solte helfen dort. Hat michs der welschs dockter gelernd, das ichs dem puben seligen hab prauchtt. Wan es in so in eim ohr ie stage, so half es in. Wolst aug dein daneben desto beser warnemen und nit zu lang im gebelb oder luft sein. Am Wenadick nimpt mich nit wunder, der gibt mer ursach als du, das er aug ligt. Vir mich hab ich gleich gester montag aug eingenumen. Wils Got, die osterfeirtag das oderlasen aug verrichten wil, weil es mir wider in meine bede ackxel kumen hat weln. Got helf uberal! Inwendig plagen dich die flis ser wol: aus deinem schreiben vernim ich, das eug der heilase dockter aber ale wol placht auswendig. Er wiert einmal sein lon empfangen, wiers verdindt. Die soma[4] het ich sunst gern. Die Kromery[5] hat mir aug geschriben umb arttischockykern. Hat mir vir uns ein weil die Scheirly 2 scherben geben zu stecken, hab gesagt, wol irs wider geben, aug vir den schbarzen Casper, die Lörberi schreibt mir aug drum. Hab gester dem Paulus zu deil etlich soma hinaufgeschickt, was mon fru sehet. Er wirt erst auf den samstag osterobend rab. Ist seid sted doben, knecht und pfert. Weis ie nit, herzlieber Paumgartner, ob dir in der vorichen brieff einem geschriben hab, das du ein halb duzet kerpirsten solt lasen einkaufen drunden oder ob ichs hernach hie sol kaufen. Weis dir sunst, herzlieber schazer, vir dis mal nichts sunders mer zu schreiben. Der liebe Gott helf uns mit freuden und gesundheutt balt selbst zusamen! Mecht dir vileicht dis mal nimer schreib[en]. Und welst von

1 schwamm. 2 Majoran. 3 Wermuth. 4 samen. 5 frau Kramer.

mir in dein herzets herz fleisig und freundlich gegriest sein und Got dem almechtigen in genaden befoln. Dadum erigtag in der karwogen.

Magdalen Baltthaser Paumgarttnerin d. l. h.

Es ist Got lob iezund heut en rechter meienttag. Wan so imer wer, ried ich dir alsbalt herauf. Kres und Christoff reiden iez hinaus zum Geutter, der besezt seine weir [1] zu Hiroltsberg. Wern aug nit lang zu bleiben haben. So dir Got rauf hilft und du wolauf bist, weln wir balt hinauf [2].

[Nach Frankfurt.]

171.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1597, 26. März.

Laus Deo. 1597 adi 26. Marzo in Franckfortt.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Auf 24. ditto durch vetter Anthony Thucher schrieb dir am iüngstenn, seider dein geliebstes vonn 22. ditz wol empfangen, daraus dein wolauffsein ehrstlich gern vernohmmen: für mich dannck ich dem lieben Gott, das es mitt meinem bißher habenden fluß im lincken ohr dannochtter nitt noch ärger wordenn. Obschon der schmertz nitt nachläest, so thutt sich solcher yedoch Gott lob auch nitt mehren. Der doctor hatt mir gleichwol allerlay mittl unnd biß gestern auch das schrepfen gebrauchtt, aber alles bißhero wennig geholffen; verhoffe yedoch zu Gott, wann nuhn aus diesem Franckfortt komme, weil ohnedas ein schlechtte andachtt darein hab, es soltt sich mitt verenderonng des lueffts von selbsten widerumb bessern. Bin demnach bedachtt, morgen mittags widerumb im nahmen Gottes von hinnen hinnauff zu verraysen, wöllest mir derowegen den wagen mitt den 2 pferden auf den mittwoch herab gen Scheidlingen oder Fürtt enttgegenschickenn, weil ia verhoff, auf den mittwoch abendts, ob Gott will, heimbkommen wöllen. Vermaine ia nichtt, das nuhnmehr allhie weitters daran verhinderd werden soll, allein

*

1 weiher. 2 zum Holenstein.

das ich noch kheinen andern an mein stell auf des Fetzers guttschen hab. Unnd wayß dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonnst nichtts zu schreiben, weil zu Gott verhoff, auf gesetztte zeitt selb doben bey dir sein wöll. Biß demnach zum beschlueß freundlichen unnd fleissig von mir gegrüest, dann den gnaden Gottes befollhenn.

D. gethreüer l.
ehewyrtt Balthasar Paumgartner.

Noch vor zumachen ditz ein briefle vom vetter Paulus Scheürl empfangen, darinnen er mir deiner schwestern Jacobin Im Hoff freüdenreichen zustand vermeld, unnd ich von hertzen gern vernohmmen hab: unnser herr Gott geb ihr glück, segen unnd alle wolfahrtt darzu! Ich bin nichtt gewies, ob morgen mein rayß noch forttgehett. Welchs, wann erst biß übrmorgen gescheen solltt, so müst ich allsdann gar im glaid bleiben und erst von heütt übr 8 tag heimbkommen.

[Nach Nürnberg.]

172.

Balthasar Paumgartner an seine gattin. 1598, 11. December.

Erbare unnd freunndliche, hertzliebe Magdel. Auf 2. ditz, den verschienen sambstag, schrieb ich dir am iüngsten, seider das dein von s. Andreastag wol empfangen, alls mich versehen will, mitt dem meinigen durch Abl Unttrholtzer eingeschlagen, so auch allhie ist, gleichsfaals gescheen soll sein. Inn anttwortt hab und wayß dir für ditzmal wennig anders zu schreiben, allein das ich, Gott lob und danckh, noch zimlich wolauff bin. Allein sich mein widerumbheimbkhonnfftt viel lenger, dann mir nitt lieb ist, verweilen thutt; khan auch noch nitt wissen, wann mitt vorhabendten handlongen färttig werden möchtten. Inndessenn läst man kheinen nichtt fortt, wiewol schon ettliche darumb suplizirtt haben, haben aber nun abschläegige anttwort erhaltten. Unnd sind derenwegen die thor allhie besetztt unnd bewachtt, innmassen das ich des endts nuhn mitt geduld erwartten mueß. Sonnst hab ich zimlich guette purschgesellschafft; so werden

wir auch im wyrttshauß nach gelegenheitt wol tractirtt. Unnd sinnd von allen landständten, prelatten, vom adel, stäetten unnd märcktten viel ansehenlicher, stattlicher und guetter leütt allhie, dem wol mitt grosser vieler khundschafft ettwan bald darzu khommen khöndt, so meins dings aber gar nitt ist.

Ich hab den fähinen [1] hauben wol nachgefragtt, nachdem solche aber hie nitt gemachtt werden, allso hab ich der fraw Rydingerin 9 R. gold R. geschicktt, das sie mir deren 9 groß unnd klein von Augspurg herüber kommen lasse; die vermaind, werden noch wol, ehe dann ich verrayse, allher kommen, aber die kleinen mehr dann 1 R. eine costen werdenn.

Mich verlangd zu vernehmen, wie es noch mitt dem M. stehett, ob er noch collertt. Mag sich lechtt schicken, das ich stracks aufn Holnstain zu reytte, dahin ich nitt viel weitters, dann von hinnen gen Nürmberg hab. Ich hab solchen diese tag wol fürgeschrieben, aber aus mangl an bottschafft nitt fortt bringen können, beschichtt aber hiemitt widerumb durch einschlagen Abel Untterhöltzers. Füege dir allso zu wissenn, das nachdem ich bißhero sihe, alle sachen unnd rahttschläeg allhie so langsamb von statten gehen, besorge, noch vor 8 oder 9 tagen von hinnenn nitt verraisen werden können. Welchs, obs mir schon beschwerlichen gnueg, so muß ichs doch neben vielen andern, die auch gern widerumb daheimb weren, geduldten. Sonst bin ich, Gott lob und danck, nach gelegenheitt wolauf unnd besser, dann bey solchem guetten (mir aber widerwärttigen) leben schier sein solltt, und manglett mir an guetter gesellschafft auch nitt. Allein das mich der lump Sebastian Saurzapff mitt seinen schmäelichen wider mich eingebnen schrifften bey den hie anwesenden landständen sehr verklainertt hatt, darumb ichs an meinen herrn pfaltzgraff Otthainrichenn durch aignen botten gen Sultzbach gelangenn hab müessen lassen, mitt dessen gnedigen vorwissen und seiner fürstlichen gnaden allhie habenden räehtt, auf welche sie mich zu rettong meiner ehren dann gnedig gewiesen, zeittigem unnd guettem rahtt ich mich dann schrifftlichen widerumb ausfürlich unnd allso veranttworttett hab, das ich verhoffenn will,

*

1 fehin, von pelzwerk. Grimm III, 1418.

Saurzappff leiden solltt, mich allerdings hie unangefochtten gelassen hatt. Dann deren landständ viel allhier, die vom Saurzapffen viel anders berichtt gewest, weder die sach im grund der warheitt an ir selbs beschaffen ist. Unnd waiß ich dir, freundliche, hertzliebe Magdel, hiemitt ein mehrers sonst nichtts zu schreibenn, allein biß zu viel maln freundlich und fleissig gegrüest, dann sambtt unns allen Gott dem herrn in gnaden befollhen. Dattum Neüburg an der Thonau den 11[ten] Decembris 1598.

D. gethreüer lieber
ehewyrtt Balthasar Paumgartner.

Diesen aus mangl an bottschafft biß 15. ditto hie behaltten müssen. Unnd hab seider nitt wennig mühe und arbaitt gehabtt, das ich dahin gebrachtt, mein gegenberichttett, so vom doctor Gülcher nichtt übl gesteltt ist, vor den versamblenden landständten auch verlesen worden ist. Dann Sebastian Saurzapf hie fast befreund ist, sich derwegen seiner starck angenohmmen wird. Sonnst hab ich wol sorg, vor mittwoch oder donnerstag nichtt viel heimbkommen werden. Dann weil diese tag meinem gn. fürsten und herrn, pfaltzgraven Philips Ludwigen, sein eltterfräulein Thorotea, so dem hertzogen in Wirtenberg verhairattett werden hatt sollen, an der schwindsuchtt gestorben ist, so bringtts in unsern landtstag auch allerlay verhinderong. Weil ich gelegenheitt hab, mitt unserm landrichtter zu fahren, will ichs gleich annehmen, unnd mag sich schicken, das der landrichtter und landschreiber übr nachtt bey uns einkheren, magst dich derowegen vergebens mitt ettwas wennigs in der kuchen gefast machenn.

[Nach Nürnberg.]

Register.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 45sten verwaltungsjahre vom 1. Januar 1894 bis 31. December 1894.

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 44sten verwaltungsjahres	16547	08
II. Ersatzposten	—	—
III. Aktivausstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete ältere publicationen	439	
II. Aktienbeiträge	6420	—
III. Zinse aus zeitlichen anlehen	567	90
IV. Ersatzposten	106	05
V. Außerordentliches	259	71
C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	200	—
	24539	74
Ausgaben.		
A. Reste.		
I. Abgang und nachlaß	40	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners	862	15
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften.		
1. Honorare	1624	—
2. Druckkosten einschliesslich druckpapier	5845	92
3. Buchbinderkosten	165	87
4. Versendung	186	41
5. Provision der buchhändler	69	63
6. Außerordentliches	—	—
III. Zinsvergütung	49	24
C. Vorauszahlungen	—	—
	8843	22
Somit kassenbestand am 31. December 1894	15696	52

Anzahl der aktien im 45. verwaltungsjahre 341.

Neu eingetretene mitglieder sind:
Herr Dr. K. Burdach, professor in Halle.
Essen: Realschule.
Halle: Seminar für deutsche philologie.
Hildesheim: Stadtbibliothek.
Herr Paul Hörnig (H. Löscher) in Rom.
Herr Dr. Karl Kant in Leipzig.
Herr Richard Kaufmann, buchhändler in Stuttgart.
Herr Dr. A. Köster, professor in Marburg.
Magdeburg: Stadtbibliothek.
Herr oberamtsrichter Maier in Langenburg.
Metz: Stadtbibliothek.
Herr Dr. Max Freiherr von Waldberg, professor in Heidelberg.
Wernigerode: Fürstlich Stolbergische Bibliothek.
Herren L. Westermann u. Co. in New-York und Leipzig.
Herr Dr. Georg Witkowski in Leipzig.

Tübingen, den 24. April 1895.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Woerner.**

3527-23

3527-23



THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

